

Evaluierung klimaaktiv 2020-2024

die österreichische
Klimaschutzinitiative des BMK

Endbericht
Wien, 18.10.2024

Zur Studie

Diese Studie wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernimmt die KMU Forschung Austria jedoch keine Gewähr. Eine Haftung der KMU Forschung Austria und der Autorinnen und Autoren ist somit ausgeschlossen.

Auftraggeber

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Abteilung II/6, Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz

Verfasser*innen

Harald Wieser

Joachim Kaufmann

Andrea Werner

Unter Mitwirkung von

Patrick Landendinger

David Schiestl

Internes Review

Peter Kaufmann

Rückfragen

Harald Wieser

Tel.: +43 1 505 97 61 - 27

h.wieser@kmuforschung.ac.at

Die KMU Forschung Austria ist Mitglied bei:



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	5
1 Einleitung	15
1.1 Die Klimaschutzinitiative klimaaktiv im Überblick.....	16
1.2 Die Evaluierung: Inhalte und Methodik	19
2 Wie klimaaktiv wirkt.....	22
2.1 Leitideen & Grundannahmen	22
2.2 Wirkungsbereiche, Aktivitäten & Maßnahmen	24
2.3 Wie klimaaktiv zum Klimaschutz beiträgt.....	27
2.4 Zwischenfazit	35
3 Strategische Steuerung und Koordination	37
3.1 Struktur und Governance	37
3.2 Ziel- und Wirkungsorientierung.....	41
3.3 Berichtswesen und Monitoring	43
3.4 Bekanntheit und Reichweite von klimaaktiv	44
3.5 Qualität des Angebots.....	45
3.6 Zwischenfazit	48
4 Wirkungen: klimaaktiv für die Energiewende und Klimaneutralität	50
4.1 Bewusstseinsbildung & Aktivierung	50
4.2 Qualitätsstandards & Information.....	52
4.3 Anreize & Vorschriften.....	54
4.4 Qualifikationen & Fachexpertise	55
4.5 Umsetzung & Anwendung	58
4.6 Zwischenfazit	62
5 Wirkungen: klimaaktiv für die Mobilitätswende	64
5.1 Bewusstseinsbildung & Aktivierung	64
5.2 Qualitätsstandards & Information.....	68
5.3 Anreize & Vorschriften.....	70
5.4 Qualifikationen & Fachexpertise	70
5.5 Umsetzung & Anwendung	71
5.6 Zwischenfazit	86
6 Strategische Weiterentwicklung der Initiative.....	88
6.1 Bisherige Entwicklung	88
6.2 Anforderungen aus einer Zielgruppenperspektive	89
6.3 Synthese: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	90
7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	95

7.1 Strategische Kooperationen und klimapolitische Einbettung.....	95
7.2 Ziel- und Wirkungsorientierung.....	97
7.3 Monitoring- und Lernprozesse	99
7.4 Mögliche Schwerpunktsetzungen in der Weiterentwicklung.....	101
8 Anhang	102
8.1 Wirkungsketten	102
8.2 Reichweite von klimaaktiv – Tabellen	109
8.3 Perspektiven von Gemeinden und Betriebe – Fallstudien.....	110
8.4 Ambitionsniveau der klimaaktiv Partner.....	118
8.5 Literaturverzeichnis.....	119
8.6 Abbildungsverzeichnis.....	123
8.7 Tabellenverzeichnis	124
8.8 Abkürzungsverzeichnis.....	125
8.9 Teilnehmende an Interviews und Workshops	126

Zusammenfassung

Die Klimaschutzinitiative **klimaaktiv** des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) wurde 2004 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Verbreitung von klimafreundlichen Produkten, Dienstleistungen und Praktiken zu unterstützen und zu beschleunigen. **klimaaktiv** bedient sich eines breiten Maßnahmenportfolios im Bereich des freiwilligen Klimaschutzes, um zu einer hohen Qualität in der Umsetzung, dem Aufbau der erforderlichen Kompetenzen, der Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen und zur Realisierung ambitionierter Umsetzungsprojekte beizutragen. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Aktivierung sollen die Vorteile des Klimaschutzes aufzeigen und Menschen zum Handeln motivieren. Mit einem eigenen Förderprogramm im Bereich Mobilität schafft **klimaaktiv mobil** darüber hinaus finanzielle Anreize zur Umsetzung von Projekten.

Als klimapolitische Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen unterstützt **klimaaktiv** ein koordiniertes und gemeinsames Vorgehen des öffentlichen und des privaten Sektors für ambitionierten Klimaschutz. Die Initiative übersetzt klimapolitische Ziele, Vorschriften und Förderungen in die Lebens- und Alltagsrealitäten der Anwender*innen und unterstützt umgekehrt die Gestaltung wirksamer und zielgruppengerechter Maßnahmen in der Klimapolitik. Seit Einführung der Initiative wurde hierfür ein umfassendes Partnernetzwerk aufgebaut, um von Pionier*innen im Klimaschutz zu lernen und **klimaaktiv**-Inhalte bei den Zielgruppen zu verbreiten.

klimaaktiv ist in der nationalen Klima- und Energiestrategie (2018), im nationalen Klima- und Energieplan (2024) und im Mobilitätsmasterplan 2030 als Maßnahme zur Erreichung der für 2030 gesetzten Klimaziele erwähnt. Im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen (BMF) wurde die Initiative im Jahr 2021 bis 2030 verlängert. Die Finanzierung der Initiative erfolgt überwiegend aus Bundesmitteln. Teile der Initiative werden durch EU-Mittel und Mitgliedsbeiträge der Partner ko-finanziert.

Ziele und Grundlagen der Evaluierung

Zur Untersuchung der Umsetzung und Wirkungen von **klimaaktiv** im Zeitraum 2020-2024 und zur Ableitung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Initiative bis 2030 wurde die KMU Forschung Austria vom BMK mit einer Evaluierung beauftragt. Die Evaluierung wurde zwischen März und September 2024 durchgeführt.

Die zentralen Ziele der Evaluierung sind:

- die Überprüfung der Wirkungsketten und der Effektivität der Gesamtinitiative
- die Überprüfung der bestehenden Prozesse
- die Ableitung einer Orientierung für die Weiterentwicklung der Gesamtinitiative
- die Darstellung des Stellenwertes der Initiative im Bereich der freiwilligen Maßnahmen im Klimaschutz
- die Wirkungsabschätzung für die **klimaaktiv mobil** Förderungen

Die Schwerpunkte der Evaluierung liegen auf den Wirkungen der Initiative auf die Klimaschutzaktivitäten der ‚**klimaaktiv** Partner‘, der Einbettung der Initiative in die österreichische Klima- und Energiepolitik sowie auf der Identifikation von Optionen für die Weiterentwicklung bis 2030. Die Wirkungsweise von **klimaaktiv** wurde vertieft untersucht, um Möglichkeiten zur Steigerung der Wirksamkeit zu identifizieren und die analytischen Grundlagen für eine wirkungsorientierte Umsetzung der Initiative weiterzuentwickeln. Zur Weiterentwicklung der Initiative im Sinne einer verstärkten

Zielgruppenorientierung wurde ein weiteres Hauptaugenmerk auf die Herausforderungen und Perspektiven der Zielgruppen gelegt.

Für die gegenständliche Evaluierung wurden dem Evaluierungsteam vom Dachmanagement der Initiative umfangreiche Dokumentationen der Programmaktivitäten und -outputs in Form von Monitoring-, Controlling- und Tätigkeitsberichten bereitgestellt. Ergänzend dazu wurden Interviews mit 13 Personen aus der Steuerung, dem Dachmanagement und dem Programmmanagement von klimaaktiv sowie sechs weitere Interviews mit Personen aus dem Programmumfeld (BMK, Klima- und Energiefonds, Kommunalkredit Public Consulting, BMF) durchgeführt. Auf Basis der Dokumente und Interviews konnte ein umfassendes Bild der Wirkungsweise von klimaaktiv und seiner Einbettung in die nationale Klima- und Energiepolitik gewonnen werden.

An einer Befragung von klimaaktiv Partnern nahmen 389 Personen bzw. Organisationen teil. Die Befragung gibt Aufschluss über die Zusammensetzung des Partnernetzwerks, die Wirkungen von klimaaktiv bei den Partnern und über deren Zufriedenheit mit den Unterstützungsleistungen. Des Weiteren wurden Einschätzungen zur Umsetzungsqualität von klimaaktiv aus Perspektive der Partner erhoben.

Um das Leistungsportfolio von klimaaktiv aus Sicht der Zielgruppen zu reflektieren, wurden zwei Fallstudien zu den Zielgruppen Unternehmen und Gemeinden durchgeführt. Für jede Fallstudie wurde einschlägige Literatur zum Status quo und zu den Herausforderungen dieser Zielgruppen im Klimaschutz ausgewertet, deren Ergebnisse anschließend gemeinsam mit Expert*innen aus klimaaktiv und externen Organisationen in Workshops besprochen wurden. Aus den Fallstudien wurden Implikationen für die Gestaltung des Leistungsportfolios von klimaaktiv abgeleitet.

Im Evaluierungszeitraum wurden vier Workshops und Reflexionsgespräche mit der Steuerung und dem Dachmanagement von klimaaktiv zur Besprechung der Erkenntnisse durchgeführt. Die Ergebnisse werden im vorliegenden Bericht in Form einer detaillierten Darstellung der Wirkungsweisen von klimaaktiv sowie einer Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (SWOT)-Analyse synthetisiert. Die aus den Evaluierungsergebnissen abgeleiteten Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Initiative werden im abschließenden Abschnitt konsolidiert dargelegt.

Entwicklung der Initiative 2020-2024

Seit Einführung der Initiative haben sich die Rahmenbedingungen für klimaaktiv spürbar verändert: Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen konnten deutlich weiterentwickelt werden und haben in vielen Fällen signifikante Marktanteile erzielt bzw. sich im Alltag vieler Haushalte und Unternehmen etabliert. Die zentralen Herausforderungen haben sich somit zunehmend auf die Verbreitung der Produkte und Dienstleistungen jenseits bereits etablierter ‚Nischen‘ verschoben. klimaaktiv hat sich vor diesem Hintergrund in den vergangenen 20 Jahren insbesondere in den Energiethemen schrittweise von einer Initiative für Expert*innen im Klimaschutz zu einer Maßnahme zur Unterstützung vielfältiger Zielgruppen im Bereich der Umsetzung und Anwendung weiterentwickelt. Damit ist klimaaktiv stärker als begleitende Maßnahme zu verschiedenen Förderungsthemen des BMK positioniert worden. Im Evaluierungszeitraum 2020-2024 wurde dieser Veränderungsprozess durch eine deutliche Ausweitung und Weiterentwicklung des Leistungsportfolios wesentlich vorangetrieben.

Grundlage für den Ausbau und die Weiterentwicklung der Angebote war eine sukzessive Erhöhung des Gesamtbudgets für die Koordination und Umsetzung der Beratungs- und Informationsprogramme¹ von € 6,7 Mio. (2020) auf € 17,5 Mio. (2024). Mit dem erhöhten Budget konnten sowohl neue Impulse für die Skalierung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken gesetzt als auch der steigende

¹ Ohne dem Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘

Bedarf an Begleitmaßnahmen in Verbindung mit dem Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ abgedeckt werden, dessen Budget von rd. € 40 Mio im Jahr 2020 auf € 95 Mio im Jahr 2024 deutlich erhöht wurde.

Aus inhaltlicher Sicht wurden neue Schwerpunkte gesetzt und angrenzende Themen wie Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft stärker in das Angebot integriert. Klimaneutralität als sektorenübergreifende Herausforderung für die Zielgruppen wurde stärker in den Fokus einzelner Unterstützungsleistungen gerückt.

Die Reichweite der Initiative – gemessen an der Anzahl der abgeschlossenen Partnerschaften, der Aufrufe der Websites, der Abonnent*innen der Newsletter und der Follower in den sozialen Medien – konnte seit 2020 weiter stark gesteigert werden. Mit Ende 2023 wurden seit Einführung der Initiative 84.722 (+ 35.642 seit 2020) klimaaktiv Partnerschaften abgeschlossen. Die Anzahl der Newsletter-Abonnent*innen erreichte zum selben Zeitpunkt 34.180.

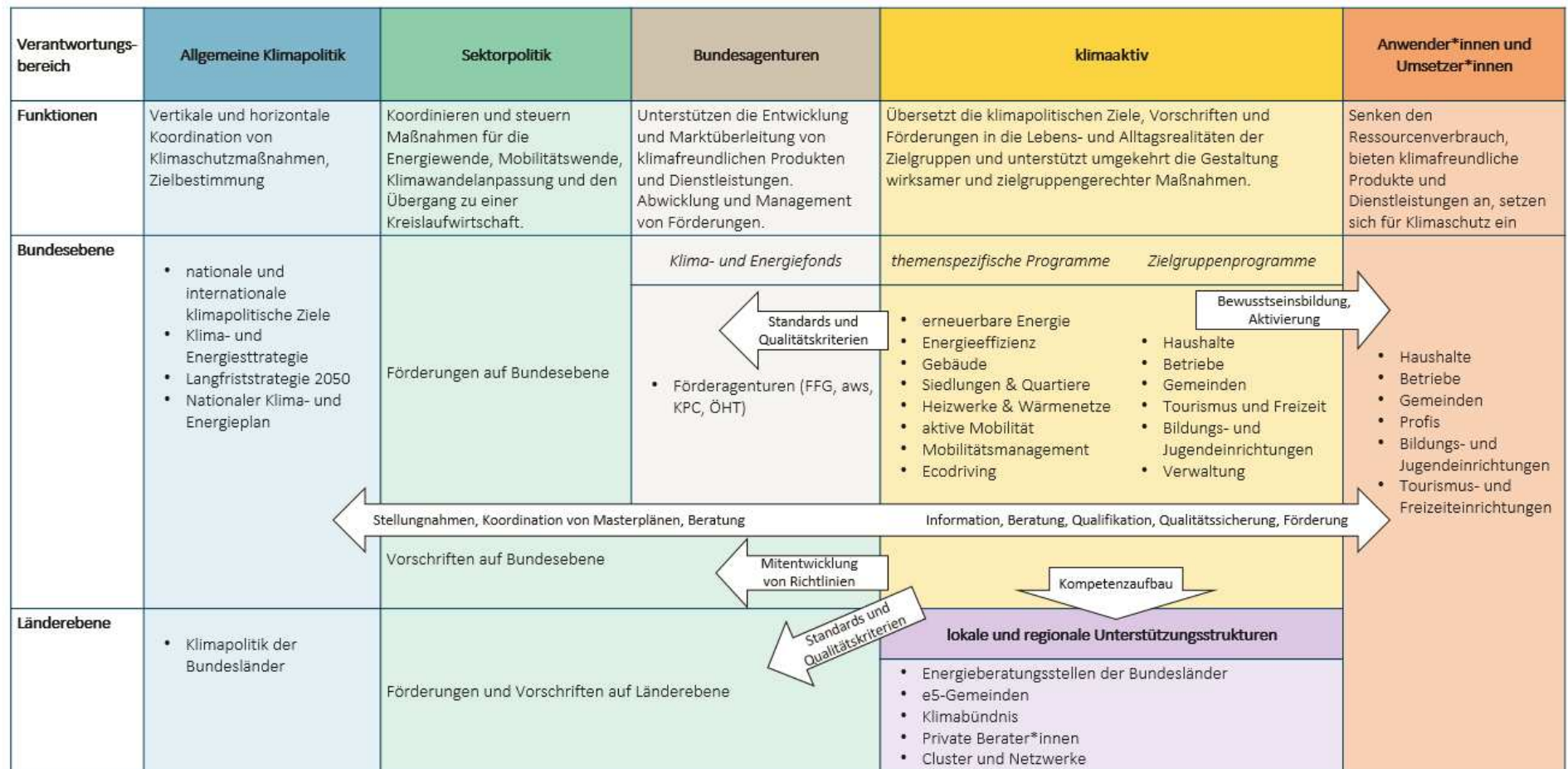
Auf strategischer Ebene wurde, der skizzierten Weiterentwicklung in Richtung neuer Zielgruppen jenseits von Expert*innen entsprechend, ein Prozess zur stärkeren Ausrichtung des Leistungsportfolios an den Bedürfnissen der erweiterten Zielgruppen initiiert. Im Zentrum der verstärkten Zielgruppenorientierung steht die im Jahr 2023 initiierte Entwicklung einer neuen Website, die den Bedürfnissen der Zielgruppen besser gerecht werden und die bisher separat geführten Websites zusammenführen soll. Darüber hinaus wurden die zielgruppenspezifischen Programme für Betriebe und Gemeinden durch ein eigenständiges Programm für Haushalte ergänzt.

Im Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ verlagerte sich ab 2021 aufgrund der Umstrukturierung im BMK die Förderung von Investitionen in Elektromobilität zur Gänze in den Zuständigkeitsbereich der Abteilung II/1 – Mobilitätswende, welche nach wie vor zu einem großen Teil auf Basis der Förderungsrichtlinie klimaaktiv mobil gewährt werden. Im Zentrum der klimaaktiv mobil Förderungsinitiativen für aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement stehen Mobilitätsprojekte zur Verlagerung des Verkehrs auf Gehen und Radfahren. Die klimaaktiv mobil Förderungsrichtlinie wurde im Einvernehmen mit dem BMF im Jahr 2020 novelliert, um auch Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs finanziell unterstützen zu können. Mit den gestiegenen Fördermitteln konnten neue Förderschwerpunkte für den Ausbau von Radschnellverbindungen, für regionale Radnetzausbauprogramme und für Maßnahmen im Bereich des Fußverkehrs gesetzt werden. Parallel zur Steigerung der Fördermittel wurden die Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Antragsstellenden ausgeweitet.

Stellenwert von klimaaktiv und Einbettung in der Klima- und Energiepolitik

klimaaktiv nimmt als zentrale Schnittstelle des Bundes zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen in Haushalten, Betrieben und Gemeinden wichtige Governance- und Vermittlungsfunktionen in der österreichischen Klima- und Energiepolitik wahr. In den 20 Jahren des Bestehens der Initiative konnte unter der Dachmarke klimaaktiv ein breites Maßnahmenportfolio und ein umfangreiches Partnernetzwerk aufgebaut werden, wodurch vielfältige Beiträge für ein koordiniertes Vorgehen zwischen der öffentlichen Hand und dem privaten Sektor im Klimaschutz geleistet werden können. Abbildung 1 bietet eine Übersicht der Einbettung von klimaaktiv und der Beiträge, die aus dieser Position heraus geleistet werden.

Abb. 1 | Einbettung und Beiträge von klimaaktiv in der Governance des Klimaschutzes



Anmerkung: Die Pfeile stellen Beiträge von klimaaktiv zu den jeweiligen Schnittstellen dar.

Quelle: KMU Forschung Austria

Das Leistungsportfolio von **klimaaktiv** weist unter anderem mit der Formulierung freiwilliger Standards im Gebäude- und Energiebereich und der spezifischen Ausgestaltung der Partnerschaften wichtige Alleinstellungsmerkmale in der österreichischen Klima- und Energiepolitik auf. Die Breite des zur Verfügung stehenden Maßnahmenportfolios erleichtert es der Initiative, Maßnahmen zu bündeln und Synergien zu nutzen. Im Bereich ‚**klimaaktiv mobil**‘ wurde ein eng verzahntes Gesamtpaket bestehend aus Förderungen, Beratungen, Aktivierungsmaßnahmen, Informationen, Tools sowie Auszeichnungen geschaffen. **klimaaktiv** zeichnet sich gegenüber anderen Beratungs- und Informationsangeboten auch durch eine stärkere Fokussierung auf systemische Lösungsansätze aus. Die hierfür aufgebauten Kompetenzen werden in Form von Leitfäden, diversen Tools sowie Aus- und Weiterbildungsangeboten in die bestehenden Beratungs- und Förderstrukturen der Bundesländer diffundiert, um eine größere Breitenwirkung zu erzielen.

Als anwendungsnahe, klimapolitische Initiative mit dem Fokus auf die Verbreitung und qualitative Umsetzung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen baut **klimaaktiv** in vielen Themenbereichen auf den Aktivitäten des Klima- und Energiefonds auf, dessen Unterstützungsleistungen vor allem auf Demonstration und Marktüberleitung ausgerichtet sind. Trotz der unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen gibt es zwischen den Zielgruppen von **klimaaktiv** und des Klima- und Energiefonds wesentliche Überschneidungen, die einen hohen Abstimmungsbedarf mit sich bringen. Um diesem gerecht zu werden, wurden die Abstimmungsprozesse in den vergangenen Jahren auf allen Ebenen intensiviert, insbesondere durch die Etablierung jährlicher Abstimmungstreffen auf strategischer Ebene. Das **klimaaktiv mobil** Förderungsprogramm nimmt in der Zusammenarbeit mit dem Klima- und Energiefonds eine Sonderstellung ein, da aktuell sämtliche Förderbudgets im Rahmen des Klima- und Energiefonds budgetiert und abgewickelt werden.

Wichtige Schnittstellen auf Bundesebene bestehen darüber hinaus insbesondere zu den Umweltförderungen im Inland (UFI), wo **klimaaktiv** unterstützende Funktionen bei der Beratung der Zielgruppen und der Entwicklung von Qualitätsstandards als Grundlage für die Festlegung der Fördervoraussetzungen erfüllt. Von den Qualitätsstandards, Aus- und Weiterbildungsangeboten und Informationsmaterialien profitieren auch die Förder- und Beratungsstrukturen in den Bundesländern.

Neben der Umsetzung eigenständiger und ergänzender Maßnahmen erfüllt **klimaaktiv** Begleitfunktionen bei der Gestaltung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen im Klimaschutz. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit den Perspektiven und Herausforderungen der Anwender*innen und Umsetzer*innen fließen in die Formulierung von Qualitätsstandards, Stellungnahmen und Handlungsempfehlungen ein, die wiederum durch die Mitwirkung an Arbeitsgruppen, Beiräten und Ausschüssen in die Gestaltung von Förderungen und Vorschriften eingebracht werden. Umgekehrt trägt **klimaaktiv** auch dazu bei, dass bestehende Förderungen und Vorschriften von den Zielgruppen wahrgenommen werden. Das verfügbare Instrumentenportfolio erlaubt **klimaaktiv**, die Kohärenz, Wirksamkeit und Kosteneffizienz klimapolitischer Maßnahmen zu verbessern, indem Impulse für verstärkte private Investitionen in den Klimaschutz gesetzt, die Akzeptanz für ordnungspolitische Eingriffe erhöht und die Bekanntheit von Förderungen gesteigert werden.

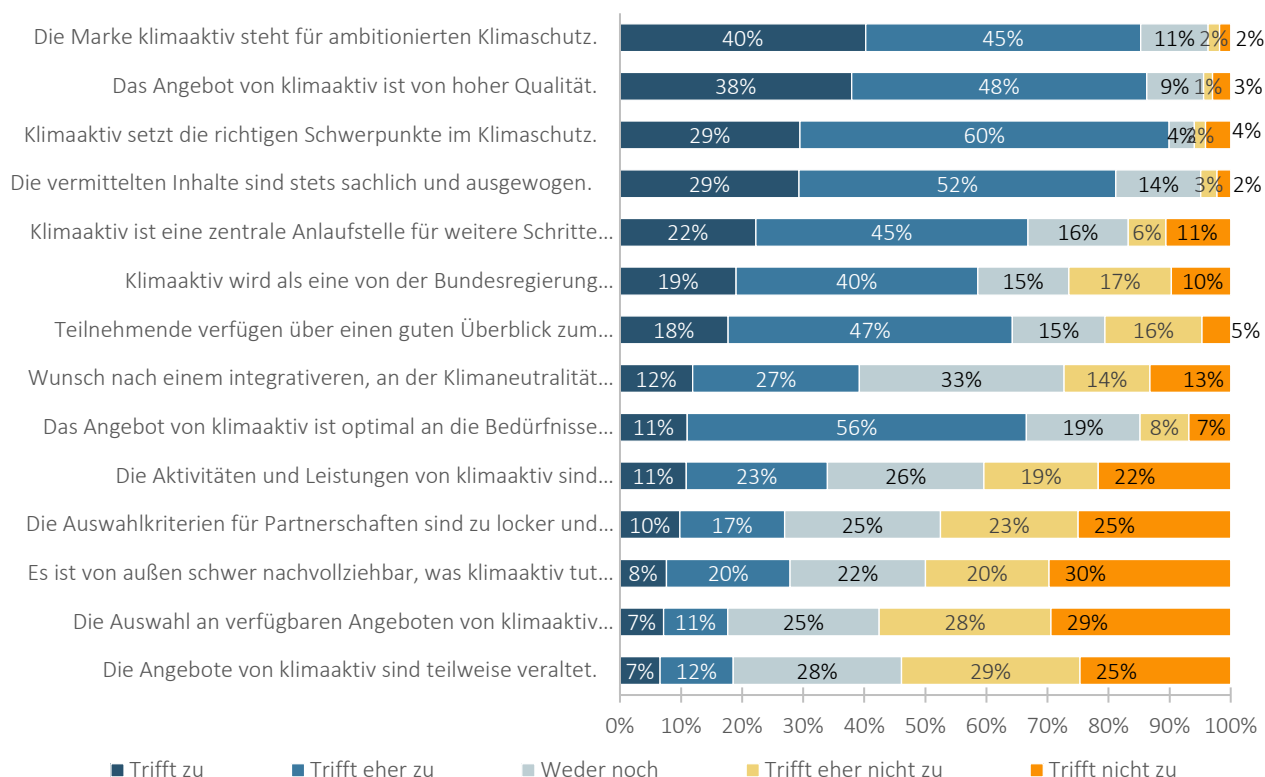
Angesichts der zunehmenden Bedeutung einer beschleunigten Verbreitung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken für die Erreichung der nationalen und internationalen Klimaziele sowie der dafür erforderlichen Steigerung der privaten Investitionen ist **klimaaktiv** als Bestandteil der österreichischen Klima- und Energiepolitik weiterhin hochrelevant. In den klimapolitischen Strategien und Plänen der Bundesregierung spiegelt sich der Stellenwert der Initiative als zentrale klimapolitische Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen hingegen bislang nur eingeschränkt, d.h. nur in Bezug auf einzelne Themen und Maßnahmen wider. Auch in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung konkreter klimapolitischer Maßnahmen wird **klimaaktiv** bislang eine unterschiedlich hohe Bedeutung beigegeben.

Qualität der Umsetzung

Die strategische Steuerung und Koordination der Aktivitäten basiert auf bewährten Governance-Strukturen und ist auf eine effektive Umsetzung und Weiterentwicklung der Maßnahmen ausgelegt. In der strategischen Ausrichtung der Initiative wird großer Wert darauf gelegt, dass klimaaktiv neben der Befähigung individueller Akteure im Klimaschutz durch vielfältige Impulse auch zu strukturellen und systemischen Veränderungen beiträgt. Auf dieser Grundlage konnte eine überzeugende Interventionsstrategie entwickelt werden, wie sich klimaaktiv wirkungsvoll in Transformationsprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft einbringen kann.

Zur strategischen Weiterentwicklung in Richtung einer stärkeren Zielgruppenorientierung wurde ein programmübergreifender Lernprozess etabliert, der von den am Prozess beteiligten und interviewten Personen als sehr gewinnbringend und zielführend wahrgenommen wird. Durch den Prozess wurden die Grundlagen für die Neugestaltung der klimaaktiv-Website geschaffen und programmübergreifend Kompetenzen zu den Herausforderungen des Klimaschutzes aus Perspektive der Zielgruppen aufgebaut. Parallel dazu wurden Änderungen in der Programmstruktur vorgenommen, wodurch die Aufteilung nach Programmen zum Management und zur Koordination, themenspezifischen Programmen und zielgruppenspezifischen Programmen geschärft werden. Damit konnten jeweils eigene Anlauf- und Schnittstellen für die Skalierung von klimapolitischen Initiativen (über Steuerung und Management), klimafreundlichen Innovationen (über themenspezifische Programme) und Aktivitäten bei den Zielgruppen (siehe zielgruppenspezifische Programme) geschaffen werden.

Abb. 2 | Einschätzungen der klimaaktiv Partner zum Leistungsportfolio und zur Qualität der Umsetzung



Quelle: Partnerbefragung (inkl. klimaaktiv mobil Partner): n= 294-298 (ohne „weiß nicht / nicht relevant“). KMU Forschung Austria

Mit der verstärkten Übernahme verschiedener Governance-Funktionen im Klimaschutz und der oben beschriebenen Ausweitung und Weiterentwicklung des Leistungsportfolios sind die Anforderungen an das Qualitätsmanagement und die strategische Steuerung der Initiative deutlich gestiegen. Bezüglich des Qualitätsmanagements zeigen die Rückmeldungen der klimaaktiv Partner, dass die hohe Qualität gehalten werden konnte. Die Mehrheit der klimaaktiv Partner bescheinigt der Initiative ambitionierten Klimaschutz, sachliche und ausgewogene Kommunikation sowie qualitativ hochwertige Angebote (siehe

Abbildung 2). Im Rahmen der Befragung wurden die klimaaktiv Partner auch gebeten, die Qualität einzelner Angebote wie die Website, Newsletter und Beratungen zu bewerten. Die Angebote wurden dabei ausschließlich und überwiegend als gut bis sehr gut bewertet.

Hinsichtlich der strategischen Steuerung bedarf es vor dem Hintergrund des erweiterten Leistungsportfolios einer stärkeren Schwerpunktsetzung und Weiterentwicklung der verfügbaren Entscheidungsgrundlagen, um einer leichten Fragmentierung des Angebots entgegenzuwirken und die Aktivitäten noch gezielter auf die Verbreitung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken ausrichten zu können. Der strategischen Steuerung der Initiative gelingt es in einigen Bereichen bereits sehr gut, aufeinander abgestimmte Maßnahmenbündel zu entwickeln und somit hohe Wirkungsbeiträge zu erzielen. Andererseits lassen sich im Portfolio auch einige Maßnahmen identifizieren, die eher isoliert wirken. Die Rückmeldungen und Einschätzungen der befragten klimaaktiv Partner (vgl. Abbildung 2) und Expert*innen legen nahe, dass das Leistungsportfolio zum Teil noch besser auf die Bedürfnisse der Partner ausgerichtet werden könnte und dass klimaaktiv durch eine Fokussierung des Leistungsportfolios auf die Stärken der Initiative wirkungsvoller gestaltet werden könnte.

Effektivität und Wirkungsabschätzung

klimaaktiv setzt in mehreren Wirkungsbereichen an, um zur Skalierung von klimapolitischen Initiativen, klimafreundlichen Innovationen und Klimaschutzaktivitäten bei den Zielgruppen beizutragen. Im Rahmen der Evaluierung wurden die Wirkungsbeiträge in den Bereichen ‚Bewusstseinsbildung & Aktivierung‘, ‚Qualitätsstandards & Information‘, ‚Anreize & Vorschriften‘, ‚Qualifikationen & Fachexpertise‘ sowie im Wirkungsbereich ‚Umsetzung & Anwendung‘ auf Basis der vorhandenen Programmdokumentation und der Befragung der klimaaktiv Partner erhoben. Die Befragung der klimaaktiv Partner lässt insgesamt auf eine sehr hohe Wirksamkeit der Maßnahmen bei allen Partnergruppen schließen, wodurch vielfältige Beiträge zum übergeordneten Ziel der Initiative – der Skalierung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen in hoher Qualität – geleistet werden konnten.

Wirkungsbereich Bewusstseinsbildung & Aktivierung: Der Initiative ist es besonders gut gelungen, die Partner zu ambitionierterem Klimaschutz zu motivieren, sowohl in Bezug auf das persönliche Engagement der Befragten als auch in Bezug auf die jeweiligen Organisationen. So gab fast die Hälfte der befragten Partner an, dass klimaaktiv in hohem Maße dazu beigetragen hat, mehr für den Klimaschutz tun zu wollen und den Personen die Zuversicht gegeben hat, im Klimaschutz etwas bewirken zu können.

Wirkungsbereich Umsetzung & Anwendung: Die Aktivierung der Partner und die geschaffenen Anreize trugen auch zum Ambitionsniveau und zur Qualität der konkreten Klimaschutzmaßnahmen bei. Bei der Mehrheit der Projekt-, Pakt- und Programmpartner konnten etwa die definierten Ziele mit Unterstützung von klimaaktiv niederschwelliger (durch Beratungen) und verbindlicher (durch Zielvereinbarungen) erreicht werden. klimaaktiv unterstützte die Partner auch wesentlich dabei, passgenauere Maßnahmen zu definieren und bessere Ergebnisse zu erzielen. Die unterstützten Klimaschutzprojekte erzielten den Einschätzungen der klimaaktiv Partner zufolge in vielen Fällen sowohl Reduktionen von Treibhausgasemissionen als auch weitere positive Wirkungen auf die Gesundheit, Wirtschaft und die lokale Umgebung. Die Rückmeldungen zeigen, dass insbesondere Verbesserungen in der Anpassung an den Klimawandel häufig Hand in Hand mit der Umsetzung von Klimaschutzprojekten einhergingen.

Über die zwischen 2020 und 2023 im Rahmen des Aktionsprogrammes ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ mit BMK-Mitteln unterstützten Mobilitätsprojekte können die CO₂-Emissionen im Mobilitätssektor schätzungsweise um (mindestens) 1.495,7 Kt reduziert werden.²

² Die geschätzten Einsparungen beruhen auf den Angaben der KPC und beziehen sich auf die erwarteten Reduktionen während der geschätzten technischen Nutzungsdauer der Investitionsgüter (10 Jahre bei Fahrzeugen, 30 Jahre bei Infrastruktur).

Dabei handelt es sich um eine eher konservative Schätzung, insofern die geschätzten Einsparungen insbesondere auf die Umstellung des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge zurückzuführen sind. Die indirekten und langfristigen, durch die Verlagerung auf aktive Mobilitätsformen induzierten CO₂-Emissionen, lassen sich hingegen nur schwer abschätzen. Den Einschätzungen der befragten Partner zufolge konnte in 40% der geförderten Mobilitätsprojekte der Einsatz erneuerbarer Energien stark gesteigert werden. 25% der Projekte zeigten starke Wirkungen auf die Steigerung der Nutzung aktiver Mobilitätsformen. Die meisten Projekte trugen auch, wenngleich etwas weniger stark, zur Reduktion des Verkehrsaufkommens und des Treibstoffverbrauchs bei. In etwa zwei Drittel der Projekte konnten Änderungen im alltäglichen Mobilitätsverhalten der Zielgruppen (zumindest in einem mittleren Ausmaß) angestoßen werden, wodurch die Basis für dauerhafte Wirkungen gelegt werden konnte. Mit den geschaffenen Anreizen für die Implementierung eines Mobilitätsmanagements trug klima**aktiv** mobil somit auch indirekt zu einer höheren Wirksamkeit der Mobilitätsprojekte bei. Mobilitätsprojekte von Partnern, die ein umfassendes Mobilitätsmanagement aufweisen, erzielten deutlich höhere Klimawirkungen und konnten auch mehr Co-Benefits realisieren.

Wirkungsbereich Qualifikationen & Fachexpertise: Aus den Rückmeldungen der befragten Kompetenzpartner geht hervor, dass die Aus- und Weiterbildungsangebote von klima**aktiv** die Personen insbesondere dabei unterstützte, am Puls der Zeit zu bleiben und die Qualität der eigenen Beratungsleistung zu steigern. Die meisten Kompetenzpartner profitieren auch in großem Ausmaß von der Nutzung des klima**aktiv**-Logos, das ihnen Glaubwürdigkeit gegenüber ihren Kund*innen verschafft. Obwohl die Vermittlung zu Kund*innen kein zentrales Ziel von klima**aktiv** darstellt, konnte etwa ein Drittel der befragten Kompetenzpartner*innen durch die Teilnahme an der Initiative neue Kund*innen bzw. Zielgruppen erreichen.

Wirkungsbereich Qualitätsstandards & Information: Das Angebot an Informationsmaterialien und Qualitätsstandards trug wesentlich zu den Klimaschutzprojekten der klima**aktiv** Partner bei. Mehr als zwei Drittel der befragten Projekt-, Pakt- und Programmpartner gaben in der Befragung an, sich durch die Unterstützung von klima**aktiv** über Klimaschutzmaßnahmen in hohem Maße informiert zu fühlen. Die Angebote halfen den Organisationen auch dabei, relevante Maßnahmen im Klimaschutz zu identifizieren. Darüber hinaus konnte den meisten Organisationen durch die zur Verfügung gestellten ‚Good Practices‘ eine bessere Orientierung in der Planung und Umsetzung gegeben werden. Durch die Anwendung der bereitgestellten Qualitätsstandards und Leitlinien konnten auch bessere Projektergebnisse erzielt werden. Insbesondere die klima**aktiv** Standards für Gebäude wurden stark nachgefragt. Bis Ende 2023 wurden 1.567 Gebäude nach klima**aktiv** Gebäudestandard ausgezeichnet. Bei den klima**aktiv** mobil Projekten hatten die Informationsmaterialien aufgrund der weniger engen Partnerschaften bzw. intensiven Unterstützung tendenziell eine etwas geringere Bedeutung für die Umsetzungsqualität.

Wirkungsbereich Anreize & Vorschriften: klima**aktiv** konnte durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Stellungnahmen, Hintergrundstudien und Informationsbereitstellung vielfältige Impulse für die Weiterentwicklung und Ausgestaltung von klimapolitischen Förderungen und Vorschriften geben. Die klima**aktiv** Standards für Gebäude und Siedlungen konnten im Evaluierungszeitraum in weiteren klimapolitischen Maßnahmen wie dem Sanierungsbonus, dem Kommunalinvestitionsgesetz, dem Aktionsplan nachhaltige Beschaffung, der Wohnbauförderung der Bundesländer, der Umweltzeichen-Richtlinie für Immobilienfonds und der missionsorientierten BMK-Initiative ‚Klimaneutrale Stadt‘ verankert werden. Im Mobilitätsbereich hat klima**aktiv** zusammen mit der zuständigen Fachabteilung in den vergangenen Jahren auf europäischer Ebene federführend an der Formulierung geeigneter politischer Rahmenbedingungen in den Bereichen aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement mitgewirkt.

Optionen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung von klimaaktiv bis 2030

Durch die erzielten Fortschritte im Klimaschutz und die Ausweitung der klimapolitischen Ziele auf neue Sektoren und Bereiche wie die Kreislaufwirtschaft haben sich die Anforderungen an klimaaktiv seit Einführung der Initiative im Jahr 2004 stark verändert. Der strategischen Steuerung und dem Dachmanagement von klimaaktiv ist es dennoch gelungen, über einen Zeitraum von 20 Jahren ein hohes Maß an Kontinuität für die Zielgruppen zu gewährleisten und die Initiative fortlaufend entlang der sich verändernden Anforderungen weiterzuentwickeln.

klimaaktiv kann sich heute zur Skalierung von klimapolitischen Initiativen, klimafreundlichen Innovationen und Klimaschutzaktivitäten der Zielgruppen auf eine große Bekanntheit in der Bevölkerung, ein gutes Image bei den Partnerorganisationen, einer großen Reichweite, wirksame Maßnahmen, ein breit gefächertes Knowhow und auf gut funktionierende Abläufe stützen. Im Evaluierungszeitraum konnten auch wichtige Fortschritte in der Ausgestaltung der Governance-Strukturen und des Leistungsportfolios getätigt werden, die es der Initiative ermöglichen, die Schnittstellenarbeit zu den (zukünftigen) Anwender*innen und Umsetzer*innen von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen zu stärken. klimaaktiv befindet sich somit in einer starken Ausgangsposition, auch in den kommenden Jahren wirksam zur Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen beitragen zu können. Als Governance-Instrument des Bundes hat klimaaktiv zudem bewiesen, dass die Initiative auch auf den Ebenen der EU (z.B. federführende Gestaltung von pan-europäischen Masterplänen), der Länder (z.B. Kompetenzaufbau bei den Energieberatungsstellen der Bundesländer) und der Gemeinden (z.B. e5-Programm) wichtige Beiträge zu einer zielgruppengerechten Klimapolitik leisten kann. Eine Fortführung der Initiative kann somit vollumfänglich empfohlen werden.

Hohe Stabilität und Qualität des Angebots aufrechterhalten: Für die Kooperationen mit den Zielgruppen und strategischen Partnerorganisationen ist es entscheidend, dass die hohe Stabilität und Qualität des Angebots weiterhin aufrechterhalten werden können. klimaaktiv wird für ambitionierten Klimaschutz sowie eine sachliche und ausgewogene Vermittlung von klimarelevanten Inhalten wahrgenommen und die Qualität des Angebots wird von den klimaaktiv Partnern durchwegs als sehr hoch eingeschätzt. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dafür ist, dass sich die Kommunikationsaktivitäten und Entwicklung von Angeboten in den klimaaktiv Programmen bisher vorrangig an den Bedürfnissen der Zielgruppen orientieren konnten. In der Fortführung der Initiative sollten den umsetzenden Programmen auch weiterhin ausreichende Gestaltungsmöglichkeiten gewährleistet werden, um die hohe Qualität zu erhalten. Hinsichtlich des Leistungsportfolios und der Ausgestaltung der Partnerschaften weisen die Rückmeldungen der klimaaktiv Partner jedoch auf Verbesserungsbedarfe hin (siehe Abschnitt 3.5). Hier sollten auf der Ebene der strategischen Steuerung und des Dachmanagements Möglichkeiten erörtert werden, wie die Partnerschaften zum Teil aufgewertet und das Leistungsportfolio besser auf die Bedürfnisse der Zielgruppen abgestimmt werden können.

klimaaktiv als zentrale klimapolitische Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen verankern: Damit klimaaktiv seine Potenziale als Governance-Instrument voll ausschöpfen kann, ist es von großer Bedeutung, dass die Initiative bestmöglich und umfassend mit anderen klimapolitischen Maßnahmen der Bundesregierung verknüpft wird. Die Abstimmungsprozesse konnten in den vergangenen Jahren zwar deutlich intensiviert werden, dennoch bestehen aus Sicht der befragten Expert*innen Potenziale zur Intensivierung der Zusammenarbeit in den bisherigen Schwerpunktbereichen der Energie- und Mobilitätswende. Insbesondere die in klimaaktiv aufgebaute Expertise zu den Herausforderungen und Bedarfen der Anwender*innen und Umsetzer*innen könnte in anderen Fachabteilungen stärker herangezogen werden. Auch in einer stärkeren Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds, dessen Zielgruppen sich teilweise mit jenen von klimaaktiv überlappen, wird noch viel Potenzial gesehen. Um den klimapolitischen Zielgruppen der Anwender*innen und Umsetzer*innen eine gemeinsame Anlaufstelle zu bieten und den Aufbau von Parallelstrukturen zu vermeiden, empfiehlt sich auch eine stärkere Verknüpfung von klimaaktiv mit den anderen

Themenbereichen wie der Kreislaufwirtschaft und der Klimawandelanpassung bereits gesetzten und geplanten Maßnahmen. Als Grundlage hierfür sollte klimaaktiv als themenübergreifende Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen stärker in den klimapolitischen Strategien und Plänen des Bundes verankert werden. Die strategische Steuerung und das Dachmanagement von klimaaktiv sind hingegen gefordert, das Profil der Initiative weiter zu schärfen und die möglichen Beiträge der Initiative zu anderen klimapolitischen Initiativen gegenüber den zuständigen Fachabteilungen und Organisationen zukünftig offensiver zu kommunizieren.

Ziel- und Wirkungsorientierung weiterentwickeln: Um die Aktivitäten zukünftig noch konsequenter am strategischen Ziel der Initiative – der beschleunigten Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen in hoher Qualität – ausrichten zu können, sind in der verbleibenden Programmperiode bis 2030 auch Weiterentwicklungen in der strategischen Steuerung und der Ausgestaltung des Leistungsportfolios erforderlich. Die zentrale Herausforderung in der strategischen Steuerung von klimaaktiv besteht hinsichtlich der Ziel- und Wirkungsorientierung darin, einerseits ein ausreichend breites Aktivitäten- und Leistungsportfolio zu etablieren, das es der Initiative ermöglicht, ihre vielfältigen Governance-Funktionen wahrzunehmen, und andererseits die Aktivitäten und Leistungen so aufeinander abzustimmen, dass sie möglichst synergetisch und effizient zum strategischen Ziel beitragen. Um die strategische Steuerung hierbei bestmöglich zu unterstützen, bedarf es einer Überprüfung und Weiterentwicklung der bisher verwendeten Zielsysteme und Wirkungsmodelle. Dabei sollte konkretisiert bzw. detaillierter ausgearbeitet werden, welche mittel- bis langfristigen Prioritäten in der Skalierung von klimapolitischen Initiativen, klimafreundlichen Innovationen und Klimaschutzaktivitäten der Zielgruppen für klimaaktiv gesetzt werden und wie die entsprechenden strategischen Ziele durch programmübergreifende Aktivitäten erreicht werden können. Das in der vorliegenden Evaluierung entwickelte Wirkungsmodell kann hierfür eine Grundlage bilden. Basierend auf den präzisierten Zielsystemen und Wirkmodellen sollte das Leistungsportfolio kritisch hinsichtlich Kohärenz und Synergiewirkung geprüft und angepasst werden.

Monitoring- und Lernprozesse weiterentwickeln: Analog zu einer stärkeren Akzentuierung der strategischen Steuerung der Initiative empfiehlt das Evaluierungsteam, die Monitoring- und Lernprozesse zukünftig stärker an den programmübergreifenden Zielen auszurichten. In den einzelnen Programmen ist diesbezüglich bereits viel Knowhow vorhanden, das in Zukunft stärker genutzt und systematischer aufbereitet werden könnte. Darüber hinaus sollten neue Informationsquellen erschlossen werden, um ein fundiertes Gesamtbild des Status quo und der Herausforderungen bei der Verbreitung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken zu erhalten und somit eine wichtige Grundlage für die strategische Weiterentwicklung und Unterstützung weiterer klimapolitischer Initiativen zu schaffen.

Schwerpunktsetzungen für die weitere Entwicklung: Um den vielfältigen Anforderungen an den Schnittstellen zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen gerecht werden zu können, sollte sich klimaaktiv zukünftig stärker als bisher auf die Vermittlungs- und Governance-Funktionen konzentrieren und auf die Beratungsangebote und Informationsunterlagen bestehender Strukturen verweisen. Insbesondere sollten (neue) Zielgruppen dabei unterstützt werden, sich im Klimaschutz besser zu orientieren und Prioritäten zu erkennen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von systemischen und integrativen Lösungen auf der Zielgruppenebene (wie Klimaschutzpläne, Mobilitätsmanagement), wo klimaaktiv bereits wertvolle Stärkefelder aufbauen konnte. Als weitere mögliche Schwerpunktsetzung wird die verstärkte Berücksichtigung von sozialen und ökonomischen Unterschieden bei den Zielgruppen empfohlen, um die Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen auch bei bisher wenig beachteten Zielgruppen zu unterstützen und damit einen Beitrag zu einem gerechten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten.

1 | Einleitung

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Evaluierung von **klimaaktiv** - der österreichischen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Der Evaluationsgegenstand umfasst die Programmperiode 2020-2024 von **klimaaktiv**, inklusive der Förderungen des Aktionsprogramms ‚**klimaaktiv mobil** – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘. Die zentralen Ziele der Evaluierung sind:

- die Überprüfung der Wirkungsketten und der Effektivität der Gesamtinitiative;
- die Überprüfung der bestehenden Prozesse;
- die Ableitung einer Orientierung für die Weiterentwicklung der Gesamtinitiative bis 2030;
- die Darstellung des Stellenwertes der Initiative im Bereich der freiwilligen Maßnahmen im Klimaschutz;
- die Wirkungsabschätzung für die **klimaaktiv mobil** Förderungen.

Die Schwerpunkte der Evaluierung liegen auf den Wirkungen der Initiative bei den ‚**klimaaktiv** Partnern‘, der Einbettung der Initiative in die österreichische Klima- und Energiepolitik sowie auf der Identifikation von Optionen für die Weiterentwicklung bis 2030. Die Wirkungsweise von **klimaaktiv** wurde vertieft untersucht, um Möglichkeiten zur Steigerung der Wirksamkeit zu identifizieren und die analytischen Grundlagen für eine wirkungsorientierte Umsetzung der Initiative weiterzuentwickeln. Zur Weiterentwicklung der Initiative im Sinne einer verstärkten Zielgruppenorientierung wurde ein weiteres Hauptaugenmerk auf die Herausforderungen und Perspektiven der Zielgruppen gelegt.

Die Evaluierung wurde von der KMU Forschung Austria im Auftrag des BMK zwischen März und September 2024 durchgeführt, und erfolgt sowohl für die Gesamtinitiative als auch für die Teilinitiative **klimaaktiv mobil**. Dementsprechend ist der Bericht folgendermaßen strukturiert:

- Das Unterkapitel 1.1 gibt einen knappen Überblick zu **klimaaktiv** und zur Entwicklung der Initiative im Evaluierungszeitraum. Im Abschnitt 1.2 wird das methodische Vorgehen dargelegt.
- Kapitel 2 stellt die Wirkungsweisen der Gesamtinitiative **klimaaktiv** dar.
- Kapitel 3 beschreibt die strategische Steuerung und Koordination der Gesamtinitiative. In das Kapitel fließen auch die Evaluierungsergebnisse zur Qualität des Angebots ein.
- Kapitel 4 und 5 behandeln stellen analog zueinander die erzielten Wirkungen für **klimaaktiv** und die Teilinitiative **klimaaktiv mobil** dar. Die Wirkungen des Förderprogramms ‚**klimaaktiv mobil** – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ werden im Abschnitt 5.5 in Bezug zu den erzielten Beiträgen zur Umsetzung und Anwendung von Mobilitätsprojekten beschrieben.
- Kapitel 6 synthetisiert die Ergebnisse der Evaluierung in Form einer Zusammenfassung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.
- Kapitel 7 stellt Schlussfolgerungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Initiative dar.
- Dem Anhang (Kapitel 8) können detailliertere Ergebnisse der Evaluierung zu den Wirkungsketten (8.1), Indikatoren zur Reichweite von **klimaaktiv** und den Fallstudien zu den Perspektiven der Zielgruppen (8.3) entnommen werden. Quellen- und Abbildungsverzeichnisse sowie Listen der Interviewpartner*innen und Expert*innen, die in den verschiedenen Erhebungsschritten einbezogen wurden, sind ebenfalls im Anhang angeführt.

1.1 | Die Klimaschutzinitiative klimaaktiv im Überblick

klimaaktiv wurde 2004 mit dem Ziel gegründet, die Verbreitung und Marktdurchdringung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen zu unterstützen und zu beschleunigen. klimaaktiv bedient sich eines breiten Maßnahmenportfolios im Bereich des freiwilligen Klimaschutzes, um zu einer hohen Qualität in der Umsetzung, dem Aufbau der erforderlichen Kompetenzen, der Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen und zur Realisierung ambitionierter Umsetzungsprojekte beizutragen. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Aktivierung sollen die Vorteile des Klimaschutzes aufzeigen und Menschen zum Handeln motivieren. Mit einem eigenen Förderprogramm in den Bereichen aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement schafft klimaaktiv darüber hinaus finanzielle Anreize zur Umsetzung von Projekten.

Als klimapolitische Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen unterstützt klimaaktiv ein koordiniertes und gemeinsames Vorgehen des öffentlichen und des privaten Sektors für ambitionierten Klimaschutz. Die Initiative übersetzt klimapolitische Ziele, Vorschriften und Förderungen in die Lebens- und Alltagsrealitäten der Anwender*innen und unterstützt umgekehrt die Gestaltung wirksamer und zielgruppengerechter Maßnahmen in der Klimapolitik. Seit Einführung der Initiative wurde hierfür ein umfassendes Partnernetzwerk aufgebaut, um von Pionier*innen im Klimaschutz zu lernen und klimaaktiv-Inhalte bei den Zielgruppen zu verbreiten. Die Angebote von klimaaktiv sind dabei an spezifische Gruppen wie Energieberater*innen, Unternehmen, Jugendliche, Bildungseinrichtungen sowie Städten und Gemeinden gerichtet.

Die Aktivitäten von klimaaktiv umfassen ein breites Themenspektrum mit Bezug zu den übergeordneten nationalen und internationalen Klimaschutzziele. Neben den Themen der erneuerbaren Energie, Energieeffizienz und dem Bauen und Sanieren liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Unterstützung der Mobilitätswende (klimaaktiv mobil). Die Verantwortlichkeiten und Governance-Strukturen unterscheiden sich bei klimaaktiv mobil von jenen der Gesamtinitiative, nicht zuletzt aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten und Budgetansätze im BMK.

klimaaktiv für die Energiewende und Klimaneutralität

Die Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz des BMK ist Trägerin und Verantwortliche der Initiative für alle Themenbereiche, die der Energiewende und der Klimaneutralität zugeordnet werden können. Die Fachabteilung steuert die Initiative, definiert die strategische Weiterentwicklung, langfristigen Ziele und die umzusetzenden Maßnahmen. Das strategische und operative Management sowie die Koordination obliegt der Österreichischen Energieagentur (AEA) als übergeordnetes Dachmanagement. Dieses ist einerseits, gemeinsam mit dem BMK, in die strategische Leitung und Weiterentwicklung der Initiative involviert. Ihr Aufgabenbereich ist zudem die Vertragsgestaltung und -abwicklung, Koordination, Abstimmung, Reporting und Abrechnung sowie das Monitoring inkl. Qualitätssicherung der einzelnen operativen Programme. Darüber hinaus setzt die AEA auf Basis ihrer Rahmenverträge mit dem BMK einige Programme auf operativer Ebene um. Die übrigen Programme werden in regelmäßigen Abständen öffentlich ausgeschrieben. Für die Umsetzung wird ein breites Netzwerk an Partnerorganisationen sowie Expert*innen herangezogen.

klimaaktiv für die Mobilitätswende

Der Themenbereich Mobilität ist in einer separaten Verwaltungseinheit verankert und verfügt über ein eigenes Förderprogramm. Die strategische Leitung und Steuerung von klimaaktiv mobil obliegt der Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement. Gemeinsam mit der Fachabteilung VI/12 wurde die AEA mit dem Dachmanagement und der Umsetzung der klimaaktiv mobil Programme zu zielgruppenorientierter Beratung, Bewusstseinsbildung, Aus- und Weiterbildung sowie Partnerschaften betraut. Die Verlagerung zu aktiven Mobilitätsformen sowie die breite Implementierung von Mobilitätsmanagement stehen im Zentrum von klimaaktiv mobil. Neben den

klimapolitischen Zielen auf Bundes- und EU-Ebene sind die im Mobilitätsmasterplan 2030 sowie den Masterplänen Gehen 2030 und Radfahren 2025 definierten Ziele maßgeblich für die strategische Ausrichtung. Herzstück von klimaaktiv mobil ist das Zusammenspiel von Beratungen, Bewusstseinsbildung, Auszeichnungen und Wissenstransfer mit dem Förder- bzw. Aktionsprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement‘.

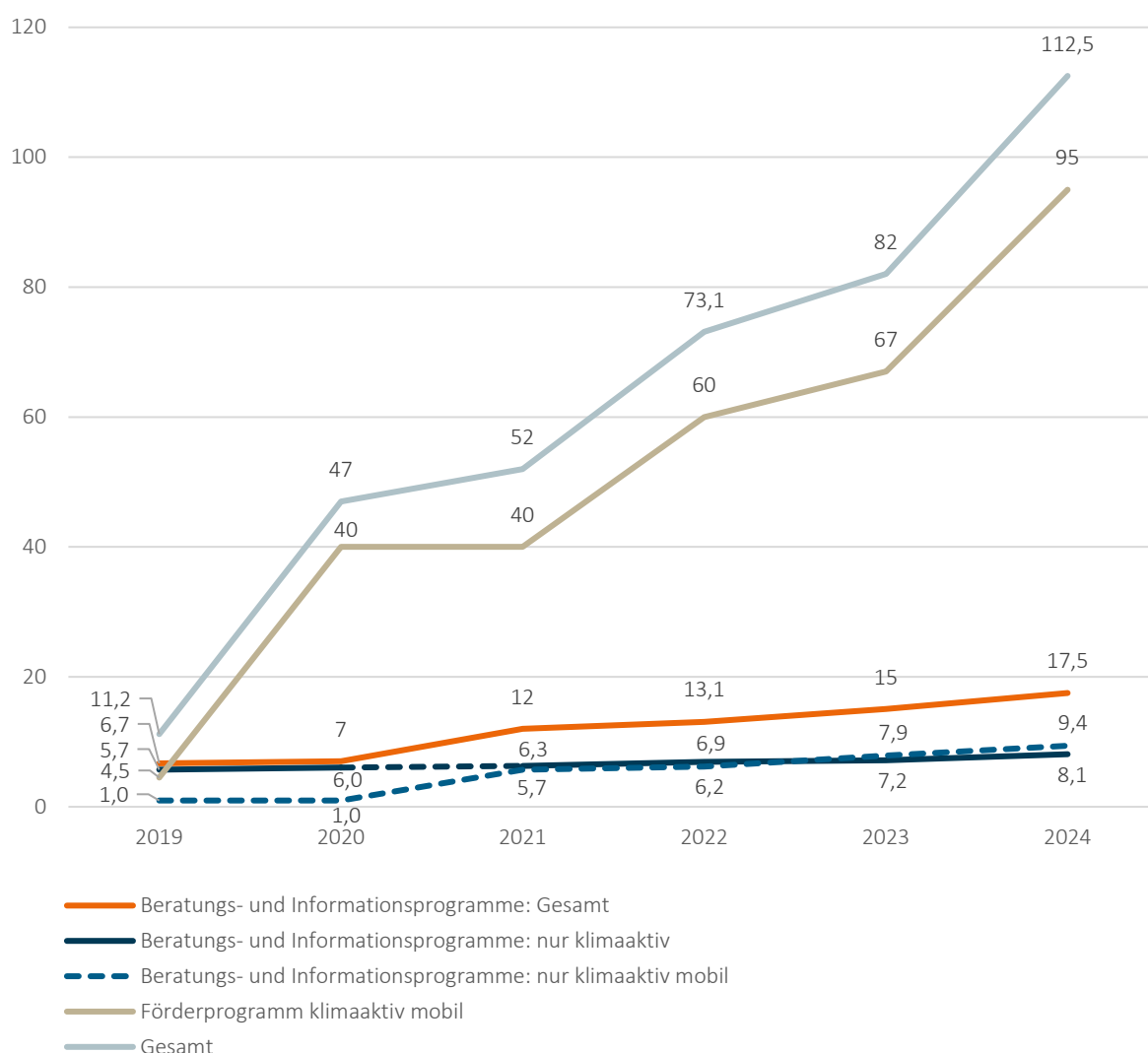
Als Rechtsgrundlage für die Gewährung von Förderungen dient die vom BMK erarbeitete klimaaktiv mobil Förderungsrichtlinie, welche als Sonderrichtlinie gemäß den Allgemeinen Rahmenrichtlinien für die Gewährung von Förderungen aus Bundesmitteln (ARR 2014) im Einvernehmen mit dem BMF erlassen wurde. Wesentliches Ziel des Förderprogramms ist der Schutz von Umwelt und Gesundheit durch aktive Impulse zur Motivation, Entwicklung und Verwirklichung von Umweltschutzmaßnahmen, zur raschen und breiten Markteinführung umweltschonender Technologien und Dienstleistungen im Bereich Mobilität und Verkehr sowie insbesondere zur Forcierung von aktiver Mobilität, Mobilitätsmanagement, alternativer Fahrzeuge, Elektromobilität und Radverkehr. Im Förderprogramm werden in unterschiedlichen Förderschwerpunkten Gemeinden und Städte, Betriebe, Vereine und Privatpersonen gefördert, die Maßnahmen im Mobilitätsbereich zur Entlastung der Umwelt umsetzen. Hierzu zählen je nach Förderschwerpunkt etwa die Anschaffung von E-Fahrrädern, Transporträdern und Falträdern mit oder ohne E-Antrieb, die Errichtung von Fahrradabstellanlagen, der Ausbau von Infrastrukturen für den Fuß- und/oder Fahrradverkehr sowie Maßnahmen im Bereich des betrieblichen, kommunalen und touristischen Mobilitätsmanagements. Förderungen für elektrische Fahrzeuge und E-Ladeinfrastrukturen werden ebenfalls im Rahmen der klimaaktiv mobil Förderungsrichtlinie umgesetzt, wurden aber im Jahr 2021 in den Zuständigkeitsbereich der Abteilung II/1 – Mobilitätswende überführt. Diese sind somit nicht Gegenstand der vorliegenden Evaluierung. Die Abwicklung des Förderprogramms erfolgt durch die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC).

Budgetäre Entwicklung

Das Angebot von klimaaktiv wurde seit 2020 deutlich ausgeweitet und sowohl auf inhaltlicher als auch auf strategischer Ebene weiterentwickelt. Es wurden neue Schwerpunkte definiert und angrenzende Themen wie Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft stärker in das Angebot integriert. Die Klimaneutralität als sektorübergreifende Herausforderung für die Zielgruppen wurde verstärkt ins Zentrum einiger Unterstützungsleistungen gestellt. Auf strategischer Ebene wurde ein Prozess zur Weiterentwicklung von klimaaktiv in Richtung einer stärkeren Zielgruppenorientierung initiiert. In diesem Sinne wurden 2024 die zielgruppenspezifischen Programme für Betriebe und Gemeinden durch ein eigenständiges Programm für Haushalte ergänzt.

Dem steigenden Bedarf und der Ausweitung des Angebots entsprechend wurde das Budget für die Umsetzung der Beratungs- und Informationsprogramme und des Dachmanagements von klimaaktiv, wie in der Einvernehmensherstellung mit BMF vorgesehen, sukzessive von € 6,7 Mio. (2020) auf € 17,5 Mio. (2024) aufgestockt (siehe Abbildung 3, dunkelblaue Linie). Das jährlich zur Verfügung stehende Budget für das klimaaktiv mobil Förderprogramm (hellbraune Linie) wurde zur Forcierung der Mobilitätswende in Richtung aktiver Mobilitätsformen stark erhöht. Mit den gestiegenen Fördermitteln konnten neue Förderschwerpunkte für den Ausbau von Radschnellverbindungen, für regionale Radnetzausbauprogramme und für Maßnahmen im Bereich des Fußverkehrs gesetzt werden. Parallel zur Steigerung der Fördermittel wurden die Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Antragsstellenden ausgeweitet.

Abb. 3 | Budgetentwicklung von klimaaktiv Beratungs- und Informationsprogrammen (inkl. Teilinitiativen) sowie des Förderprogramms klimaaktiv mobil 2019 – 2024



Quellen: Arbeitsprogramme 2019-2024 und Leistungsbericht zum Förderprogramm (BMK 2024c)

Das Budget für Beratungs- und Informationsprogramme wird aufgeteilt in klimaaktiv und klimaaktiv mobil. Für klimaaktiv wurde über den Evaluierungszeitraum von 2020 bis 2024 das Budget kontinuierlich von € 5,7 auf € 8,1 Mio. angehoben. Die Finanzierung der Beratungs- und Informationsprogramme von klimaaktiv stammt vorrangig aus Mitteln der Umweltförderungen im Inland (UFI) nach dem Umweltförderungsgesetz (UFG, StF: BGBl. Nr. 185/1993), im Jahr 2024 umfasste dies etwa € 7,4 Mio. Eine Ausnahme in der Finanzierung von klimaaktiv bildet das Programm Bewusstseinsbildung, das von der zuständigen Fachabteilung VI/12 mit Bundesmitteln in der Höhe von zuletzt € 687.500 (Jahr 2024) finanziert wird. Der klimaaktiv Pakt wird zudem teilweise durch Teilnahmegebühren finanziert (Arbeitsprogramm 2024).

Die Finanzierung der Beratungs- und Informationsprogramme von klimaaktiv mobil erfolgt aus Bundesmitteln über die für die Steuerung verantwortliche Fachabteilung II/6. Bis Ende 2022 wurden weitere Mittel aus den Mitteln der UFI für das Programm 'Mobilitätsmanagement Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber' zur Verfügung gestellt. Die Mittel für das Förderprogramm stammen hingegen vorrangig und aktuell zur Gänze aus den BMK-Mitteln des Klima- und Energiefonds. Durch die Verankerung von klimaaktiv mobil im österreichischen Strategieplan für die Gemeinsame Agrarpolitik

(GAP) bestehen für Projekte im ländlichen Raum darüber hinaus Ko-Finanzierungsmöglichkeiten aus dem Landwirtschaftsfonds für die ländliche Entwicklung (ELER) der EU. Förderungen in der Höhe von € 18 Mio. wurden im Zeitraum 2020 bis 2022 aus diesem Fonds genehmigt (BMK 2023b).

1.2 | Die Evaluierung: Inhalte und Methodik

Im Rahmen der Evaluierung erfolgte eine Überprüfung der Wirkungsstränge, der Effektivität der Gesamtinitiative sowie von bestehenden Kooperationen und Prozessen. Darüber hinaus wurde der Stellenwert der Initiative im Kontext der freiwilligen Maßnahmen des Klimaschutzes beleuchtet, die Wirkung der klimaaktiv mobil-Förderungen abgeschätzt und eine Orientierung für die Weiterentwicklung der Gesamtinitiative abgeleitet. Das Kosten-/Nutzenverhältnis der eingesetzten Mittel in Bezug auf die erzielten Umweltwirkungen war in der Beauftragung der Evaluierung nicht vorgesehen.

In der Evaluierung wurden gemäß der Ausschreibungsunterlage die folgenden Inhalte analysiert:

- Die Umsetzung der Empfehlungen aus der vorangegangenen Evaluierung (2020)
- Die Wirkungen bei den klimaaktiv Partnern, insbesondere in Hinblick auf die Kernzielgruppen
- Die Einbettung und Abgrenzung der Initiative in Bezug auf andere Instrumente der österr. Klima- und Energiepolitik, die bestehenden Abstimmungsprozesse mit relevanten Agenturen und Einrichtungen und Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Abstimmung und Nutzung von Synergiepotenzialen
- Mögliche Synergieeffekte zu anderen Politikfeldern und Co-Benefits
- Die ökologischen und ökonomischen Effekte der Begleitmaßnahmen und Förderungen von klimaaktiv mobil
- Die Abschätzung der direkten Emissionsreduktionen und indirekten Multiplikatoreffekte von klimaaktiv mobil
- Die Stärken, Schwächen, Chancen und Potenziale der Initiative

Auf Basis der Analysen wurden Empfehlungen und Optionen bis zum Jahr 2030 entwickelt. Im Einzelnen wurden folgende methodische Schritte und Analysen umgesetzt:

Bestandsanalyse

Für die vorliegende Evaluierung wurden dem Evaluierungsteam zentrale Dokumente aus der Programmsteuerung, dem Monitoring sowie Veröffentlichungen aus der Evaluationsperiode 2020- 2024 zur Verfügung gestellt. Die Dokumente umfassen die Arbeitsprogramme der Gesamtinitiative inklusive der einzelnen Programme, Wirkungsmodelle der Programme, Programmrichtlinien und - leitfäden, Monitoring-, Controlling- und Tätigkeitsberichte, sowie die Ergebnisse einer Markterhebung. Ergänzend wurden die klimaaktiv-Websites und -Plattformen sowie ausgewählte dort verfügbare Publikationen herangezogen. Die Dokumentenanalyse diente der grundlegenden Analyse der Initiative sowie zur Vorbereitung der weiteren Erhebungsschritte.

Analyse der Wirkungsweisen

Ein Schwerpunkt der Evaluierung stellt die Untersuchung der Wirkungsweisen von klimaaktiv dar, um die Wirkungsorientierung der Initiativen zu unterstützen und Potenziale zur Steigerung der Wirksamkeit zu identifizieren. Für die Ausarbeitung wurden dem Evaluierungsteam der Bericht aus der vorangegangenen Evaluierung, die Arbeitsprogramme, aktualisierte Wirkungsketten (bzw. „Logic Chains“) sowie die Ergebnisse einer beauftragten Vorstudie zur Verfügung gestellt. Zudem wurde akademische Literatur aus der Transformationsforschung herangezogen. Darüber hinaus wurden Interviews mit acht Programmmanager*innen (siehe Anhang) aus unterschiedlichen Bereichen der Initiativen geführt, um

die jeweiligen Herangehensweisen und konkrete Wirkungszusammenhänge nachvollziehen zu können. Weitere Einschätzungen in Bezug auf die Bewertung des Wirkungspotenzials konnten aus den Interviews mit sechs Personen aus dem Programmumfeld (BMK, KLIEN, KPC, BMF) gewonnen werden. Erste Ergebnisse aus der Analyse der Wirkungsweisen wurden in einem Zwischenbericht dokumentiert und mit Mitgliedern der strategischen Steuerung und des Dachmanagements reflektiert.

Die Wirkungsweisen von klima**aktiv** werden in Kapitel 2 entlang von drei Komponenten aufgeschlüsselt und detailliert beschrieben. Als Ergebnis der Analyse wurden 1) die Leitideen und Grundannahmen identifiziert, welche zur Nachvollziehbarkeit der Interventionsstrategie der Initiative dienen, 2) die Wirkungsbereiche beschrieben, in welchen die Initiative ansetzt, um Beiträge zur Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen zu leisten, 3) Wirkungsketten für die jeweiligen Wirkungsbereiche erstellt, aus denen die Zusammenhänge zwischen den Inputs, Aktivitäten, Outputs und Outcomes ersichtlich werden, 4) die verschiedenen, unterstützten Skalierungsprozesse beispielhaft beschrieben, woraus ersichtlich wird, wie klima**aktiv** durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Maßnahmen und Programme zur Skalierung von klimafreundlichen Initiativen, Innovationen und Aktivitäten beiträgt, und 5) ein vereinfachtes Wirkungsmodell für die Gesamtinitiative erstellt.

Analyse der Governance- und Monitoring-Strukturen

Zur Evaluierung der bestehenden Prozesse, der Gesamtsteuerung und den Abläufen wurden fünf semi-strukturierte Interviews mit Personen aus strategischer Steuerung und Dachmanagement (siehe Anhang) durchgeführt. In den Gesprächen wurde die Umsetzung der Empfehlungen aus den vergangenen Evaluierungen und die jeweiligen Eindrücke zu Organisation und Steuerung der Initiative thematisiert. Darüber hinaus wurden die Monitoring-, Controlling- und Tätigkeitsberichte ausgewertet.

Umfeldanalyse

Zur Einordnung von klima**aktiv** in der nationalen Klimapolitik und der Ermittlung von Abstimmungsbedarfen und Synergien zu anderen klimapolitischen Instrumenten wurde eine Umfeldanalyse durchgeführt. Hierfür wurden eine Dokumentenrecherche zu klimapolitischen Strategien und Programmdokumenten sowie Interviews mit sechs Personen aus dem Programmumfeld (BMK, KLIEN, KPC, BMF) durchgeführt. Darüber hinaus dienten die programminternen Interviews sowie die vier Workshops mit der Steuerung und dem Dachmanagement von klima**aktiv** zur Reflektion und Vertiefung der gewonnenen Erkenntnisse bzw. zur Einordnung der Initiative.

Wirkungsanalyse

Die Wirkungen von klima**aktiv** und der Teilinitiative klima**aktiv** mobil wurden anhand der Auswertung von Sekundärdaten aus Tätigkeits- und Leistungsberichten, Protokollen von Monitoringgesprächen, Webstatistiken und Förderlisten/-berichten der KPC durchgeführt. Die Evaluierung der Effekte des Gesamtpaketes (Begleitmaßnahmen und Förderprogramm) von klima**aktiv** mobil in ökologischer und ökonomischer Hinsicht wurde den vom Auftraggeber bereitgestellten Sekundärdaten entnommen. Ergänzend wurde eine Online-Befragung von klima**aktiv** Partnern durchgeführt, in der vor allem Wirkungen auf der Outcomes- und Impacts-Ebene erhoben wurden. Die Befragung liefert darüber hinaus Erkenntnisse über die Zufriedenheit der Partner sowie zu ihren Einschätzungen zur Qualität des Angebots.

Die Befragung wurde an Partner aus allen Partnerschaftskategorien ausgesandt. Bei den Projektpartnern wurden nur jene angefragt, die eine Zielvereinbarung unterzeichnet hatten und bei denen die Laufzeit des neuesten Projekts maximal zwei Jahre abgelaufen ist. Diese Laufzeit beträgt bei etwa bei Infrastrukturprojekten 30 Jahre, bei Projekten zur Anschaffung von Fahrzeugen 10 Jahre und bei rein bewusstseinsbildenden Maßnahmen 3 Jahre.

Die Befragung wurde online mithilfe des Tools LimeSurvey umgesetzt. Um die Beantwortungszeit und den Aufwand für die Befragten gering zu halten, wurde der Survey mittels Filterführung so gestaltet, dass

die unterschiedlichen Partnerkategorien der beiden Initiativen (Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen, Programmpartner, Kompetenzpartner und Projektpartner) jeweils spezifische Fragen beantworteten. Nicht personalisierte Einladungslinks zur Befragung wurden von der Energieagentur an die entsprechenden Partnergruppen versandt. Eine Teilnahme an der Befragung war im Zeitraum von 08.07.2024 bis 28.07.2024 möglich. Innerhalb des Befragungszeitraums wurde eine Erinnerung durch die AEA an Partner versendet. Die Befragung wurde an insgesamt 1.437 Partner versendet, 1.243 Einladungen konnten zugestellt, 13,5% der Partner nicht erreicht werden. Von den Fragebögen wurden 389 zumindest teilweise ausgefüllt, woraus sich eine Rücklaufquote von 31% ergibt.

Fallstudien-Analysen zu den Perspektiven der Zielgruppen

Zur Reflexion des Leistungsportfolios von klima**aktiv** aus einer Zielgruppenperspektive wurden Fallstudien mit Bezug auf die Zielgruppen Betriebe und Gemeinden durchgeführt. Für jede Fallstudie wurden zwei inhaltliche Schwerpunkte gesetzt: bei Betrieben wurden die Themen betriebliches Mobilitätsmanagement und energieeffiziente Betriebe, bei Gemeinden wurden die Themen Mobilitätswende und erneuerbare Energieversorgung adressiert. Dabei wurde der Entwicklungsstand in diesen Themenschwerpunkten und gegenwärtige Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe der Zielgruppen bis 2030 identifiziert. Für jede Fallstudie wurde einschlägige Literatur (nationale Strategien, wissenschaftliche Studien) ausgewertet, dessen Ergebnisse anschließend gemeinsam mit Expert*innen aus klima**aktiv** und externen Organisationen in Workshops besprochen wurden. Als Ergebnis wurden der Stellenwert von klima**aktiv** zur Unterstützung der Zielgruppen sowie die Implikationen für die Weiterentwicklung der Initiative bis 2030 ausgearbeitet.

SWOT-Analyse & Schlussfolgerungen

Zur Synthese der Erkenntnisse wurden für die Gesamtinitiative und für die Teilinitiative klima**aktiv mobil** mittels SWOT-Analysen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken herausgearbeitet. Dafür wurden die Erkenntnisse aus den vorangegangenen Analysen zusammengeführt und reflektiert. Über den Evaluierungszeitraum wurden vier Workshops und Reflexionstermine mit der Steuerung und dem Dachmanagement von klima**aktiv** zur Besprechung der Erkenntnisse durchgeführt, ein Workshop widmete sich hierbei konkret den SWOT-Analysen sowie den Handlungsempfehlungen.

2 | Wie klimaaktiv wirkt

Die Wirkungsweise von klimaaktiv wurde in der gegenständlichen Evaluierung vertieft untersucht, um die Wirkungsorientierung der Initiative zu unterstützen und Potenziale zur Steigerung der Wirksamkeit zu identifizieren. Für die Ausarbeitung wurden dem Evaluierungsteam der Bericht aus der vorangegangenen Evaluierung, die Arbeitsprogramme, aktualisierte Wirkungsketten (bzw. „Logic Chains“) sowie die Ergebnisse einer beauftragten Vorstudie zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden Interviews mit acht Programmmanager*innen aus unterschiedlichen Bereichen der Initiativen geführt, um die jeweiligen Herangehensweisen und konkrete Wirkungszusammenhänge nachvollziehen zu können. Weitere Einschätzungen in Bezug auf die Bewertung des Wirkungspotenzials konnten aus den Interviews mit sechs Personen aus dem Programmumfeld (BMK, KLIEN, KPC, BMF) gewonnen werden.

Die Wirkungsweise wird nachfolgend entlang von drei Komponenten aufgeschlüsselt:

1. Die **Leitideen und Grundannahmen** bilden die Basis für die strategische Ausrichtung der Initiativen und umrahmen die Interventionsstrategie.
2. Die **Wirkungsbereiche** beschreiben die Gegenstände und Orte, wo die Initiativen zur Erreichung ihrer Ziele intervenieren und Wirkungen erzielen wollen. Entlang der Wirkungsbereiche wird ein Überblick des Aktivitäten- und Instrumentenportfolios geschaffen. Auf Grundlage der identifizierten Wirkungsbereiche wurden darüber hinaus Wirkungsketten erstellt, aus denen die Zusammenhänge zwischen den Inputs, Aktivitäten, Outputs und Outcomes ersichtlich werden.
3. Die **Skalierungsprozesse** zeigen auf, wie klimaaktiv durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Maßnahmen und Programme zur Skalierung von klimafreundlichen Initiativen, Innovationen und Aktivitäten beiträgt. Daraus werden die vielfältigen Governance-Funktionen von klimaaktiv ersichtlich.

2.1 | Leitideen & Grundannahmen

Neben den Richtlinien und Strategiedokumenten, in denen die institutionellen Voraussetzungen und inhaltlichen Ziele festgelegt sind, sind die von den Akteuren geteilten Überzeugungen von großer Bedeutung für die Initiative. klimaaktiv basiert auf der Mitwirkung und Kooperation von vielen unterschiedlichen Akteuren aus öffentlicher Verwaltung, den Programmmanagements und dem Partnernetzwerk. Geteilte Überzeugungen und Ideen sind auch in der Aktivierung von Personen sowie in der Herausbildung der Marke klimaaktiv relevant.

Basierend auf den Gesprächen mit Personen aus Programmmanagement, Dachmanagement und den Fachabteilungen sowie den zur Verfügung gestellten Unterlagen wurden die Leitideen und Annahmen herausgearbeitet, auf denen die Gestaltung und Umsetzung der Initiative beruhen. Die Leitideen wurden anschließend gemeinsam mit den Fachabteilungen und dem Dachmanagement kritisch reflektiert und angepasst. Tab. 1 bietet eine Übersicht der sechs identifizierten Leitideen und der damit verbundenen Annahmen.

Auf Basis der Leitideen lässt sich die grundlegende **Interventionsstrategie** von klimaaktiv nachvollziehen. Die wesentlichen Elemente wurden bereits vor mehr als zehn Jahren in Veröffentlichungen zum Ansatz von klimaaktiv (Fickl und Rehbogen 2011; Fickl und Schmidt 2009; Schmidt 2011) formuliert. Hierzu zählt insbesondere die Idee, Klimaschutz durch die Unterstützung von dezentralisierten, selbstorganisierten Netzwerken zu forcieren. Anstelle des Gegensatzes von Staat und Markt soll ein partnerschaftliches, auf gemeinsamen Interessen gestütztes Verhältnis zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor gepflegt werden, um ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Freiwilligkeit und die Skalierung über Netzwerkmechanismen sind zentrale Aspekte dieses Politikansatzes.

Tab. 1 | Leitideen von klimaaktiv

Leitideen	Beschreibung und zugrundeliegende Annahmen
1) klimaaktiv soll aktivieren: Energien freisetzen und zum Handeln ermächtigen.	Es ist wichtig, sich von der Komplexität und Größe der Herausforderung nicht paralysieren zu lassen und ins Handeln zu kommen. klimaaktiv setzt daher auf positive Botschaften und nutzt kleine Erfolge zur Mobilisierung für weitere Engagements.
2) klimaaktiv soll sichtbar machen, was möglich ist und wie wirksamer Klimaschutz aussieht.	Freiwilliger Klimaschutz kann deutlich ambitionierter sein als von der Gesetzgebung verlangt. Daraus entstehende Vorbilder sollen aufgezeigt werden, um Zweifel zu beseitigen, Akteure zum Mitmachen zu motivieren und Maßnahmen zu legitimieren.
3) klimaaktiv soll die Bildung und den Aufbau von Netzwerken unterstützen („Netzwerkidee“).	Netzwerke sind von entscheidender Bedeutung für die Skalierung von klimafreundlichen Initiativen, Innovationen und Aktivitäten. Ideen und Lösungen werden über Netzwerke transferiert und an lokale Anforderungen angepasst. Einzelne Akteure nehmen dabei häufig eine zentrale Multiplikations- und Netzwerkfunktion ein. Durch Partnerschaften mit solchen Akteuren kann klimaaktiv eine größere Hebelwirkung entfalten.
4) klimaaktiv soll die Bedürfnisse der Zielgruppen in den Vordergrund stellen.	Personen und Organisationen nehmen unterschiedliche Rollen im Klimaschutz ein und müssen in ihrer jeweiligen Lebensrealität abgeholt werden. Um für die Zielgruppen attraktiv und glaubwürdig zu sein, bedarf es eines niederschweligen Angebots, sowie einer stabilen und konsistenten Kommunikation. Für die Gestaltung eines zielgruppengerechten Angebots müssen Silodenken und eine Fokussierung auf kurzfristige Trends überwunden werden.
5) klimaaktiv soll bestehende Strukturen stärken und ausbauen.	Es gibt zu viele Haushalte, Unternehmen und Gemeinden, als dass klimaaktiv selbst unterstützen könnte. Um alle Akteure zu erreichen, setzt klimaaktiv neben direkter („first-level support“) überwiegend auf indirekte Unterstützung („second-level support“). Eigene Unterstützungsleistungen werden angeboten, um Lücken zu schließen. Ansonsten gilt es bestehende Strukturen zu nutzen.
6) klimaaktiv soll zur Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft beitragen.	Unterstützende Maßnahmen reichen nicht aus: Tiefgreifende Strukturen und systemische Interdependenzen erschweren klimafreundliches Handeln. klimaaktiv setzt daher auch Impulse für systemischen und strukturellen Wandel.

Zwei Leitideen sollen noch hervorgehoben werden, weil sie sich erst etwas später herausgebildet haben und nur indirekt mit dem Governance-Diskurs in Verbindung stehen. Die Idee der Zielgruppenorientierung hat in der Umsetzung von klimaaktiv in den vergangenen Jahren stark an

Bedeutung gewonnen und schlägt sich in eigenen Programmlinien und einer strategischen Neuausrichtung nieder. Auf diese Entwicklung wird in Abschnitt 2.3 eingegangen. Die Idee der Beiträge zu Transformationsprozessen wird in der Initiative weniger explizit formuliert, spiegelt sich aber deutlich in den vielfältigen Strategien wider, neben der *Befähigung von Akteuren* auch *systemische* und *strukturelle Impulse* zu setzen. Diese Hebel bilden wesentliche Pfeiler transformativen Wandels (Scoones u. a. 2020). Trotz der Fokussierung auf die Handlungsfähigkeiten von einzelnen Akteuren wird somit in der Initiative großer Wert daraufgelegt, das kollektive Bestreben in Richtung systemischer und struktureller Lösungen zu lenken. Beispielhaft hierfür sind Schwerpunkte auf systemische Lösungen wie Energiemanagementsysteme und Plus-Energie-Quartiere sowie Impulse für strukturelle Anpassungen in den ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen.

Die Idee, mit der Aktivierung von Menschen und Netzwerken transformative gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen, findet sich auch in der gegenwärtigen Transformationsforschung. Viele Kernelemente der Interventionsstrategie von klimaaktiv finden sich insbesondere im „**Small Wins Governance**“ Ansatz (Termeer und Dewulf 2019; Termeer, Dewulf, und Biesbroek 2017) wieder. Die Befürworter*innen dieses Ansatzes argumentieren, dass viele aktuelle Herausforderungen und Probleme im Bereich der Nachhaltigkeit sich nicht nur durch Komplexität, sondern durch Unbestimmtheit und Wertekonflikte kennzeichnen. Unter solchen Bedingungen würden Netzwerke besser geeignet sein als top-down Ansätze. Was den „Small Wins Governance“ Ansatz besonders auszeichnet, und wo starke Parallelitäten zu klimaaktiv bestehen, ist die Betonung von psychosozialen Faktoren wie die Motivation und Aktivierung zum Handeln durch Mechanismen wie Positivbeispiele, Vorbilder und Erfolgsgefühle sowie die Skalierungswirkungen, die dadurch ausgelöst werden können. Entlang solcher Mechanismen wurden in der Literatur bereits Indikatoren für Evaluierungen ausgearbeitet (Termeer und Dewulf 2019; Termeer und Metzger 2019), die in der gegenständlichen Untersuchung teilweise zur Wirkungsmessung herangezogen werden.

Die Leitideen von klimaaktiv umrahmen somit eine **Interventionsstrategie**, die gemäß der akademischen Literatur plausibel zur Skalierung von Klimaschutzinitiativen beitragen kann. Der Aspekt, bei dem klimaaktiv am stärksten vom „Small Wins Governance“ Ansatz abweicht, ist vermutlich die Bestimmung dessen, was als Erfolg gewertet wird. Termeer und Dewulf (2019) definieren eine Reihe von Kriterien zur Bestimmung von „Small Wins“. Zusammengefasst sind „Small Wins“ für sie konkrete Ergebnisse, die zwar nur lokal oder auf einer Mikroebene wirken, aber auf grundlegenden Veränderungen von bestehenden Praktiken beruhen. „Small Wins“ werden damit klar von „quick wins“ bzw. einfachen, leicht umzusetzenden Schritten unterschieden. Die veränderten Praktiken sowie die mit der Überwindung verbundenen Erfolgsgefühle und Erfahrungen sind für die Autor*innen wesentliche Ausgangspunkte von Prozessen der Aktivierung und Skalierung. Auch in klimaaktiv nimmt die Kommunikation von Erfolgen und Sichtbarmachung von Vorbildern eine tragende Rolle ein. Tatsächlich werden hierfür aber, wie beispielsweise bei der Auswahl von Partnerschaften oder der Darstellung von „Good Practices“, nicht immer strenge Kriterien angewandt: Vielmehr scheint in einigen Bereichen die Überzeugung vorzuliegen, dass jeder Schritt zählt und honoriert werden soll.

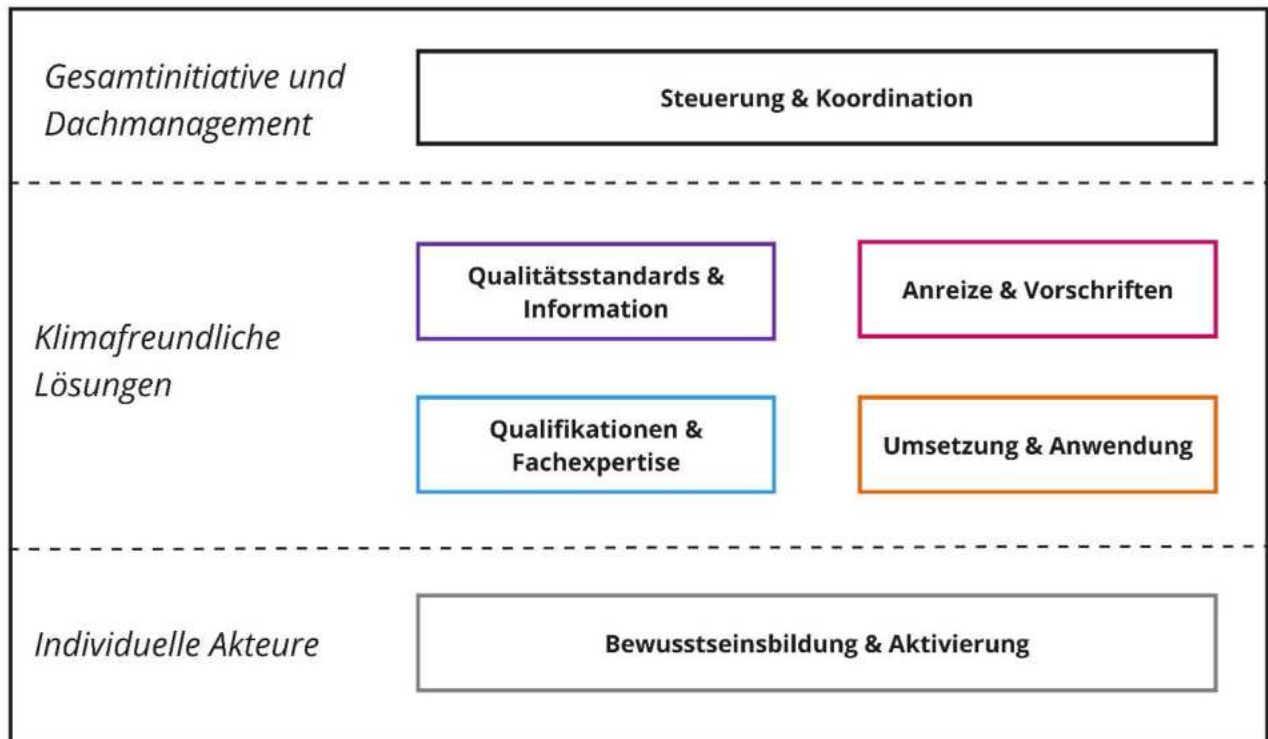
2.2 | Wirkungsbereiche, Aktivitäten & Maßnahmen

Der vorliegende Abschnitt gibt einen Überblick über die Bereiche, in denen klimaaktiv interveniert, um die Skalierung von klimafreundlichen Lösungen voranzutreiben. Zudem werden die Aktivitäten und Maßnahmen vorgestellt, die in diesem Kontext implementiert werden. Im Rahmen der vorliegenden Evaluierung wurde eine Überarbeitung der Wirkungsbereiche vorgenommen, welche die Grundlage für die Potenzialanalyse bilden. Diese Überarbeitung zielt darauf ab, die Wirkungsbereiche konsequent an den erwarteten Wirkungsbeiträgen und konkreten Interventionspunkten in der Skalierung von klimafreundlichen Lösungen auszurichten. Hierbei wurde eine Fokussierung auf die fünf "Hebel"

vorgenommen, welche bislang im Rahmen der Initiative eine zentrale Rolle einnahmen. Dies führt zu einer stärkeren Bündelung von Aktivitäten und Maßnahmen mit dem Ziel der Wirkungserzielung.

klimaaktiv interveniert jeweils an mehreren Stellen in der Skalierung von klimafreundlichen Lösungen und agiert auf mehreren Ebenen. Die sechs identifizierten Wirkungsbereiche sind in Abb. 4 dargestellt und werden nachfolgend knapp zusammengefasst.

Abb. 4 | Übersicht der Wirkungsbereiche von klimaaktiv



Quelle: KMU Forschung Austria

- Ebene der Gesamtinitiative und des Dachmanagements
 - Um die Aktivitäten aufeinander abzustimmen, eine kohärente Anbindung an weitere klimapolitische Ziele und Initiativen sicherzustellen, Synergien zwischen den einzelnen Programmen zu realisieren, Transparenz zu schaffen und eine wirkungsorientierte Vorgehensweise zu gewährleisten, sind diverse Aktivitäten auf der Ebene der Gesamtinitiative und des Dachmanagements vorgesehen. Diese sind im Wirkungsbereich **Steuerung & Koordination** gebündelt.
- Ebene klimafreundlicher Lösungen
 - Der Wirkungsbereich **Qualitätsstandards & Information** fasst eine Reihe von Maßnahmen zusammen, mit denen die Bekanntheit und Qualität von ausgewählten klimafreundlichen Lösungen gesteigert werden soll. Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, auf der einen Seite „Greenwashing“ zu verhindern und auf der anderen Seite jene Anwendungen und Umsetzungen vor den Vorhang zu holen, die anderen Akteuren als Vorbilder und Quellen der Inspiration dienen können. In Bezug auf die Erstellung und Verbreitung von Informationen soll zu einem sachlichen Diskurs beitragen werden.

- Der Wirkungsbereich **Anreize & Vorschriften** bezieht sich auf die politischen Rahmenbedingungen für klimafreundliches Handeln, insbesondere in den Bereichen der Klimaschutzförderungen und –vorschriften. Als Governance-Instrument ist klimaaktiv an diverse Maßnahmen auf den Ebenen der Länder, des Bundes und der EU angeknüpft, wo sie sich die Initiative inhaltlich etwa bei der Erarbeitung von Standards einbringt.
- Im Fokus des Wirkungsbereichs **Qualifikationen & Fachexpertise** stehen Aus- und Weiterbildungsangebote für diverse Expert*innen bzw. ‚Profis‘ wie etwa Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen, die Akteure auf dem Weg oder in der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen fachlich unterstützen können.
- In Bezug auf den Wirkungsbereich **Umsetzung & Anwendung** werden Maßnahmen zur Befähigung von Personen und Organisationen zur konkreten Anwendung und Umsetzung von klimafreundlichen Lösungen gesetzt. Hierzu zählt beispielsweise das Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘. Soweit möglich werden ganzheitliche Managementsysteme und Lösungskonzepte unterstützt, um dauerhafte Veränderungen im Alltag der Akteure herbeizuführen.
- Ebene der individuellen Akteure
 - Ein wesentlicher Wirkungsbereich seit Einführung der Initiative besteht in der **Bewusstseinsbildung & Aktivierung**, d.h. in der Sensibilisierung, Motivation und Mobilisierung von Akteuren auf der individuellen Ebene. Private Haushalte, Betriebe und Personen aus der öffentlichen Verwaltung sollen auf die Vorteile des Klimaschutzes aufmerksam gemacht und zum Handeln motiviert werden.

Mit dem breiten Wirkungsspektrum ist ein entsprechend breit aufgestelltes **Portfolio an Aktivitäten und Maßnahmen** verbunden, das über den Zeitverlauf sukzessive erweitert wurde. Aus den im Anhang 8.1 dargestellten Wirkungsketten lässt sich ein detaillierterer Überblick über das Portfolio und die beabsichtigten Wirkungen gewinnen. Abgesehen vom Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement‘ umfasst das Portfolio im Wesentlichen diverse informationsbasierte Maßnahmen, die im unterschiedlichen Ausmaß entweder eher auf einer Sachebene (etwa Knowhow, Entscheidungshilfen) oder auf einer emotionalen Ebene (etwa Bewusstsein, Motivation, Freude) ansetzen. Neben Informationsgrundlagen und Tools spielen direkte Interaktionen eine wesentliche Rolle.

Eine wichtige Komponente des Maßnahmenportfolios bilden die **Partnerschaften**, die mit Akteuren aus Bildung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eingegangen werden. Die meisten Partnerschaften haben einen formellen Charakter und beruhen auf freiwilligen Partnerverträgen mit mehrjährigen Laufzeiten. Partner sollen vom positiven Image der Marke klimaaktiv sowie von den vielfältigen Möglichkeiten der Vernetzung und des inhaltlichen Austausches profitieren. Umgekehrt versprechen sich die Initiativen eine Erhöhung der Reichweite sowie fachliche Impulse und Positivbeispiele von Vorreiter*innen im Klimaschutz. Je nach Art und Zweck der Kooperation werden unterschiedliche Partnerschaften eingegangen:

- **Programmpartner** sollen die übergeordneten Ziele der Initiative mittragen und Informationen über klimaaktiv bzw. über Unterstützungsleistungen in die Zielgruppe streuen. Zu den Programmpartnern zählen auch Organisationen, die technisches Wissen und Knowhow einbringen, beispielsweise im Rahmen der Erstellung von technischen Leitfäden. Über ihre Beiträge als Multiplikator*innen, Vorbildfunktion sowie inhaltliche Unterstützung tragen sie zum Wirkungsbereich Qualitätsstandards & Information bei.

- **Kompetenzpartner** sind einzelne Personen, die in Kooperation mit klimaaktiv weitergebildet werden und dadurch zusätzliches Klimaschutzrelevantes Wissen erwerben. Zu den Kompetenzpartnern zählen beispielsweise Energieberater*innen, die das erworbene Wissen an ihre Kund*innen und daher die Umsetzung von Klimaschutzprojekten erleichtern. Diese Partnerschaften können dem Wirkungsbereich Qualifikationen & Fachexpertise zugeordnet werden.
- **Projektpartner** sind Organisationen, die mit klimaaktiv die Umsetzung konkreter Klimaschutzprojekte vereinbaren und im Gegenzug von klimaaktiv unterstützt werden. Projektpartner erhalten Beratungen und werden von klimaaktiv ausgezeichnet.
- **Paktpartner** sind Unternehmen mit der Ambition, bis 2030 ihre THG-Emissionen gegenüber dem Referenzjahr 2005 um 50% zu reduzieren. Paktpartner werden durch strategische Beratung und Fachinputs sowie PR-Aktivitäten unterstützt. Sowohl Projekt- als auch Paktpartner tragen vorrangig zum Wirkungsbereich Umsetzung & Anwendung bei.

Kooperationen mit anderen Einrichtungen beschränken sich nicht auf (formelle) Partnerschaften. Zum Teil werden auch auf einer informellen Ebene strategische Partnerschaften mit Einrichtungen eingegangen, die hinsichtlich der Ziele und Ausgestaltung mit den Programmpartnerschaften verglichen werden können. Darüber hinaus erfolgen inhaltliche und operative Abstimmungen auf Verwaltungsebene, beispielsweise im Rahmen von Arbeitsgruppen, Normungsgruppen, Beiräten und Beratungsgremien.

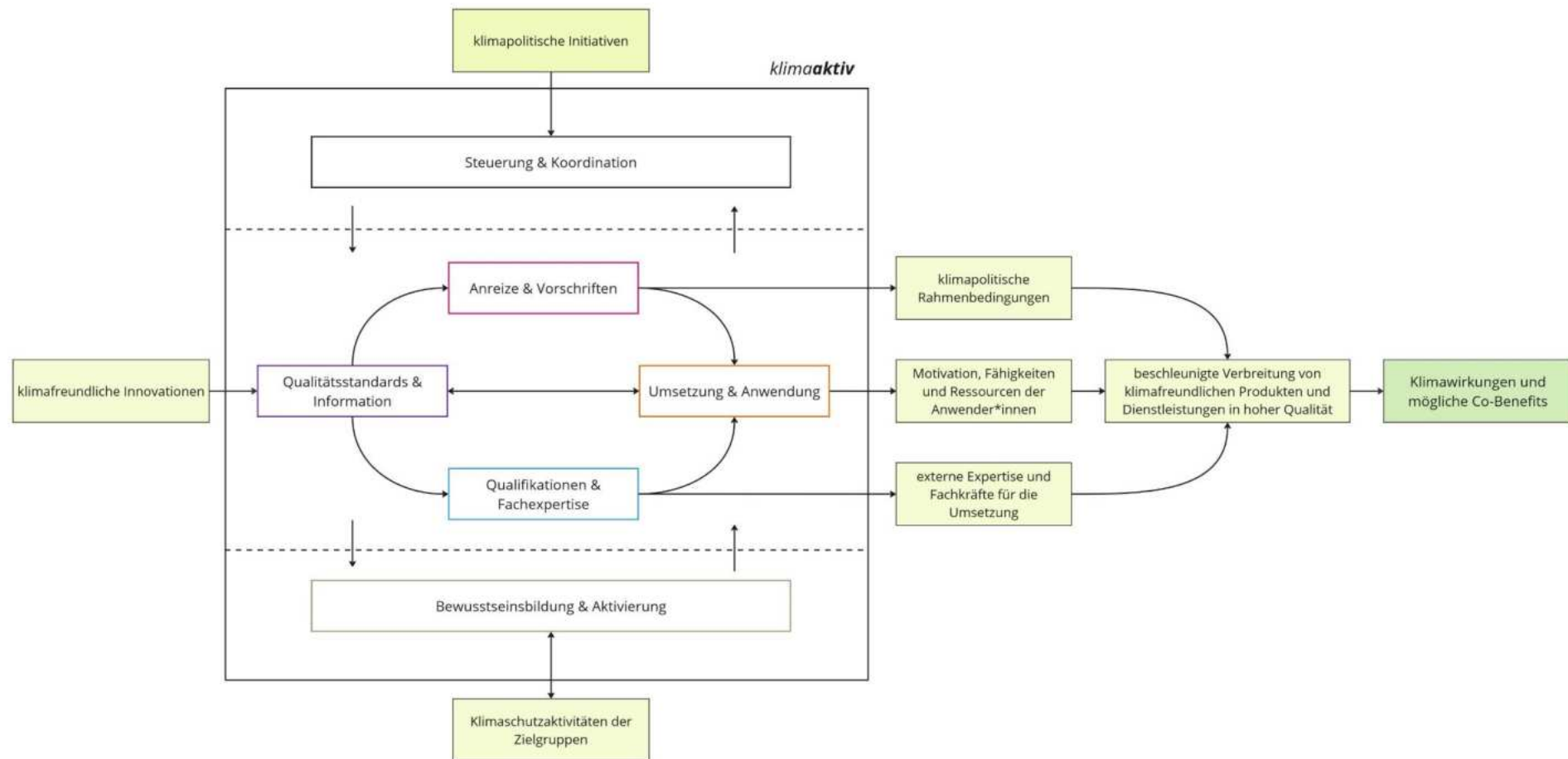
2.3 | Wie klimaaktiv zum Klimaschutz beiträgt

Die im vorangegangenen Abschnitt präsentierten Wirkungsbereiche und die jeweiligen Wirkungsketten zeigen, an welchen Stellen klimaaktiv interveniert und welche Maßnahmen hierfür eingesetzt werden. Um zu verstehen, wie klimaaktiv zum Klimaschutz beiträgt, ist es jedoch wesentlich, das Zusammenwirken der unterschiedlichen Bereiche in den Blick zu nehmen.

Die Wirkungsweise von klimaaktiv wurde in der bisherigen Kommunikation und Darstellung der Initiative sowohl innen (z.B. in Arbeitsprogrammen) wie auch nach außen unterschiedlich präsentiert. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass klimaaktiv aufgrund der diversen Tätigkeitsfelder und der sich daraus ergebenden Synergiemöglichkeiten auf sehr unterschiedliche Weisen zum Klimaschutz beitragen kann. Abb. 5 stellt schematisch dar, wie die sechs identifizierten Wirkungsbereiche ineinandergreifen und gemeinsam Veränderungen anstoßen, um Beiträge zu Reduktionen von THG-Emissionen und weitere Co-Benefits zu realisieren.

In der Darstellung der Wirkungslogik wird ersichtlich, wie klimaaktiv klimapolitische Initiativen, klimafreundliche Innovationen und die Klimaschutzaktivitäten der Zielgruppen aufgreift und unterstützt, um die Verbreitung von Produkten und Dienstleistungen in hoher Qualität zu beschleunigen. Um diese unterschiedlichen Impulse aufgreifen zu können wurden organisatorisch mit der klimapolitischen Steuerung und dem Dachmanagement, den themenspezifischen Programmen (z.B. Gebäude) sowie den zielgruppenspezifischen Programmen (z.B. Betriebe) jeweils eigene Anlaufstellen eingerichtet. Nach außen spiegelt sich dies beispielsweise in der bisherigen Anordnung der Inhalte auf klimaaktiv.at in Form einer Matrix mit Themen (Bauen & Sanieren, Energiesparen, erneuerbare Energie, Mobilität) auf der einen und den Zielgruppen (Unternehmen, Gemeinden, Haushalte, Partner, Bildung) auf der anderen Seite. klimaaktiv orientiert sich somit sowohl an den Zielen und Initiativen der Klimapolitik, an vielversprechenden Innovationen in den schwerpunktmäßig behandelten Themenfeldern und an den Bedürfnissen und Perspektiven der Anwender*innen als zentrale Zielgruppen der Initiative.

Abb. 5 | Übergeordnetes Wirkungsmodell von klimaaktiv



Quelle: KMU Forschung Austria

Je nach Art und Herkunft der Klimaschutzinitiativen trägt klimaaktiv auf unterschiedliche Weise zur Skalierung bei. Die jeweiligen Skalierungsprozesse werden nachfolgend mit Beispielen skizziert. Anschließend wird auf die Einbettung von klimaaktiv in die Klimapolitik und Implikationen für die Weiterentwicklung von klimaaktiv zur besseren Realisierung der Wirkungspotenziale eingegangen.

2.3.1 | Innovationsorientierung: Skalierung von klimafreundlichen Innovationen

Viele klimafreundliche Technologien oder soziale Innovationen sind bereits weitgehend ausgereift, sind aber noch wenig bekannt, nicht akzeptiert oder es fehlen die erforderlichen Rahmenbedingungen, Fähigkeiten und Ressourcen, um sie breitflächig einzusetzen. Um laufend neue Themen und Lösungen am Schirm zu haben und sie auf ihre Relevanz für klimaaktiv zu überprüfen, wurde ein eigener „Innovationsradar“ eingerichtet. Ab wann die Unterstützung einer Lösung in den Kompetenzbereich von klimaaktiv fällt, lässt sich nicht genau bestimmen. Aus Sicht der Entwicklung von Lösungen bestehen hier insbesondere zum KLIEN und zu Forschungs-, Technologie- und Innovationsprogrammen (FTI) wichtige Schnittstellen. Der KLIEN unterstützt vorrangig die Marktüberleitung von neu entwickelten Lösungen und ihre Demonstration in unterschiedlichen Kontexten. Der Schwerpunkt von klimaaktiv besteht hingegen in der Unterstützung der Verbreitung von bereits vollständig ausgereiften Lösungen mit besonderer Berücksichtigung der Qualität der Implementierung.

Die Beiträge von klimaaktiv zur Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen lassen sich am Beispiel ‚klimaneutrale und klimafitte Gebäude‘, wofür von klimaaktiv ein eigenes Programm etabliert wurde, besonders gut illustrieren. Die folgenden Ausführungen beruhen auf einem Interview mit dem Programmmanagement. Ausgangspunkt für die Aktivitäten von klimaaktiv waren „Leuchtturmprojekte“ zur Errichtung von besonders ambitionierten Gebäuden, die über das FTI-Programm *Haus der Zukunft* (1999-2012) gefördert wurden. In dessen Rahmen wurden auch bereits erste Kriterien für energieeffiziente Gebäude definiert, die die Basis für die Entwicklung des klimaaktiv Gebäudestandards bildeten. Ein zentrales Anliegen von klimaaktiv war, Vorbehalten zu entgegnen und zunächst vor allem in einem B2B-Kontext aufzuklären, wie die Gebäude funktionieren und sowohl technisch als auch wirtschaftlich umgesetzt werden können. Die Gebäudestandards werden fortlaufend gemeinsam mit Partnern des Gebäude-Programms weiterentwickelt, um eine hohe Akzeptanz bei den Anwender*innen zu gewährleisten und ordnungsrechtliche Veränderungen zu berücksichtigen. Das Ambitionsniveau wird dabei stets über den bautechnischen Vorschriften (OIB-Richtlinien) gehalten. Ein eigener Gebäudestandard wird als wesentlich erachtet, da auf diese Weise eine vollständige Transparenz der Kriterien gewährleistet und somit eine Vorbeugung von Greenwashing ermöglicht wird. Die Kriterien werden über die eigenen Online-Deklarationsplattformen (baudock und baubook) der Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht, realisierte Gebäude in einer Gebäudedatenbank veröffentlicht.

Damit Gebäude entsprechend dem Standard klimaneutral und klimafit gebaut und saniert werden, setzt klimaaktiv auch in den anderen Wirkungsbereichen an. Im Bereich der Anreize und Vorschriften ist es gelungen, die Standards in den Kriterien von diversen Förderungen (z.B. Sanierungsbonus, Wohnbauförderungen der Bundesländer), der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung, im Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte und im kommunalen Investitionsgesetz zu verankern. Darüber hinaus bringt sich klimaaktiv auf inhaltlich-strategischer Ebene durch Stellungnahmen, Beratung und Grundlagenstudien in die Gesetzgebung ein. Auf Basis des direkten Kontakts mit Vorreiter*innen in der Entwicklung der Gebäudestandards verfügt klimaaktiv über wichtiges Know-how über die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit von klimafreundlichen Lösungen. klimaaktiv kann damit der Politik einen Realitätscheck geben und aufzeigen, ob potenzielle Widerstände von Interessens- und Branchenverbänden gerechtfertigt sind.

Die zertifizierten Gebäude sowie die gesammelten Erfahrungen im Rahmen der Entwicklung der Standards dienen auch als Grundlagen für die Erstellung von Schulungs- und Unterrichtsunterlagen sowie

weiteren Tools, die in der Planung und Gestaltung von Gebäuden eingesetzt werden können. Entsprechend der bereits erfolgten Etablierung des Gebäudestandards, der fortlaufenden Skalierung von klimaneutralen und –fitten Gebäuden und der steigenden Nachfrage ist man in den vergangenen Jahren verstärkt auf die Erstellung von multiplizierbaren Angeboten wie Webinaren und Leitfäden (anstelle von individuellen Beratungen) zur Unterstützung von Umsetzungsprojekten übergegangen. Darüber hinaus ist man in klima**aktiv** bestrebt, neue Zielgruppen wie beispielsweise die Bau- und Immobilienwirtschaft im High-End-Bereich zu erschließen.

Am Beispiel Gebäude lässt sich somit gut erkennen, wie Ergebnisse aus dem Umfeld der Entwicklung und Marktüberleitung aufgegriffen und wichtige Voraussetzungen für ihre Skalierung geschaffen werden. Die Unterstützung erfolgte dabei über einen langen Zeitraum und passte sich an den Stand der Entwicklung an.

2.3.2 | Zielgruppenorientierung: Skalierung von Klimaschutzaktivitäten

Die Motivation oder bisherige Erfahrungen der Zielgruppen im Klimaschutz bilden eine alternative Ausgangsbasis. Im Unterschied zu klimafreundlichen Lösungen, die von Pionieren ausgehen und häufig bereits von Koalitionen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft unterstützt werden, sind in Bezug auf die Zielgruppen die Ausgangssituationen hinsichtlich Problemlage, Motivation und Fähigkeiten sehr unterschiedlich ausgeprägt. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, die Ausgangssituationen der Zielgruppen zu verstehen, sie dort abzuholen und ihnen aufzuzeigen, welche weiteren Schritte sie setzen können. Das Spektrum der Klimaschutzaktivitäten und Handlungsmöglichkeiten von Individuen bzw. einzelnen Organisationen umfasst dabei sowohl Maßnahmen zur Reduktion des Energie- und Ressourcenverbrauchs, zur Entwicklung und Bereitstellung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen als auch zivilgesellschaftliches Engagement (Hampton und Whitmarsh 2023).

klima**aktiv** trägt zunächst über Maßnahmen der Bewusstseinsbildung und Aktivierung dazu bei, die Zielgruppen zur Umsetzung von Klimaschutzaktivitäten zu motivieren. Damit daraus konkrete Umsetzungen werden und sich Lebens- sowie Wirtschaftsweisen im Einklang mit einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft entwickeln, setzt klima**aktiv** auf diverse Anreize und Unterstützungsleistungen. Diese werden vorrangig durch zielgruppenspezifische Programme für Gruppen wie Betriebe, Haushalte und Gemeinden organisiert und umgesetzt. Wie klima**aktiv** zur Skalierung von Klimaschutzaktivitäten beiträgt, wird nachfolgend am Beispiel der Betriebe als Zielgruppe geschildert.

Betriebe bilden seit Einführung der Initiative eine zentrale Zielgruppe von klima**aktiv**. Organisatorisch spiegelt sich dies in zwei auf Betriebe spezialisierten Programmen wider: dem Programm „Betriebe“, das sich für lange Zeit auf Energieeffizienz konzentriert hat und mittlerweile einen breiteren Zugang hinsichtlich der Entwicklung von „klimafitten Betrieben“ verfolgt, sowie das klima**aktiv** mobil Programm „Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber“. Mit beiden Programmmanager*innen haben wurden Interviews über die Wirkungsweisen der jeweiligen Maßnahmen durchgeführt. Das Instrument „klima**aktiv** Pakt“ ist organisatorisch einem anderen Programm zugeordnet, ist aber auch eine Maßnahme, die ausschließlich (Groß-)Betriebe adressiert.

Anstelle von Qualitätsstandards und –kriterien setzen die beiden genannten Betriebe-Programme zunächst vor allem an der Umsetzung von Klimaschutzaktivitäten an. Das Maßnahmenspektrum in Bezug auf die Umsetzung umfasst, wie oben skizziert, diverse Entscheidungshilfen, Tools, Beratungsleistungen und Förderungen. Interessierte Betriebe können mit klima**aktiv** Zielvereinbarungen abschließen, um sich zur Umsetzung von konkreten Klimaschutzvorhaben zu verpflichten und als Gegenleistung die Unterstützung von klima**aktiv** kostenfrei zu erhalten. Die Partnerschaften können im Bereich der Umsetzung sehr unterschiedlich ausgestaltet sein. Im Mobilitätsbereich handelt es sich oft um konkrete Vorhaben bzw. Investitionen in klimafreundliche Mobilitätslösungen in Verbindung mit den gewährten

Förderungen. Die Anzahl an Projektpartnern im Mobilitätsbereich ist entsprechend hoch. Pakt- und Projektpartnerschaften im Bereich Klimaneutralität werden hingegen mit nur wenigen Betrieben eingegangen, die mittel- bis längerfristig ihre Aktivitäten im Klimaschutz ausbauen wollen. Letztere treffen sich regelmäßig und werden von klimaaktiv verhältnismäßig intensiv betreut.

Grundsätzlich steht es den Betrieben offen, welche Klimaschutzaktivitäten sie umsetzen wollen. In Bezug auf die Zielgruppen wird tendenziell der Ansatz verfolgt, dass „jede Tat zählt“ und alle Akteure einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können (BMK 2024a). Nur bei Zielvereinbarungen werden etwas ambitioniertere Maßnahmen eingefordert, insofern die Umsetzung den Qualitätskriterien von klimaaktiv entsprechen soll. Bis vor wenigen Jahren wurden unter dem Programm „energieeffiziente Betriebe“ vor allem Informationsunterlagen und Tools entwickelt, die Betrieben einen möglichst niederschweligen Eintritt in den Klimaschutz ermöglichen sollte. Es sollten vor allem „niedrig hängende Früchte“ im Bereich der Energieeffizienz geerntet werden, wo neben positiven Klimawirkungen auch Kostenvorteile realisiert werden können. Die Strategie wird weiterhin verfolgt, allerdings gibt es mittlerweile stärkere Bestrebungen, Betriebe ausgehend von leicht umsetzbaren Maßnahmen in Richtung integrativer und systemischer Ansätze im Klimaschutz zu begleiten. Im Programm Betriebe kam ein wichtiger Impuls dafür von den Projektpartnern, die eine holistischere Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaneutralität einforderten. In der Zusammenarbeit mit Projektpartnern werden seither Maßnahmen im Bereich der ‚Scope 1‘ und ‚Scope 2‘ Emissionen behandelt. Mit einigen Pilotprojekten wird darüber hinaus herausgearbeitet, wie Betriebe auch ‚Scope 3‘ Emissionen in der Wertschöpfungskette adressieren können. Diese systemische Herangehensweise spiegelt sich auch in der Unterstützung von Ansätzen des Energie- und Mobilitätsmanagements in Betrieben wider. Durch den regelmäßigen Austausch bzw. erneute Ansprachen der Zielgruppen sowie den Auszeichnungen der Betriebe entsteht eine „Aktivierungsspirale“, womit aus einzelnen Klimaschutzaktivitäten umfassende und systemische Vorgehensweisen im Klimaschutz entstehen.

Die Erfolge aus den Umsetzungsprojekten werden mittels anderer Instrumente von klimaaktiv auf andere Bereiche übertragen, um mehr Zielgruppen zu erreichen. Die gesammelten Erfahrungen im Bereich der Umsetzung bieten beispielsweise einen wichtigen Realitätscheck für die Anwendbarkeit der Qualitätsstandards und können somit für deren Weiterentwicklung genutzt werden. Auch darüber hinaus wird ein besseres Verständnis der Zielgruppen aufgebaut, das in die Gestaltung klimapolitischer Strategien und Maßnahmen eingebracht werden kann. Die unterstützten Organisationen werden auch als ‚Good Practices‘ aufbereitet, anderen Organisationen frei zur Verfügung gestellt und in Aus- und Weiterbildungskursen genutzt.

Das Beispiel Betriebe zeigt, wie klimaaktiv zur Skalierung von Klimaschutzaktivitäten sowohl hinsichtlich ihrer Verbreitung als auch in Bezug auf ihre Ambition und systematischen Einbettung in Organisationen beiträgt. Letztere Skalierungsprozesse sind sehr bedeutsam im Klimaschutz, da dadurch die langfristige Wirksamkeit von Maßnahmen gewährleistet und mögliche negative, nicht intendierte Effekte besser vermieden werden können. Vergleichbare Beiträge werden auch bei Gemeinden geleistet, wo beispielsweise Mobilitätsmanagement, Tourismus oder Quartiere und Siedlungen gesamtheitlich adressiert werden. Bei Haushalten steht man in klimaaktiv hingegen noch vergleichsweise am Anfang. Das Angebot für Haushalte beschränkt sich bisher auf bewusstseinsbildende Maßnahmen, niederschwellige Informationen und Entscheidungshilfen für diverse Klimaschutzaktivitäten und Kaufentscheidungen. Die lange Laufzeit der Programme war wie bei den Gebäuden auch bei den Betrieben wichtig, um eine den vielfältigen Anforderungen von Betrieben entsprechende Toolbox und davon ausgehend integrativere Ansätze zu verfolgen.

2.3.3 | Politikorientierung: Skalierung von klimapolitischen Initiativen

In den vergangenen Jahren hat die Anzahl klimapolitischer Maßnahmen auf allen Governance-Ebenen stark zugenommen. Mit dem vorrangig aus informationsbasierten Instrumenten basierenden

Maßnahmenportfolio ergänzt klima**aktiv** Maßnahmen in den Bereichen des Ordnungsrechts und der finanziellen Anreize. Durch die institutionelle Nähe zu Politik und Verwaltung im Bereich des Klimaschutzes ist klima**aktiv** gut über laufende und aufkommende Initiativen aus der Klimapolitik informiert. Das Maßnahmenportfolio erlaubt klima**aktiv**, die Wirksamkeit von Vorschriften und finanziellen Anreizen zu verstärken, indem klima**aktiv** zu einer kohärenteren Klimapolitik beiträgt, Impulse für verstärkte private Investitionen in den Klimaschutz setzt, die Akzeptanz für ordnungsrechtliche Eingriffe steigert, die Bekanntheit von Förderungen erhöht und die Qualität der Umsetzung gewährleistet (die Wirkungen sind in den oben präsentierten Wirkungsketten angeführt). In den Interviews mit Expert*innen aus dem Programmumfeld wurde auch hervorgehoben, dass klima**aktiv** durch dessen Langlebigkeit und Zielgruppenorientierung sowie der Unterstützung eines sachlichen Diskurses – nicht zuletzt vor dem Hintergrund oft schwer vorhersehbarer politischer Initiativen – zu Konstanz und Stabilität in der Klimapolitik beiträgt. In Summe kann damit auch die Kosteneffektivität der Klimapolitik verbessert werden, mit positiven Auswirkungen auf den Bundeshaushalt.

In der bisherigen Umsetzung wurden Beiträge zu allen genannten Aspekten der Wirksamkeit und Kosteneffektivität geleistet, diese waren allerdings wesentlich fragmentierter als die in den vorangegangenen Abschnitten aufgezeigten Skalierungsprozesse. Es ist somit schwerer, in Bezug auf die Skalierung von klimapolitischen Initiativen ein konkretes Beispiel herauszunehmen und die synergetische Nutzung der verschiedenen Maßnahmen von klima**aktiv** aufzuzeigen. Zur Verdeutlichung der Zusammenhänge wollen wir dennoch einige Maßnahmen aufzeigen, mit denen klima**aktiv** die Skalierung von klimapolitischen Initiativen bisher unterstützte.

Die Aktivitäten auf der Ebene von Steuerung und Dachmanagement zur Koordination und Abstimmung mit anderen klimapolitischen Bereichen bilden eine wesentliche Grundlage für sämtliche weiteren Maßnahmen von klima**aktiv**. Alle Maßnahmen leiten sich aus den klimapolitischen Zielen und Strategien der EU und der Bundesregierung ab und orientieren sich an den dort definierten Schwerpunkten. Darüber hinaus werden auch kurzfristigere Initiativen wie Kampagnen (z.B. „Raus aus Öl und Gas“) sowie etwaige Novellierungen von Gesetzen und Richtlinien berücksichtigt.

Den Bereichen der bewusstseinsbildenden Maßnahmen und der Information kommen über die aufgebauten Netzwerke und Plattformen wichtige Aufgaben in Bezug auf die Kommunikation und Dissemination klimapolitischer Maßnahmen bei. Die Zielgruppen werden dabei über Neuerungen und Veränderungen informiert und je nach Gegenstand motiviert, sich zu beteiligen oder die Anreize zu nutzen. Beispielsweise stellt klima**aktiv** eine Sammlung von Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) Fördernehmer*innen und Planer*innen vor allem in Gemeinde- und Landesverwaltungen, Interessensvertretungen sowie alle Personen, die sich für eine umweltfreundliche Straßenraumgestaltung einsetzen, kostenfrei zur Verfügung, um hochwertige Vorhaben zu unterstützen. Darüber hinaus wurden eigene Webinare und Seminare zur aktualisierten Richtlinie gehalten, um die Zielgruppen über die vorgenommenen Änderungen aufzuklären (BMK 2023a). Jenseits der Verbreitung von einzelnen Maßnahmen sei noch erwähnt, dass klima**aktiv** zur besseren Orientierung der Zielgruppen beitragen kann. Vor dem Hintergrund des sehr dynamischen und komplexen klimapolitischen Umfelds ist dies eine wichtige Funktion, um die Akzeptanz und Handlungsfähigkeit bei den Zielgruppen zu unterstützen.

Im Bereich der Förderungen trägt klima**aktiv** zu ihrer Vermittlung an die Zielgruppen bei. In den erstellten Broschüren und weiteren Informationsunterlagen wird stets auf relevante Förderungen verwiesen. Auch in Beratungen spielt die Vermittlung von Förderungen eine wesentliche Rolle. Dies umfasst nicht nur die Förderungen aus dem Programm ‚klima**aktiv** mobil - Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘, sondern auch E-Mobilitätsförderungen und weitere Umweltförderungen, die von anderen Fachabteilungen verantwortet werden.

Über Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Aktivierung sowie die Partnerschaften werden zudem private Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft motiviert, Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen und

wo erforderlich entsprechende Investitionen zu tätigen. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass der Staat die Transformation zur Klimaneutralität nicht allein bewältigen kann und bedeutende Investitionen auf privater Seite erforderlich sind.

2.3.4 | Einbettung von klimaaktiv in der nationalen Klimapolitik

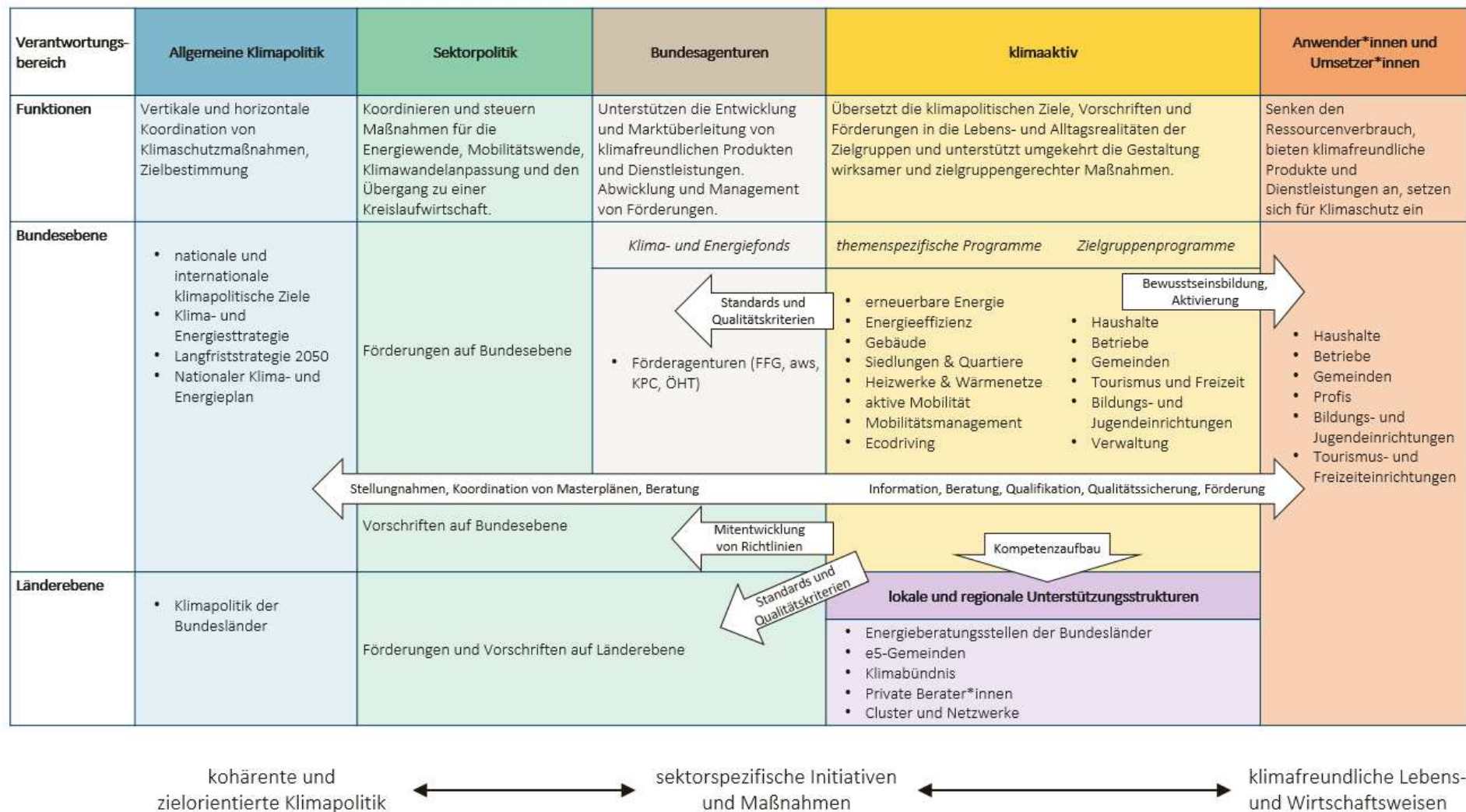
Für alle in den vorangegangenen Abschnitten aufgezeigten Beiträge zur Skalierung von Klimaschutzinitiativen sind Synergien mit anderen klimapolitischen Instrumenten von wesentlicher Bedeutung. Als Governance-Instrument unterstützt klimaaktiv ein koordiniertes und gemeinsames Vorgehen des öffentlichen und des privaten Sektors für einen ambitionierten Klimaschutz. Zugleich können viele Instrumente von klimaaktiv nur dann ihr Wirkungspotenzial entfalten, wenn sie in anderen Instrumenten wie Förderungen und Vorschriften berücksichtigt werden. Umgekehrt sind aber auch Ineffizienzen und abgeschwächte Wirkungen möglich, wenn die Leistungen unzureichend in die klimapolitische Landschaft eingebettet werden und damit Doppelgleisigkeiten oder Zielkonflikte entstehen.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass klimaaktiv vor allem informationsbasierte Instrumente einsetzt und sich damit von ordnungsrechtlichen und finanziellen Instrumenten unterscheidet. Dies stellt für sich genommen aber noch keine ausreichende Abgrenzung dar. klimaaktiv verfügt zwar über das mit Abstand breiteste Maßnahmenportfolio in Bereichen der Information in der österreichischen Klimapolitik, vergleichbare Maßnahmen werden aber beispielsweise auch in der Öffentlichkeitsarbeit des BMK, in den diversen Kommunikationstätigkeiten des KLIEN oder in den Energie- und Umweltagenturen der Bundesländer umgesetzt. Auch in Bezug auf die Governance von öffentlichen und privaten Klimaschutzinitiativen steht klimaaktiv neben einer Reihe weiterer Institutionen und Instrumente wie dem Climate Lab, den klimaschutzbezogenen Unternehmensclustern (z.B. Green Tech Valley), den LEADER-Regionen oder auch hier wieder dem KLIEN.

Die Rollen von klimaaktiv und die Abgrenzungen bzw. Überschneidungen in Bezug auf andere klimapolitische Initiativen lassen sich besser entlang einer Achse von der Ebene der allgemeinen Klimapolitik auf der einen Seite und der individuellen Handlungsebene von Menschen und Organisationen als übergeordnete Zielgruppen der Klimapolitik auf der anderen Seite nachvollziehen. Allgemeine klimapolitische Ziele und Strategien werden international, national und regional ausgehandelt und geben den groben Rahmen vor. Die Sektorpolitik bricht diese auf konkrete Sektoren wie Mobilität und Gebäude herunter, um die jeweiligen Herausforderungen durch koordinierte und zielorientierte Maßnahmen zu bewältigen. Zielgruppenorientierte Maßnahmen brechen die Initiativen wiederum auf die individuelle Ebene herunter, um die Akteure zum Handeln zu motivieren, die Implikationen der übergeordneten klimapolitischen Ziele für die Akteure aufzuzeigen und die Akteure zu unterstützen. Im Vordergrund steht hier die Frage, wie sowohl sektorenübergreifende und sektorenspezifische Maßnahmen zu klimafreundlichen Lebens- und Wirtschaftsweisen beitragen können.

Abb. 6 veranschaulicht die Position von klimaaktiv in der Klimapolitik entlang der soeben beschriebenen Achse und die Beiträge, die klimaaktiv aus dieser Position heraus für andere klimapolitische Bereiche leistet. Aus der Abbildung wird die Position von klimaaktiv an der Schnittstelle von Klima- und Sektorpolitik auf der einen Seite und den Anwender*innen und Umsetzer*innen als Zielgruppen ersichtlich. Die zentralen Funktionen von klimaaktiv lassen sich dementsprechend als *Übersetzung der klimapolitischen Ziele, Vorschriften und Förderungen in die Lebens- und Alltagsrealitäten der Zielgruppen sowie – in die umgekehrte Richtung – Unterstützung der Gestaltung wirksamer und zielgruppengerechter Maßnahmen* zusammenfassen.

Abb. 6 | Einbettung und Beiträge von klimaaktiv in der Governance des Klimaschutzes



Anmerkung: Die Pfeile stellen Beiträge von klimaaktiv zu den jeweiligen Schnittstellen dar.

Quelle: KMU Forschung Austria

Damit klimaaktiv diese Übersetzungsarbeit leisten kann, ist es von wesentlicher Bedeutung, dass sowohl auf fachthematische Expertise als auch Expertise zu den Herausforderungen der Umsetzer*innen und Anwender*innen zurückgegriffen werden kann. klimaaktiv sticht in der österreichischen Klimapolitik insbesondere durch die Nähe zu den Umsetzer*innen und Anwender*innen, der zum Teil bereits etablierten integrativen Sichtweise auf Klimaschutz auf der individuellen Ebene und den geschaffenen Prozessen zur Rückkoppelung der Erfahrungen aus dem Engagement mit den Zielgruppen in klimapolitische Vorhaben hervor.

Hinsichtlich Abgrenzungen zu nahestehenden Initiativen sind jene zum KLIEN hervorzuheben. In Bezug zum KLIEN besteht grundsätzlich eine grobe Aufteilung der Wirkungsbereiche entlang dem Entwicklungsstadium von klimafreundlichen Lösungen. Beim KLIEN stehen dem Klima- und Energiefondsgesetz entsprechend Forschung und Entwicklung sowie die Markteinführung („die ersten 100“) im Zentrum, bei klimaaktiv geht es verstärkt um die Skalierung zur Unterstützung einer breiten und qualitativ hochwertigen Anwendung (siehe auch Abschnitt 2.3.1). Diese Aufteilung ist nach außen allerdings nur schwer zu erkennen. Beide Initiativen geben zum Beispiel an, zur „Beschleunigung der Marktdurchdringung“ beizutragen. Auch bei den konkreten Maßnahmen ist die Zuteilung oft unklar. Die Klima- und Energiemodellregionen des KLIEN könnten angesichts der Umsetzungsorientierung und Breitenwirkung beispielsweise auch ein Instrument von klimaaktiv sein. Dasselbe gilt für Governance-Instrumente wie die Koordinationsstelle für Energiegemeinschaften oder die Austrian Automotive Transformation Plattform (AATP). Umgekehrt bestehen mögliche Überlappungen mit den Schwerpunkten des KLIEN in den Kooperationen von klimaaktiv mit Pionieren des Klimaschutzes. Weitere Abgrenzungsschwierigkeiten ergeben sich in Bereichen der Aus- und Weiterbildung sowie Beratung und Bewusstseinsbildung, die auch in die gesetzlich verankerten Aufgabenbereiche des KLIEN fallen. Es bestehen sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene regelmäßige Abstimmungen zwischen KLIEN und klimaaktiv, auf die in den Kapiteln zur Umsetzung näher eingegangen wird.

2.4 | Zwischenfazit

Dieses Kapitel setzte sich im Detail mit den Wirkungsweisen von klimaaktiv auseinander. In einem ersten Schritt wurden die grundlegenden Leitideen und die damit verbundene Interventionsstrategie untersucht. In einem zweiten Schritt wurden die sechs Bereiche identifiziert, in denen klimaaktiv Wirkungen erzielen will, und die jeweiligen Maßnahmen aufgezeigt, die jeweils für die Erzielung der Wirkungen eingesetzt werden. Als finalen Schritt wurden die Wirkungsweisen befasst, wie klimaaktiv durch die synergetische Nutzung der verfügbaren Instrumente zur Skalierung von Klimaschutzinitiativen beiträgt, und klimaaktiv entsprechend in der klimapolitischen Landschaft eingeordnet.

Die Interventionsstrategie von klimaaktiv ist plausibel und erweist sich auch unter Berücksichtigung der seit Einführung der Initiative geänderten Rahmenbedingungen als nach wie vor gut geeignet, wesentliche Anforderungen an die Klimapolitik zu adressieren. Positiv hervorzuheben ist, dass die Schwerpunktlegung auf die Befähigung von individuellen Akteuren im Klimaschutz klar in strukturelle und systemische Lösungsansätze eingebettet ist. klimaaktiv kann damit durchaus transformative Veränderungen hervorbringen und unterstützen. Die in den vergangenen Jahren forcierte Stärkung der Zielgruppenorientierung in der Strategie von klimaaktiv wird in den Programmmanagements und im Dachmanagement ausdrücklich und einhellig unterstützt.

Auch die Breite des Wirkungsspektrums erscheint für die Funktionsweise von klimaaktiv sinnvoll. Durch die gewählten Wirkungsbereiche ist es klimaaktiv möglich, unterschiedliche Klimaschutzinitiativen aus den Zielgruppen, Forschung und Entwicklung sowie aus der Klimapolitik aufzugreifen und in Richtung breiterer und hochqualitativer Anwendung zu skalieren. Wie in den vorangegangenen Abschnitten aufgezeigt werden konnte, gelang es klimaaktiv in einigen Bereichen mittel- bis langfristig sehr gut, Synergien zwischen den unterschiedlichen Wirkungsbereichen bzw. Handlungsfeldern zu realisieren und

damit die Skalierung von Klimaschutzinitiativen voranzubringen. Die Bündelung der diversen Bereiche unter dem Dach **klimaaktiv** konnte somit greifbare Synergieeffekte generieren.

Das breite Wirkungsspektrum und die damit verbundenen Handlungsspielräume stellen allerdings, in Kombination mit der Vielfalt der zu behandelnden Schnittstellen sowie den diversen Themenfeldern und Zielgruppen, die in **klimaaktiv** adressiert werden sollen, sehr hohe Anforderungen an die strategische Steuerung der Gesamtinitiative hinsichtlich der Einbettung in die klimapolitische Landschaft, Abstimmung mit anderen klimapolitischen Initiativen, Koordination der Aktivitäten und wirkungsvollen Gestaltung des Leistungsportfolios. Im folgenden Kapitel wird auf die Gestaltung und Umsetzung der strategischen Steuerung und Koordination eingegangen.

3 | Strategische Steuerung und Koordination

Dieses Kapitel beschreibt und evaluiert die strategische Steuerung und Koordination von klimaaktiv auf der Ebene der Gesamtinitiative und für den Bereich klimaaktiv mobil. Im Zentrum des Kapitels stehen die Governance der Initiative, die Abstimmungsprozesse mit anderen Fachabteilungen und Agenturen, das Zielsystem, Berichtslegung und Monitoring sowie die Qualität der Umsetzung.

3.1 | Struktur und Governance

Die strategische Leitung und Verantwortung über die Gesamtinitiative liegt beim BMK. Die AEA ist für die operative Umsetzung der Initiative zuständig, trägt aber im Rahmen des Dachmanagements auch zur Leitung und zur strategischen Weiterentwicklung von klimaaktiv bei. Zu den Aufgaben des Dachmanagements zählen die Vertragsgestaltung und –abwicklung, Koordination, Abstimmung, Berichtslegung, das Monitoring, sowie die Qualitätssicherung. Für den Bereich klimaaktiv mobil liegt die Verantwortung für die strategische Leitung und Weiterentwicklung ausschließlich bei der Fachabteilung im Ministerium. Die AEA ist somit in diesem Bereich sowohl für das Management und die Koordination der einzelnen Programme in den Bereichen Beratung, Bewusstseinsbildung, Aus- und Weiterbildung sowie Partnerschaften als auch für die Vertragsgestaltung und –abwicklung, Koordination, Abstimmung, Berichtslegung, das Monitoring, sowie die Qualitätssicherung zuständig.

Die AEA setzt auf Basis ihrer Rahmenverträge mit dem BMK zudem eigene Programme auf operativer Ebene um. Die übrigen Programme werden in regelmäßigen Abständen öffentlich ausgeschrieben. In den operativen Programmen werden klimaschutzrelevante Themen und Zielgruppen adressiert. In den Fachabteilungen gibt es eine themenverantwortliche Person (Programmleitung) für jedes Programm. Diese Struktur spiegelt sich im Dachmanagement der Initiative wider, auch hier gibt es jeweils mit der koordinierenden Verwaltung der Programme betraute Personen. Das Dachmanagement nimmt somit eine Schnittstellenfunktion zwischen der operativen und strategischen Ebene ein, gibt Informationen von der operativen Ebene gebündelt an die Hauptverantwortlichen in den Ministerien sowie umgekehrt Informationen und Vorschriften von den Ministerien an die Programme weiter.

Die Abwicklungsstruktur des Förderungsprogramms klimaaktiv mobil ist vom Dachmanagement der AEA weitgehend entkoppelt und ist von den weiteren Ausführungen im gegenständlichen Kapitel somit ausgenommen. Dieses unterliegt der strategischen Steuerung im BMK, Abt. II/6 und ist als eigene Programmschiene im Jahresprogramm des KLIEN verankert.

Programmstruktur

Auf operativer Ebene werden spezifische Programme umgesetzt. Diesen sind eigene Ziele, beabsichtigte Wirkungen und Kernaktivitäten bzw. Kernprojekte zugeordnet. Grundsätzlich setzen Programme Maßnahmen um, die zur Skalierung von Klimaschutzinitiativen beitragen sollen. Das Programm „klimaaktiv Management“ bildet hiervon eine Ausnahme. Dieses wird zwar als ein Programm geführt, zielt aber übergeordnet auf die Steuerung, Koordination und Weiterentwicklung der Initiative ab.

Die Programmstruktur für 2024 ist in den nachstehenden Tabellen abgebildet. In der Evaluierungsperiode 2020-2024 hat sich die Struktur etwas verändert. Eigene Programme für Biogas, Bioökonomie und Energieholz wurden in einem Programm für die erneuerbare Energiewende zusammengefasst. Die Programme ‚klimaaktiv Bauen und Sanieren‘ sowie ‚klimaaktiv Erneuerbare Wärme‘ wurden in einer Neuausschreibung ‚klimaaktiv Gebäude‘ zusammengeführt. Der ‚Klimadialog‘ wurde als eigenes Programm gestartet. Das Programm ‚klimaaktiv topprodukte‘ wurde inhaltlich in Richtung eines zielgruppenorientierten Programms für Haushalte ausgeweitet. Zeitweise wurden auch Programme für die Dekarbonisierung (‚klimaaktiv Mission Zero‘) und Green Finance (‚klimaaktiv Finanzierung‘) implementiert. Im Bereich klimaaktiv mobil wurden thematische Programme für

„Mobilitätsmanagement“ und „Aktive Mobilität“ geschaffen. Zwischen 2021 und 2023 wurde auch ein eigenes Programm zu Mobilitätsmanagement für die klimaneutrale Verwaltung geführt.

Tab. 2 | Übersicht der Programme für die Energiewende und Klimaneutralität

Ausrichtung	Programme	Programmmanagement	Budget 2024 (in €)
Management, Koordination, übergreifende Impulse und Aktivitäten	klimaaktiv Management	AEA	823.500
	klimaaktiv Partnerkoordination	AEA	198.000
	klimaaktiv Bildung	AEA	462.000
	klimaaktiv Bewusstseinsbildungs- programm	Brainbows / Lockl & Keck	687.500
	klimaaktiv Zielgruppen- kommunikation und Fachthemen	AEA	730.000
Themen- spezifisch	klimaaktiv Siedlungen und Quartiere	Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, HERRY Consult	165.000
	klimaaktiv Gebäude	Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, Urban Innovation Vienna, Energieagentur Steiermark, Energieinstitut Vorarlberg, niederösterreichische Energie- und Umweltagentur, Österreichisches Institut für Bauen und Ökologie, Institute of Building Research & Innovation, pulswerk, Ressourcen Management Agentur, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, Wirtschaftsagentur Burgenland Forschungs- und Innovations GmbH	1.860.000
	klimaaktiv erneuerbare Energiewende	AEA	450.000
	klimaaktiv Heizwerke und Wärmenetze	AEE INTEC, Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, Grazer Energieagentur	369.000
	klimaaktiv Klimadialog	AEA	551.000
Zielgruppen- spezifisch	klimaaktiv Gemeinden	AEA	300.000
	klimaaktiv Betriebe	AEA	827.000
	klimaaktiv Haushalte	AEA	563.000
	klimaaktiv Pakt	AEA	114.000

Quelle: klimaaktiv Arbeitsprogramm 2024

Durch die vorgenommenen Änderungen an der Programmstruktur konnte die Trennung zwischen Programmen zum Management und zur Koordination, themenspezifischen Programmen und zielgruppenspezifischen Programmen geschärft werden. Die Einteilung ist sinnvoll, da damit jeweils eigene Anlauf- und Schnittstellen für die Skalierung von klimapolitischen Initiativen (über Steuerung und Management), klimafreundliche Innovationen (über themenspezifische Programme) und Aktivitäten bei

den Zielgruppen (siehe zielgruppenspezifische Programme) geschaffen werden können. Nach außen kann diese Aufteilung allerdings irritierend sein, wenn Unklarheiten bezüglich der relevanten Ansprechpersonen und in der Aufgabenteilung hinsichtlich der Ansprache von Zielgruppen bestehen. Im Expert*innenworkshop zur Perspektive der Gemeinden wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Gemeinden von unterschiedlichen Programmen angesprochen würden. Gemeinden seien aufgrund dessen irritiert, an wen sie sich bei klimaaktiv wenden sollten (siehe Anhang 8.3.1).

Tab. 3 | Übersicht der Programme für die Mobilitätswende (klimaaktiv mobil)

Ausrichtung	Programme	Programmmanagement	Budget 2024 (in €)
Management, Koordination, übergreifende Impulse	klimaaktiv mobil Management und Koordination	AEA	437.500
	klimaaktiv mobil Zielgruppenkommunikation und Fachthemen	AEA	1.085.500
	klimaaktiv mobil Bewusstseinsbildungsprogramm	Brainbows / Lockl & Keck	687.500
Themen-spezifisch	klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement	AEA	3.321.000
	klimaaktiv mobil Aktive Mobilität	AEA	1.947.500
	klimaaktiv mobil EcoDriving Austria	AEA	140.000
Zielgruppen-spezifisch	klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber	HERRY Consult	600.000
	klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Tourismus und Freizeit	komobile	170.500
	klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen	komobile, HERRY Consult	420.000
	klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen	Klimabündnis Österreich, Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark, HERRY Consult	610.000

Quelle: klimaaktiv Arbeitsprogramm 2024

Interne Abstimmungs- und Steuerungsprozesse

Gesteuert wird die Initiative über einen etablierten Prozess: Im Arbeitsprogramm werden Ziele, Aufgaben und Kernprojekte des Dachmanagements und der Programme für jeweils ein Jahr festgelegt. Drei bis fünfmal pro Jahr finden Treffen der Arbeitsgruppe klimaaktiv statt, wo wesentliche Punkte des Arbeitsprogramms und Budgets diskutiert werden. In die Arbeitsgruppen sind die Fachabteilungen VI/12, VI/4, VI/6 und II/6 des BMK einbezogen. Das Protokoll mit den Änderungen wird von der Sektionsleitung der Sektion VI für klimaaktiv und den Abteilungsleitungen genehmigt. Einmal im Jahr findet zudem ein Koordinationstreffen statt, in dem die Ausrichtung des Gesamtprogramms gemäß den Vorschriften des BMK bestimmt bzw. angepasst wird. Dieser sich jährlich wiederholende Prozess mündet schließlich in einem Arbeitsprogramm, das in einem weiteren Schritt konkretisiert und ausgeweitet wird (Detail-Arbeitsprogramm). Nach der Einvernehmensherstellung mit dem BMF wird das Arbeitsprogramm sowie später das Detail-Arbeitsprogramm durch das BMK beauftragt.

Auf der operativen Ebene findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den verantwortlichen Fachabteilungen von klimaaktiv und klimaaktiv mobil sowie dem Dachmanagement der Initiative über das im Jahr 2021 geschaffene Schnittstellenmanagement statt. Darüber hinaus werden einmal im Jahr Monitoringgespräche mit allen Programmmanagements durchgeführt, in denen der Stand der Zielerreichung reflektiert und die Pläne für das darauffolgende Jahr besprochen werden. Die operativen Programme befinden sich zudem laufend im Austausch mit der AEA und mit den Programmleitenden im BMK.

Das Controlling und die Abwicklung der Programme laufen in mehreren Schritten ab. Als Grundlage dienen die jeweiligen Arbeitsprogramme, deren Umsetzungsfortschritte in den Quartalstätigkeitsberichten dokumentiert werden. Im jährlichen Tätigkeitsbericht werden alle Maßnahmen aller Programme sowie die erreichten Wirkungen dokumentiert. Dieser wird vom BMK (VI/12 und II/6) abgenommen. Auszahlungen erfolgen quartalsmäßig, jeweils auf Basis des Arbeitsprogramms bzw. nach Rechnungslegung und müssen vom BMK bestätigt werden. Zusätzlich werden Finanzberichte bzw. Finanzübersichten aller Kosten (Personal und Sachkosten) von der AEA und allen Programmen erstellt. Im Rahmen der Endabrechnung bzw. Schlussrechnung erfolgt für klimaaktiv ein Vergleich der nachgewiesenen Kosten und des Budgets. Die Endabrechnung muss ebenfalls vom BMK abgenommen werden. Für klimaaktiv mobil erfolgt dies quartalsweise.

Abstimmung mit anderen klimapolitischen Initiativen und Organisationseinheiten

Aufgrund des breiten Leistungsportfolios besteht ein hoher Abstimmungsbedarf mit anderen für klimapolitische Initiativen zuständigen Organisationen und Abteilungen. Die Abstimmungsprozesse wurden in den vergangenen Jahren an nahezu allen Schnittstellen intensiviert. Die beteiligten, im Rahmen der Evaluierung befragten Personen aus Fachabteilungen, Dachmanagement, Steuerung und dem Programmumfeld, sind sich einig, dass sich die Abstimmungen dadurch verbessert haben. Die derzeit bestehenden Abstimmungsprozesse werden als zufriedenstellend wahrgenommen und finden auf mehreren Ebenen statt:

- Die Gesamtinitiative ist auf die beiden Sektionen II und VI aufgeteilt, aber innerhalb der Sektionen gibt es mehrere Fachabteilungen, die Themen behandeln, die auch für klimaaktiv relevant sind. Zwischen den Fachabteilungen VI/12, VI/4, VI/6 und II/6 besteht im Rahmen der Ausarbeitung der Arbeitsprogramme regelmäßiger Kontakt. Darüber hinaus werden Personen aus themenrelevanten Fachabteilungen zu den Monitoringgesprächen mit den Programmen eingeladen. Weitere Abstimmungen mit anderen Fachabteilungen finden bilateral im Bedarfsfall statt.
- Auch mit dem KLIEN wurden regelmäßige Abstimmungen etabliert. Einmal im Jahr werden im Rahmen eines Workshops gemeinsam die jeweiligen Jahresprogramme vorgestellt und ggf. entsprechend überarbeitet. Die Abstimmung mit dem KLIEN ist bei klimaaktiv mobil besonders relevant, da der KLIEN organisatorisch und strukturell für das Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ zuständig ist.
- Über das Dachmanagement als auch in einzelnen Programmen bestehen vielfältige Beziehungen zu den Bundesländern, Wirtschaftskammern und Regionalprogrammen. Einmal jährlich finden Koordinationstreffen mit Bundesländervertreter*innen, Gemeindebund, Städten und Multiplikatoren statt. Darüber hinaus gibt es projektspezifische Kooperationen, d.h. zu bestimmten Themen wie Gesundheit, Gebäude oder Energie.
- Neben der nationalen Ebene ist klimaaktiv, insbesondere im Mobilitätsbereich, auch in internationale Netzwerke eingebunden. Ein Beispiel hierfür ist die Teilnahme an THE PEP (Transport, Health & Environment Pan-European Programme) und die Zusammenarbeit unter der Federführung Österreichs und Frankreichs bei der Erstellung des Pan-European Masterplan for Cycling Promotion. Im Rahmen von THE PEP findet eine themenübergreifende

Zusammenarbeit in den Bereichen Transport, Mobilität, Gesundheit und Umwelt statt. Bei der Umsetzung konnten internationale Radverkehrskoordinator*innen miteinbezogen werden. Auch in anderen Bereichen (Kinder- und Jugendmobilität, Aktive Mobilität und Tourismus) nahm Österreich in Europa durch die federführende Beteiligung durch klimaaktiv mobil eine Vorreiterrolle in der Setzung von Politikagenden ein.

3.2 | Ziel- und Wirkungsorientierung

Die Ziele von klimaaktiv wurden auf mehreren Ebenen definiert: auf der Ebene der Gesamtinitiative, von klimaaktiv mobil, der einzelnen Programme sowie der jeweils vorgesehenen Kernprojekte. Darüber hinaus wurden „Logic Modelle“ für die Gesamtinitiative und die einzelnen Programme erarbeitet, in denen die kurz-, mittel- und langfristigen Wirkungsziele festgehalten werden.

Strategische Ziele

Die strategischen, programmübergreifenden Ziele von klimaaktiv wurden in der Rahmenvereinbarung mit dem BMF und in der klimaaktiv mobil Förderungsrichtlinie formuliert. Ergänzend bzw. zur Konkretisierung des zentralen strategischen Ziels von klimaaktiv – die „rasche Marktdurchdringung klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen in einem hohen Qualitätsstandard“ – wurden zwei weitere Ziele formuliert: Die „Sicherung der Qualität von klimaschonenden Produkten und Dienstleistungen im Bereich Erneuerbare und Energieeffizienz“ und die „Bewusstseinsbildung und Motivation zur Nutzung der umweltfreundlichen und gesunden Aktiven Mobilität (Gehen, Radfahren) im Alltag“ (Einvernehmensherstellung für die 3. Programmperiode, Stand: 2021).

Der strategischen Leitung und dem Dachmanagement zufolge sind für die Initiative vorrangig die Vorgaben in nationalen sowie internationalen Strategiedokumenten handlungsleitend. Das Arbeitsprogramm 2023 führt insgesamt 20 Dokumente auf, in denen Klima- und Energieziele definiert sind und zu denen klimaaktiv einen Beitrag leisten soll. Dazu zählen beispielsweise das Pariser Übereinkommen zum Klimaschutz (COP21), die Agenda 2030, Nachhaltigkeitsziele (SDGs), der Green Deal der EU, das Regierungsprogramm 2020-2024 oder der Nationale Energie- und Klimaplan (NEKP). In Bezug auf die Mobilitätswende werden darüber hinaus auch der nationale Mobilitätsmasterplan, der Masterplan Gehen, der Masterplan Radfahren, der Masterplan ländlicher Raum, der Children's Environment and Health Action Plan for Europe (CEHAPE) sowie die Wiener Deklaration des Transport, Health and Environment Pan-European Programmes genannt. Darüber hinaus bilden auch die Gesundheitsziele Österreich einen wichtigen Referenzrahmen für die Aktivitäten der Initiative im Mobilitätsbereich.

In der Steuerung und Umsetzung von klimaaktiv mobil wird insbesondere das Ziel der Reduktion von CO₂-Emissionen als zentral und prioritär erachtet (Interviews BMK und AEA). Die Budgets der Programme sind entsprechend eng an die Beiträge zu diesem übergeordneten Ziel gekoppelt. Werden die festgelegten CO₂-Ziele in den Programmen nicht erreicht, wird eine Pönale geltend gemacht und das Volumen in der Finanzierung von Programmaktivitäten entsprechend gekürzt. Programme, die ihre Ziele übertreffen, erhalten einen Bonus.

Das Zielsystem auf der strategischen Ebene lässt in Summe viel Gestaltungsspielraum für die Formulierung der jährlichen Arbeitsprogramme. Die strategische Steuerung kann dadurch recht flexibel auf sich verschiebende Prioritäten und Ziele in der nationalen und internationalen Klimapolitik reagieren. Umgekehrt lassen sich aus den bestehenden Zielformulierungen nur wenige konkrete mittel- bis langfristigen und programmübergreifende Ziele hinsichtlich der Skalierung von klimafreundlichen Initiativen, Innovationen und Aktivitäten ablesen.

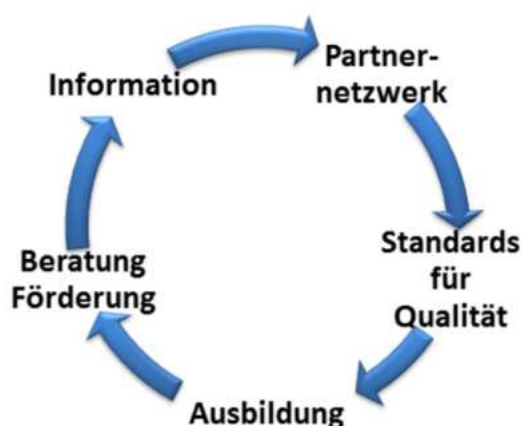
Operative Ziele

In den Arbeitsprogrammen sind konkrete, programmspezifische Ziele und Zielgruppen definiert, die jährlich aktualisiert werden. Die einzelnen Programme ergänzen sich dabei in ihren unterschiedlichen Maßnahmen und Aktivitäten, was sich auch in den Zielsetzungen widerspiegelt. Diese operativen Ziele werden in den Programmen nochmals auf Ebene einzelner „Kernprojekte“ heruntergebrochen. Je nach Programm werden in unterschiedlicher Ausprägung sowohl qualitative als auch quantitative Ziele definiert. Die Zielformulierungen sind in den meisten Fällen angemessen, teilweise aber wenig verbindlich (z.B. Zielformulierungen wie „Beitrag zur Umsetzung des Regierungsprogramms“ oder „viele Projekte“). Einige Ziele blieben über den gesamten Evaluierungszeitraum unverändert, obwohl sie in jedem Jahr deutlich unterschritten wurden (z.B. 250 Klimaschutz-Zielvereinbarungen im Programm Mobilitätsmanagement für Betriebe).

Wirkungsmodell

Auswahl und Gestaltung von Maßnahmen werden durch etablierte Prozesse zur Gewährleistung einer wirkungsorientierten Vorgehensweise gestützt. Die zentrale Grundlage hierfür bildete bislang das in Abb. 7 dargestellte Wirkungsmodell. Das Wirkungsmodell unterscheidet fünf „Hebel“ bzw. „Hauptaktivitäten“, wo klimaaktiv ansetzt und womit die Initiative einen positiven Rückkoppelungsprozess in Gang setzen will: 1) Aus- und Weiterbildung von Profis, 2) Informieren und zum Umdenken anregen, 3) Partner aktivieren und vernetzen, 4) Standards entwickeln und Qualität sichern sowie 5) Beraten und unterstützen.

Abb. 7 | Wirkungsmodell von klimaaktiv als positiver Rückkoppelungsprozess



Quelle: Österreichische Energieagentur (<https://www.klimaaktiv.at/ueber-uns/aktivitaeten.html>)

Ausgehend von den fünf Hebeln wurden für die Gesamtinitiative und für alle Programme „Logic Modelle“ ausgearbeitet, in denen systematisch dargestellt wird, welche konkreten Aktivitäten jeweils vorgesehen sind und welche kurz-, mittel- und langfristigen Wirkungen davon erwartet werden. In den Logic Modellen sind darüber hinaus relevante Schnittstellen und mögliche Indikatoren zur Wirkungsmessung vermerkt. Vom Dachmanagement werden die Logic Modelle in den Monitoringgesprächen mit den Programmen verwendet, um die Reflexionen und Lernprozesse an den intendierten Wirkungen zu orientieren.

Das Wirkungsmodell weist in der gegenständlichen Form mehrere Schwächen auf, die eine wirkungsorientierte Gestaltung des Leistungsportfolios und Umsetzung der Aktivitäten erschweren. Die Auswahl der Hebel beruht im Modell vorrangig auf der Ebene unterschiedlicher Aktivitäten und Instrumente. Die darauf basierenden Logic Modelle fokussieren dementsprechend auf die erwarteten Wirkungen der unterschiedlichen Aktivitäten und Instrumente. Eine konsequente Wirkungsorientierung würde demgegenüber die Wirkungsbereiche als Ausgangspunkte heranziehen und versuchen zu klären,

wie durch das Zusammenspiel der Aktivitäten und Instrumente die intendierten Wirkungen erzeugt werden können. Aus dem Wirkungsmodell und den bestehenden Logic Modellen geht auch nicht hervor, wie die vielfältigen Aktivitäten und Leistungen zum programmübergreifenden Ziel, insbesondere der Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen, beitragen sollen. Damit fehlt der Initiative eine wichtige Grundlage für programmübergreifendes Lernen und die wirkungsorientierte Steuerung. Eine dritte Schwäche besteht in der ausschließlichen Berücksichtigung von positiven Wirkungen. Theoretisch können durch die Aktivitäten von klimaaktiv auch negative Wirkungen erzeugt werden, wenn keine geeigneten Gegen- oder Begleitmaßnahmen vorgesehen werden.³ Um diese bestmöglich vorzubeugen und somit die intendierten Wirkungen erzielen zu können, sollten auch die Auslöser von negativen Wirkungen im Wirkungsmodell berücksichtigt werden.

3.3 | Berichtswesen und Monitoring

Die Umsetzung von klimaaktiv wird von einem umfassenden Berichtswesen begleitet. Für die Steuerung und Dokumentation der Leistungserbringungen werden Controllingberichte, Quartalstätigkeitsberichte und Tätigkeitsberichte verfasst. Darüber hinaus werden für den Mobilitätsbereich einmal pro Jahr Leistungsberichte veröffentlicht.

Die in den Arbeitsprogrammen definierten Ziele werden in den Quartalstätigkeits- bzw. Controllingberichten aufgegriffen und auf ihren Zielerreichungsgrad hin bewertet. Die Controllingberichte beziehen sich dabei nicht direkt auf die Ziele, sondern die daraus abgeleiteten Milestones. Die Bewertung ist nur in den Controllingberichten einheitlich nach Status (Milestone erledigt, laufend oder nicht erledigt) und Art (Ergebnis, Event, Produkt) dargestellt. In den Tätigkeitsberichten werden die Ziele aufgegriffen und den umgesetzten Maßnahmen gegenübergestellt, allerdings erfolgt die Bewertung nicht nach einheitlichen Kriterien. Der Fortschritt bei der Umsetzung der Maßnahmen und der Grad der Zielerreichung der operativen Programme wird in jährlichen Monitoringgesprächen zwischen der jeweiligen Programmleitung im BMK, der AEA und den Expert*innen in den Programmen überprüft. In den Monitoringgesprächen werden die Programmumsetzungsmaßnahmen und die erzielten Ergebnisse besprochen sowie To-Do's festgelegt.

Für das regelmäßige Monitoring der Wirkungen der Initiative wurden in Ergänzung zu den jährlich durchgeführten Monitoringgesprächen mehrere Output-Indikatoren auf den Ebenen der Programme und der Gesamtinitiative definiert. Die Indikatoren beziehen sich auf die Anzahl der bisher etablierten Partnerschaften, die Anzahl nach klimaaktiv Standard deklarerter Gebäude, die Anzahl der e5 Gemeinden, Teilnahmen an Radfahrkursen, Zugriffe auf die Website, Anzahl der Newsletterabonnent*innen und die Besucher*innen von organisierten Veranstaltungen. Die Indikatoren werden für unterschiedliche Themenbereiche und Programme erfasst. Das Wirkungsmonitoring bietet der strategischen Steuerung und dem Dachmanagement somit insbesondere in Bezug auf die erzielte Reichweite von klimaaktiv einen recht guten Überblick. In Bezug auf andere Outputs fällt es aufgrund des hohen Detailgrads der Berichtlegungen und jährlicher Schwankungen der dokumentierten Outputs schwerer, eine Übersicht der wesentlichen Entwicklungen zu erlangen.

³ Negative Wirkungen können etwa durch ein schlecht koordiniertes Vorgehen und ein fragmentiertes Angebot entstehen, wenn die Zielgruppen dadurch die Orientierung verlieren. Menschen, die mit zu vielen Informationen über mögliche 'leichte' Schritte im Klimaschutz überfrachtet werden, fühlen sich weniger handlungsfähig (Andrews u. a. 2022). Weitere negative Wirkungen könnten durch ein Fokussieren auf besonders leicht zu erfüllende Klimaschutzaktivitäten ausgelöst werden. Durch das sogenannte „Moral Licensing“ können Menschen das Gefühl haben, damit bereits genug für Klima und Umwelt getan zu haben und deshalb sich mehr klimaschädliche Aktivitäten in anderen Bereichen erlauben (z.B. Burger, Schuler, und Eberling 2022; Tiefenbeck u. a. 2013). Wissenschaftliche Untersuchungen haben auch viele weitere mögliche negative „Spillover Effekte“ von einem Verhalten auf anderes Verhalten im Umweltkontext dokumentiert (siehe Nilsson, Bergquist, und Schultz 2017). Auch sogenannte „Rebound Effekte“ können auftreten, wenn die Implementierung von Effizienzmaßnahmen zu einer Steigerung der Nachfrage beiträgt (siehe Andrew und Pigosso 2024; Font Vivanco u. a. 2022). Negative Wirkungen könnten außerdem durch die Unterstützung bzw. Auszeichnung von Projekten und Organisationen ausgelöst werden, wenn diese nicht besonders ambitioniert sind oder dem Klimaschutz sogar entgegenstehen, da damit die Glaubwürdigkeit der Initiative beschädigt werden könnte.

Für den Bereich **klimaaktiv mobil** werden außerdem die CO₂-Einsparungen und weitere Emissionsreduktionen berechnet. Hierfür wurde eine eigene Monitoringdatenbank eingerichtet und eine Methodik entwickelt, womit die durch die Umsetzung der geförderten Mobilitätsprojekte ausgelösten Einsparungen ermittelt werden können. Die Berechnungsmethodik wird auch in den begleitenden Beratungen zur Unterstützung der Förderanträge eingesetzt. Für die mit dem Programmmanagement beauftragten Organisationen sind die ermittelten Einsparungen von Bedeutung, da auf dieser Grundlage die Zielerreichung überprüft und etwaige Bonuszahlungen oder Pönnen gemäß der vertraglichen Vereinbarungen fällig werden. Da die verwendete Berechnungsmethodik nur unmittelbare Emissionsreduktionen berücksichtigt, werden die erwarteten CO₂-Einsparungen bei Maßnahmen im Bereich der E-Mobilität aufgrund der höheren Pkw-km-Leistungen wesentlich höher als jene in Bezug auf Maßnahmen zur Förderung der aktiven Mobilität beurteilt.⁴ Die in Leistungs- und Tätigkeitsberichten dokumentierten CO₂-Einsparungen sind daher vor allem auf Projekte zurückzuführen, deren Fokus auf Investitionen in E-Fahrzeuge und –Infrastrukturen lag (siehe Abschnitt 5.5.3). Für die Programme entstehen dadurch Zielkonflikte zwischen den von ihnen erwarteten CO₂-Einsparungen, die leichter durch die Unterstützung von E-Mobilitätsprojekten erzielt werden können, und den strategischen Schwerpunkten auf aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement. In den veröffentlichten Leistungsberichten entsteht zudem der falsche Gesamteindruck, die dokumentierten CO₂-Einsparungen seien vor allem durch Projekte im Bereich der aktiven Mobilität erzielt worden. Es bedarf somit Anpassungen im Zielsystem und/oder in der Berechnungsmethodik, um die Zielkohärenz zwischen Outcome- und Impact-Ebene herzustellen.

3.4 | Bekanntheit und Reichweite von klimaaktiv

Eine hohe Bekanntheit, ein umfassendes Partnernetzwerk und Kommunikationsstrukturen mit einer hohen Reichweite sind von großer Bedeutung für die Initiative, um die vielfältigen Angebote einer großen Anzahl von Umsetzer*innen und Anwender*innen zugänglich zu machen und die Attraktivität von **klimaaktiv** für die Partnerorganisationen zu steigern. Die Bekanntheit der Marke **klimaaktiv** in der österreichischen Bevölkerung lag in den vergangenen 10 Jahren auf einem konstant hohen Niveau: In der aktuellen Befragung von Personen ab 16 Jahren gaben 32% an, dass sie bereits von der Klimaschutzinitiative gehört haben (Gallup Institut, 2024).

Die Reichweite der Initiative – gemessen an der Anzahl der abgeschlossenen Partnerschaften, der Aufrufe der Websites, der Abonnent*innen der Newsletter und der Follower in den sozialen Medien – konnte seit 2020 weiter stark gesteigert werden. Die zentralen Entwicklungen werden nachfolgend zusammengefasst. Detailliertere tabellarische Übersichten der Kernindikatoren zur Reichweite können dem Anhang (Abschnitt 8.2) entnommen werden.

- Bei den **klimaaktiv** Partnern konnte das Netzwerk gegenüber 2020 insgesamt ausgeweitet werden. Insbesondere bei den Kompetenzpartnerschaften konnten starke Zuwächse verzeichnet werden. Die Zunahme an **klimaaktiv mobil** Projektpartnern fiel seit 2021 moderater aus, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass E-Mobilitätsprojekte aufgrund der Umstrukturierung im BMK ab diesem Zeitpunkt nur mehr eingeschränkt unterstützt werden konnten. Die Entwicklung ist daher nur bedingt **klimaaktiv mobil** anrechenbar.

⁴ Im Vergleich zur E-Mobilität weisen Infrastrukturen für Gehen und Radfahren eine wesentlich höhere Nutzungsdauer auf, was zu einer teilweisen Kompensation im Gesamtsystem beiträgt. Des Weiteren wurden nach Angaben der Fachabteilung je nach Zielgruppe, Attraktivität und Umsetzungswahrscheinlichkeit der Maßnahmen die Zielwerte in den Beratungsverträgen gestaffelt. So wurde etwa für das Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Betriebe, Flottenbetreiber und Bauträger“ (aufgrund der hohen Affinität zu Flottenumstellungen auf E-Mobilität) je eingesparter Tonne CO₂ etwa nur die Hälfte der Auftragssumme budgetiert, als für das Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“ (Infrastrukturplanung im eigenen Hoheitsgebiet) vorgesehen ist.

- Die Reichweite der Website hat sich generell erhöht, wobei das Interesse gemessen an den Zugriffszahlen an den jeweiligen Themenbereichen über die Jahre unterschiedlich groß war.
- Insgesamt gibt es 14 für den Bereich **klimaaktiv** (d.h. Energie und Gebäude) relevante Newsletter mit unterschiedlichen Ausrichtungen. Das Ziel einer Steigerung von 1.500 Abonnent*innen pro Jahr konnte übertroffen werden.
- Bei den organisierten Veranstaltungen konnten jährlich mehrere Tausend Besucher*innen verzeichnet werden. Die Veranstaltungen im Themenbereich Erneuerbare Energien zogen im Zeitraum von 2020 bis 2024 am meisten Besucher*innenzahlen an.
- **klimaaktiv** verfügt über verschiedene Social Media Kanäle, die Anfang 2024 zusammengekommen über 35.000 Follower aufwiesen.

Neben der je nach Programm individuellen Ansprache der Zielgruppen bestehen mit **klimaaktiv** Bewusstseinsbildung und **klimaaktiv** Zielgruppenkommunikation auch zwei spezifische Programme mit Fokus auf Außenkommunikation und der Vermittlung von Inhalten an die Zielgruppen. Im Rahmen dieser Programme wird ein koordinierter Gesamtauftritt der Initiative angestrebt um die Bekanntheit und Positionierung (als Kompetenz-, Service- und Ausbildungspartner) von **klimaaktiv** und seinen Angeboten in den unterschiedlichen Zielgruppen zu steigern. Im Fokus steht der Ausbau der Marke **klimaaktiv** sowie die niederschwellige Vermittlung von **klimaaktiv** Inhalten nach außen. Wichtige Indikatoren hierfür sind die Medienresonanz sowie Reichweite der online-Plattformen und Newsletter-Abonnent*innen von gemeinsam.klimaaktiv.at, wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt ist. Die Mediencuttings in TV, Hörfunk, Print sowie Online und Social Media konnten im Betrachtungszeitraum deutlich erhöht werden.

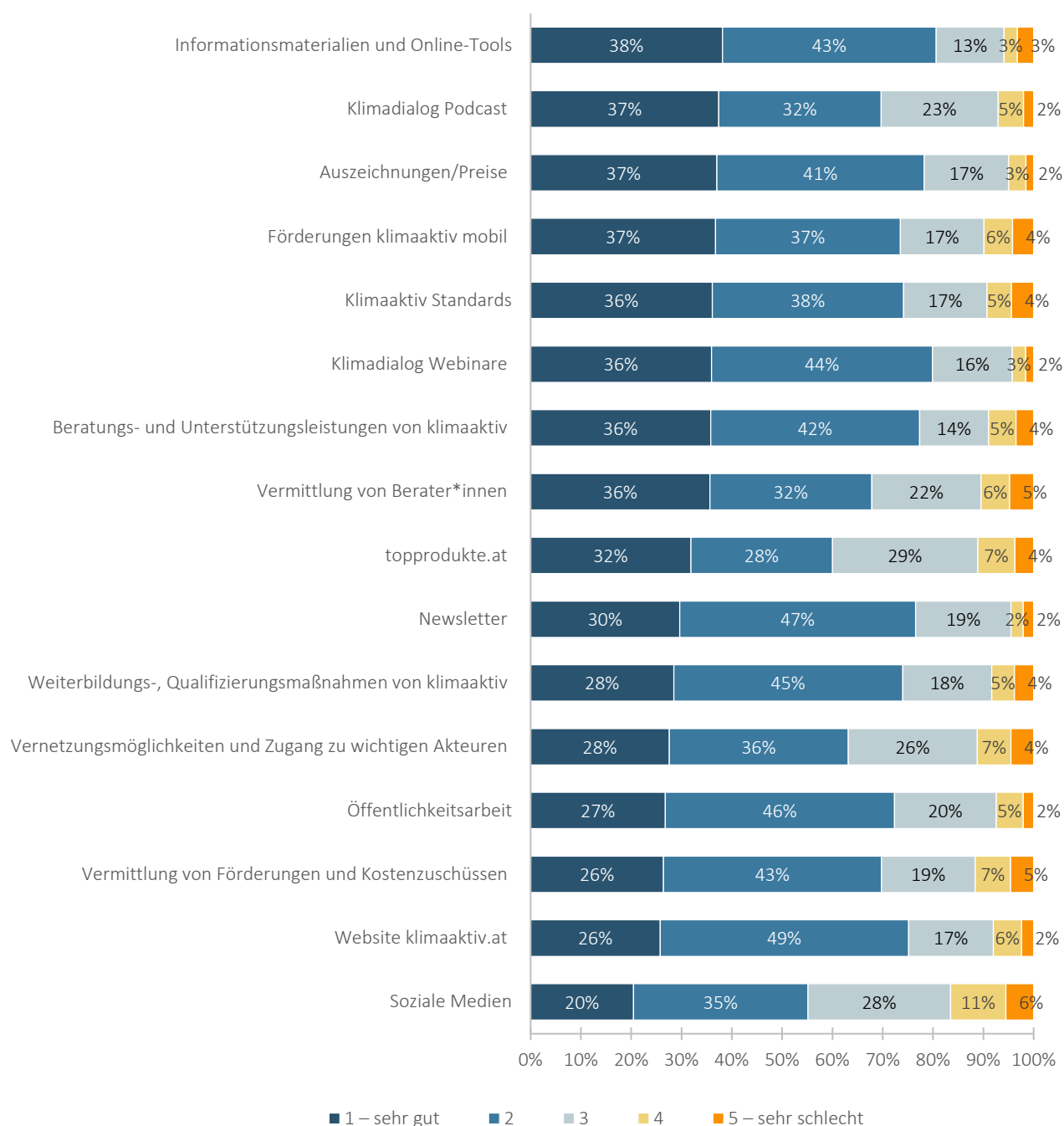
3.5 | Qualität des Angebots

Basierend auf der Befragung der **klimaaktiv** Partner kann eine Einschätzung der Qualität des Angebots getroffen werden. Die Befragungsteilnehmer*innen wurden angehalten, sowohl konkrete Instrumente bzw. Maßnahmen als auch die Qualität des Leistungsportfolios zu bewerten. Wie Abb. 8 entnommen werden kann, werden alle Maßnahmen von mindestens der Hälfte (meistens von über 70%) der befragten **klimaaktiv** Partner als gut bis sehr gut bewertet.

Auf der Ebene des Leistungsportfolios ergibt das Feedback ein etwas differenzierteres Bild. Die **klimaaktiv** Partner wurden mit einer Auswahl von bewertenden Aussagen zum Leistungsportfolio konfrontiert, um ihre Zustimmung oder Ablehnung zu erheben. Einige Aussagen wurden bewusst negativ formuliert, um einer möglichen Tendenz zur Zustimmung entgegenzuwirken. Die in Abb. 9 dargestellten Ergebnisse der Auswertungen zeigen, dass das Leistungsportfolio von **klimaaktiv** bzw. die Gesamtinitiative in mehreren wesentlichen Bereichen weitgehend positiv bewertet wird. Eine große Mehrheit der Befragten stimmen zumindest teilweise zu, dass die Marke **klimaaktiv** für ambitionierten Klimaschutz steht (85%), das Angebot von **klimaaktiv** von hoher Qualität sei (86%) und die richtigen Schwerpunkte im Klimaschutz gesetzt würden (89%). Auch die Sachlichkeit und Ausgewogenheit der vermittelten Inhalte wird überwiegend bestätigt.

Viele Partner erachten **klimaaktiv** auch als zentrale Anlaufstelle zur Unterstützung weiterer Schritte im Klimaschutz. **klimaaktiv** wird dabei selbst von vielen Partnern, die im Vergleich zu anderen Zielgruppen verhältnismäßig intensiv mit **klimaaktiv** zusammenarbeiten, als eine von der Bundesregierung weitgehend unabhängige Initiative wahrgenommen. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass Partner vorrangig mit den jeweils für die Umsetzung der Programme zuständigen Fachorganisationen in Kontakt stehen.

Abb. 8 | Bewertung der Angebote von klimaaktiv durch die Partner

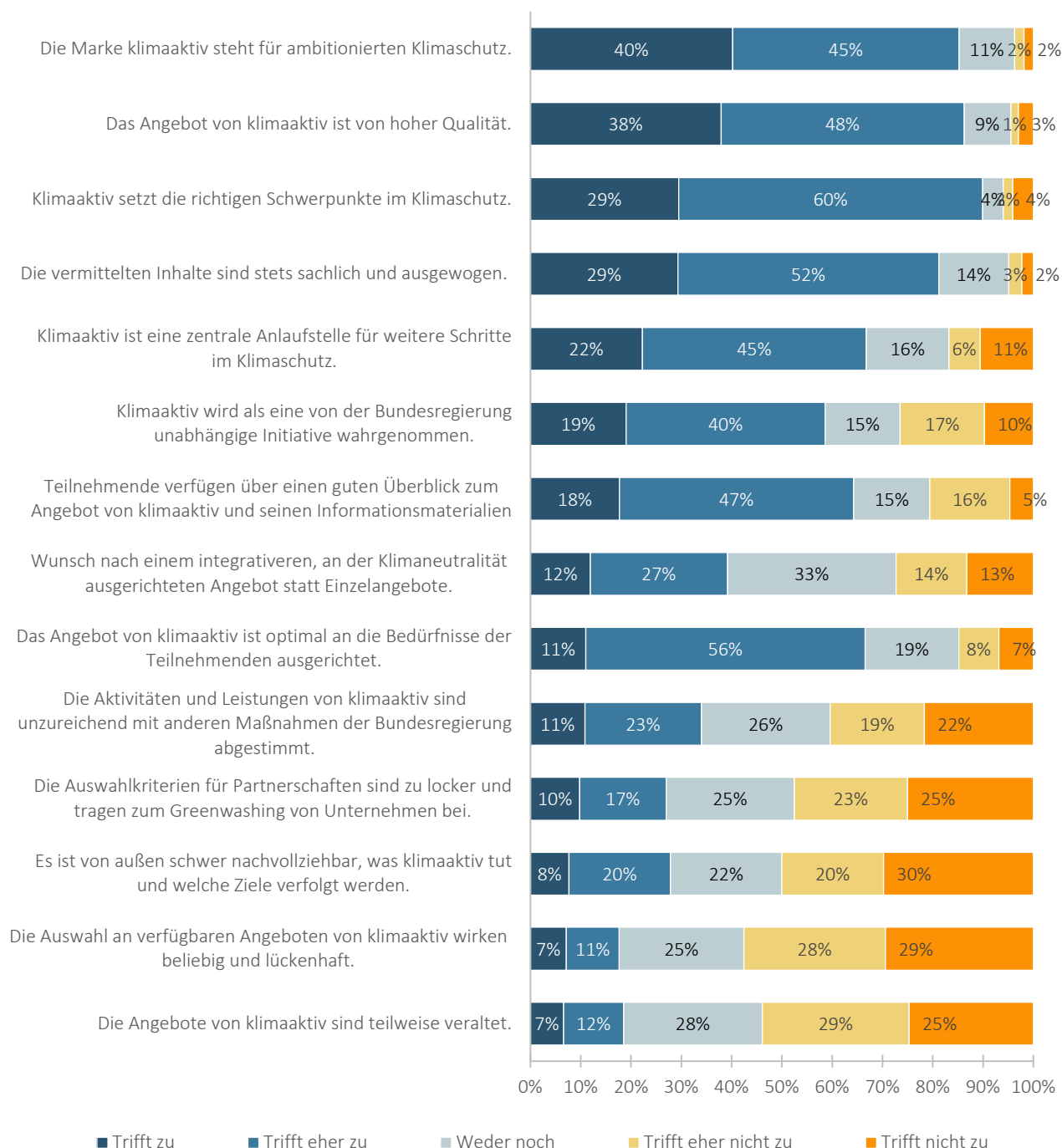


Quelle: Partnerbefragung. Ohne „Kann ich nicht beurteilen“-Antworten. n=99-341. KMU Forschung Austria

In Bezug auf die Kohärenz und Abstimmung der Aktivitäten und Leistungen von klimaaktiv mit anderen Maßnahmen der Bundesregierung bestehen bei den Befragungsteilnehmer*innen sehr unterschiedliche Ansichten, ob diese gelungen oder unzureichend sei. Insbesondere das Bestehen von Überlappungen und Doppelstrukturen wurde auch in den Workshops zu den Perspektiven der Zielgruppen angemerkt. In der im Rahmen der vorliegenden Evaluierung durchgeführten Untersuchung der Einbettung von klimaaktiv in der nationalen Klimapolitik konnten keine signifikanten Überlappungen mit Angeboten aus anderen klimapolitischen Initiativen festgestellt werden. Überlappungen können aber immer wieder auftreten, wenn etwa neue Maßnahmen top-down initiiert werden. Einschätzungen zur Abgrenzung der unterschiedlichen klimapolitischen Maßnahmen erfordern außerdem ein hohes Maß an Detailkenntnis.

Aus oberflächlicher Sicht können Maßnahmen als deckungsgleich oder überlappend wahrgenommen werden, auch wenn sie im Detail sehr unterschiedlich gestaltet sind und unterschiedliche Ziele verfolgen. Unabhängig davon, ob Überlappungen tatsächlich vorliegen oder nicht, kann das Feedback auch als Einschätzung verstanden werden, dass die klimaaktiv-Angebote stärker mit anderen klimapolitischen Maßnahmen verknüpft werden sollten.

Abb. 9 | Bewertung der Gesamtinitiative und des Leistungsportfolios durch die Partner



Quelle: Partnerbefragung; n= 294-298 (ohne „weiß nicht / nicht relevant“). KMU Forschung Austria

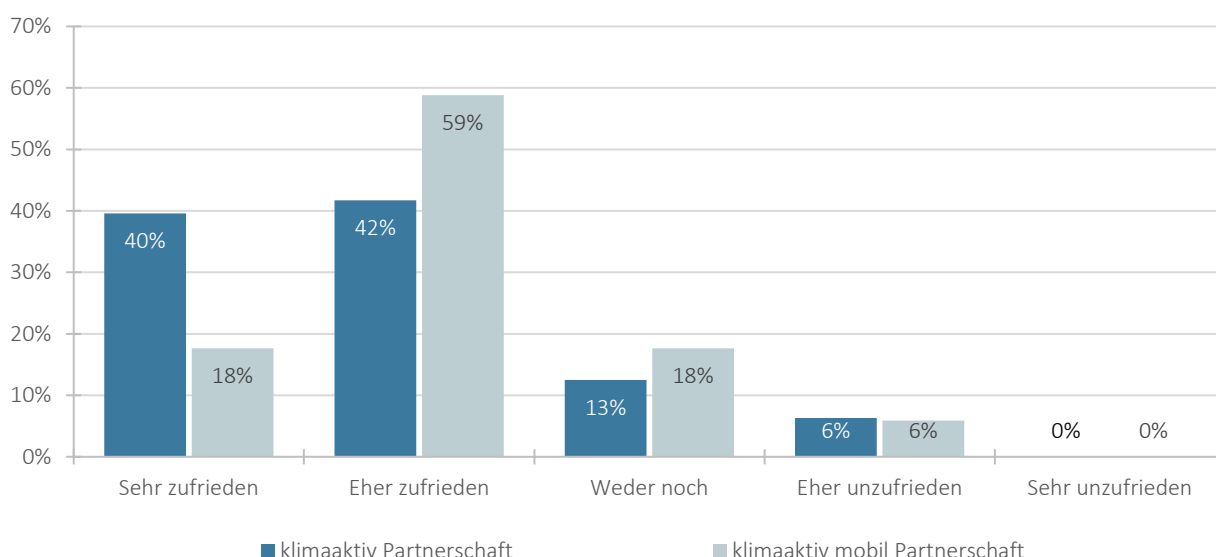
Die Rückmeldungen der klimaaktiv Partner weisen auf Verbesserungspotenziale in der Ausgestaltung des Leistungsportfolios, sowohl auf einer allgemeinen Ebene als auch speziell in Bezug auf die Bedürfnisse der Partner, hin. In Bezug auf das gesamte Leistungsportfolio stimmen 18% der befragten klimaaktiv Partner der Aussage (eher) zu, dass die Auswahl an verfügbaren Angeboten „lückenhaft und beliebig“

sei. Nur 29 % der Befragten befanden, dass dies gar nicht zutreffe (siehe Abb. 9). Die erhaltenen Rückmeldungen decken sich zum Teil mit den Einschätzungen der interviewten Expert*innen aus dem Programmumfeld, klimaaktiv könnte durch eine Fokussierung des Leistungsportfolios auf die Stärken der Initiative wirkungsvoller gestaltet werden.

Hinsichtlich der Bedürfnisse der Partner stimmen nur 11% der Aussage voll zu, dass das Angebot von klimaaktiv optimal an ihren Bedürfnissen ausgerichtet ist. 15% befinden, dass dies eher nicht oder gar nicht zutrifft. Eine Auswertung nach Partnergruppen zeigt, dass die Passgenauigkeit des Angebots unterschiedlich eingeschätzt wird. Bei den klimaaktiv Projekt- und Paktpartnern ist die Zustimmung besonders hoch: Knapp 95% stimmen der Aussage zumindest eher zu und 26% voll zu. Bei den Programmpartnern von klimaaktiv stimmen hingegen nur 42% eher zu und 6,5% voll zu, dass das Angebot optimal an ihre Bedürfnisse angepasst ist. Bei den Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen befand jede sechste Befragungsteilnehmer*innen, dass die Aussage überhaupt nicht zutreffe. Die Rückmeldungen der klimaaktiv mobil Partner zeigen hingegen keine auffälligen Abweichungen vom Durchschnitt.

Unterschiede in der Bewertung des Angebots zwischen den klimaaktiv und klimaaktiv mobil Partnern lassen sich hingegen hinsichtlich der Zufriedenheit mit den Partnerschaften feststellen. Die Zufriedenheit ist bei allen Partnergruppen generell auf einem recht hohen Niveau, das Feedback fällt bei den klimaaktiv mobil Partnern aber durchwegs wesentlich verhaltener aus, wie beispielhaft aus dem Vergleich der Zufriedenheit der jeweiligen Programmpartnergruppen in Abb. 10 abgelesen werden kann.

Abb. 10 | Zufriedenheit der Programmpartner mit den Partnerschaften



Quelle: Partnerbefragung. Programmpartner klimaaktiv, n=33; Programmpartner klimaaktiv mobil, n=48. KMU Forschung Austria

3.6 | Zwischenfazit

Die Evaluierung lässt auf gut funktionierende und bewährte Strukturen und Prozesse zur strategischen Steuerung und Koordination der Initiative schließen. Im Evaluierungszeitraum konnten die Programmstruktur weiter geschärft, die Abstimmungsprozesse mit anderen klimapolitischen Einrichtungen intensiviert und die Reichweite der Initiative deutlich ausgeweitet werden. Die Rückmeldungen der klimaaktiv Partner weisen insbesondere auf ein sehr gut funktionierendes Qualitätsmanagement hin. Auch andere zentrale Ziele der strategischen Steuerung und Koordination, wie die Gewährleistung einer hohen Relevanz der Tätigkeiten in Bezug auf die Klimaziele, effiziente und

zielorientierte Abwicklung sowie gut abgestimmte und koordinierte Tätigkeiten mit anderen Bereichen aus BMK und KLIEN konnten in hohem Maße erreicht werden.

Leichte bis mittelgroße Verbesserungsbedarfe lassen sich noch in der Übersichtlichkeit und Aktualität des Angebots sowie in der optimalen Ausrichtung des Angebots an den Bedürfnissen der Partner verorten. Mit der Neugestaltung der Website und Stärkung der Zielgruppenorientierung wurden bereits wichtige Schritte getätigt, womit diese Bedarfe zumindest teilweise adressiert werden können. Um das Angebot noch stärker an den Bedürfnissen der Partner, allen voran der klima**aktiv** Programmpartner, auszurichten, werden darüber hinausgehend weitere Maßnahmen erforderlich sein.

Weitere Verbesserungsmöglichkeiten bestehen insbesondere in Bezug auf das Ziel einer der möglichst wirkungsvollen Ausgestaltung der Aktivitäten. Die strategische Steuerung und das Dachmanagement der Initiative haben als Grundlage hierfür bereits umfangreiche Wirkmodelle entwickelt, die auch in regelmäßigen Monitoringgesprächen mit den Verantwortlichen der einzelnen Programme genutzt werden. Wie aus den in den folgenden Kapiteln beschriebenen Wirkungen hervorgeht, konnten die einzelnen Aktivitäten tatsächlich sehr wirkungsvoll umgesetzt werden. Hinsichtlich des strategischen Ziels der Initiative – der beschleunigten Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen in einer hohen Qualität – sind die bestehenden Wirkmodelle und Monitoringprozesse nur eingeschränkt geeignet, um die Aktivitäten durch eine synergetischere und programmübergreifende Bündelung zukünftig noch wirksamer einsetzen zu können.

4 | Wirkungen: klimaaktiv für die Energiewende und Klimaneutralität

Dieses Kapitel stellt die Wirkungen der klimaaktiv Leistungen für die Energiewende und Klimaneutralität im Zeitraum 2020-2024 dar. Auf die Wirkungen mit Bezug zur Mobilitätswende wird separat in Kapitel 5 eingegangen. Die Ergebnisse werden entlang fünf definierter Wirkungsbereiche (siehe Abschnitt 2.2) dargestellt.

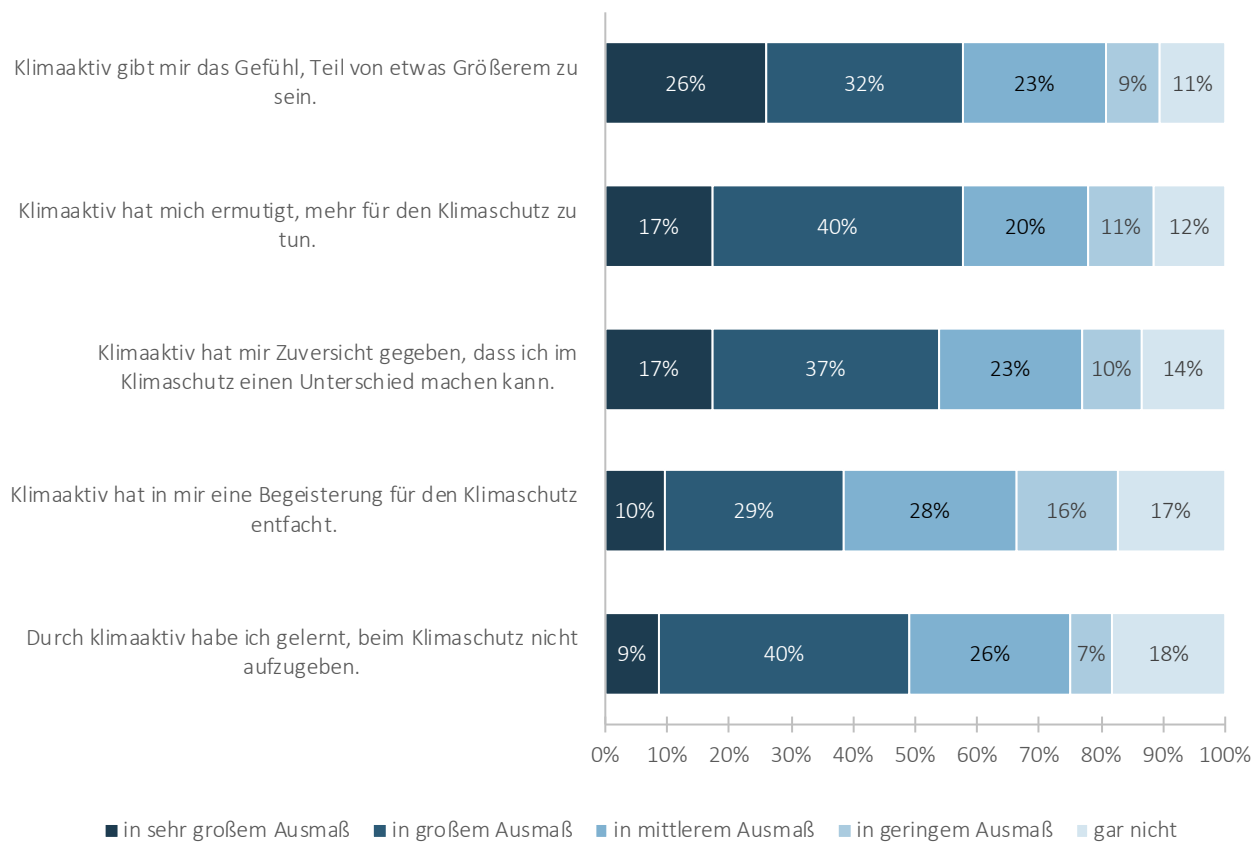
4.1 | Bewusstseinsbildung & Aktivierung

Im Rahmen der Rahmen der Bewusstseinsbildung und Aktivierung werden einer Vielzahl an Aktivitäten und Maßnahmen umgesetzt, die letztlich dazu führen sollen, dass ein positives Problembewusstsein und Aufmerksamkeit für den Klimaschutz entstehen (siehe Wirkungskette in Abschnitt 8.1). klimaaktiv vergibt bzw. stiftet selbst Preise und Auszeichnungen und nimmt darüber hinaus auch an Jurysitzungen (z.B. beim EMAS Umweltpreis) teil bzw. beteiligt sich an Auszeichnungsveranstaltungen (z.B. Wohnbausymposium Salzburg, Vom Gebäude zum Quartier). Zu den Preisen und Auszeichnungen, die im Rahmen von klimaaktiv vergeben werden, zählen der K3-Preis für Klimajournalismus sowie diverse Auszeichnungen innerhalb der unterschiedlichen klimaaktiv Programme. Zu erwähnen wären hier etwa Auszeichnungen im Rahmen von klimaaktiv Gebäude, klimaaktiv Energieeffiziente Betriebe, Auszeichnungen für Biomasse Heizwerke und Wärmenetze sowie für klimaaktiv Kompetenzpartner unterschiedlicher Programme. Beim Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit, der im Rahmen von klimaaktiv durchgeführt wird, erfolgt die Bewertung der eingereichten Projekte unter anderem auf Basis des klimaaktiv Standards für nachhaltiges Bauen und Sanieren.

In der Befragung wurde weitergehend erhoben, wie stark klimaaktiv zur Aktivierung der einzelnen Partner beitrug. Die Ergebnisse sind in nachfolgender Grafik abgebildet und zeigen, dass klimaaktiv in der Mehrzahl der Fälle zumindest im mittleren Ausmaß das persönliche Engagement im Klimaschutz erhöhen konnte, häufig sogar in großen bzw. sehr großem Ausmaß. klimaaktiv konnte vor allem das Gefühl vermitteln, Teil von etwas Größerem zu sein sowie Zuversicht geben, dass man im Klimaschutz einen Unterschied machen kann und eine Begeisterung für den Klimaschutz entfachen. Auch wenn es um die Ermutigung zu konkreten Handlungen geht, konnte klimaaktiv hier häufig in zumindest großem Ausmaß einwirken. Hierbei sollte allerdings berücksichtigt werden, dass es sich bei den klimaaktiv Partnern um bereits überdurchschnittlich engagierte und in der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen erfahrene Organisationen handelt (vgl. Abschnitt 8.4).

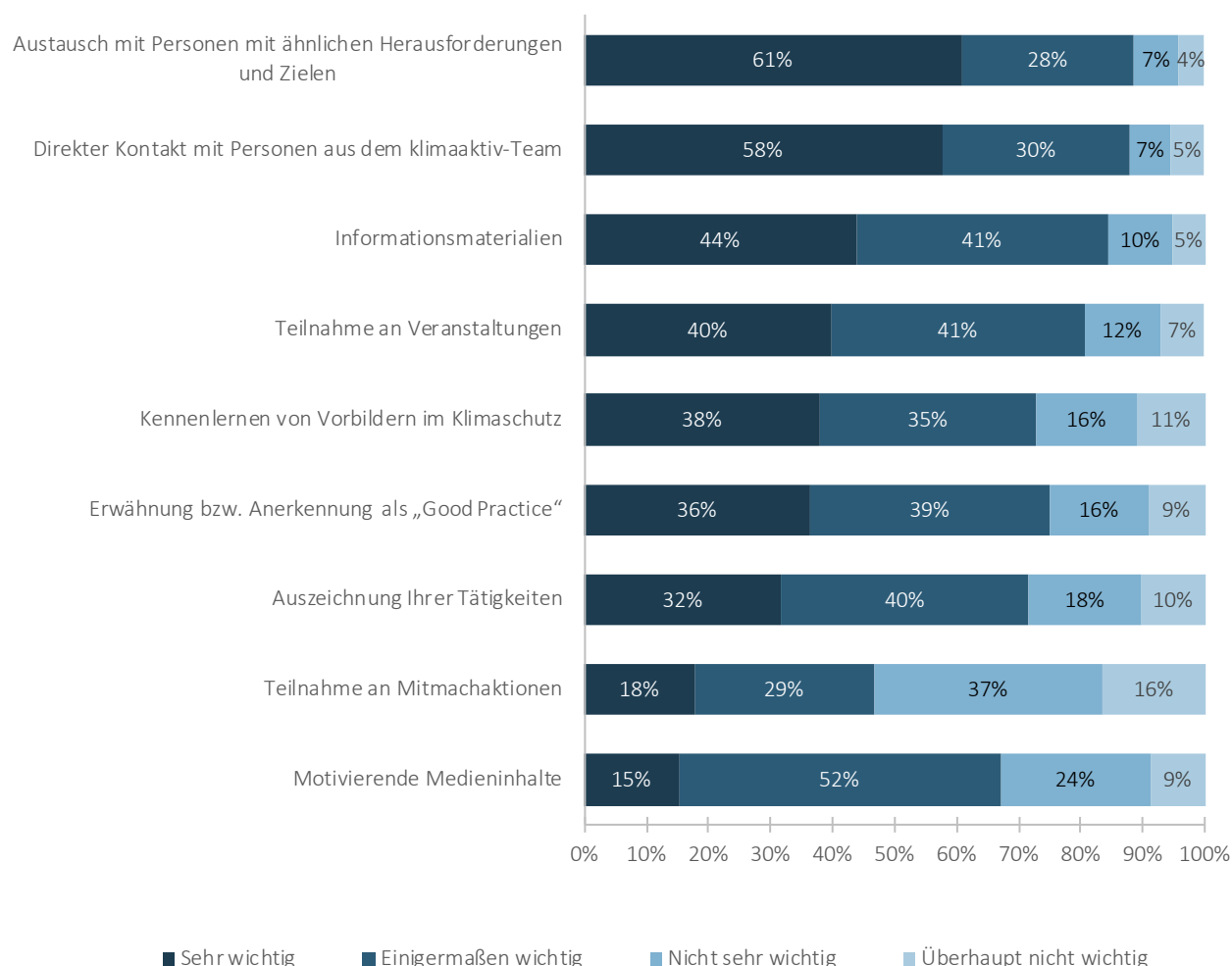
Insgesamt betrachtet konnte klimaaktiv auf vielfältige Weise Akzente zur Aktivierung der Partner setzen, wobei die verschiedenen Angebote hierfür unterschiedlich wichtig waren. Die Ergebnisse legen nahe, dass individualisierte Angebote, d.h. auf die jeweilige Situation der Partner abgestimmte und lösungsorientierte Leistungen häufiger wichtiger für das persönliche Engagement sind als die Anerkennung und Auszeichnung der eigenen Tätigkeiten, als Mitmachaktionen oder (eher allgemeine) Medieninhalte (siehe Abb. 12).

Abb. 11 | Beitrag von klimaaktiv für das persönliche Engagement im Klimaschutz bei den Projekt- und Programmpartnern sowie Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen



Quelle: Partnerbefragung der Projekt- und Programmpartnern sowie Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen, Werte gerundet; n=104.
KMU Forschung Austria

Abb. 12 | Bedeutung der einzelnen Unterstützungsleistungen von klimaaktiv für das persönliche Engagement im Klimaschutz der Projekt- und Programmpartner sowie Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen



Quelle: Partnerbefragung der Projekt- und Programmpartner sowie der Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen, Werte gerundet; n=88-98, ohne „nicht wahrgenommen / relevant“. Werte gerundet. KMU Forschung Austria

4.2 | Qualitätsstandards & Information

Eine Reihe von Maßnahmen dienen dazu, die Qualität von Informationsangeboten und ausgewählten Lösungen zu heben und zu sichern. Dazu gehören an erster Stelle die klimaaktiv Gebäude- und Siedlungsstandards für Neubau und Sanierung sowie das Qualitätsmanagement der Biomasseheizkraftwerke und Nahwärmenetze, welchen jeweils eigene Programme gewidmet sind. Darüber hinaus wird im e5-Programm das Qualitätsmanagement für die Handlungsfelder Energieeffizienz und den Einsatz von erneuerbarer Energie für die Gemeinden durchgeführt. Qualitätssicherung spielt zudem eine zentrale Rolle in der Wissens- und Informationsvermittlung an Kompetenzpartner, die selbst als Multiplikator*innen für die Verbreitung von Wissen an verschiedene Zielgruppen tätig sind.

Informationsmaterialien & -plattformen

Verschiedene Informationsangebote dienen dazu, einen Überblick zu bestehenden Angeboten zu geben und Zielgruppen die Auswahl von Produkten und Lösungen durch die Anwendung der Qualitätsstandards zu erleichtern. Dazu gehören eine Vielzahl an Informationsmaterialien, Leitfäden, Ratgeber und

Vergleichsplattformen. Für Kompetenzpartner, Profis und Unternehmen gibt es zudem fachlich tiefergehende Angebote, z.B. technische Leitfäden, Kriterienkataloge, online-tools und online-Rechner (z.B. SUSI-Stromunabhängigkeitssimulation, machvier-Online-Rechner für nachhaltige Wärmepumpenanlagen, Hexit „Raus-aus-Öl-und-Gas“ Rechner). Nebst den verschiedenen Informationsmaterialien werden für Privathaushalte und Unternehmen Services für die Wahl des richtigen Heizsystems zur Verfügung gestellt. Zudem werden Empfehlungen bei der Anschaffung von energieeffizienten Geräten auf der Plattform topprodukte.at veröffentlicht.

klimaaktiv Standards für Gebäude und Siedlungen

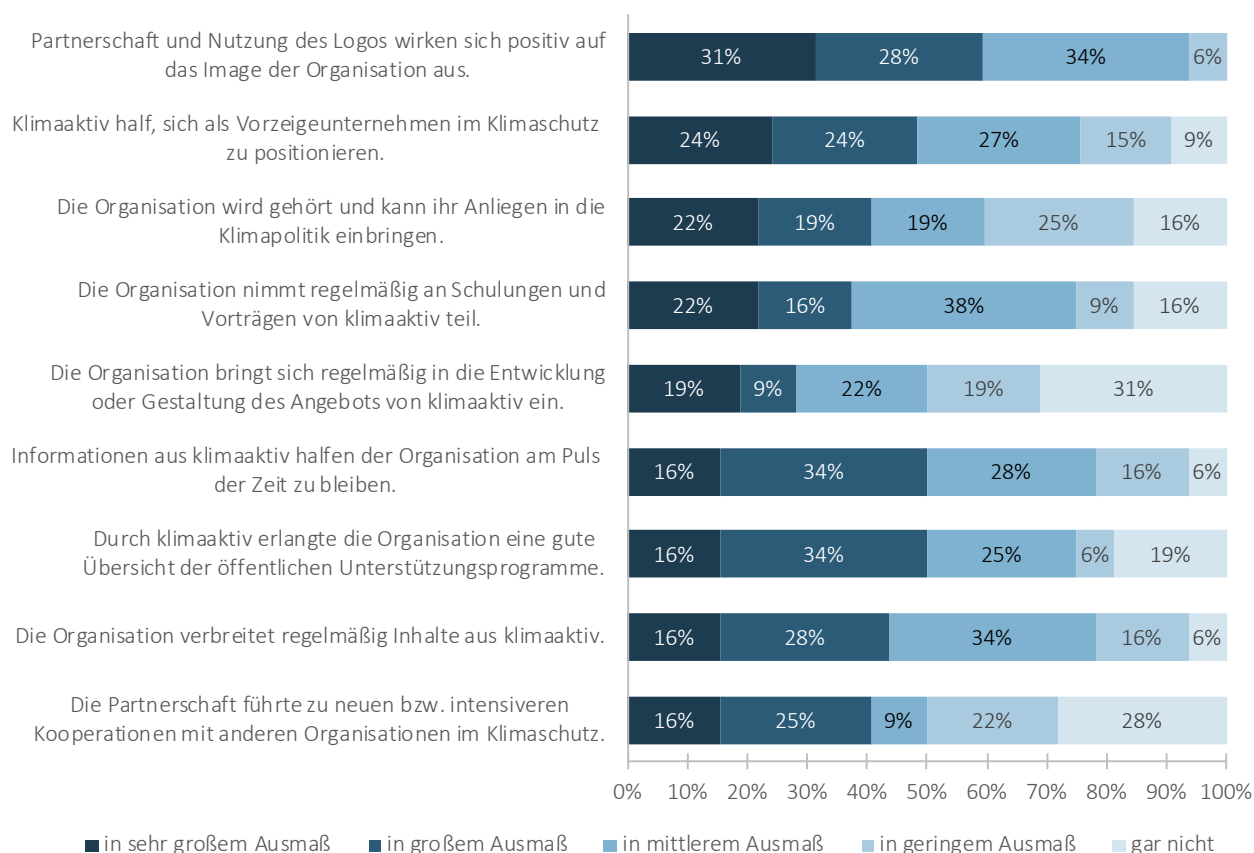
Der klimaaktiv Gebäudestandard findet starke Verbreitung in Österreich und „zählt europaweit zu den erfolgreichsten Gütesiegeln für nachhaltiges Bauen und Sanieren“ (klimaaktiv, 2024). Bis Ende 2023 wurden 1.567 Gebäude nach klimaaktiv Standard ausgezeichnet, wovon fast die Hälfte die höchste Qualitätsstufe mit dem klimaaktiv Gold Standard erreicht haben. Fast ein Drittel dieser Deklarationen fanden zwischen 2020 und 2023 statt. Die Verteilung auf die Bundesländer konzentriert sich auf Tirol mit über 530 deklarierten Objekten und Wien mit über 350 Objekten. In Oberösterreich (58 Objekte) und dem Burgenland (37 Objekte) ist der Standard noch am wenigsten verbreitet (klimaaktiv Gebäudedatenbank, 2024). Dieser Anstieg wird vor allem damit begründet, dass der Standard zunehmend in verschiedenen Förderungen des Bundes oder der Länder als Qualitätskriterium angewandt wird (siehe Kapitel 3.4). Zudem verpflichten sich immer mehr Organisationen zur Anwendung des klimaaktiv Standards in ihren Umsetzungen, so haben sich z.B. 16 Gemeinden und Städte sowie verschiedene Unternehmen der Baubranche dazu verpflichtet. Der klimaaktiv Siedlungsstandard wurde als Ergänzung zum Gebäudestandard erarbeitet und im Jahr 2023 weiterentwickelt, sodass auch die Nutzungsphase von Quartieren, die Transformation von Bestandsquartieren und in Entwicklung stehende Plus-Energie-Quartiere abgebildet werden können.

Das Programm Qualitätsmanagement (QM) Heizwerke gewährleistet die gesteigerte Planungssicherheit und Effizienz der Anlagen. „Die Netzverluste konnten seit Einführung der verpflichtenden QM-Begleitung um 30% reduziert werden. Derzeit werden über 900 Anlagen von rund 50 Qualitätsbeauftragten (QBs) beratend begleitet. Ende 2023 waren über 2.000 Projekte und etwa 3.000 Betriebsberichte in der QM Datenbank erfasst.“ (klimaaktiv Leistungsbericht 2023)

Zur Verbreitung von Informationen über klimaaktiv sowie den klimaaktiv Standards tragen auch die Programmpartner bei, wie aus Abb. 13 hervorgeht. So verbreiteten 33% der befragten Programmpartner (n=46) in großen oder sehr großen Ausmaß regelmäßig Inhalte aus klimaaktiv, weitere 37% taten dies in mittlerem Ausmaß. Knapp ein Viertel der Befragten (24%) brachte sich in großem oder sehr großem Ausmaß in die Entwicklung und Gestaltung des Angebots von klimaaktiv ein. Dem stehen 22% gegenüber, die sich nur in geringem Ausmaß und 28% die sich gar nicht einbrachten. Programmpartner profitierten vor allem von der Nutzung des Logos (Imagewirkung), erlangten durch Ihre Teilnahme eine gute Übersicht der öffentlichen Unterstützungsangebote. Zudem halfen die Informationen aus klimaaktiv am Puls der Zeit zu bleiben.

Das Feedback der Programmpartner zeigt auch, dass viele Partner nicht das Gefühl haben, dass ihre Organisation durch die Beteiligung gehört wird und ihre Anliegen in die Klimapolitik einbringen kann. Letztlich brachte sich auch nur ein eher kleiner Teil der Programmpartner in die Gestaltung des Angebots von klimaaktiv ein.

Abb. 13 | Einschätzungen der Programmpartner von klimaaktiv



Quelle: Partnerbefragung, klimaaktiv Programmpartner, n=32-33. KMU Forschung Austria. „Keine Angabe“ und „Weiß nicht“ Antworten sind nicht dargestellt.

4.3 | Anreize & Vorschriften

Das strategische Management von klimaaktiv bringt sich bei der Gestaltung von politischen Rahmenbedingungen von klimafreundlichen Handlungen inhaltlich ein, knüpft an den nationalen und internationalen Diskurs an und stellt Fachwissen und Standards durch Vernetzung mit relevanten Akteuren und Gremien zur Verfügung.

klimaaktiv liefert durch Stellungnahmen, Hintergrundstudien und Informationsbereitstellung Beiträge zu Gesetzesentwürfen, Richtlinien und Aktionsplänen. Dies erfolgte beispielsweise im Jahr 2023 bei der Novelle des Energieeffizienz-Reformgesetzes, als klimaaktiv zu den Qualifikationsanforderungen an die Auditor*innen für die gesetzlich verpflichten Audits in Betrieben beitragen konnte (Wirkungsfolgenabschätzung 2021-2030, Stand 2023).

In zahlreiche Stellungnahmen, Inputpapieren und bilateralen Treffen unterstützt das Programm Gebäude das BMK bei strategisch relevanten Themen für die Umsetzung der Klimaneutralität im Gebäudesektor. Zudem erfolgten Inputs zur Nutzung des Dashboards energie.gv.at, der Mitwirkung an der Entwicklung von Beratungswerkzeugen für die Sanierung von Mehrgeschosswohnhäusern und zu möglichen Sanierungsanreizen über das Wohn- und Mietrecht (Tätigkeitsbericht klimaaktiv, 2023). Das Programmteam Betriebe hat ebenfalls Inputs und Feedback zu Tools und Strategien unterschiedlicher Resorts geliefert, z.B. „Roadmap zur klimaneutralen Verwaltung“, Strategie der GÖG „klimaneutrales Gesundheitswesen“, Input zur Aktualisierung oder Entwicklung von Richtlinien zu Umweltzeichen wie zum „Green Producing (UZ 76)“.

klima**aktiv** bringt sich in verschiedenen Gremien, Arbeitsgruppen und Beiräten mit Fachexpertise und Standards ein, wird hierfür national und international angefragt und rezipiert. Im Bereich Gebäude und Siedlungen betrifft dies z.B. New European Bauhaus und dem Baukulturbeirat. Es wurde eine Arbeitsgruppe zur Beobachtung der Entwicklungen rund um die neue Gebäuderichtlinie (EPBD) mit dem BMK eingerichtet, sowie am Arbeitskreis Recast der EU Gebäude-Richtlinie teilgenommen.

Der klima**aktiv** Gebäudestandard stellt ein Erfolgsmodell dar, denn dieser findet neben der weiten Verbreitung in der Umsetzung (siehe auch Kapitel 4.3) auch Eingang in die Kriterien von Förderschienen und Vorgaben, in die OIB-Richtlinie und die Kriterien der Wohnbauförderungen und ist in Aktionsplänen verankert. Im Jahr 2023 sind hier insbesondere die Verankerung der Qualitätskriterien in der Sanierungskampagne, der Sanierung von Mehrgeschoßwohngebäuden, der Förderung für Krankenhäuser und Pflegeheime zu nennen, sowie die Neugestaltung von Förderungen wie z.B. die Förderung zum Hydraulischen Abgleich (Tätigkeitsbericht 2023).

Durch den Sanierungsbonus werden Förderungen für Gebäude, die älter als 15 Jahre sind, mit der höchsten Förderstufe ermöglicht, insofern diese die Kriterien zum Heizwärmebedarf nach klima**aktiv** Standard umsetzen. Seit 2014 wurden mehr 34.100 Projektanträge (exkl. 2023, da noch nicht verfügbar) in dieser Förderstufe eingereicht (Tätigkeitsbericht 2023).

Im Konjunkturpaket für den Wohnbau werden steuerliche Maßnahmen zur Unterstützung der Baukonjunktur vorgesehen. Werden die Wohngebäude mindestens gemäß klima**aktiv** Gebäudestandard Bronze errichtet, ist eine befristete Erhöhung der Absetzung für Abnutzung (Afa) im Neubau möglich. Das Gemeindekonjunkturprogramm der Bundesregierung (Kommunalinvestitionsgesetz 2023) legt fest, dass gemeindeeigene Gebäude im klima**aktiv** Gebäude- und Siedlungsstandard Silber errichtet werden müssen. Der „Aktionsplan nachhaltige Beschaffung“ legt fest, dass alle klima**aktiv** Basiskriterien in Hochbauprojekten erfüllt werden und die Gebäude zumindest den klima**aktiv** Standard Silber erreichen müssen. Dementsprechend werden die laut Schulentwicklungsprogramm geplanten 260 Bundesschulen gemäß den Anforderungen des klima**aktiv** Silber Standard gebaut werden.

Der klima**aktiv** Gebäudestandard wurde im Jahr 2023 erstmals in der Wohnbauförderung Vorarlberg eingeführt und ist in den Wohnbauförderungen verschiedener Länder verankert (Tirol, Kärnten, Steiermark). In den anderen Bundesländern sind einzelne Kriterien in der Wohnbauförderung integriert oder sind damit kompatibel. Die Umweltzeichen-Richtlinie 49 (Immobilienfondsbewertung) wurde im Jahr 2023 überarbeitet. Die klima**aktiv** Basiskriterien als Qualitätssicherung sind auch in der neuen Richtlinie verankert und werden auch weiterhin ein wesentlicher Anreiz für das Gebäudebewertungssystem bei Immobilienfondsbetreibern und Immobilienentwickler*innen sein. In der TOP-Tourismusförderung der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (ÖHT) ist die Erreichung des klima**aktiv** Silber Standards für Hotelgebäude verankert.

Der klima**aktiv** Siedlungsstandard wurde im Jahr 2023 in die BMK-Initiative der klimaneutralen Stadt integriert, unter anderem als Teil der Bewertungskriterien für Förderausschreibung und in einem eigenen Arbeitspaket in der Programmumsetzung. Im Förderprogramm ‚Technologien und Innovationen für die klimaneutrale Stadt‘ ist der Siedlungs-Check von klima**aktiv** in die verpflichtenden Zusatzinformationen für Demonstrationsprojekte integriert.

4.4 | Qualifikationen & Fachexpertise

klima**aktiv** vermittelt über die Aus- bzw. Weiterbildung von Expert*innen Klimaschutzkompetenzen bei den relevanten Zielgruppen. Im Fokus stehen die Einbringung von klimaschutzrelevanten Inhalten in Aus- und Weiterbildungskurse sowie die Vermittlung von aktuellen Themen und Inhalten im Sinne einer Fortbildung an Berater*innen („train-the-trainer“) in den themenspezifischen klima**aktiv** Fachbereichen.

klimaaktiv erstellt und aktualisiert hierfür laufend Unterrichts- und Schulungsunterlagen und erarbeitet zielgruppenspezifische Weiterbildungsformate (z.B. Webinare).

Tab. 4 | Überblick über Aus- und Weiterbildungen in klimaaktiv basierend auf den Angaben in den Tätigkeitsberichten 2020 bis 2023

Zielgruppe	Jahr 2020	Jahr 2021	Jahr 2022	Jahr 2023	Anmerkung
Energieberater*innen	-	-	600	400	Im Rahmen von klimaaktiv Bildung
Soziale Energieberater*innen	-	-	-	<990	11 Schulungen (Modul 1-4), pro Schulung bis zu 90 Personen
Energieberater*innen der Länder, Energieverantwortliche der Betriebe	728	872	655	638	Im Rahmen von klimaaktiv Betriebe
Planende	>180	>120	>680	270	Im Rahmen von klimaaktiv Gebäude
Teilnehmer*innen an e-Learning Plattform	>700	-	-	-	
Weitere Umsetzer*innen aus dem Programm Energieeffiziente Betriebe	232	288	-	-	Webinare

Hinweis: Angeführt sind nur Werte, die in den Tätigkeitsberichten dargestellt sind.

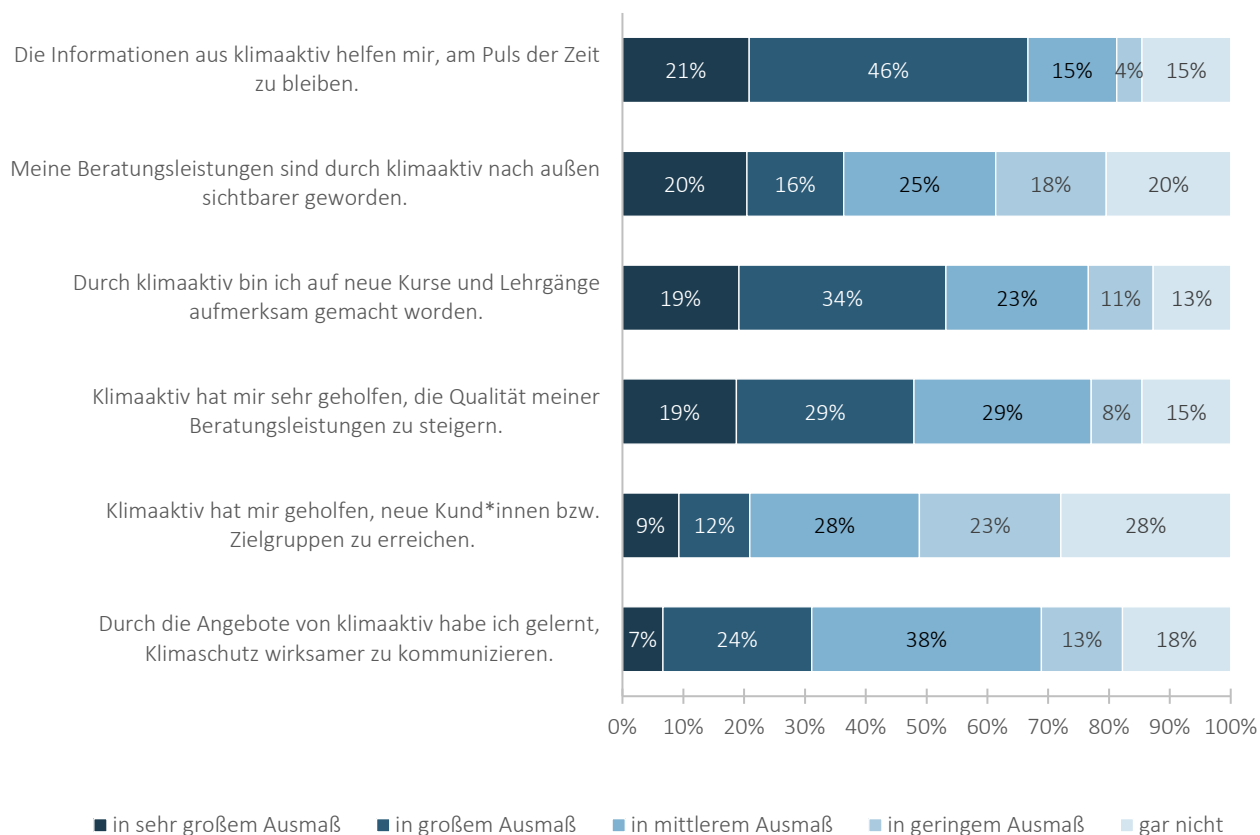
Quelle: Tätigkeitsberichte 2020 bis 2023. Darstellung KMU Forschung Austria

Mit Blick auf die Teilnehmenden an Aus- und Weiterbildungen haben bis 2023 insgesamt 52.000 Personen aus den Bereichen Energie, Gebäude und Mobilität an klimaaktiv Ausbildungen teilgenommen, darunter u.a. Energieberater*innen, Planende im Rahmen von klimaaktiv Gebäude oder Fahrlehrer*innen und Radfahrlehrer*innen. Um die Wirkungsziele erreichen zu können, sollte das erlangte Wissen in der Folge von den Ausgebildeten weitervermittelt bzw. im Rahmen von Dienstleistungen genutzt werden, um positive Klimaschutzeffekte bei den Organisationen bzw. in der Bevölkerung erzielen zu können.

Ein weiterer, neu hinzugekommener Pfeiler im Bereich Qualifikation und Fachexpertise sind die im Rahmen des Klimadialogs an Journalist*innen vermittelten Klimaschutzrelevanten Kompetenzen. Diese werden im Rahmen der neu aufgebauten Plattform für Klimakommunikation nach dem „Train-the-Trainer-Prinzip“ mittels Webinare und Workshops vermittelt und sollen zur Erarbeitung von Qualitätsstandards und Informationsmaterialien führen.

Die Ergebnisse der Befragung von Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen sind in der Abbildung unten dargestellt. Die beiden befragten Partnergruppen profitierten durch klimaaktiv vor allem von der Aktualität der vermittelten Inhalte (halfen am Puls der Zeit zu bleiben). Im Rahmen der Schulungen und Fortbildungen vermittelt klimaaktiv selbst Informationen über weitere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, denn mehr als die Hälfte der Befragten (rd. 53%) gaben an, durch klimaaktiv auf neue Kurse und Lehrgänge aufmerksam geworden zu sein. Dass klimaaktiv die Qualität der eigenen Beratungsleistungen in großem bis sehr großem Ausmaß gesteigert hat, fanden rd. 48 %. Rd. 49 % der Befragten waren der Ansicht, dass klimaaktiv in mittlerem oder (sehr) großem Ausmaß geholfen hat, neue Kund*innen bzw. Zielgruppen zu erreichen, während 23% der Ansicht waren, dass klimaaktiv diesbezüglich nur in geringem Maße (23%) bzw. gar nicht (28%) geholfen hat. In weniger hohem Ausmaß hat klimaaktiv bei Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen dazu beigetragen, dass neue Kund*innen oder Zielgruppen erreicht werden konnten.

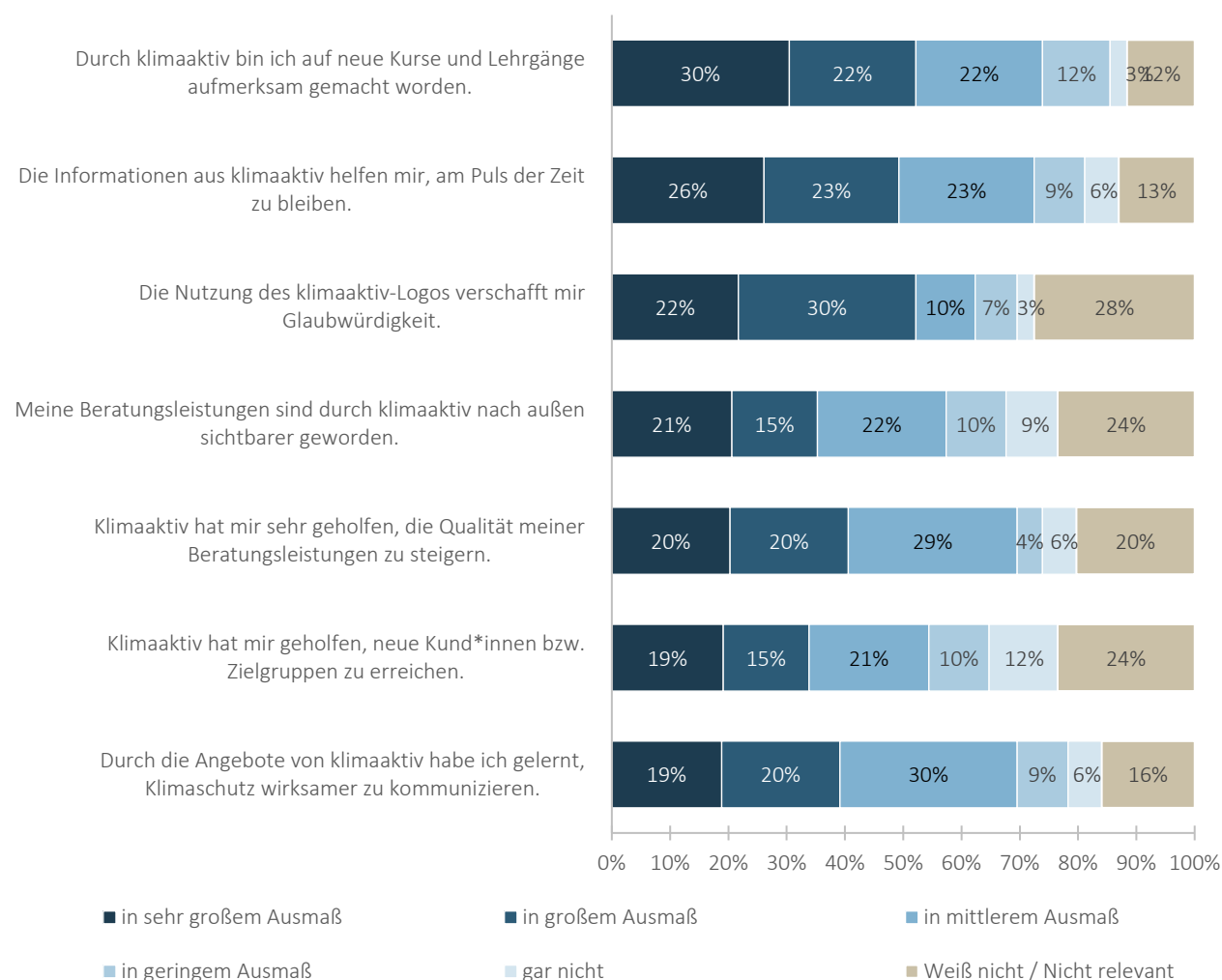
Abb. 14 | Einschätzungen der Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen von klimaaktiv



Quelle: Partnerbefragung, nur Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen; n=49, ohne „Weiß nicht / nicht relevant“-Antworten. KMU Forschung Austria

Neben den Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen gibt es eine Reihe weiterer sogenannter Kompetenzpartner, die Aus- und Weiterbildungen im Zusammenhang mit klimaaktiv in Anspruch genommen haben. Dazu zählen beispielsweise die oben erwähnten Planer*innen oder auch Bildungseinrichtungen, andere aus- bzw. weitergebildete Expert*innen oder Absolvent*innen relevanter Kurse aus den fachspezifischen Themenbereichen. Um die Effekte von klimaaktiv auf die Kompetenzpartner besser abschätzen zu können, wurde deren Ausmaß an Zustimmung zu bestimmten Aussagen erhoben. Ähnlich wie bei den Energieberater*innen trug klimaaktiv häufig in großem Ausmaß dazu bei, am Puls der Zeit zu bleiben oder auf weitere Kurse und Lehrgänge aufmerksam geworden zu sein. Zusätzlich profitierten die meisten klimaaktiv Kompetenzpartner (rd. 52 %) von einer Stärkung ihrer Glaubwürdigkeit durch die Nutzung des klimaaktiv-Logos. In mehr als zwei Drittel der Fälle (69 %) trug klimaaktiv außerdem zumindest in mittlerem Ausmaß zur Steigerung der Qualität der Beratungsleistungen bei.

Abb. 15 | Einschätzungen zu klimaaktiv durch die befragten Kompetenzpartner



Quelle: Partnerbefragung, nur Kompetenzpartner; n=68-69. KMU Forschung Austria

Insgesamt betrachtet konnte klimaaktiv damit bei Kompetenzpartnern bedeutsame, zum Teil auch nachhaltige Wirkungen erzielen (z.B. durch die Steigerung der Qualität der Beratungsleistungen). Außerdem trug klimaaktiv zur erhöhten Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit der Kompetenzpartnern bei und unterstützte damit die Verbreitung von klimaschutzrelevantem Knowhow und Wissen. Gleichzeitig informierte klimaaktiv die Kompetenzpartner über neue Entwicklungen und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und unterstützte dadurch die Diffusion von neuem Wissen unter den Kompetenzpartnern. Auch zur Vermittlung an neue Kund*innen trug die Initiative in vielen Fällen bei, obwohl dies kein zentrales Ziel der Unterstützung von Kompetenzpartnern darstellt.

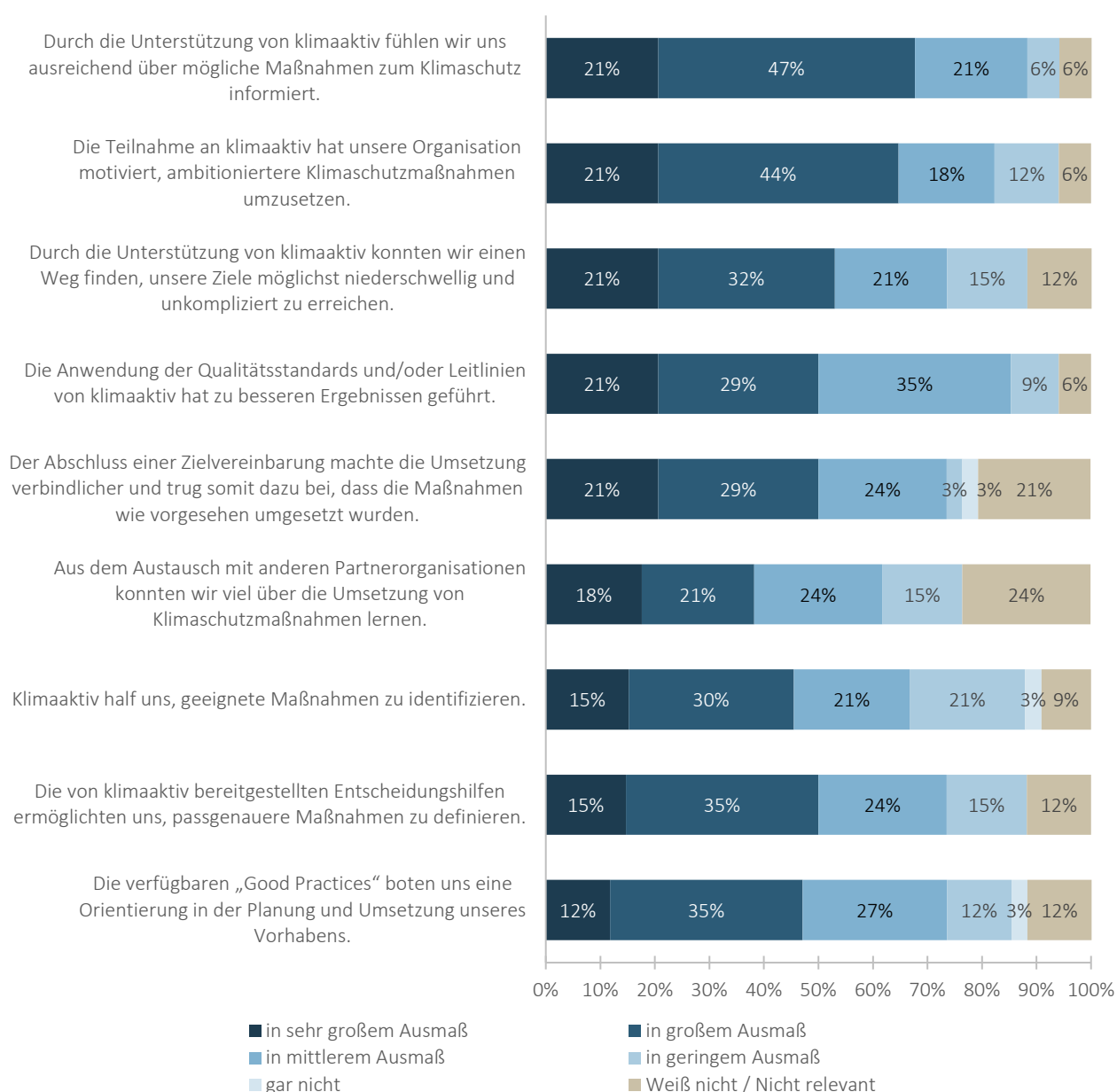
4.5 | Umsetzung & Anwendung

Im Fokus der Umsetzung stehen in klimaaktiv vor allem die durchgeführten Beratungen sowie neu hinzugewonnene bzw. bestehende Programm-, Projekt- und Paktpartner. Daneben bietet klimaaktiv noch eine Reihe weiterer Angebote und Leistungen, die bei der Umsetzung von Maßnahmen unterstützen, wie etwa spezifische Informationen über neue Regelungen und Vorschriften, Tools, Werkzeuge und Entscheidungshilfen für die Umsetzung (Rechner, Ratgeber, Checklisten, etc.).

Hier soll nun der Frage nachgegangen werden, in welchem Ausmaß klimaaktiv konkret zur Umsetzung von Projekten beitragen konnte, weshalb der Fokus auf den von Programm- und Projekt- bzw. Paktpartner umgesetzten Maßnahmen liegt.

Wie aus nachfolgender Abbildung hervorgeht, wirkte klimaaktiv vielfältig und meist in zumindest mittlerem Ausmaß auf die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in den befragten Organisationen ein. Dies erfolgte beispielsweise dadurch, dass Organisationen motiviert wurden, ambitionierte Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen oder dass die Umsetzung durch die Anwendung von klimaaktiv Qualitätsstandards/Leitlinien verbessert wurde.

Abb. 16 | Auswirkungen von klimaaktiv auf die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen bei Projekt-, Pakt- und Programmpartnern



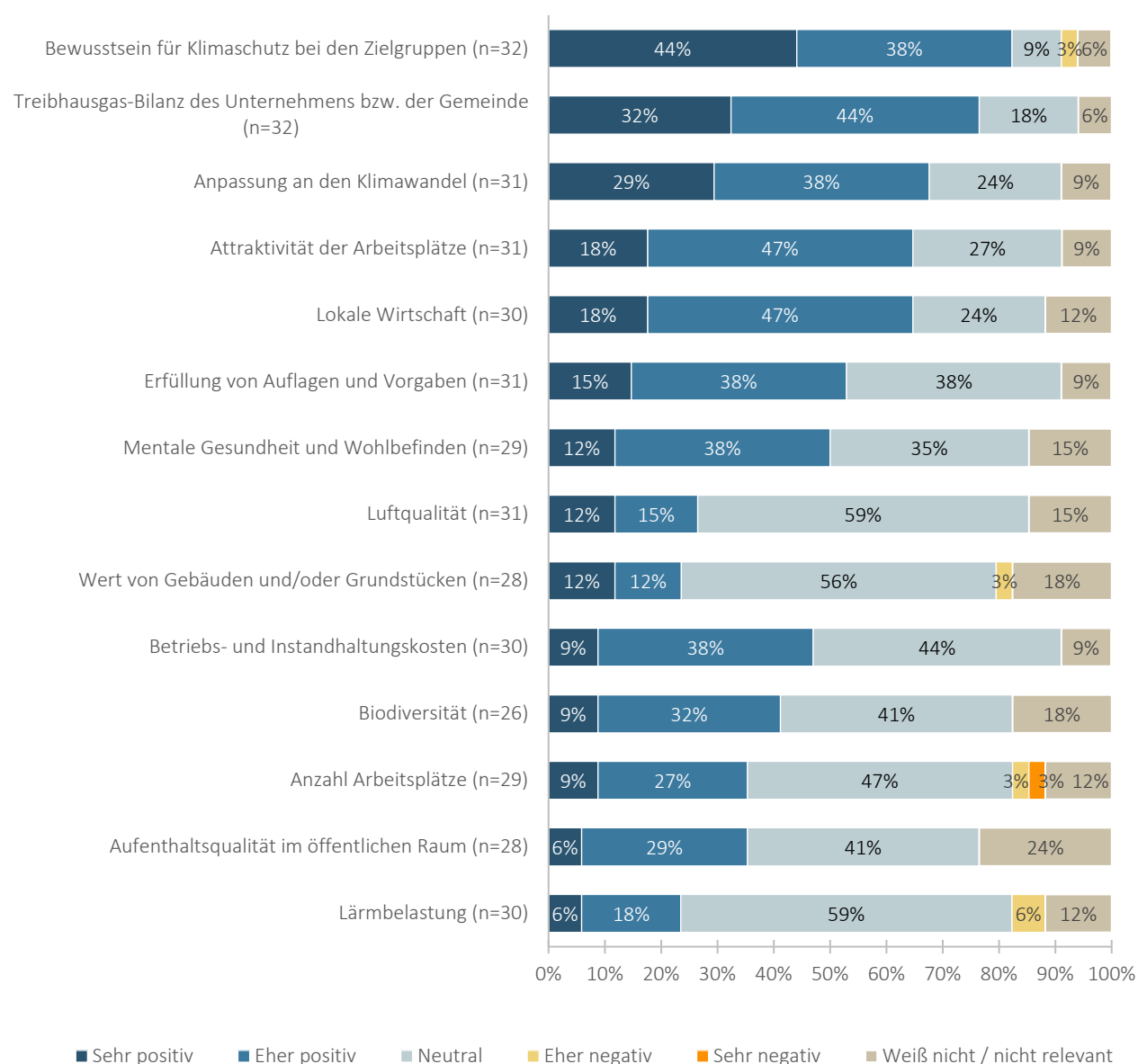
Quelle: Partnerbefragung klimaaktiv, nur Projekt- und Paktpartner sowie Programmpartner mit umgesetzten Maßnahmen, n=34. KMU Forschung Austria

Die Umsetzung der Maßnahmen erhöhte bei rd. 72% der Projekt-, Pakt- und Programmpartner den Anteil der erneuerbaren Energien, bei rd. 57% führte die Umsetzung zur Reduktion von

Treibhausgasemissionen in der Organisation bzw. Vor Ort. Bei rd. 54% der Projekt-, Pakt- und Programmpartner konnte durch die Umsetzung der Energieverbrauch und bei rd. 24% der Materialverbrauch gesenkt werden.

Neben den direkten klimaschutzrelevanten Effekten wurden in der Befragung auch potenzielle Auswirkungen auf eine Reihe weiterer Bereiche erhoben, die in Abb. 17 dargestellt sind. Besonders positiv wirkte sich die Umsetzung demnach auf das Bewusstsein für den Klimaschutz bei den jeweiligen Zielgruppen aus. Die Maßnahmen hatten häufig positive Effekte auf die Attraktivität der Arbeitsplätze und die lokale Wirtschaft. Insgesamt zeigen sich kaum negative Effekte durch die Umsetzung, relativ häufig hatten die umgesetzten Maßnahmen neutrale (d.h. entweder keine oder sich ausgleichende positive und negative) Effekte, beispielsweise auf die Anzahl der Arbeitsplätze, den Wert von Gebäuden und Grundstücken, Betriebs- und Instandhaltungskosten oder die Biodiversität.

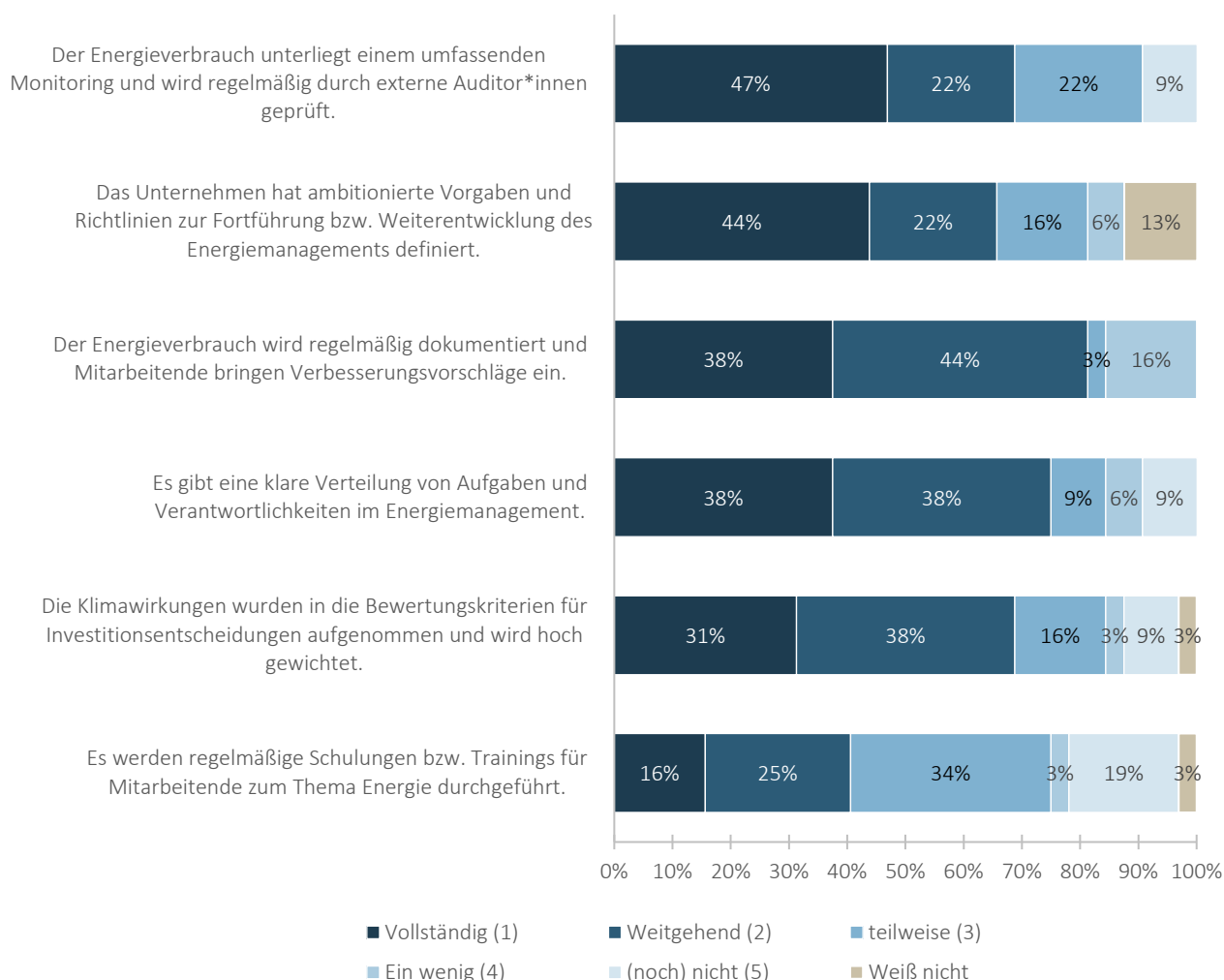
Abb. 17 | Auswirkungen von klimaaktiv auf verschiedene Organisationsbereiche bei Projekt-, Pakt- und Programmpartnern



Quelle: Partnerbefragung klimaaktiv, nur Projekt- und Paktpartner sowie Programmpartner mit umgesetzten Maßnahmen. KMU Forschung Austria

Etwas mehr als die Hälfte der befragten Projekt-, Pakt- und Programmpartner (rd. 53%) haben für die Umsetzung eine Umweltförderung der KPC in Anspruch genommen, nur eine/r von 17 gab an, durch klimaaktiv auf die Fördermöglichkeit aufmerksam geworden zu sein, den restlichen Befragten war die Fördermöglichkeit bereits bekannt. Dies deutet darauf hin, dass eher bereits im Umweltschutz aktive und erfahrene Organisationen Maßnahmen umsetzen, was auch durch die Angaben der befragten Unternehmen zum Stand der Energiemanagements gestützt wird.

Abb. 18 | Stand des Energiemanagements in der jeweiligen Organisation der Projekt-, Pakt- und Programmpartner von klimaaktiv

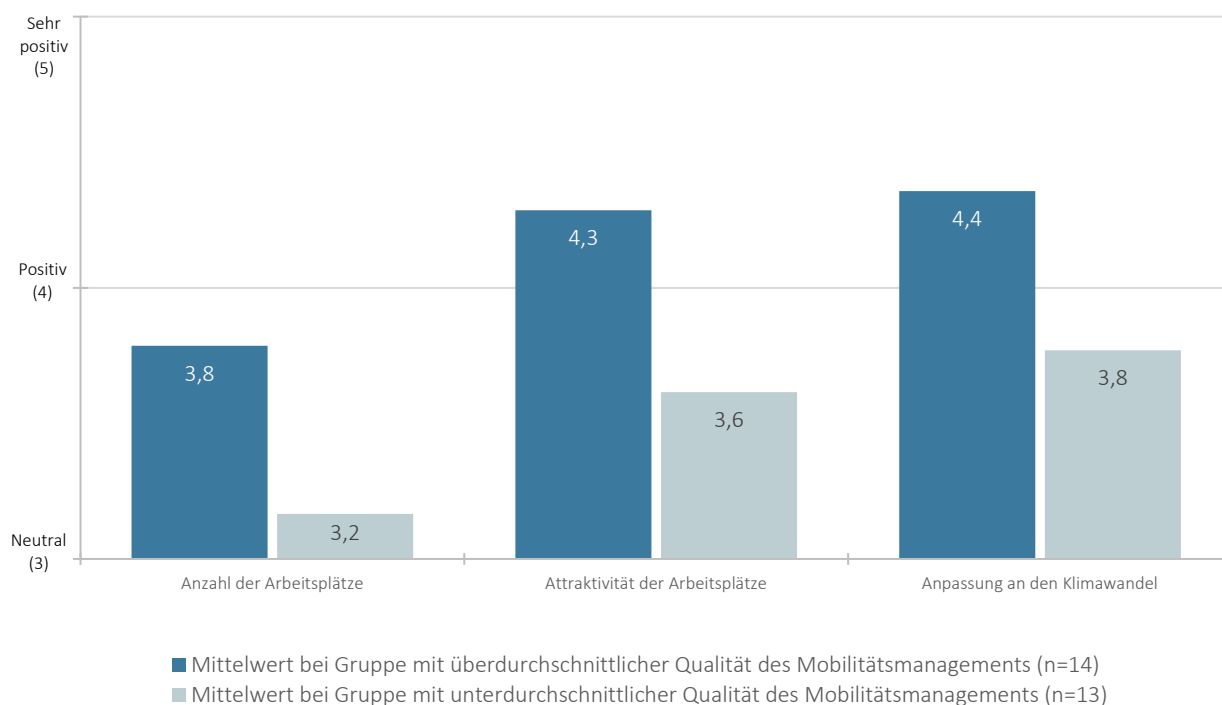


Quelle: Partnerbefragung klimaaktiv, nur Projekt- und Paktpartner sowie Programmpartner mit umgesetzten Maßnahmen, n=32. KMU Forschung Austria

Zumindest mit Blick auf das unterschiedliche Ausmaß an Erfahrung im Energiemanagement innerhalb der jeweiligen Organisation zeigen sich nur wenige signifikante Unterschiede in den erzielten Wirkungen durch die Umsetzung der unterstützten Projekte. Zur vereinfachten Darstellung der Ergebnisse wurden die Organisationen in zwei Gruppen – überdurchschnittlicher (n=17) und unterdurchschnittlicher (n=18)

Implementierungsgrad eines betrieblichen Energiemanagements⁵ – eingeteilt. Zwischen den beiden Gruppen lassen sich nur in drei von insgesamt 14 abgefragten Wirkungsbereichen signifikante Unterschiede feststellen, siehe auch nachfolgende Abbildung.

Abb. 19 | Positive Wirkungen der klimaaktiv Projekte je nach Qualität des Energiemanagements bei den unterstützten Organisationen



Anmerkung: Auswertung basierend auf den Antwortmöglichkeiten Sehr positiv (5) – Eher positiv (4) – Neutral (3) – Eher negativ (2) – Sehr negativ (1), ohne „Weiß nicht / nicht relevant“. Signifikanzniveau $p < 0,05$, einseitig.

Quelle: Partnerbefragung: nur Projektpartner klimaaktiv; n=27. KMU Forschung Austria

Die Auswertung zeigt, dass die Wirkungen bei Organisationen mit einem besser ausgeprägten Energiemanagement im Durchschnitt bei der Anzahl und Attraktivität der Arbeitsplätze sowie bei Anpassungen an den Klimawandel positiver ausfallen. In Bezug auf die restlichen gemessenen Wirkungen, wie beispielsweise Treibhausgas-Bilanz, mentale Gesundheit und Wohlbefinden, die lokale Wirtschaft, Bewusstsein für Klimaschutz, können hingegen keine statistisch signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

4.6 | Zwischenfazit

Die Analyse der erzielten Wirkungen zeigt, dass klimaaktiv sehr vielfältige Wirkungen bei allen Partnergruppen erzielen konnte. Die Partnerschaften und die diversen Angebote von klimaaktiv konnten in hohem Maße zum persönlichen Engagement vieler Partner beitragen. Insbesondere individualisierte und praxisnahe Unterstützungsangebote hatten einen positiven Einfluss auf das Engagement der Partner und ihrer Organisationen im Klimaschutz. Fast zwei Drittel der Partner gab an, dass ihre jeweilige

⁵ Der Implementierungsgrad des betrieblichen Energiemanagements wurde entlang von den folgenden sechs Dimensionen ermittelt: „Es werden regelmäßige Schulungen bzw. Trainings für Mitarbeitende zum Thema Energie durchgeführt.“, „Es gibt eine klare Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Energiemanagement.“, „Der Energieverbrauch unterliegt einem umfassenden Monitoring und wird regelmäßig durch externe Auditor*innen geprüft.“, „Der Energieverbrauch wird regelmäßig dokumentiert und Mitarbeitende bringen Verbesserungsvorschläge ein.“, „Das Unternehmen hat ambitionierte Vorgaben und Richtlinien zur Fortführung bzw. Weiterentwicklung des Energiemanagements definiert.“, „Die Klimawirkungen wurden in die Bewertungskriterien für Investitionsentscheidungen aufgenommen und wird hoch gewichtet.“

Organisation durch die Teilnahme an klima**aktiv** in großem Ausmaß motiviert wurde, ambitioniertere Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen.

Die meisten unterstützten Partner profitierten auch in der Umsetzung von Klimaschutzprojekten in großem Ausmaß von den Leistungen der Initiative. Die Beratungs- und Unterstützungsleistungen trugen insbesondere dazu bei, dass die Organisationen ihre Ziele verbindlicher und möglichst niederschwellig und unkompliziert erreichen konnten. Damit half klima**aktiv** den Organisationen nicht nur, eine bessere Orientierung zu erlangen und geeignete Maßnahmen zu identifizieren, sondern auch die häufig vorliegende Lücke zwischen Wissen und Implementierung zu schließen. Neben Klimaschutzwirkungen meldeten die klima**aktiv** Partner diverse weitere, positive Wirkungen durch die Umsetzung der unterstützten Projekte zurück.

Die entwickelten Standards und Qualitätskriterien im Gebäude- und Quartiersbereich finden weite Verbreitung und Akzeptanz und setzen ein hohes Ambitionsniveau voraus, das zunehmend in die breitflächige Umsetzung kommt. Die Funktion der Qualitätssicherung im Kompetenznetzwerk und den Beratungen ist an zentralen, unabhängigen Stellen von großer Wichtigkeit. Dies zeigt sich einerseits in der Zufriedenheit der Kompetenzpartner hinsichtlich der fachlichen Qualität, die dabei unterstützt, aktuelle Informationen zu erhalten. Andererseits wurde diese Rolle auch von Teilnehmenden in den Fallstudienworkshops als wichtige Funktion auf Ebene des Bundes bestätigt.

5 | Wirkungen: klimaaktiv für die Mobilitätswende

Dieses Kapitel widmet sich analog zum vorangegangenen Abschnitt den Wirkungen von klimaaktiv mobil im Zeitraum 2020-2024. Die Ergebnisse werden wieder entlang der Wirkungsbereiche 'Bewusstseinsbildung & Aktivierung', 'Qualitätsstandards & Information', 'Anreize & Vorschriften', 'Qualifikationen & Fachexpertise' und 'Umsetzung & Anwendung' beschrieben. Auf die Wirkungen des Förderprogramms 'klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement' wird im abschließenden Abschnitt gesondert eingegangen.

5.1 | Bewusstseinsbildung & Aktivierung

Im Rahmen von klimaaktiv mobil werden vielfältige Impulse zur Aktivierung von Menschen und Organisationen für eine klimafreundliche Mobilität gesetzt. Der Bereich der bewusstseinsbildenden Maßnahmen ist durch dasselbe Programmmanagement und die Nutzung derselben Plattformen (insbesondere „gemeinsam.klimaaktiv.at“ und Auftritte in sozialen Medien) eng mit den bewusstseinsbildenden Maßnahmen für andere Themenbereiche verzahnt. Die Reichweiten von Initiativen und Veröffentlichungen auf den Plattformen sind somit vergleichbar mit jenen der gesamten Initiative (siehe Auswertungen in Abschnitt 3.4). Die Ziele von klimaaktiv mobil spiegeln sich vor allem in inhaltlichen Schwerpunktsetzungen auf den Themen Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement wider. Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf Kinder und Jugendliche gesetzt, die sowohl über soziale Medien als auch über Maßnahmen in Kindergärten und Schulen (z.B. „Kindergartenmobilitätsbox“, Aktion „PARKplatz“ für Kindergärten) gezielt angesprochen werden.

Mitmachaktion „Österreich Radelt“

Seit 2019 wird die österreichische Bevölkerung mit der jährlich stattfindenden Mitmachaktion „Österreich Radelt“ zum Radfahren motiviert. Die Aktion wird von den Bundesländern und dem BMK finanziert. klimaaktiv mobil hat 2022 zusätzlich zur fachlichen und kommunikativen Betreuung auf Bundesebene auch die Koordination übernommen. Über den gesamten Evaluierungszeitraum konnte eine steigende Anzahl an Personen (2023: 39.770) motiviert werden, an der Aktion teilzunehmen.⁶

Eine vom BMK beauftragte Studie (Gangl, Spitzer, und Walter, 2021) untersuchte bereits zwischen 2020 und 2021 mittels Befragungen von Haushalten und Teilnehmer*innen der Mitmachaktion, mit welchen Maßnahmen die Reichweite gesteigert werden kann. So wurde basierend auf den Studienergebnissen etwa der Außen- bzw. Werbeauftritt von „Österreich Radelt“ harmonisiert und die Aktionen werden kontinuierlich bundesweit standardisiert (bspw. Aktionszeiträume und Benennung der Aktionen), um Barrieren für potenzielle Teilnehmer*innen zu reduzieren. Die Studie bot auch Anregungen, wie die Wirkungen ermittelt werden könnten, entsprechende Analysen wurden aber seither nicht durchgeführt bzw. veröffentlicht. Für die Klimawirkungen der Initiative ist entscheidend, dass eine hohe Anzahl von Personen motiviert wird, von motorisierten Verkehrsmitteln auf Fahrräder umzusteigen. Die in der Initiative ermittelten und in den Leistungsberichten von klimaaktiv dokumentierten, ausgelösten CO₂-Einsparungen, basieren auf der Annahme, dass 20% der mit dem Fahrrad von den Teilnehmenden gefahrenen und angegebenen Kilometer andernfalls mit dem Pkw zurückgelegt worden wären. Den Angaben der Fachabteilung zufolge wurde für die Berechnung der gesamten CO₂-Einsparungen allerdings aufgrund eines Programmierungs-Fehlers ein Verlangungseffekt von 100% herangezogen. Lediglich die persönlichen Statistiken der User*innen wurden mit 20% berechnet. Die ursprüngliche Annahme von 20% der Gesamtsumme wird einer aktuell stattfindenden Befragung der Teilnehmer*innen überprüft. Konkret wird abgefragt, ob „Österreich Radelt“ dazu motiviert, mehr mit

⁶ Teilnahmestatistiken sind auf der folgenden Website verfügbar: <https://www.radelt.at/statistik>

dem Fahrrad zu fahren, ob häufiger das Fahrrad statt des Autos genutzt wird und wenn ja, wie viele Autofahrten pro Woche ersetzt und wie viele Autokilometer dadurch eingespart werden.

Zielgruppenansprache und Motivierung zur Umsetzung von Mobilitätsprojekten

Maßnahmen der Bewusstseinsbildung und Aktivierung stehen auch in enger Verbindung mit der Umsetzung von Mobilitätsprojekten. Im Rahmen der Beratungen und durch direkte Ansprachen bei anderen Gelegenheiten werden die Zielgruppen motiviert, Mobilitätsprojekte umzusetzen und dazu mit klimaaktiv mobil Zielvereinbarungen abzuschließen.

Die meisten Zielvereinbarungen wurden in den vergangenen Jahren mit Betrieben abgeschlossen, wo in Summe auch die höchsten CO₂-Einsparungen vereinbart wurden (siehe Tab. 5). Die höheren Einsparungsziele ergeben sich vor allem aus Maßnahmen zur Umstellung des Fuhrparks und Errichtung von Ladeinfrastrukturen für Elektro-Mobilität und können zum Teil auf wenige Großprojekte zurückgeführt werden. So ging mehr als ein Drittel der vereinbarten CO₂-Einsparungen bei Betrieben im Jahr 2023 auf eine einzelne Zielvereinbarung zurück (BMK, 2024b). Die Entwicklung und Zieleinhaltung auf Programmebene sind somit eng an den Erfolg in der Rekrutierung von Unternehmen mit großen Fuhrparks verknüpft.

Tab. 5 | Anzahl neu abgeschlossener Zielvereinbarungen pro Beratungsprogramm und Jahr

Neue Zielvereinbarungen	2020	2021	2022	2023
Mit Betrieben	93	197	105	106
nachgewiesene CO ₂ -Einsparungen pro Jahr in Kt	39,3	47,1	66,0	76,6
Mit Bildungseinrichtungen	k.A. ¹	66	63	75
nachgewiesene CO ₂ -Einsparungen pro Jahr in Kt	k.A. ¹	0,1	k.A.	0,14
Mit Städten, Gemeinden und Regionen	31	39	38	27
nachgewiesene CO ₂ -Einsparungen pro Jahr in Kt	0,7	k.A.	k.A.	k.A.
Mit Tourismus- und Freizeiteinrichtungen	23	57	13	21
nachgewiesene CO ₂ -Einsparungen pro Jahr in Kt	8,7	18,2	0,5	10,2

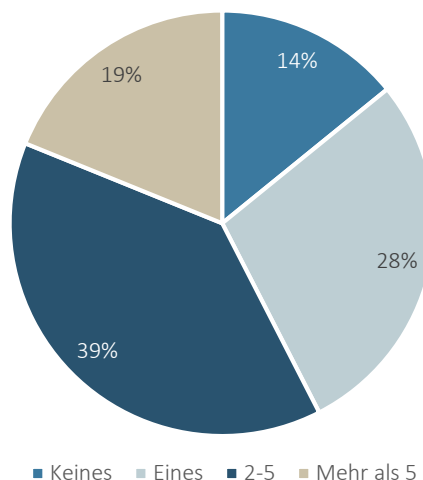
¹ 2020/21 wurde der Beratungszyklus noch in Schuljahren absolviert, daher scheint die Zahl der abgeschlossenen Zielvereinbarungen erst im Jahr 2021 auf. Danach wurde das Programm umgestellt.

Quelle: Tätigkeitsberichte 2021-2024

Die Zielgruppenansprachen zur Steigerung der Anzahl der Zielvereinbarungen gestalten sich teilweise schwierig. Die von den Konsortien im Rahmen der Vergabeverfahren definierten Zielwerte wurden regelmäßig und teilweise deutlich unterschritten. Die im Programm priorisierten CO₂-Einsparungen konnten in einigen Fällen allerdings trotzdem erreicht werden. Im erwähnten Programm für Betriebe gelang es im Jahr 2023, die CO₂-Ziele zu erreichen, obwohl nur 106 anstelle der angepeilten 250 neuen Zielvereinbarungen abgeschlossen werden konnten (BMK, 2024b).

Ein Blick auf die Anzahl der bisher pro Organisation unterstützten Mobilitätsprojekte legt nahe, dass es der Initiative bisher gut gelang, bestehende Partner auch nach Abschluss der ersten Projekte zur Weiterentwicklung im Bereich der nachhaltigen Mobilität zu motivieren. Der überwiegende Teil der Projektpartner hat bereits mehr als ein Projekt mit Unterstützung von klimaaktiv umgesetzt, bei knapp einem Fünftel der Befragten waren es bisher sogar mehr als fünf Projekte (siehe Abb. 20).

Abb. 20 | Anzahl der Projekte, die bisher pro Organisation mit Unterstützung von klimaaktiv mobil umgesetzt wurden



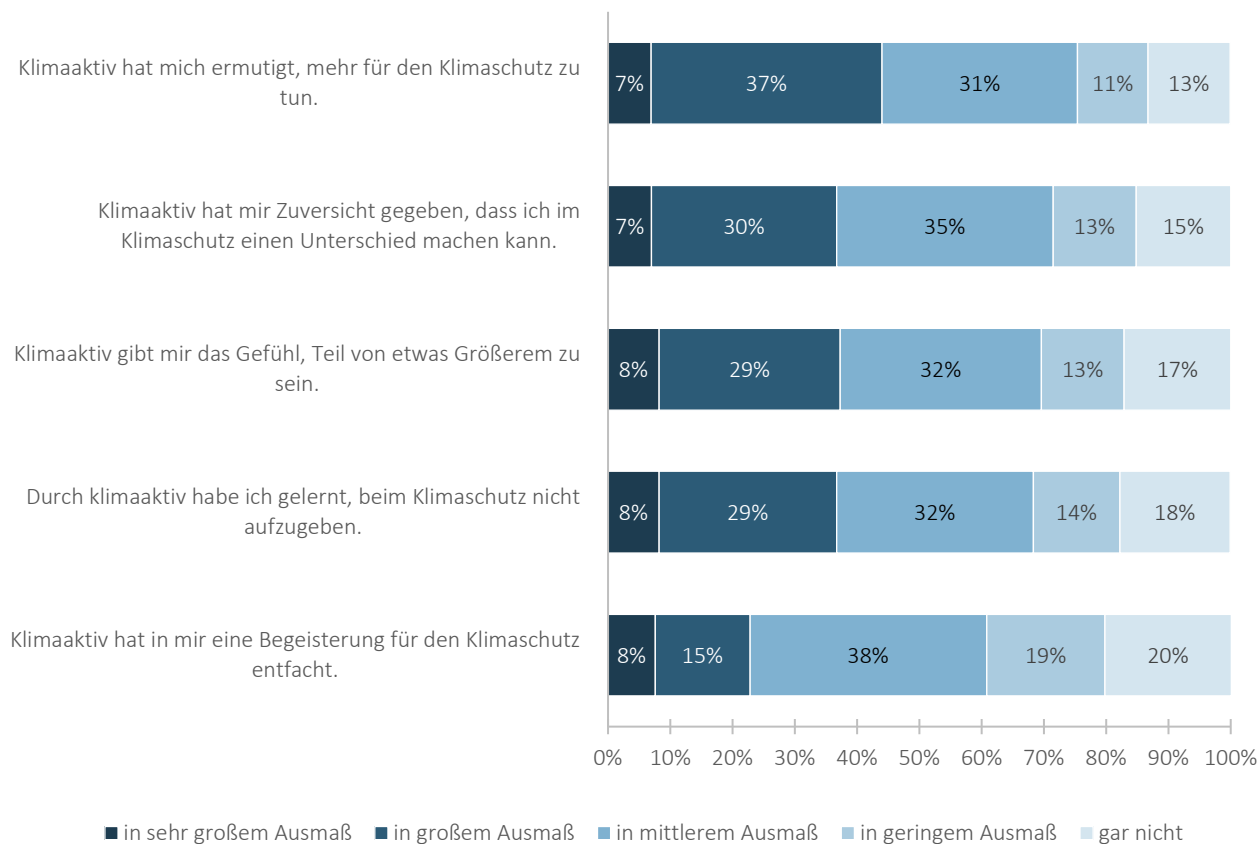
Quelle: Partnerbefragung, Projektpartner klimaaktiv mobil, n=91. KMU Forschung Austria

Die von Projekt- und Programmpartnern erhaltenen Rückmeldungen zeigen außerdem, dass klimaaktiv auch im Mobilitätsbereich zum persönlichen Engagement der Akteure beiträgt (siehe Abb. 21). Der Anteil der Partner, auf deren Engagement klimaaktiv mobil bisher keine Wirkungen hatte, ist mit etwa 13% sehr gering. Den bereitgestellten Informationsmaterialien wird tendenziell die größte Bedeutung für das persönliche Engagement zugeschrieben (siehe Abb. 22). Über die Informationsmaterialien hinaus sind besonders Maßnahmen zur Vernetzung und dem gegenseitigen Austausch von Bedeutung. Maßnahmen wie Medieninhalte oder Veranstaltungen, die eher passiv konsumiert werden, werden als weniger wichtig erachtet.

Bewusstseinsbildung über Multiplikatoren

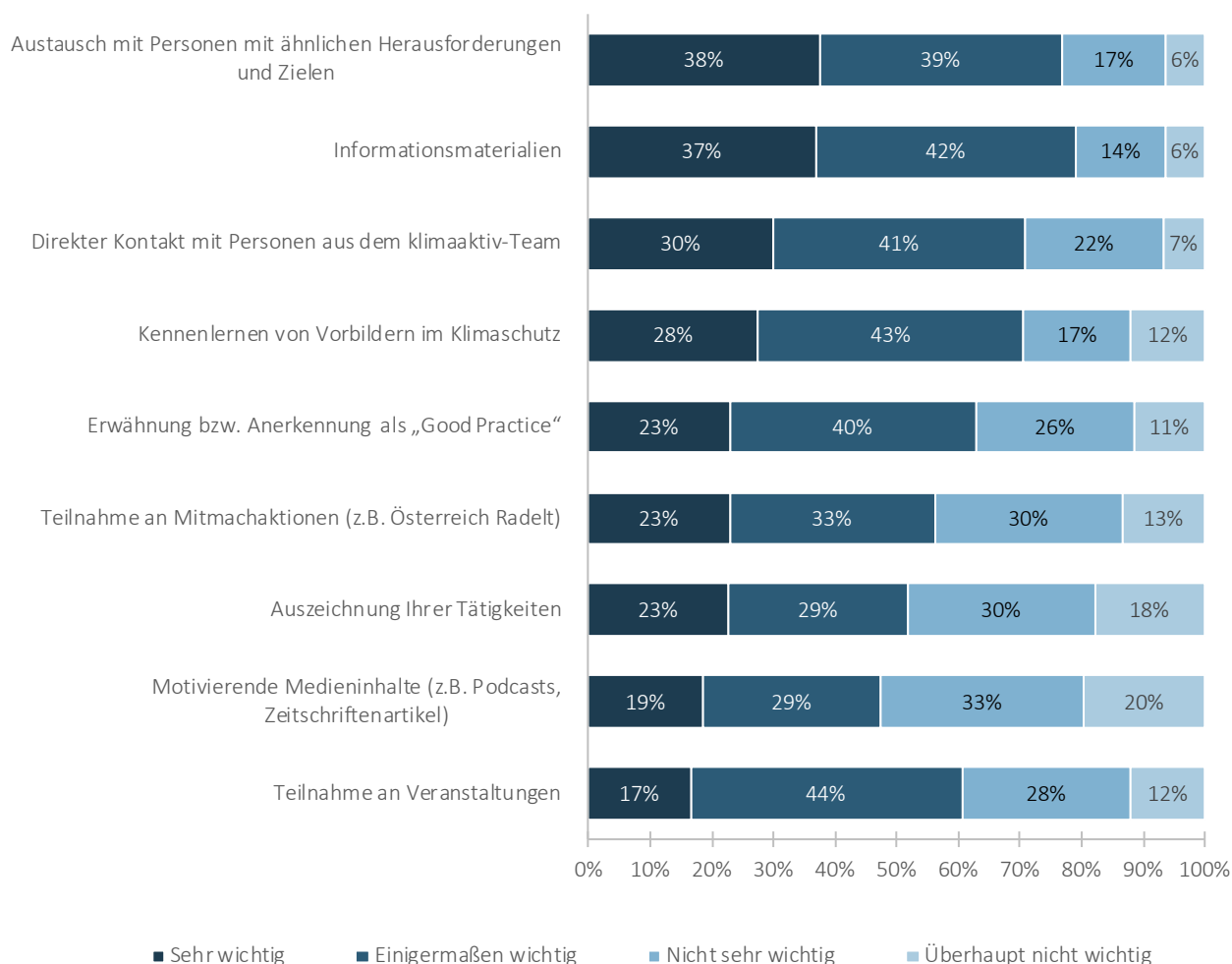
Wie bei den anderen Themenbereichen werden auch in Bezug auf die Mobilitätswende Programmpartnerschaften eingegangen, um die Inhalte von klimaaktiv mobil zu verbreiten. Zusätzlich dazu werden über das Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement‘ allerdings auch finanzielle Anreize gesetzt, um Organisationen zur Umsetzung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen zu motivieren. Für förderfähige Investitionen, die auch bewusstseinsbildende Maßnahmen in einem definierten Umfang vorsehen, kann ein Zuschlag von fünf Prozentpunkten auf den Förderungssatz gewährt werden. Den befragten Projektpartnern von klimaaktiv mobil (Projekte mit und ohne Förderungen) zufolge konnten dadurch in etwa der Hälfte der geförderten Projekte bewusstseinsbildende Maßnahmen ermöglicht und in der Folge die Nutzung und Akzeptanz der Lösungen gesteigert werden (siehe Auswertung der Wirkungsbeiträge in Abschnitt 5.5.1). Letztlich geben 72 % der Befragten an, dass die geförderten Mobilitätsprojekte sich (eher) positiv auf das Bewusstsein der Zielgruppen für den Klimaschutz auswirkten, was die Multiplikatorwirkung der umgesetzten Projekte unterstreicht (siehe Auswertung in Abschnitt 5.5.4).

Abb. 21 | Beitrag von klimaaktiv mobil für das persönliche Engagement im Klimaschutz bei den Projekt- und Programmpartnern



Quelle: Partnerbefragung, Projekt- und Programmpartner von klimaaktiv mobil, Werte gerundet; n=158. KMU Forschung Austria

Abb. 22 | Bedeutung der einzelnen Unterstützungsleistungen von klimaaktiv mobil für das persönliche Engagement im Klimaschutz der Projekt- und Programmpartner



Quelle: Partnerbefragung, Projekt- und Programmpartner klimaaktiv mobil; n=139-140. KMU Forschung Austria

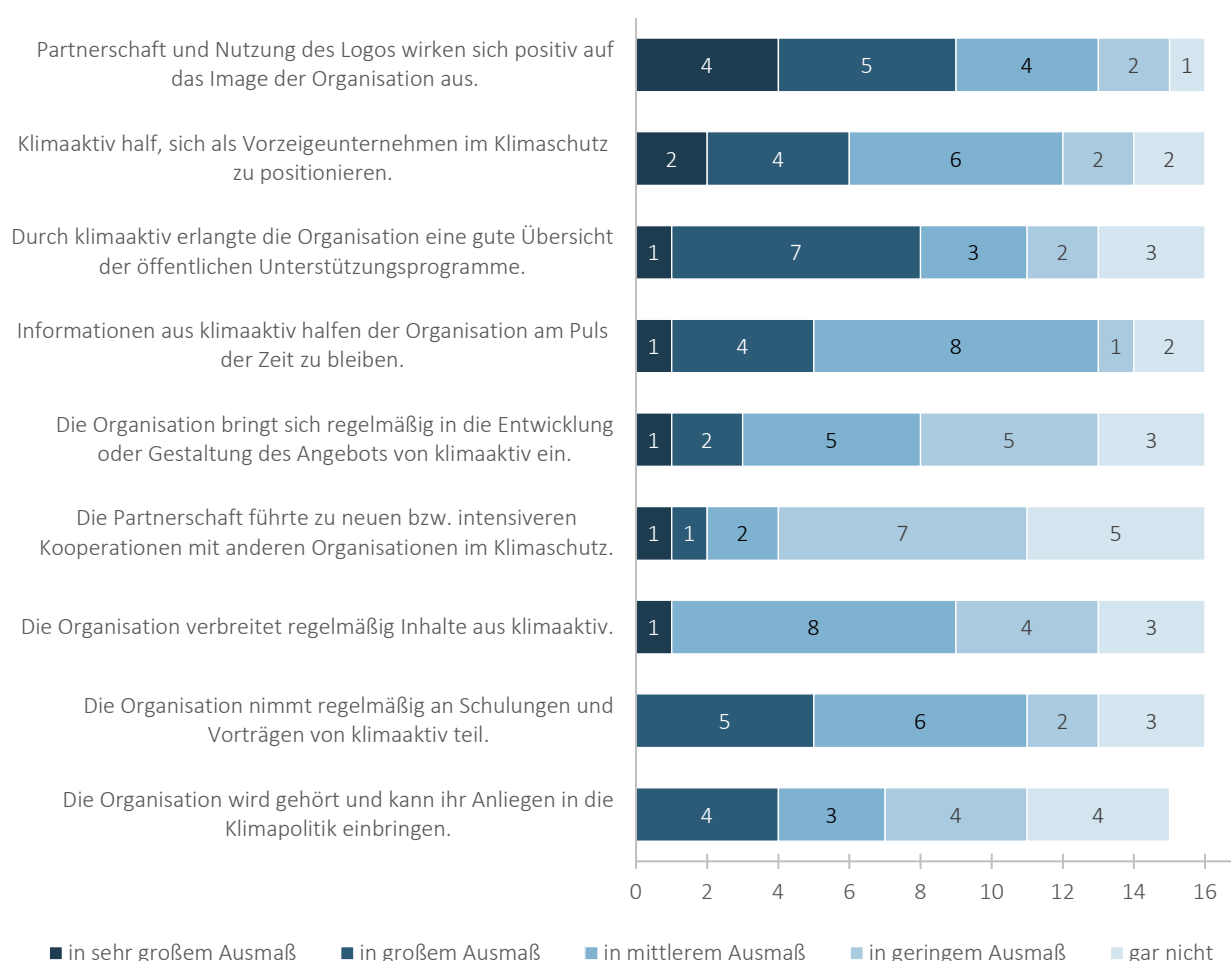
5.2 | Qualitätsstandards & Information

Freiwillige Standards spielen in Bezug auf Mobilitätslösungen bislang eine untergeordnete Rolle. Ebenso gibt es im Mobilitätsmanagement mit Ausnahme verschiedener Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS), insbesondere der aktuell mit zentraler Unterstützung von klimaaktiv grundlegend überarbeiteten RVS zum Mobilitätsmanagement keine Vorschriften. klimaaktiv setzt stattdessen in der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Mobilitätslösungen bislang vor allem auf konkrete Informationsangebote wie Beratungen, Broschüren und Webinare für diverse Zielgruppen wie Bildungseinrichtungen, Tourismus- und Freizeiteinrichtungen oder Gemeinden. Vereinzelt wurden auch Studien als Informationsgrundlagen für die Verwaltung und andere Stakeholder beauftragt, in denen der Investitionsbedarf für den Radverkehr ermittelt (PLANOPTIMO und Verracon, 2022), die volkswirtschaftliche Bedeutung des Radverkehrs aufgezeigt (Tschugg u. a., 2022), oder Maßnahmen zur Steigerung der Reichweite der Aktion „Österreich Radelt“ (Gangl u. a., 2021) identifiziert wurden. Die Informationsmaterialien zeigen die Vorteile von aktiver Mobilität und Mobilitätsmanagement auf, präsentieren Handlungsanleitungen sowie Good Practice Beispiele und bieten Übersichten zu Fördermöglichkeiten und weiterführenden Materialien.

Zur Verbreitung der Informationen wurden auch im Mobilitätsbereich vielfältige Aktivitäten durchgeführt. Für die Dissemination in Online-Medien wird auf die gemeinsamen Plattformen und Auftritte unter der Dachinitiative klimaaktiv zurückgegriffen. Die in Abschnitt 3.3 zusammengefassten Indikatoren zur Reichweite sind somit auch für den Mobilitätsbereich relevant. Darüber hinaus trug klimaaktiv mobil zur Information von Fachkreisen und Anwender*innen durch eine hohe Zahl an Präsentationen und Vortragstätigkeiten bei Messen und Konferenzen sowie im Rahmen selbst organisierter Webinare und Workshops bei. Neben sehr spezifischen, anlassbezogenen Präsentationen wurden auch großformatige Events, allen voran der jährliche „Österreichische Radgipfel“, organisiert.

Neben den eigenen Disseminationstätigkeiten setzt klimaaktiv mobil auch hier auf Programmpartnerschaften zur Verbreitung der Inhalte. Die Anzahl der Programmpartnerschaften konnte trotz zwischenzeitlichem Rückgang wieder gesteigert werden und lag im Jahr 2023 bei 109 (BMK, 2024b). Die Programmpartner umfassen insbesondere Wirtschafts- und Fachverbände, Bildungseinrichtungen, Tourismuseinrichtungen und Betriebe.

Abb. 23 | Einschätzungen der Programmpartner klimaaktiv mobil



Quelle: Partnerbefragung: Programmpartner klimaaktiv mobil, dargestellt sind Absolutwerte (n=16). KMU Forschung Austria. „Keine Angabe“ und „Weiß nicht“ Antworten sind nicht dargestellt.

An der im Rahmen der Evaluierung durchgeführten Befragung der Programmpartner nahmen 17 Organisationen teil. Die erhaltenen Rückmeldungen zu ihrem Engagement (siehe Abb. 23) zeigen, dass die Verbreitung von Inhalten von den meisten Organisationen nur geringfügig oder sporadisch wahrgenommen wird. Auch die Unterstützung von klimaaktiv mobil in der Entwicklung und Gestaltung

von Inhalten scheint auf dieser Grundlage eher durch sehr wenige engagierte Organisationen zu erfolgen. Umgekehrt werden die Vorteile für die Organisationen aus den Partnerschaften weitgehend positiv bewertet, vor allem in Bezug auf das Image und den Informationsstand in den Organisationen.

5.3 | Anreize & Vorschriften

Beiträge von klimaaktiv mobil zu verkehrs- und klimapolitischen Rahmenbedingungen sind in Bezug auf den Mobilitätssektor etwas anders ausgeprägt als in Bereichen der Energiewende (vgl. Abschnitt 4.3). Die klimaaktiv mobil Förderungsrichtlinie bildet eine wesentliche Komponente in diesem Kontext. Die Förderungsrichtlinie wurde 2021 novelliert, um auch Förderungsmöglichkeiten für Infrastrukturen für den Fußverkehr zu schaffen. Neben dem Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ werden auch nach wie vor mehrere Förderungsschwerpunkte im Rahmen der E-Mobilitätsförderungen des BMK basierend auf dieser Richtlinie abgewickelt.

In den Tätigkeitsberichten wurden darüber hinaus für den Evaluierungszeitraum vereinzelt Beiträge von klimaaktiv mobil im Bereich der Normung und des Ordnungsrechts festgehalten, darunter Mitwirkungen an der Überarbeitung verschiedener Richtlinien und Vorschriften für den Straßenbau (RVS), der Umweltzeichen-Richtlinie für Tourismusdestinationen und Fahrschulen sowie an ÖNORMEN zur MTB-Signaletik (Beschilderung im Radverkehr) und zur Kennzeichnung von E-Ladestationen. In den Interviews mit dem Programmmanagement wurde darauf hingewiesen, dass die Nachfrage bei den Fachabteilungen der Sektion Mobilität nach inhaltlicher Unterstützung durch klimaaktiv mobil eher gering ist, da aus dortiger Sicht bereits viel Fachexpertise vorhanden sei. Die für klimaaktiv mobil zuständige Fachabteilung ist außerdem erst seit wenigen Jahren in der Mobilitätssektion verankert.

Auf einer übergeordneten Ebene setzt sich klimaaktiv mobil durch die Mitwirkung an der Erstellung von Masterplänen und Leitfäden sowohl national wie auch international für eine gut abgestimmte Politik für die Mobilitätswende ein. In Bezug auf die Ausarbeitung von Strategien der nationalen Politik für die Mobilitätswende hat die Fachabteilung in den vergangenen Jahren insbesondere durch die Koordination des Masterplans Gehen 2030 eine zentrale Rolle eingenommen.

International brachte sich klimaaktiv mobil bislang insbesondere im Rahmen des Pan-Europäischen Programms für Transport, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) und der europäischen Plattform für Mobilitätsmanagement (EPOMM) federführend für die Gestaltung geeigneter politischer Rahmenbedingungen in den Bereichen aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement ein. In der Evaluierungsperiode wurden unter Mitwirkung von klimaaktiv mobil unter anderem Leitfäden und Masterpläne zu den Themen Ecodriving und Förderung des Radverkehrs erarbeitet, in denen geeignete Maßnahmen dargelegt werden.

5.4 | Qualifikationen & Fachexpertise

Zur Bündelung der Maßnahmen in diesem Wirkungsbereich wurde für den Themenkomplex aktive Mobilität im Jahr 2022 mit der Einrichtung der ‚klimaaktiv mobil Akademie‘ begonnen. Das Angebot soll so übersichtlicher dargestellt und stärker an den Bedürfnissen der Zielgruppen ausgerichtet werden. Zu den wesentlichen Zielgruppen der Aus- und Weiterbildungsangebote gehörten in den vergangenen Jahren kommunale Mobilitätsbeauftragte, Fahrlehrer*innen, Radfahrlehrer*innen, Fahrradtechniker*innen sowie Jugendbetreuer*innen. Neben den genannten Kompetenzpartnern richtet sich die Akademie auch an Entscheidungstragende, Mobilitätsbeauftragte und andere Personen mit facheinschlägiger Tätigkeit.

Tab. 6 | Überblick über absolvierte Aus- und Weiterbildungen in klimaaktiv mobil basierend auf den Angaben in den Tätigkeitsberichten 2020 bis 2023

Zielgruppe	Jahr 2020	Jahr 2021	Jahr 2022	Jahr 2023	Anmerkung
Fahrlehrer*innen	1.879	1.871	2.061	2.202	Spritspartrainer im Rahmen von EcoDriving und Fahrlehrende E-Mobilität
Fahrradtechniker*innen	237	237	237	237	im Rahmen von klimaaktiv mobil
Radfahrlehrer*innen	82	149	214	259	im Rahmen von klimaaktiv mobil
Jugendmobil-Coaches	35	35	35	35	im Rahmen von klimaaktiv mobil
Personen im Bereich E-Mobilität	233	257	305	323	im Rahmen von klimaaktiv mobil, Partnerlehrgang E-Mob-Train
Personen im Bereich E-Mobilität	-	-	-	121	im Rahmen von klimaaktiv mobil, E-Mobilitätscheck

Kumulierte Zahlen; Quelle: Tätigkeitsberichte 2020 bis 2023. Darstellung KMU Forschung Austria

Im aktuellen Tätigkeitsbericht werden die folgenden Zahlen zur bisherigen Reichweite der verschiedenen Kurse dokumentiert:

„In Summe wurden 2.202 Fahrlehrer:innen zu EcoDriving-Trainer:innen für PKW, LKW/Bus und Traktoren sowie als „Fahrlehrer:in Elektromobilität“ ausgebildet und 34 klimaaktiv mobil Fahrschulen zertifiziert. Mit dem WIFI wurde der Ausbildungskurs „Fahrradtechniker/in“ etabliert, den bisher von 237 Teilnehmer:innen erfolgreich absolvierten. Weiters wurden klimaaktiv mobil Radfahrlehrer:innen (44 aktive Mastertrainer:innen (+38%), 259 Absolvent:innen) sowie 35 Jugendmobil-Coaches ausgebildet. Zum Thema Elektromobilität haben 323 Personen den klimaaktiv mobil Partnerlehrgang E-Mob-Train absolviert und 121 Personen die Weiterbildung E-Mobilitätscheck.“ (BMK 2024b:13)

Die Anzahl der bisher abgeschlossenen Kompetenzpartnerschaften im Mobilitätsbereich konnte im Evaluierungszeitraum um mehr als 900 Personen gesteigert werden, und betrug Ende 2023 3.241 (Datenbank der AEA). Im Rahmen der Befragung der Kompetenzpartner wurde keine gesonderte Auswertung für jene aus dem Mobilitätsbereich vorgenommen. Die in Abschnitt 4.4 beschriebenen Ergebnisse der Befragung beziehen sich somit auch auf die hier thematisierten Kompetenzpartner.

5.5 | Umsetzung & Anwendung

Unterstützungsleistungen für die Umsetzung und Anwendung von klimafreundlichen Lösungen haben im Mobilitätsbereich aufgrund der priorisierten CO₂-Einsparungsziele einen besonders großen Stellenwert. Im Zentrum der Unterstützungsleistungen stehen Förderungen und Beratungen, auf die in Folge näher eingegangen wird. Darüber hinaus wurden diverse Informationsmaterialien und Entscheidungshilfen wie beispielsweise ein „Gesundheitsroutenplaner“ oder ein „Radrechner“ für Betriebe zur Berechnung der betriebswirtschaftlichen Einsparungen von Radfahren entwickelt. Eine davon weitgehend unabhängige Maßnahme bilden Radfahrkurse für Volksschulklassen, die seit 2021 angeboten werden und an denen bisher 94.000 Kinder teilnahmen (BMK 2024c).

5.5.1 | Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement‘

Mit einer wesentlichen Erhöhung der Budgetverfügbarkeit (siehe Abschnitt 1.1) konnte die finanzielle Unterstützung von Mobilitätsprojekten im Evaluierungszeitraum 2020-2024 gegenüber der Vorperiode deutlich ausgeweitet werden. Aufgrund variierender Förderschwerpunkte entwickelte sich die Anzahl und Zusammensetzung der geförderten Projekte sehr dynamisch (siehe Abb. 7). Sämtliche in weiterer Folge dargestellte Daten entsprechen den genehmigten Projekten und Budgets im jeweiligen Kalenderjahr.

Tab. 7 | Anzahl der genehmigten klimaaktiv mobil Projekte nach Zielgruppe bzw. Investitionsgegenstand und Jahr

Zuordnung der Projekte	2020	2021	2022	2023
Radverkehr und Ausbau Radinfrastruktur	47	135	87	72
Fußverkehr und Ausbau Fußgängerinfrastruktur	-	-	4	5
Mobilitätsmanagement für Betriebe	3.998	71	88	23
Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen	146	12	9	4
Mobilitätsmanagement Tourismus und Freizeit	-	5	2	15
Pauschalprojekte für E-Bikes, Transporträder und Falträder mit oder ohne E-Antrieb sowie für die Errichtung von Radabstellanlagen (einstufig)	-	-	-	5.697

Anmerkung: Förderungen im Bereich Mobilitätsmanagement für Betriebe wurden im Jahr 2020 überwiegend für kleine Projekte zur Anschaffung von E-Fahrzeugen sowie dem Ausbau von E-Ladeinfrastruktur gewährt. Ab 2021 wurde durch Umstrukturierung im BMK dieser Schwerpunkt dem Zuständigkeitsbereich der Abt. II/1 zugeteilt. Die in weiterer Folge geförderten Projekte sind daher nicht Bestandteil der gegenständlichen Darstellungen.

Quelle: Leistungsberichte klimaaktiv mobil 2021-2024

Im Jahr 2020 wurde die höchste Anzahl an Projekten bzw. rund 48% des Fördervolumens für Investitionen in betriebliches Mobilitätsmanagement und insbesondere für betriebliche E-Mobilität gewährt. Mit der Umstrukturierung im BMK wurden die E-Mobilitätsbelange zur Gänze der Abt. II/1 zugeteilt, die inhaltlichen Schwerpunkte der Abt. II/6 auf den Bereich aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement mit entsprechend hoher Dotierung fokussiert. Mit dem Jahr 2022 wurden so die letzten – bereits in den Vorjahren eingereichten – E-Mobilitätsprojekte in klimaaktiv mobil abgearbeitet und parallel dazu die Förderangebote für aktive Mobilität, insbesondere Radfahren und Gehen, weitgehend etabliert, was auch in den genehmigten Fördersummen zu beobachten ist. Während der größte Teil des genehmigten Fördervolumens im Jahr 2022 (€ 40,5 Mio. bzw. knapp 60%) auf Mobilitätsmanagement in Betrieben entfällt (BMK 2023b), lagen im Jahr 2023 Förderungen in den Radverkehr mit € 44,7 Mio. bzw. rund 65% an der Spitze, gefolgt von Maßnahmen zur Forcierung des Fußverkehrs mit € 21,6 Mio. bzw. rund 31%. 2023 wurden auch die pauschalierten Förderangebote für den Radverkehr abwicklungstechnisch aus der E-Mobilitätsoffensive herausgelöst und in das Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ integriert. Im Jahr 2023 wurden infolgedessen 5.697 Projekte für den Ankauf von E-Bikes, Transporträdern und Falträdern mit oder ohne E-Antrieb sowie für die Errichtung von Radabstellanlagen gewährt. Aufgrund der geringen Förderhöhen fällt der Anteil der pauschal geförderten Projekte am Fördervolumen trotz der hohen Projektanzahl mit 6% gering aus (BMK 2024c).

Finanzierung

Der Förderbarwert der genehmigten Projekte stieg von € 31,3 Mio. im Jahr 2020 auf € 69,2 Mio. im Jahr 2023 an (siehe Tab. 8). Die Finanzierung erfolgte primär aus nationalen Mitteln des BMK im Rahmen des

KLIEN (Klima- und Energiefonds, 2024). Für die E-Mobilitätsoffensive wurden im Jahr 2020 zusätzliche Mittel des Ressorts, insbesondere aus der Umweltförderung im Inland (UFI), budgetiert. Für das klimaaktiv mobil Förderprogramm wurden außerdem weitere Ko-Finanzierungen etabliert: Seit der Verankerung von klimaaktiv mobil in das österreichische Programm für ländliche Entwicklung 2014-2020 (LE2020) können klimaaktiv mobil Projekte im ländlichen Raum aus ELER-Mitteln ko-finanziert werden. Die Verlängerung der Periode 2014-2020 um zwei Jahre ermöglichte bis Sommer 2022 die Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden ELER-Mittel (Tätigkeitsbericht 2021). Um diese Ko-Finanzierung weiterhin fortsetzen zu können, wurde klimaaktiv mobil erneut im GAP-Strategieplan 2023-2027 integriert (BMK 2024c).

Für die E-Mobilitätsoffensive wurde bereits 2017 gemeinsam mit der Fahrzeugwirtschaft (Automobilimporteure, Zweiradimporteure und Fahrradhandel) eine Finanzierung von Fahrzeugförderungen in Form eines Public-Private Partnerships gestartet (BMK 2024c), welche den Angaben der Fachabteilung zufolge laufend weiterentwickelt und bis dato fortgeführt wird. Damit soll insbesondere die Nachfrage nach E-Fahrrädern, Transporträdern und Falträdern mit oder ohne E-Antrieb vorangetrieben werden.

Tab. 8 | Förderprogramm klimaaktiv mobil: genehmigte Förderbarwerte und Mittelherkunft

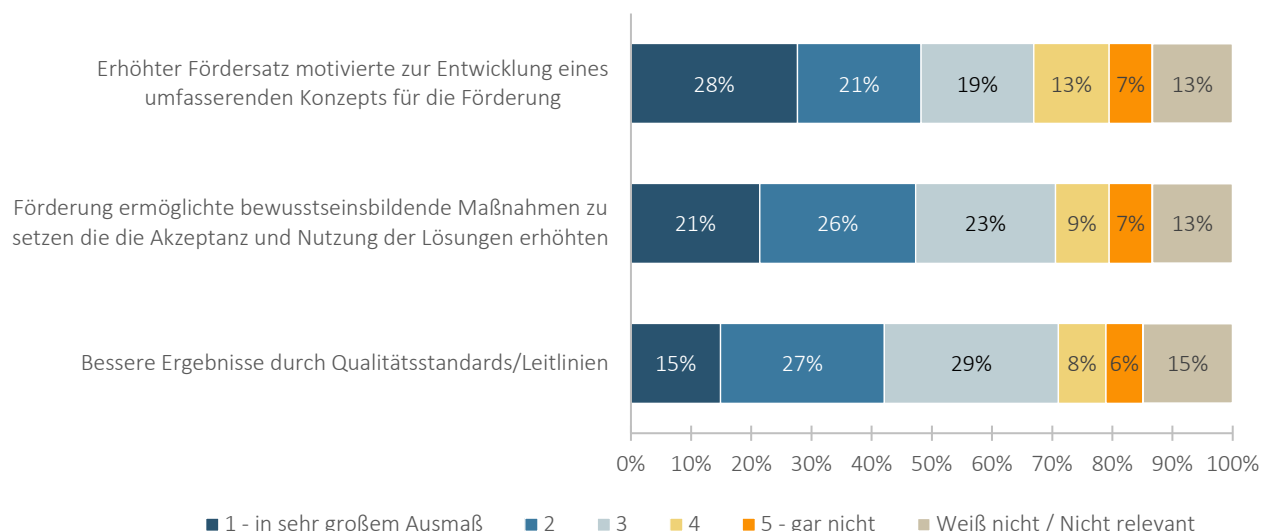
Wertkategorie	Mittelherkunft	2020	2021	2022	2023	Gesamt
Förderbarwert (in Mio. €)	Nationale Mittel	26,3	41,3	65,1	69,2	201,9
	EU-Mittel (ELER)	5,0	10,3	2,7	-	18,0
	Gesamt	31,3	51,6	67,8	69,2	219,9

Quelle: Leistungsberichte klimaaktiv mobil 2021-2024

Förderbestimmungen

Über die Bestimmung der Förderkriterien kann das Aktionsprogramm Anreize zur Steigerung der Qualität von Mobilitätsprojekten setzen. Als besonders relevant hat sich die verpflichtende Anwendung der nationalen Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen (RVS) bei Rad- bzw. Fußinfrastruktur erwiesen, da damit nur qualitativ hochwertige und sichere Rad- bzw. Fußverkehrsinfrastruktur gefördert wird. Gemäß dem aktuellem Förderleitfaden 2024 kann in allen zweistufigen Projektkategorien (keine Pauschalen mit Einreichung nach Umsetzung) ein festgelegter Basisfördersatz durch Umsetzung zusätzlicher Maßnahmen, bewusstseinsbildender Maßnahmen, oder die Einbeziehung weiterer Akteure, um in Summe maximal 10 % erhöht werden. Die Förderkriterien haben so eine nachweisbare Wirkung auf die Qualität der meisten geförderten Mobilitätsprojekte (siehe Abb. 24). Gemäß Befragung der klimaaktiv mobil Projektpartner sticht die Anreizwirkung durch erhöhte Fördersätze zur Umsetzung umfangreicher Maßnahmenbündel im Leistungsportfolio hinsichtlich Wirksamkeit somit etwas hervor: In mindestens 28% der Fälle wurden die Organisationen dadurch in „sehr großem Ausmaß“ motiviert, umfassende Konzepte anstelle von Einzelmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Für die Nutzung der erhöhten Fördersätze spielten in vielen Fällen allerdings auch die Beratungsleistungen eine wichtige Rolle, indem sie die Antragssteller*innen bei der Erstellung umfangreicher Mobilitätskonzepte unterstützten.

Abb. 24 | Wirkungen der Förderbestimmungen auf die Qualität der Mobilitätsprojekte

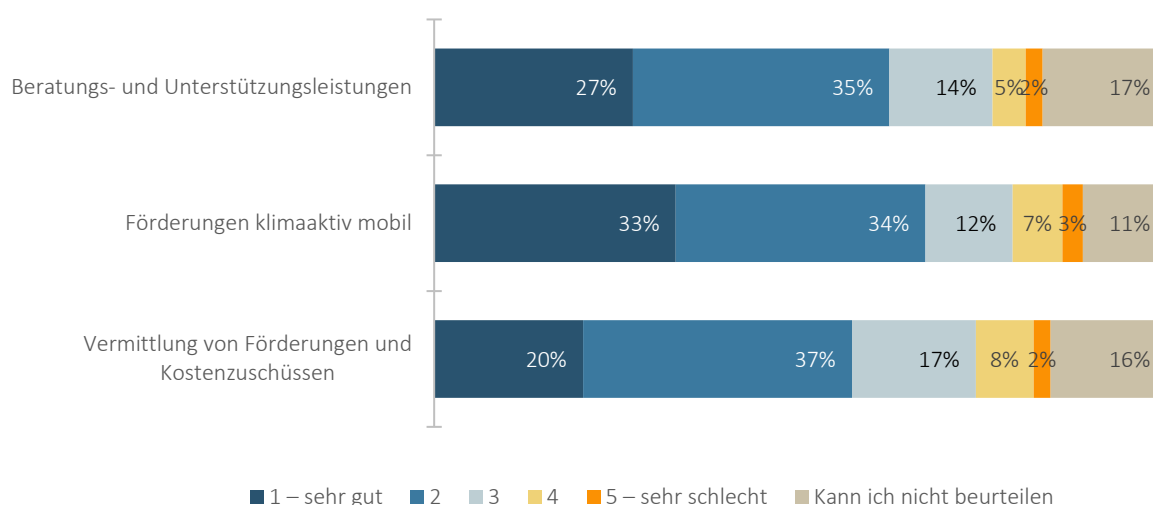


Quelle: Partnerbefragung: nur Projektpartner klimaaktiv mobil, n=110-114 je Item. KMU Forschung Austria

Qualität der Umsetzung

Die klimaaktiv mobil Förderungen wurden von den befragten Organisationen, die bereits mit finanzieller Unterstützung von klimaaktiv mobil Projekte umgesetzt haben, überwiegend positiv bewertet (siehe Abb. 25). Negative Bewertungen von etwa einem Sechstel der geförderten Organisationen und die eher verhaltenen Angaben zur Zufriedenheit von vielen Projektpartnern (bezogen auf alle Projektpartner, siehe Rückmeldungen zu Zufriedenheit in Abschnitt 3.5) weisen dennoch auf einen leichten Verbesserungsbedarf hin.

Abb. 25 | Bewertungen der Unterstützungsleistungen aus Sicht der Organisationen mit umgesetzten Mobilitätsprojekten



Quelle: Rückmeldungen der Projektpartner klimaaktiv mobil mit bereits umgesetzten Mobilitätsprojekten (n=91), KMU Forschung Austria

22 Befragungsteilnehmer*innen hinterließen Anmerkungen zur Qualität der Unterstützungsleistungen in Bezug auf die Umsetzung von Mobilitätsprojekten. Die meisten Rückmeldungen bezogen sich auf die Förderungen von klimaaktiv mobil, unter anderem in Bezug auf die mangelnde Flexibilität der Förderbedingungen sowie die hohe Komplexität und unzureichende Geschwindigkeit der Förderabwicklung. Die genannten Kritikpunkte wurden bereits in den vorangegangenen Evaluierungen

aufgezeigt und sind sowohl der Abwicklungsstelle als auch der Fachabteilung gut bekannt. Der Fachabteilung zufolge wurden Anpassungen und mögliche Vereinfachungen im Abwicklungssystem sowie in der Informationsaufbereitung laufend vorgenommen, um Barrieren abzubauen und die Komplexität für Förderwerber zu verringern.

Des Weiteren wurde im Feedback der Befragungsteilnehmer*innen angemerkt, dass die erhöhten Förderbudgets für aktive Mobilität von großer Bedeutung seien, aber die Planbarkeit für eine beständige Weiterentwicklung aufgrund der signifikanten Fluktuationen der Fördervolumina (siehe oben) erheblich beeinträchtigt sei. Im Workshop zur Perspektive der Gemeinden wurde ergänzend darauf hingewiesen, dass die Planbarkeit ebenfalls durch nicht kommunizierte Zeitpläne für Förderentscheidungen beeinträchtigt sei.

5.5.2 | Beratungs- & Unterstützungsleistungen

klimaaktiv mobil bietet über eine Reihe von zielgruppenorientierten Programme Beratungsleistungen und weitere Unterstützungen jenseits der Förderungen aus dem Programm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ an, die in diesem Abschnitt behandelt werden. Die Mobilitätsmanagement-Programme konnten in den Jahren von 2020 bis 2023 mehrere tausend Betriebe, Städte, Gemeinden und Regionen, Tourismus- und Freizeitorganisationen sowie Bildungs- und Jugendeinrichtungen beraten, wobei der Großteil der Beratungen an Unternehmen durchgeführt wurde (siehe Tabelle unten). Die in den Arbeitsprogrammen definierten Zielwerte konnten dabei, mit einer Ausnahme, erreicht werden, in einigen Jahren wurden sie sogar deutlich überschritten.

Tab. 9 | Beratungsleistungen in klimaaktiv mobil - Mobilitätsmanagement

Beratungsleistungen	2020	2021	2022	2023
Beratende Projekte im Programm klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen	186 (Ziel: 110)	407 (Ziel rd. 135)	326 (Ziel: 130)	570 (Ziel: 500)
Beratungskontakte im Programm klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber	1.049 (Ziel 2.500)	4.050 (Ziel 2.500)	2.887 (Ziel 2.500)	3.149 (Ziel 2.500)
Beratungen von Schulen und Kindergärten („Mobichecks“) im Programm klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Bildungs- und Jugendeinrichtungen	k.A.	k.A.	51 (Ziel 20+20)	30 (Ziel 30)
Förderberatungen im Programm klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Freizeit- und Tourismuseinrichtungen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

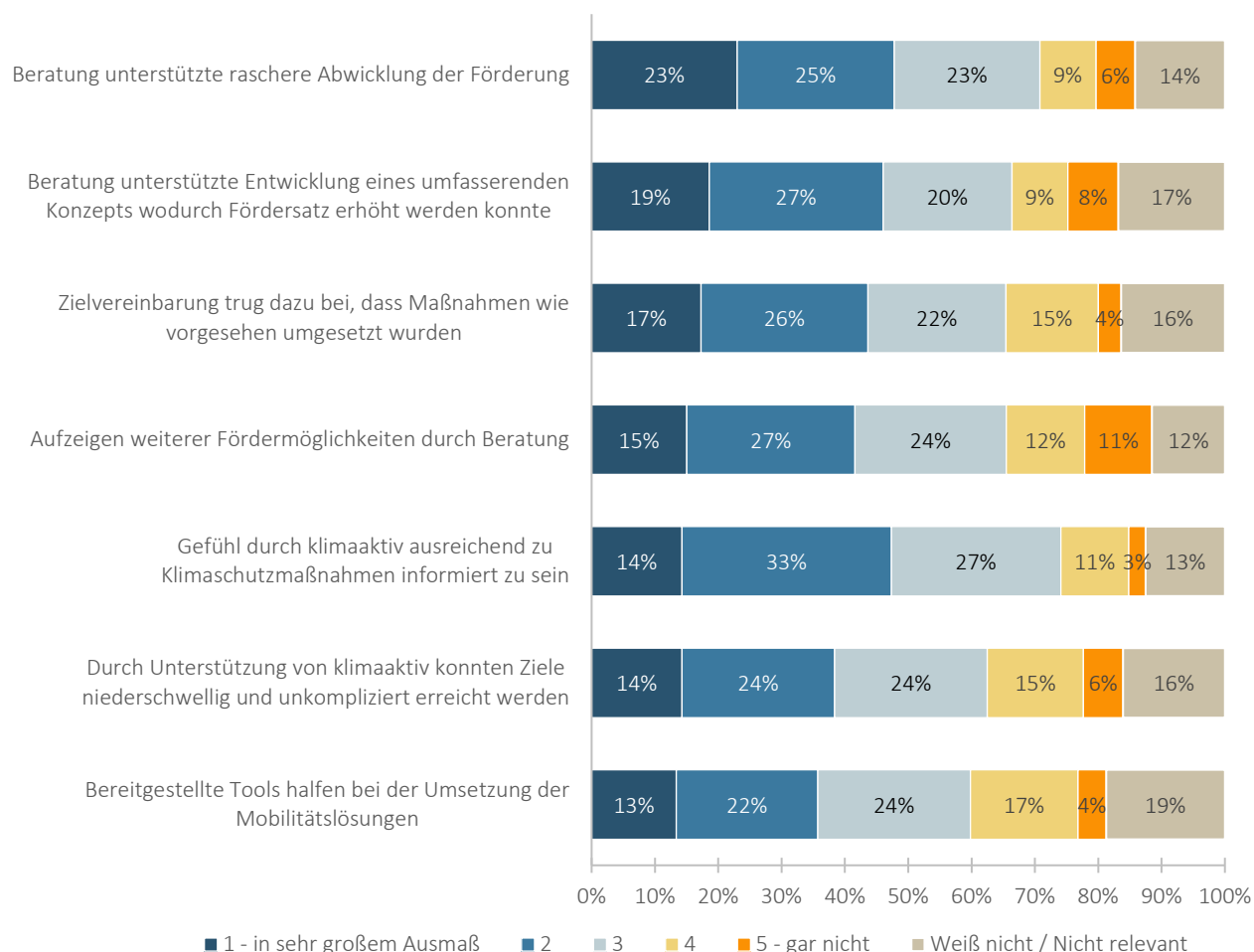
Anmerkung: Nicht alle Beratungen führen zum Abschluss von Zielvereinbarungen. Die in dieser Tabelle aus den Tätigkeitsberichten entnommenen Zahlen zu den geleisteten Beratungen sind dementsprechend höher als die Zahlen zu den abgeschlossenen Zielvereinbarungen.

Quelle: Tätigkeitsberichte 2020 bis 2023, k.A.: keine Angaben.

Um einordnen zu können, inwieweit die Umsetzung von klimaaktiv mobil Projekten von den diversen Unterstützungsleistungen (ohne Förderungen) profitierte, wurden die Projektpartner von klimaaktiv mobil nach ihren Einschätzungen befragt. Die Auswertung zeigt, dass durch die Inanspruchnahme der Beratungen, Informationen und Tools in Summe bessere, umfangreichere und effizientere Projekte realisiert werden konnten. Es können auch recht große Beiträge der Beratungsleistungen zu den Fördereinreichungen festgestellt werden, wie Abb. 26 entnommen werden kann. Die Beiträge der jeweiligen Leistungen werden von den Projektpartnern ähnlich hoch eingeschätzt. Alle Leistungen trugen den Projektpartnern zufolge bei mindestens 38% der Organisationen zumindest „in großem Ausmaß“ zur

Qualität der umgesetzten Projekte bei. In Anbetracht der relativ gleichmäßigen Verteilung der Wirkungen lassen sich keine eindeutigen Prioritätsfelder im Leistungsportfolio von klimaaktiv mobil zur Unterstützung von Mobilitätsprojekten identifizieren.

Abb. 26 | Wirkungen der Beratungs- und Unterstützungsleistungen auf die unterstützten Mobilitätsprojekte (ohne Förderungen)



Quelle: Partnerbefragung: nur Projektpartner klimaaktiv mobil, n=110-114 je Item. KMU Forschung Austria

Auch die Beratungs- und Unterstützungsleistungen wurden von den befragten Organisationen, die bereits mit Unterstützung von klimaaktiv mobil Projekte umgesetzt haben, überwiegend positiv bewertet (siehe Abb. 25). Für die Weiterentwicklung der Unterstützungsleistungen wird von einzelnen Befragungsteilnehmer*innen empfohlen, einfachere Übersichten kombinierbarer Förderungen sowie praktische Beispiele und mehr Informationen zum Ablauf von Förderungen anzubieten. Zudem wurde angeregt, verfügbare Tools und Unterlagen hinsichtlich „Mobilitätspakete und Sharing-Konzepte“ besser zu kommunizieren, auf ein einheitliches Wording auf den Websites von klimaaktiv mobil zu achten sowie die Anzahl an Querverweisen zwischen den diversen Websites zu reduzieren.

5.5.3 | Klimawirkungen

Beiträge zur Reduktion von THG-Emissionen werden auch im Rahmen von klimaaktiv mobil auf vielfältige Weise geleistet (siehe Kapitel 2). Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere ausgelöste Verbesserungs- und Verlagerungseffekte im Verkehr durch Beiträge zur Elektrifizierung von Fahrzeugen und zur

Verlagerung auf aktive Mobilitätsformen. Durch Beiträge zur Optimierung von Wegeketten können auch Beiträge zur Verkehrsvermeidung erzielt werden.

Wirkungspotenziale

Für alle von klimaaktiv mobil unterstützten Projekte erfolgt im Rahmen der Zielvereinbarung bzw. im Rahmen der Fördereinreichung eine Abschätzung der CO₂-Emissionsreduktionspotentiale (andere klimarelevante Emissionen werden nicht berechnet) der Maßnahmen, also eine Abschätzung der „maßnahmenbezogenen Wirkung“. Diese beruht auf einer Vorher-Nachher Betrachtung der direkten Emissionen exklusive Berücksichtigung von vor- und/oder nachgelagerten Emissionen. Die Wirkungen verschiedener Maßnahmen bzw. Maßnahmenbündel werden bei technischen Maßnahmen direkt auf Basis technischer Faktoren und Kennwerte bzw. bei verhaltensverändernden Maßnahmen durch Berücksichtigung vorhandener Mobilitätserhebungen oder Modelle, auf Maßnahmenebene unter Berücksichtigung der nationalen Emissionsfaktoren des Umweltbundesamtes berechnet. Die Berechnung der Effekte von der klimaaktiv mobil Projekte erfolgt durch die vom BMK beauftragten Expert*innen der klimaaktiv mobil Beratungsprogramme bzw. die KPC als Abwicklungsstelle des Förderprogramms. Die Projekte und Maßnahmen wirken in der Regel mehrjährig, in den Zielvereinbarungen und Projekteinreichungen ist jeweils der jährliche CO₂-Reduktionseffekt ausgewiesen. Ergänzend dazu werden seitens der KPC die CO₂-Reduktionseffekte bezogen auf die jeweilige Nutzungsdauer der Maßnahmen dokumentiert, wobei in der Regel eine Nutzungsdauer von 10 Jahren herangezogen wird, mit Ausnahme baulicher Infrastrukturmaßnahmen, wofür eine Nutzungsdauer von 30 Jahren angenommen wird. Die maßnahmenbezogenen Wirkungen unterliegen somit der hypothetischen Annahme, dass die Wirkung nach Ablauf der Nutzungsdauer endet. Dies entspricht nur bedingt der Realität, da Multiplikatoreffekte ausgelöst werden, wenn ein bewährtes klimafreundliches Mobilitätsverhalten in den Alltag übergeht und auch nach Ablauf der technischen Nutzungsdauer beibehalten wird.

Die nachstehende Tabelle ist eine Zusammenfassung der – gemäß erläuterten Modell – berechneten CO₂-Einsparungen aller klimaaktiv mobil Projekte, die im Rahmen des Förderprogramms im Zeitraum 2020-2023 genehmigt wurden. Besonders in den Jahren 2020 und 2022 wurden aufgrund des hohen Anteils an Förderungen für Betriebe und E-Mobilitätsmaßnahmen weitaus höhere CO₂-Einsparungen erzielt. Die Auswertung unterstreicht somit einmal mehr die Bedeutung, die dem Umstieg auf alternative Kraftstoffe gegenüber Maßnahmen zur Förderung aktiver Mobilität basierend auf den in der Programmumsetzung verwendeten Berechnungen der Klimaeffekte beigemessen wird (vgl. Abschnitt 5.1).

Tatsächlich sind die Klimawirkungen von Projekten in Bereichen aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement wesentlich höher einzuschätzen als in der CO₂-Datenbank erfasst. In beiden Bereichen wirken die Maßnahmen vor allem strukturell und systemisch, indem sie die Voraussetzungen für die Verlagerung des Verkehrs einerseits und für die langfristige und qualitative Weiterentwicklung in Richtung klimafreundlicher Mobilität unterstützen. Die großen Wirkungspotenziale von aktiver Mobilität und Mobilitätsmanagement (auch gegenüber E-Mobilität) sowie die Notwendigkeit von infrastrukturellen und bewusstseinsbildenden Maßnahmen sind aufgrund der erweiterten Systemgrenzen (gegenüber einem Umstieg auf E-Fahrzeuge) quantitativ schwieriger zu erfassen, aber wissenschaftlich gut dokumentiert (siehe Frey, Brezina, und Emberger 2023; Heinfellner u. a. 2019; Raimund 2022).

Der Sachstandsbericht Mobilität (Heinfellner u. a. 2019) – eine Aktualisierung ist derzeit in Bearbeitung – stellte fest, dass ein klimaneutrales Mobilitätssystem nicht durch Effizienzsteigerungen und den Einsatz von erneuerbarer Energie allein erzielt werden kann. Der Bericht hob die große Bedeutung von aktiven Mobilitätsformen und Mobilitätsmanagement hervor: *„Zu einer erfolgskritischen „Neben“-Bedingung einer umfassenden Mobilitätswende zählt, dass alle Verkehrsteilnehmer*innen in ihrem alltäglichen Nutzungsverhalten erreicht werden. Dafür sind ein effektives Mobilitätsmanagement und auch vermehrt*

die persönliche aktive Mobilität tragende Säulen“ (ebd., S. 71). Des Weiteren wird auf die Notwendigkeit von Maßnahmen für den Ausbau von Infrastrukturen für den Fuß- und Radverkehr sowie für die Bewusstseinsbildung hingewiesen. Beide sind wesentliche Bausteine des Transitionspfads zu einem klimaneutralen Mobilitätssystem (Angelini u. a., 2022). Bezugnehmend auf die Maßnahmen von klimaaktiv mobil konstatiert der Sachstandsbericht: „Die Fortführung und Ausweitung solcher Aktivitäten ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Umsetzung der Mobilitätswende. [...] Derartige Programme sind erforderlich, damit sowohl technologische Maßnahmen wie auch Maßnahmen zur Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens ihre Wirkung entfalten können“ (ebd., S. 33).

Tab. 10 | Direkte CO₂-Einsparungen (in Kt, bezogen auf die technische Nutzungsdauer) genehmigter klimaaktiv mobil Projekte nach Zielgruppe, Investitionsgegenstand und Jahr

Zuordnung der Projekte	2020	2021	2022	2023
Radverkehr und Ausbau Radinfrastrukturen	91,8	46,8	29,8	26,7
Fußverkehr und Ausbau Fußgängerinfrastruktur	-	-	3,0	2,4
Mobilitätsmanagement für Betriebe	281,4	71,1	816,4	55,1
Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen	32,2	1,5	0,5	1,0
Mobilitätsmanagement Tourismus und Freizeit	-	1,4	0,2	11,2
Pauschalprojekte für E-Bikes, Transporträder und Falträder mit oder ohne E-Antrieb sowie für die Errichtung von Radabstellanlagen (einstufig)	-	-	-	23,1
Summe CO₂-Einsparungen (in Kt), bezogen auf die technische Nutzungsdauer	405,4	120,9	849,9	119,5

Anmerkungen: Im Jahr 2022 wurden im Bereich „Mobilitätsmanagement für Betriebe“ noch einzelne E-Mobilitätsprojekte genehmigt, die zu einer deutlichen Steigerung von CO₂-Einsparungen beitrugen. Die Angaben beruhen auf Angaben der KPC und stellen erwartete CO₂-Emissionsreduktionen über die in Rechnung gestellte technischen Nutzungsdauer (in der Regel 10 Jahre, bei baulichen Infrastrukturmaßnahmen 30 Jahre) dar.

Quelle: Leistungsberichte klimaaktiv mobil 2021-2024

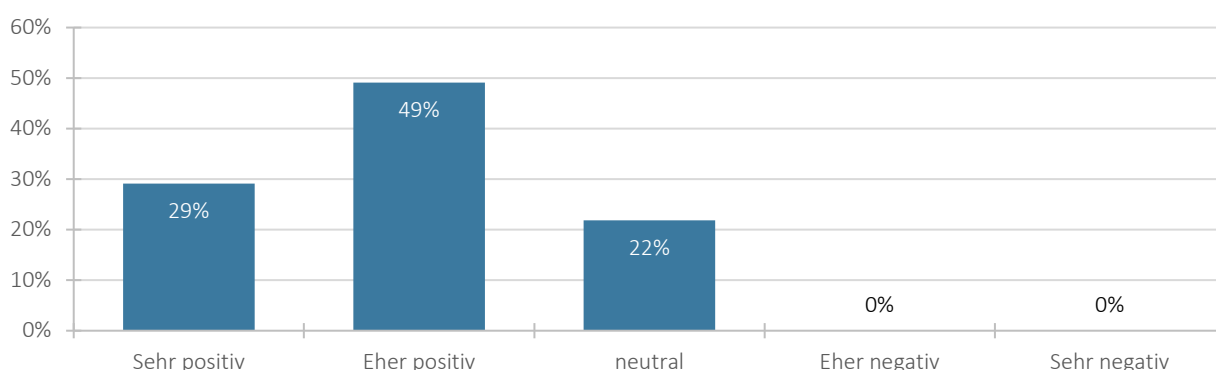
Maßnahmen zur Förderung von betrieblichen Mobilitätsmanagements werden in der Literatur besonders große Klimawirkungen zugeschrieben. Eine Studie zu den Wirkungspotenzialen von unterschiedlichen klimapolitischen Maßnahmen schätzt Förderungen und rechtliche Verpflichtungen im Bereich des betrieblichen Mobilitätsmanagements für den Klimaschutz in Österreich als besonders bzw. „sehr effektiv“ ein (Kammerlander u. a., 2018). Einer vom VCÖ durchgeführten Befragung von 347 Fachleuten zufolge besteht weitgehend Konsens unter Expert*innen, dass Maßnahmen im Bereich des betrieblichen Mobilitätsmanagements großes bis sehr großes Potenzial für die klimafreundliche Gestaltung von Arbeits- und Dienstwegen aufweisen (VCÖ, 2023a). Das Potenzial wird von den Expert*innen somit höher eingeschätzt als bei allen anderen Maßnahmen wie beispielsweise steuerliche Anreize, verbesserte öffentlich zugängliche Sharing-Angebote oder Fördermaßnahmen für private Elektroautos.

Wirksamkeit der geförderten Mobilitätsprojekte

Anhand der Befragung der geförderten Organisationen kann ein vertiefter Einblick gewonnen werden, wie die Mobilitätsprojekte positive Klimawirkungen erzeugten. Wir konzentrieren uns in Folge ausschließlich auf jene Befragungsteilnehmer*innen, die Förderungen aus dem Programm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ in Anspruch genommen und die Projekte bereits umgesetzt haben. Organisationen mit Zielvereinbarungen, die beispielsweise von klimaaktiv beraten wurden, aber E-Mobilitätsförderungen oder andere Förderungen beansprucht haben, werden somit nicht berücksichtigt.

Die Rückmeldungen von Organisationen, die bereits mit Unterstützung von klimaaktiv mobil Projekte umgesetzt haben, weisen zunächst auf eine hohe Konsistenz der erzielten Wirkungen mit den Zielen der Initiative hin. Von den ermittelten Wirkungen werden jene auf die THG-Bilanzen der Unternehmen bzw. vor Ort (bei Gemeinden), die in der Initiative im Zentrum stehen, am stärksten eingeschätzt (siehe Abb. 30). Bei Projekten, die mittels Förderungen aus dem Aktionsprogramm „Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement“ umgesetzt worden sind, werden die Wirkungen auf die jeweiligen THG-Bilanzen in 29% der Fälle als „sehr positiv“ eingeschätzt und in 49% als „eher positiv“. In 22% der Fälle wurden keine oder ausgeglichene Wirkungen auf die THG-Bilanzen rückgemeldet (siehe Abb. 27).

Abb. 27 | Auswirkungen der geförderten Mobilitätsprojekte auf die THG-Bilanzen der Unternehmen und Gemeinden



Anmerkung: ohne „weiß nicht / nicht relevant“ (neun Fälle)

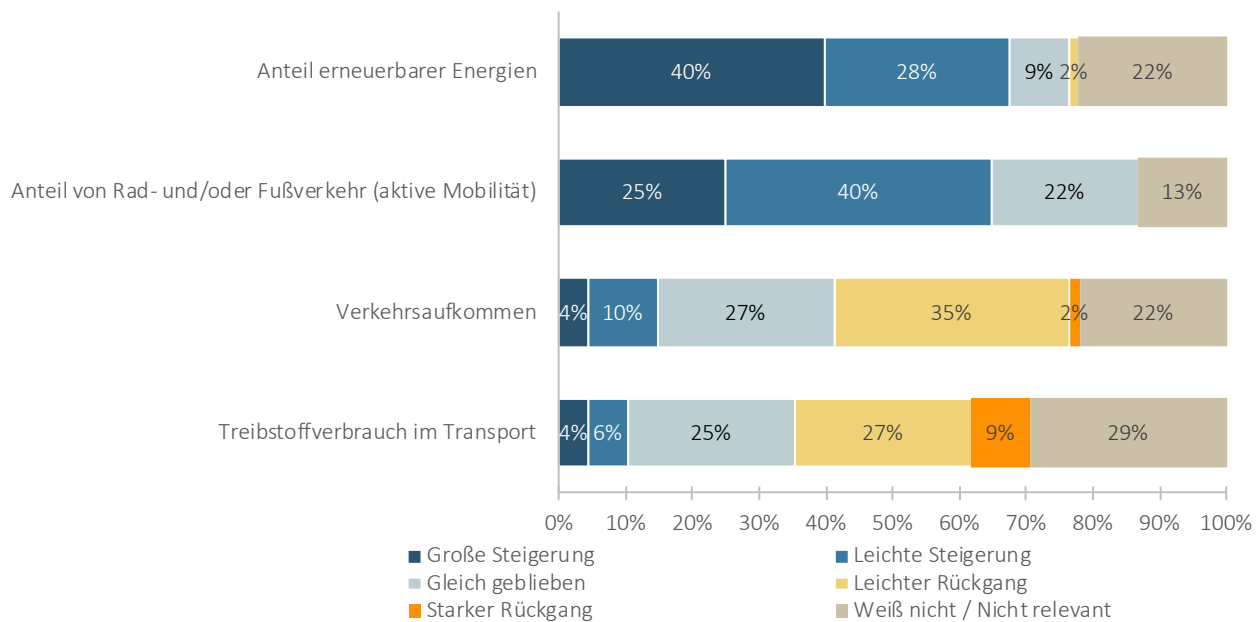
Quelle: Partnerbefragung, geförderte Projektpartner klimaaktiv mobil, n=64. KMU Forschung Austria

Erwartungsgemäß wurden die erzielten THG-Emissionsreduktionen vor allem über die Verbesserung und Verlagerung des Verkehrs bewirkt (siehe Abb. 28). Die meisten geförderten Mobilitätsprojekte führten zu einem gesteigerten Anteil an erneuerbaren Energien in Bezug auf Verbesserungen und einem gesteigerten Anteil des Fuß- und Radverkehrs in Bezug auf Verlagerungen. Positive Wirkungen hinsichtlich der Senkung des Treibstoffverbrauchs im Transport und des Verkehrsaufkommens fielen etwas schwächer aus, zeigen aber auch die Relevanz der Unterstützungsmaßnahmen im Bereich der Verkehrsvermeidung. Die entsprechenden Rückmeldungen der befragten Organisationen sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Für die Dauerhaftigkeit der bewirkten Veränderungen im Mobilitätsverhalten ist entscheidend, dass aktive Mobilität in den Alltag integriert und durch geeignete Infrastrukturen zur attraktivsten Form der Fortbewegung wird. Aus den Rückmeldungen der geförderten Organisationen (siehe Abb. 29) geht hervor, dass beide Veränderungen in etwa 30%⁷ der Fälle in großem oder sehr großem Ausmaß realisiert werden konnten. Kurzfristige Wirkungen, in Form des Ausprobierens von Gehen oder Radfahren als alternative Formen der Fortbewegung, fielen erwartungsgemäß etwas umfangreicher aus. Die dennoch recht geringen Unterschiede zwischen kurzfristigen und dauerhaften Wirkungen lassen darauf schließen, dass die umgesetzten Mobilitätsprojekte weitgehend an den relevanten Stellen für den dauerhaften Umstieg auf aktive Mobilität setzen, es aber weiterer Maßnahmen bedarf, um aktive Mobilität für mehr Personen attraktiv zu machen; insbesondere für jene, die diese noch nicht oder nur geringfügig ausprobierten. Folglich erachten 61% der befragten Personengruppe die Durchführung weiterer Investitionen in Infrastrukturen als notwendig, um die Attraktivität aktiver Mobilität nachhaltig zu fördern. Diesbezüglich ist zu berücksichtigen, dass nach erfolgreicher Umsetzung der Mobilitätsprojekte eine weitere Förderung der aktiven Mobilität durch

⁷ siehe Antworten zu Aussagen: 'Personen konnten motiviert werden, im Alltag konsequent auf Gehen oder Radfahren umzusteigen' und 'Gehen oder Radfahren wurden durch die gesetzten Maßnahmen zu den attraktivsten Formen der Fortbewegung'

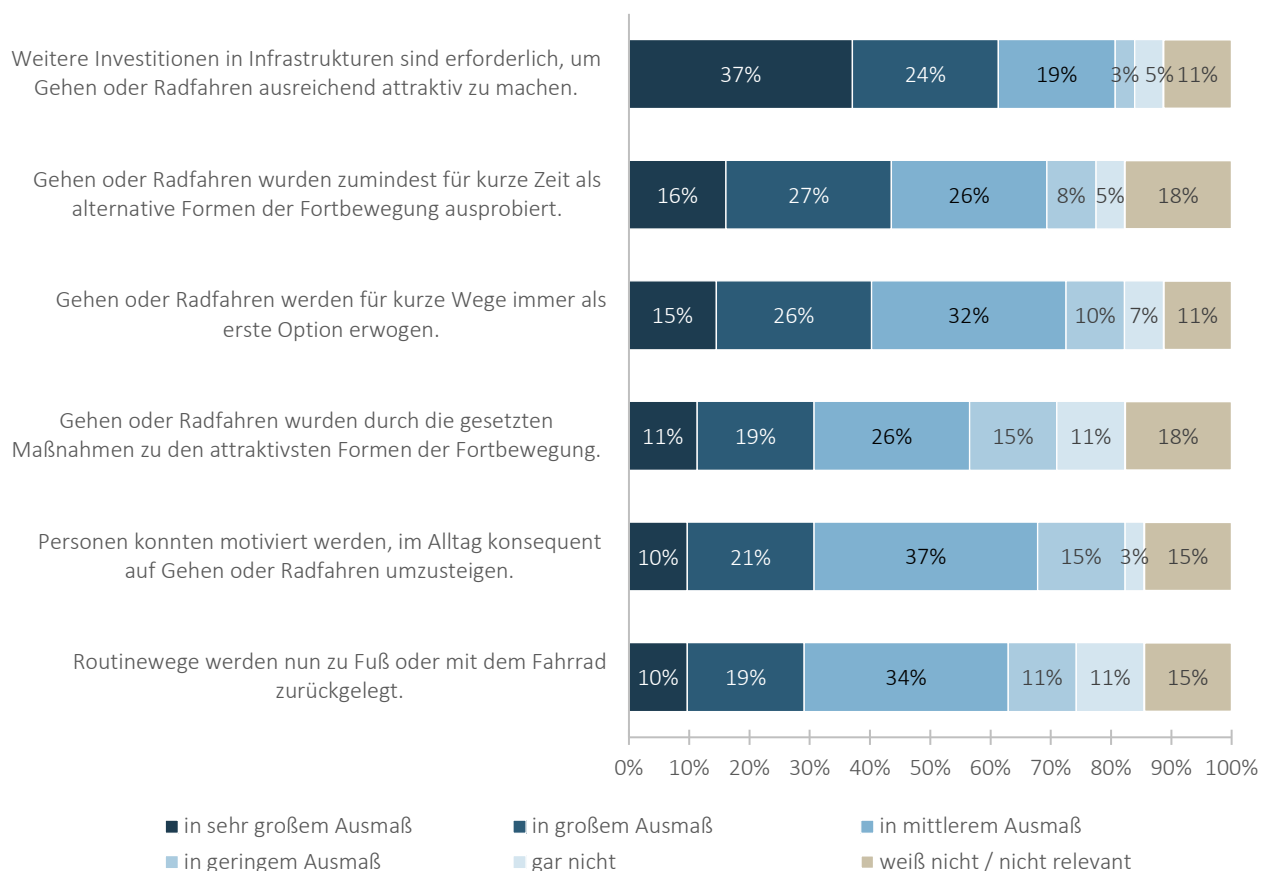
infrastrukturelle Maßnahmen unerlässlich ist, um das Ziel der Steigerung des Anteils aktiver Mobilität zu erreichen.

Abb. 28 | Energetische und verkehrliche Wirkungen der geförderten Mobilitätsprojekte



Quelle: Partnerbefragung, geförderte Projektpartner klimaaktiv mobil, n=68. KMU Forschung Austria

Abb. 29 | Wirkungen der unterstützten Projekte auf das Mobilitätsverhalten in den Organisationen bzw. vor Ort



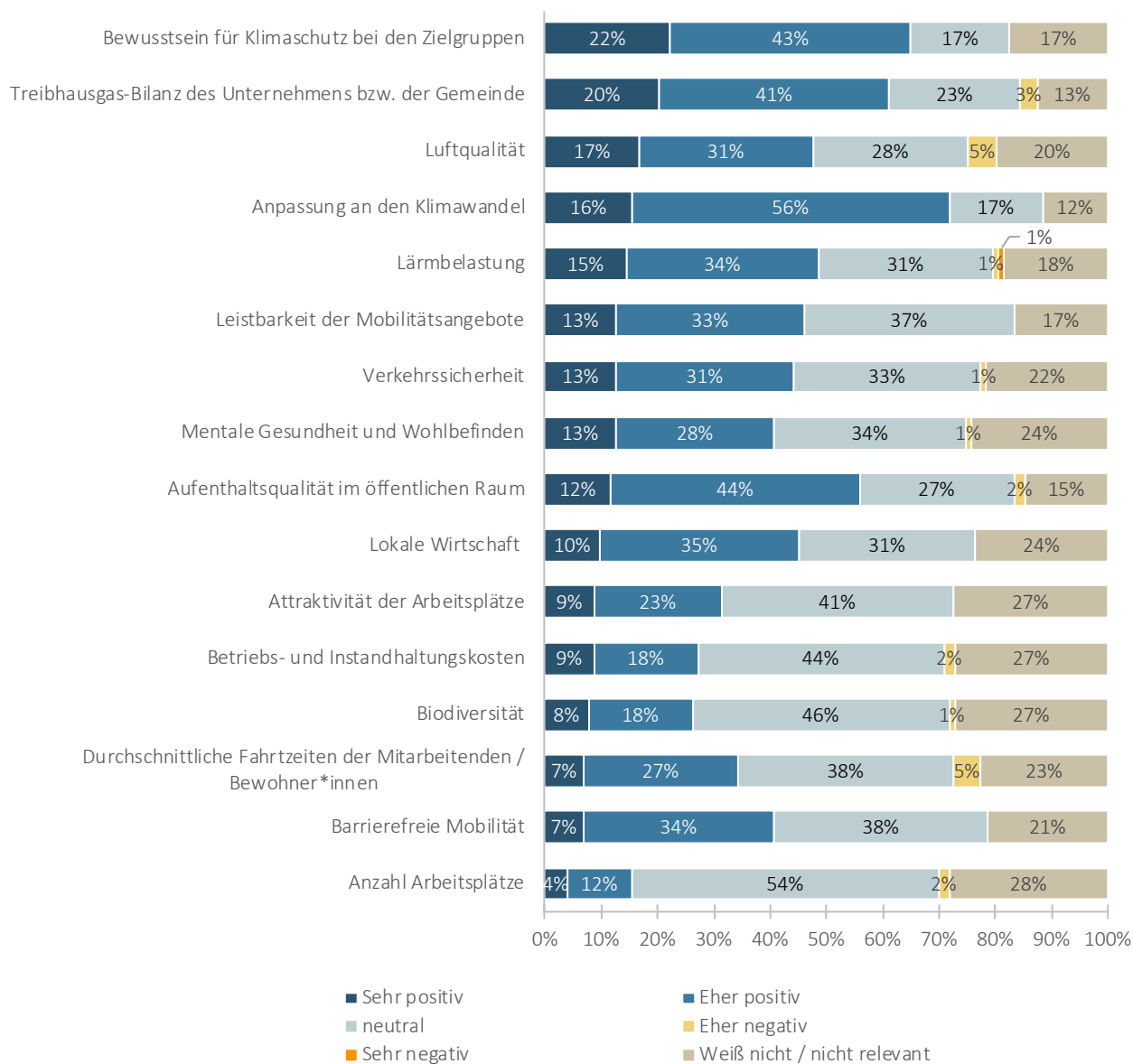
Quelle: Partnerbefragung, geförderte Projektpartner klimaaktiv mobil, n = 62. KMU Forschung Austria

5.5.4 | Weitere Wirkungen bzw. „Co-Benefits“

Über die Klimawirkungen hinaus werden durch die Unterstützungsleistungen und Förderungen von klimaaktiv mobil eine Vielzahl an weiteren Wirkungen erzielt. Bereits in der vorangehenden Evaluierung von 2020 wurde empfohlen, langfristige, nicht direkt messbare Effekte (z.B. positive Gesundheitseffekte, niedrigere Energiekosten, Reduktion von Luftschadstoffen, Lärm, Staus) sowie weitere qualitative Indikatoren in das Monitoring der Programme aufzunehmen.

Die Befragung der klimaaktiv mobil Partner liefert Einblicke dazu, welche Wirkungen durch die Umsetzung von Maßnahmen erwartet werden (siehe Abb. 30). Die positivsten Wirkungen zeigen sich im Bereich Umwelt und Gesundheit. Hier berichten jeweils 20% bzw. 22% der Befragten sehr positive Wirkungen auf die Luftqualität und die THG-Bilanz. Negative Auswirkungen sind selten zu verzeichnen und betreffen in erster Linie die Kosten für Betrieb und Instandhaltung sowie die Leistbarkeit von Mobilitätsangeboten.

Abb. 30 | Wirkungen bzw. Impacts der umgesetzten Mobilitätsprojekte



Quelle: Partnerbefragung: nur Projektpartner klimaaktiv mobil; n=101-103. KMU Forschung Austria

Gesundheitseffekte durch Reduktion weiterer Luftschadstoffe und verstärkter körperlicher Aktivität

Die finanziell unterstützten bzw. genehmigten klimaaktiv mobil Projekte weisen gemäß Leistungsberichten der Jahre 2020-2023 positive Wirkungen auf die Luftqualität durch die Reduktion von Stickstoffoxidemissionen und der Feinstaubbelastung aus. In Summe wurden die Reduktionseffekte der in den Jahren 2020-2023 genehmigten klimaaktiv mobil Projekte unter Berücksichtigung der technischen Nutzungsdauern auf 4.163 t Stickstoffoxid und 197 t Staub berechnet (siehe Tab. 11). Auch in der Befragung der Partner wurden positive Wirkungen auf die Luftqualität durch die Umsetzungen der Mobilitätsprojekte berichtet (siehe Abb. 30).

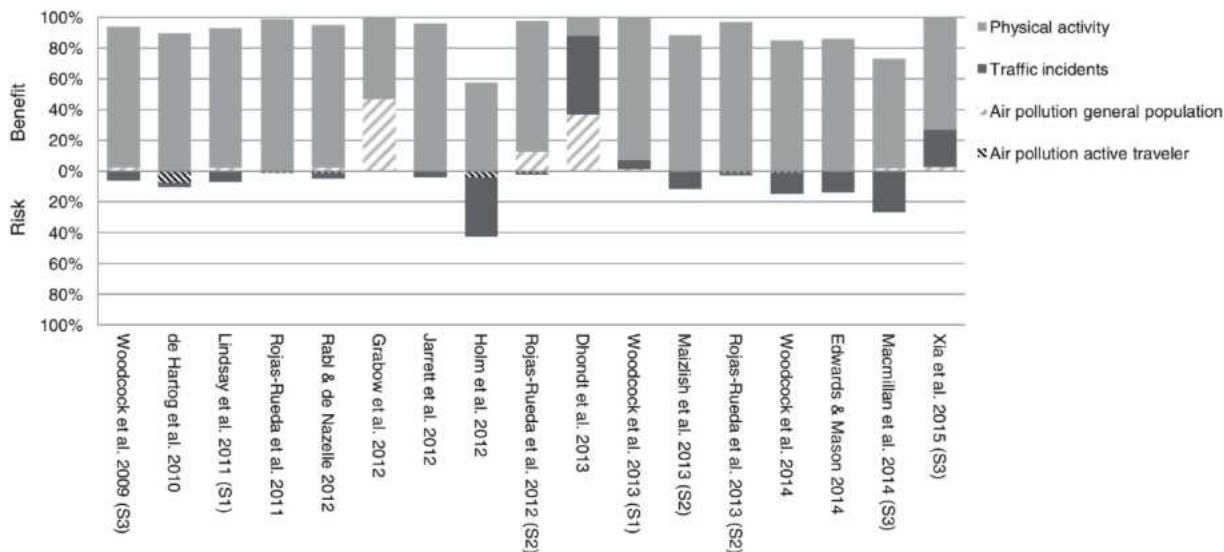
Tab. 11 | Direkte Reduktionen von NOx- und Feinstaubemissionen (in t pro Jahr sowie bezogen auf die technische Nutzungsdauer der Maßnahmen) genehmigter klimaaktiv mobil Projekte

Emissionen	Referenzwerte	2020	2021	2022	2023	Gesamt
NOx	t pro Jahr	40,6	23,2	275	35	373,8
	t für die Nutzungsdauer	608	345	2.800	410	4.163
Feinstaub	t pro Jahr	0,8	0,7	17	0,5	19,2
	t für die Nutzungsdauer	12	9	171	5	197

Quelle: Leistungsberichte klimaaktiv mobil 2021-2024

Angaben zur Schadstoffbelastung bieten allerdings nur eine eingeschränkte Perspektive auf die Gesundheitseffekte von aktiver Mobilität. Wie aus einer Metastudie bestehender Untersuchungen hervorgeht, ist die verstärkte körperliche Aktivität von besonders großer Bedeutung für die Gesundheit (Mueller et al., 2015). Abb. 31 gibt die Ergebnisse aus 17 Studien zur relativen Bedeutung unterschiedlicher Einflussfaktoren auf die Gesundheit wieder, wobei im oberen Bereich der Nutzen quantifiziert und im unteren Bereich (unter 0%) die Risiken dargestellt sind. In hellem Grau ist die Wirkung durch körperliche Aktivität dargestellt, in dunklem Grau die Zu- bzw. Abnahme der Verkehrsunfälle. Die helle, grobe Schraffur steht für die generelle Schadstoffbelastung und die dunkle, feine Schraffur stellt die Belastung für den aktiven Mobilitätsteilnehmenden dar. Der Überblick der Studienergebnisse zeigt deutlich, dass der gesundheitliche Nutzen durch vermehrte physische Bewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad größer ist als durch die Verringerung der Umweltbelastung.

Abb. 31 | Relative Beiträge verschiedener Einflussfaktoren auf die Gesundheit beim Übergang zu aktiver Mobilität



Quelle: Mueller u.a. (2015)

Die positiven Gesundheitswirkungen durch geringere Luftverschmutzung und vermehrter Bewegung drücken sich insbesondere in geringeren Erkrankungsrisiken aus (Shaw et al., 2014 nach APCC, 2018). Im Sonderbericht „Gesundheit, Demographie und Klimawandel“ des APCC (2018) werden neben den bereits genannten Aspekten auch die Reduktion der Belastung durch nichtübertragbare Krankheiten, die Reduktion der Adipositas sowie der erhöhten Verkehrssicherheit genannt. Die Verringerung der Lärmbelastung des motorisierten Verkehrs kann den chronischen Stresslevel und die negativen Störfaktoren reduzieren, denen einer von fünf europäischen Einwohner*innen ausgesetzt ist (AEA 2020). In der Partnerbefragung werden entsprechende Wirkungen im Zusammenhang mit den unterstützten Mobilitätsprojekten bestätigt: Rund 49% der Befragten nennen positive Effekte auf die Lärmbelastung und 45% auf die mentale Gesundheit und das Wohlbefinden.

Volkswirtschaftliche Effekte

Die zur Verfügung gestellten Förderungen im Rahmen von klimaaktiv mobil schafften Anreize zur Tätigkeit klimafreundlicher Investitionen. Diese umweltrelevanten Investitionsvolumina weisen neben den oben erläuterten Effekten auch indirekte Wirkungen auf die Beschäftigung und die wirtschaftliche Situation der geförderten Organisationen auf. Auch durch das Angebot an Aus- und Weiterbildungen trug klimaaktiv zur Sicherung von Beschäftigungsverhältnissen bei.

Das umweltrelevante Investitionsvolumen wird in den Leistungsberichten für den Zeitraum von 2020 bis 2023 basierend auf einem Gesamtförderbarwert von € 219,9 Mio. mit € 866 Mio. berechnet. Tab. 12 gibt einen Überblick der genehmigten Förderbudgets in Zusammenhang mit den projektbezogenen umweltrelevanten Investitionen im Rahmen des Förderprogramms klimaaktiv mobil.

Tab. 12 | Förderprogramm klimaaktiv mobil: genehmigte Förderbarwerte und umweltrelevantes Investitionsvolumen pro Jahr, in Mio. €

Wertkategorie	2020	2021	2022	2023	Gesamt
Förderbarwert (aus nationalen und ELER-Mitteln)	31,3	51,6	67,8	69,2	219,9
Umweltrelevantes Investitionsvolumen	246,2	148,1	291,9	179,5	865,7
Anteil Förderbarwert am Investitionsvolumen	12,7%	34,8%	23,2%	38,6%	25,4%

Quelle: Leistungsberichte klimaaktiv mobil 2021-2024

Die Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte werden in den Leistungsberichten auf Basis der Ergebnisse der UFI-Evaluierung (Frühmann et al. 2023) abgeschätzt. Dazu werden die für die UFI berechneten Werte der Nettowertschöpfung sowie der erzielten Beschäftigungseffekte pro eingesetzter Million Euro herangezogen und mit dem durch klimaaktiv mobil Förderungen angestoßenen Investitionsvolumen multipliziert, um die Beschäftigungseffekte zu ermitteln. In den UFI-Evaluierungen für die Zeiträume 2017-2019 und 2020-2022 wurden auf dieser Basis die positiven Effekte auf die Nettowertschöpfung auf rund 80% der Investitionen geschätzt. Schätzungen der Beschäftigungseffekte wurden je nach Evaluationsperiode zwischen rund fünf (UFI-Evaluierung 2017-2019 und 2020-2022, neu geschaffene Arbeitsplätze) und rund acht Arbeitsplätze (UFI-Evaluierung 2014-2016, gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze) pro investierter Million beziffert. Eine Zusammenfassung der in den Leistungsberichten publizierten Schätzungen ist Tab. 13 zu entnehmen. Da sich die Schätzungen auf umweltrelevante Investitionen im Allgemeinen anstelle von Investitionen in den Bereichen aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement beziehen, sind die Kalkulationen der Beschäftigungseffekte mit erheblichen Unsicherheiten verbunden.

Tab. 13 | Schätzung der Beschäftigungseffekte basierend auf UFI-Evaluierungen

Arbeitsverhältnisse	2007-2020*	2021	2022	2023
Neu geschaffene Beschäftigungsverhältnisse	6.600	800	1.600	900
Gesicherte und neu geschaffene Beschäftigungsverhältnisse	10.700	1.300	2.600	k.A.

*Kumulierte Werte

Anmerkung: Die Werte für 2007 bis 2020 sind inklusiv eingesetzter Mittel für Fuhrparkumstellungen auf alternative Treibstoffe und E-Ladeinfrastrukturförderung. Sie sind im Leistungsbericht aggregiert ausgewiesen.

Quelle: Leistungsberichte klimaaktiv mobil 2021-2024

Dass über die geförderten Mobilitätsprojekte auch positive Wirkungen im Bereich der Beschäftigung erzielt wurden, kann basierend auf den Rückmeldungen der geförderten Organisationen grundsätzlich bestätigt werden. Die Einschätzungen der Partner legen allerdings nahe, dass die Beschäftigungseffekte stark variieren: Nur 16% der befragten Personen benennen eher positive oder sehr positive Auswirkungen auf die Anzahl der Beschäftigten, wobei knapp 30% der Befragten keine Einschätzung dazu treffen konnten. Die Beiträge zur Attraktivität der Arbeitsplätze werden demgegenüber noch eindeutiger positiv eingeschätzt.

Volkswirtschaftliche Effekte bestehen außerdem im Zusammenhang mit den Gesundheitswirkungen von aktiver Mobilität und E-Mobilität (Haas u.a. 2017; Wolking u.a. 2018), beispielsweise durch die Reduktion von Fehlzeiten von Arbeitskräften sowie den Kostenreduktionen im Gesundheitssystem. Dies wird zum Beispiel mit den Modellen des „Health Economic Assessment Tool HEAT“ for Walking and Cycling“ (WHO 2007) für konkrete Maßnahmen berechnet. Das Tool wurde von klimaaktiv mobil für Österreich mit Zahlen zum Radverkehr angewandt (klimaaktiv, 2023). Bei einem Radverkehrsanteil von rund 7% im Jahr 2010 und einer durchschnittlichen Weglänge von zwei Kilometern ergeben sich laut Berechnung Einsparungen im Gesundheitssystem in der Höhe € 725 Mio. pro Jahr. Wenn der Radverkehrsanteil bis 2025 auf 13 Prozent anstiege, würden sich die jährlichen Einsparungen des Radfahrens im Gesundheitssystem auf € 1,4 Mrd. erhöhen.

5.5.5 | Wirksamkeit des Mobilitätsmanagements

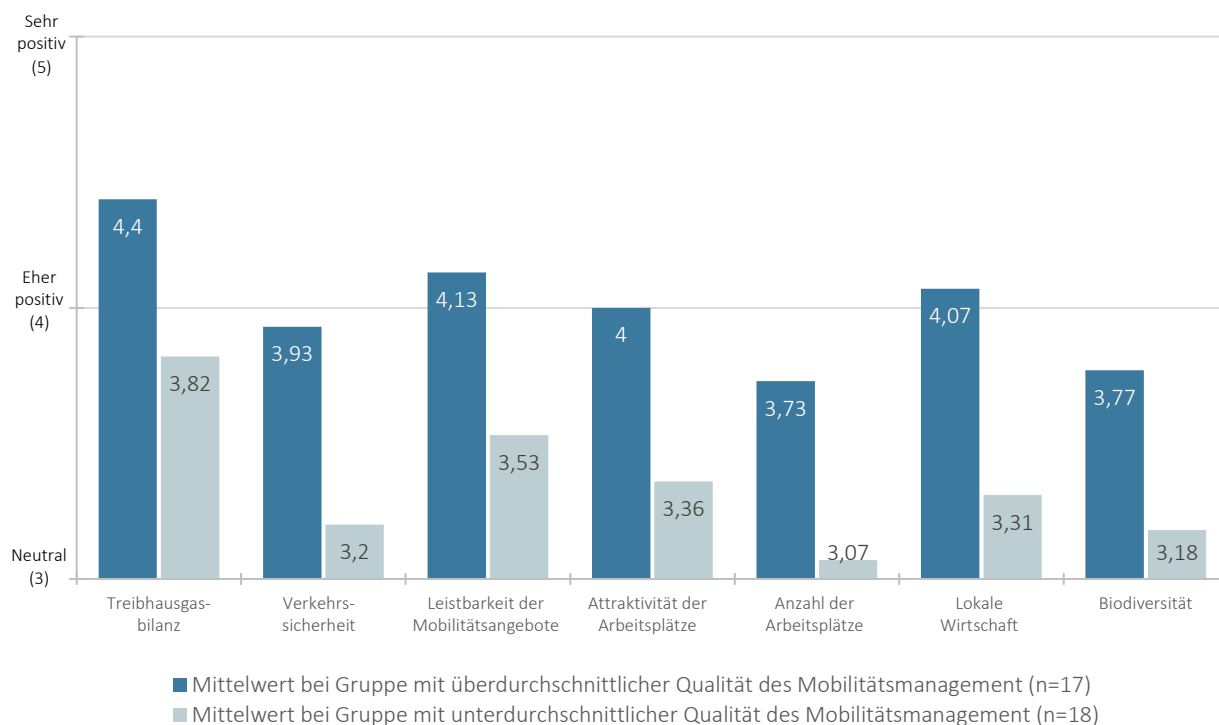
Mit den diversen Unterstützungsleistungen und Anreizen zur Einrichtung von Mobilitätsmanagements will klimaaktiv mobil Impulse für dauerhafte und breitere Wirkungen von Maßnahmen im Mobilitätsbereich setzen. Mobilitätsmanagementsysteme können Organisationen dabei unterstützen, Mobilitätsprojekte durch begleitende Maßnahmen zur Überprüfung der Zielerreichung zur gesamtheitlichen Einbettung in organisationale Strukturen wirkungsorientierter zu gestalten.

Um die Relevanz des Mobilitätsmanagements für die Wirksamkeit der unterstützten Mobilitätsprojekte zu überprüfen, wurde basierend auf den Rückmeldungen der befragten klimaaktiv mobil Partner ermittelt, ob Partner mit einem umfassenderen Mobilitätsmanagement gegenüber jenen, die beim Mobilitätsmanagement noch relativ am Anfang stehen, höhere und andere Wirkungen erzielen konnten. Zur vereinfachten Darstellung der Ergebnisse wurden die Betriebe in zwei Gruppen – überdurchschnittlicher (n=17) und unterdurchschnittlicher (n=18) Implementierungsgrad eines betrieblichen Mobilitätsmanagements⁸ – eingeteilt. Trotz der etwas geringen Fallzahlen lassen sich

⁸ Der Implementierungsgrad des betrieblichen Mobilitätsmanagements wurde entlang von den folgenden sechs Dimensionen ermittelt: „Es werden regelmäßige Schulungen bzw. Trainings für Mitarbeitende zum Thema klimafreundliche Mobilität durchgeführt.“, „Es gibt eine klare Verteilung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Mobilitätsmanagement.“, „Das Mobilitätsmanagement wird durch ein umfassendes Monitoring gestützt.“, „Die Verkehrsemissionen werden regelmäßig dokumentiert und Mitarbeitende bringen Verbesserungsvorschläge ein.“, „Das Unternehmen hat ambitionierte Vorgaben und Richtlinien zur Fortführung bzw. Weiterentwicklung des Mobilitätsmanagements definiert.“, „Die Klimawirkungen wurden in die Bewertungskriterien für Investitionsentscheidungen aufgenommen und wird hoch gewichtet.“

statistisch signifikante Unterschiede finden. Abb. 32 stellt die Wirksamkeit der Mobilitätsprojekte bei beiden Gruppen für Wirkungsdimensionen dar, wo statistisch signifikante Unterschiede festgestellt werden können.

Abb. 32 | Positive Wirkungen der Mobilitätsprojekte je nach Qualität des Mobilitätsmanagements bei den unterstützten Organisationen



Anmerkung: Auswertung basierend auf den Antwortmöglichkeiten Sehr positiv (5) – Eher positiv (4) – Neutral (3) – Eher negativ (2) – Sehr negativ (1), ohne „Weiß nicht / nicht relevant“. Signifikanzniveau $p < 0,05$, einseitig.

Quelle: Partnerbefragung: nur Projektpartner klimaaktiv mobil; n=35. KMU Forschung Austria

Es kann festgestellt werden, dass die Wirkungen bei Organisationen mit einem umfassenderen Mobilitätsmanagement im Durchschnitt deutlich höher ausfallen. Die Implementierung eines Mobilitätsmanagements erhöht die Klimawirkungen und verbessert die Realisierung zusätzlicher Co-Benefits in Organisationen. Die breitere Wirksamkeit manifestiert sich insbesondere in den Faktoren Attraktivität und Anzahl der Arbeitsplätze, lokale Wirtschaft, Leistbarkeit der Mobilitätsangebote, Verkehrssicherheit und Biodiversität. In Bezug auf die übrigen, gemessenen Wirkungen, wie Gesundheitseffekte, können hingegen keine statistisch signifikanten Unterschiede festgestellt werden.

5.6 | Zwischenfazit

Aus der Evaluierung der Umsetzung und Wirkungen der im Mobilitätsbereich gesetzten Aktivitäten lassen sich sowohl viele Parallelitäten als auch bedeutsame Unterschiede zu den anderen Aktivitäten der Gesamtinitiative erkennen. klimaaktiv mobil teilt wichtige Plattformen und Instrumente mit der Gesamtinitiative und basiert auch auf einer vergleichbaren Wirkungslogik. Die Bewertung von klimaaktiv mobil fällt aus Sicht der Projekt- und Programmpartner aus dem Mobilitätsbereich somit ähnlich positiv aus. Die Verknüpfung von Förderungen, Beratungen und Instrumenten wie Zielvereinbarungen funktioniert bei klimaaktiv mobil besonders gut und kann durchaus als „Good Practice“ für eine gelungene Umsetzung und Begleitung von Umweltförderungen betrachtet werden. Positiv hervorzuheben sind auch die Engagements auf der nationalen und internationalen Ebene, wo klimaaktiv

mobil durch Großevents (z.B. Österreichischer Radgipfel) und der Mitwirkung an der Erstellung von Masterplänen wesentlich zur Sichtbarkeit der Themen aktive Mobilität, Mobilitätsmanagement und EcoDriving sowie der Maßnahmen des BMK beigetragen hat.

Mit dem Förderprogramm wurden im Evaluierungszeitraum bedeutende Impulse zur Erreichung der im Mobilitätsmasterplan 2030 definierten Ziele gesetzt. Mit den Schwerpunkten aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement unterstützt das Programm Mobilitätsprojekte in Bereichen mit besonders hohem Wirkungspotenzial und hoher Relevanz für eine Transformation in ein klimaneutrales Mobilitätssystem. Die Umsetzung und Gestaltung des Förderprogramms ist insgesamt gut gelungen: Die Governance und damit verbundene Abstimmungsprozesse zwischen Fachabteilung, KLIEN und KPC werden von allen Stellen als befriedigend wahrgenommen.

Besonders hervorzuheben sind die geschaffenen Anreize zur Umsetzung von umfangreicheren Maßnahmen und Mobilitätsmanagement sowie die Verknüpfung der Förderungen mit Informations- und Beratungsleistungen. Basierend auf den Erfahrungen der geförderten Organisationen kann festgestellt werden, dass die Begleitmaßnahmen und Anreize in den Förderbestimmungen wesentlich zur Wirksamkeit der Förderungen beigetragen haben. Insbesondere konnten dadurch höhere THG-Emissionsreduktionen und auch – hinsichtlich weiterer, nicht-klimabezogener Wirkungsdimensionen – *breitere* Wirkungen erzielt werden. Mit der Unterstützung der Begleitmaßnahmen wurden außerdem umfangreichere Mobilitätsprojekte umgesetzt. Die Beratungen wirkten sich in vielen Fällen auch positiv auf die Geschwindigkeit der Förderabwicklung aus. Die Verzahnung aus Förderungen, Beratungen, Zielvereinbarungen sowie Informationsmaterialien ist somit beispielhaft für die synergetische Nutzung von klimapolitischen Instrumenten und sollte aufrechterhalten werden. Für die weitere Entwicklung des Aktionsprogramms könnte die Qualität von Mobilitätsmanagementsystemen etwas stärker berücksichtigt werden, um die Wirksamkeit der Projekte weiter zu steigern. Derzeit fehlen hierzu noch klare Qualitätskriterien und Informationsunterlagen.

Durch die seitens des BMK erlassene klima**aktiv** mobil Förderungsrichtlinie mit Gültigkeitsdauer Ende 2031 sowie die Verankerung des Programms in zahlreichen Strategiedokumenten der Bundesregierung steht das Aktionsprogramm auf relativ stabilen Füßen. Die Planbarkeit für die Zielgruppen war bisher aufgrund der enormen Fluktuationen der Förderbudgets für unterschiedliche Investitionsgegenstände dennoch stark eingeschränkt. In Bezug auf die Höhe der Förderbudgets sollte auf klimapolitischer Seite mehr Kontinuität angestrebt werden. In der Umsetzung könnte die Planbarkeit verbessert werden, indem den Zielgruppen transparenter kommuniziert wird, in welchen Zeiträumen mit Förderentscheidungen gerechnet werden kann.

6 | Strategische Weiterentwicklung der Initiative

Dieses Kapitel geht abschließend auf Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von **klimaaktiv** ein. Als Zeithorizont wird 2030 als definiertes Ende der laufenden Programmperiode (2021-2030) herangezogen. In Ergänzung zur Evaluierung der bisherigen Umsetzung und Wirksamkeit der Initiative wurden hierfür auch Fallstudien zur Identifikation des Weiterentwicklungsbedarfs aus der Perspektive zweier Zielgruppen – Betriebe und Gemeinden – erstellt. Die Ergebnisse werden nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre präsentiert. Nachfolgend erfolgt eine Synthese der Ergebnisse der Evaluierung in Form einer Analyse der Stärken, Schwächen, Herausforderungen und Risiken. Darauf basierend werden im finalen Abschnitt Optionen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung abgeleitet.

6.1 | Bisherige Entwicklung

Um die identifizierten Perspektiven und formulierten Empfehlungen besser einordnen zu können, ist es wichtig, auch die bisherige Entwicklung zu berücksichtigen. **klimaaktiv** ist eine sehr langlebige Initiative, die bereits drei Mal durch externe Organisationen evaluiert wurde. Die Evaluierungen nahmen eine wichtige Funktion in der strategischen Ausrichtung der Initiative ein. Im Evaluierungsbericht von 2020 (Koska u. a. 2020) wurden eine Reihe von Empfehlungen für die Weiterentwicklung formuliert. Die Empfehlungen bezogen sich vor allem auf die bessere Verknüpfung der Instrumente mit anderen klimapolitischen Maßnahmen, die Erschließung neuer Zielgruppen und Themen sowie die Umsetzung von Maßnahmen für eine stärkere Wirkungsorientierung. In Summe wurde ein „moderates Wachsen“ der Initiative empfohlen.

Die sukzessive Aufstockung der Budgetmittel ermöglichte entsprechend der Empfehlungen aus der vorangegangenen Evaluierung eine deutliche Ausweitung des Angebots, insbesondere hinsichtlich der Erschließung neuer Zielgruppen (Haushalte, Kinder und Jugendliche) und Integration neuer Themen wie Kreislaufwirtschaft, Klimakommunikation, Klimawandelanpassung und kommunale Wärmeplanung. Mehrere der in der Evaluierung von 2020 identifizierten Handlungsbedarfe bleiben weiterhin relevant, insbesondere die Stärkung der Koordination klimapolitischer Maßnahmen, die Stärkung der Partnerschaften sowie die konsequente Ausrichtung der Instrumente an der Mobilitätswende- und Energiewende.

Für die strategische Weiterentwicklung der vergangenen Jahre war insbesondere die Entscheidung, **klimaaktiv** stärker „zielgruppenorientiert“ auszurichten, von großer Bedeutung. Eine Zielgruppenorientierung spiegelte sich bereits in gut etablierten, zielgruppenspezifischen Programmen wider. Insbesondere im Mobilitätsbereich orientieren sich viele Programme an konkreten Zielgruppen. Auf der Ebene des Programmmanagements wurde dies zuletzt verstärkt, in dem ein eigenes Programm für Haushalte eingerichtet wurde. Im Jahr 2023 wurde zudem ein Prozess zur Neugestaltung des Online-Auftritts initiiert: Die bestehenden Plattformen bzw. Websites werden in **klimaaktiv.at** integriert und die Website wird aus einer Zielgruppenperspektive neugestaltet. In die Entwicklung wurden Personen aus allen Programmen involviert, wodurch wichtige Lernprozesse in Richtung Zielgruppenperspektive angestoßen wurden. Mit dieser Entwicklung werden somit bereits wesentliche, in der vorliegenden Evaluierung aufgezeigten Handlungsbedarfe, vorweggenommen. Um an diese Entwicklung anzuschließen und weitere mögliche Schritte in Richtung verstärkter Zielgruppenorientierung aufzuzeigen, wird im folgenden Abschnitt auf weitere Anforderungen aus einer Zielgruppenperspektive eingegangen.

6.2 | Anforderungen aus einer Zielgruppenperspektive

Aus der Gegenüberstellung des bestehenden Leistungsspektrums von klimaaktiv mit den Ausgangslagen und Herausforderungen der Zielgruppen Betriebe und Gemeinden lassen sich Anforderungen an die Weiterentwicklung der Initiative ableiten. Betriebe und Gemeinden sind sehr unterschiedliche Zielgruppen, woraus sich jeweils spezifische Implikationen für klimaaktiv ergeben. Die jeweiligen, in Workshops mit Expert*innen aufgezeigten Herausforderungen und Implikationen können dem Anhang (Abschnitt 7.2) entnommen werden. Trotz der Unterschiede lassen sich einige Parallelitäten feststellen, die für die Weiterentwicklung in Richtung einer stärkeren Zielgruppenorientierung wichtige Ankerpunkte darstellen können. Die zentralen Perspektiven und ihre Implikationen für die strategische Ausrichtung von klimaaktiv werden nachfolgend zusammengefasst:

- **Governance für eine zielgruppengerechte Klimapolitik:** Aus Perspektive der Zielgruppen stellt die zunehmend komplexe klimapolitische Landschaft eine zentrale Herausforderung dar. Für eine zielgruppengerechte Klimapolitik muss die Schnittstelle zwischen Zielgruppen auf der einen Seite und den diversen Fachthemen und klimapolitischen Organisationen auf der anderen Seite rasch und ganzheitlich weiterentwickelt werden. In Anbetracht dessen, dass klimaaktiv diese Schnittstelle bisher auf Bundesebene am stärksten behandelte, kann dies durchaus als Auftrag an klimaaktiv verstanden werden.
- **Aufgaben des Bundes in der Adressierung von Zielgruppen:** Sowohl bei Betrieben als auch bei Gemeinden werden lokale Unterstützungsleistungen präferiert. Ein breit gestreutes Netzwerk an Anlaufstellen ist notwendig, um die hohe Anzahl und Heterogenität der Akteure angemessen adressieren zu können. Der Bund sollte sich demgegenüber auf unterstützende Funktionen wie Qualitätssicherung, Qualifizierung und die Erstellung von Informationsmaterialien sowie Maßnahmen der Bewusstseinsbildung und Aktivierung konzentrieren. Der Bund kann auch einen Mehrwert schaffen, indem Partnerschaften mit führenden Organisationen im Klimaschutz aus ganz Österreich eingegangen werden, um gemeinsam gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. klimaaktiv nimmt alle diese Funktionen bereits weitgehend wahr und unterstützt lokale bzw. regionale Strukturen, soweit diese bereits vorhanden sind. Bei den Partnerschaften (insbesondere Programm-, Projekt- und Paktpartner) gibt es noch recht starke Überlappungen mit herkömmlichen Beratungsprogrammen (ohne Zielvereinbarungen und Partnerstatus). Der öffentliche Mehrwert sollte hier stärker herausgearbeitet werden, damit auch im Vergleich zu den Angeboten in den Bundesländern der Mehrwert besser erkennbar wird.
- **Beidseitige Unterstützung von lokalem Informations- und Wissenstransfer:** Betrieben und Gemeinden ist auch gemein, dass es der insbesondere in kleinen Organisationen vorhandene Mangel an Ressourcen und Knowhow den Akteuren erschwert, das in Beratungen vermittelte Wissen verwerten und umsetzen zu können. Über die Aus- und Weiterbildungsangebote und Partnerschaften mit Bildungspartnern (insbesondere Ausbildungsstätten für Betriebswirtschaft und öffentliche Verwaltung) kann klimaaktiv dazu beitragen, dass in Bezug auf den lokalen Informations- und Wissenstransfer sowohl auf Angebots- als auch auf Nachfrageseite die hierfür erforderlichen Kompetenzen aufgebaut werden. Die Wirksamkeit der bisherigen, vor allem auf das Angebot fokussierten Aus- und Weiterbildungsangebote, könnte somit gesteigert werden.
- **Orientierung und Prioritätensetzung bei den Zielgruppen:** Die Zielgruppen stehen hinsichtlich des Klimaschutzes vor sehr unterschiedlichen Herausforderungen und können sich auf verschiedene Weise einbringen. Damit die Zielgruppen möglichst wirksam aktiviert und mobilisiert werden können, müssen sie befähigt werden, sich in übergeordnete Transformationsprozesse (auf sektoraler, lokaler, regionaler Ebene) einordnen zu können und zu verstehen, welche Schritte sie setzen sollten und wo sie hierfür Unterstützung bekommen können. Für klimaaktiv könnte dies bedeuten, die Kommunikation von Einzelmaßnahmen stark zurückzufahren und anstelle dessen aus Perspektive der Zielgruppen herauszuarbeiten, wie Betriebe, Gemeinden und andere

Zielgruppen am besten eine bessere Orientierung bekommen können und am schnellsten zur Umsetzung der jeweils als prioritär zu behandelnden Klimaschutzmaßnahmen gebracht werden können.

- **Glaubwürdigkeit und Vertrauen:** Damit sich private Akteure für den Klimaschutz engagieren und Investitionen tätigen, ist es für den Staat von wesentlicher Bedeutung, glaubwürdig zu vermitteln, dass Transformationsprozesse unumgänglich sind. Aus der Fallstudie zu Betrieben geht hervor, dass die Glaubwürdigkeit der österreichischen Klimapolitik von vielen Betrieben als mangelhaft beurteilt wird und ein geringes Vertrauen in Kompetenzen der öffentlichen Verwaltung besteht. Die Befragung der Partner legt nahe, dass klimaaktiv von den Zielgruppen demgegenüber als weitgehend unabhängig von der Politik wahrgenommen und für eine sachliche und ausgewogene Kommunikation geschätzt wird. Dies unterstreicht die Bedeutung von klimaaktiv in der österreichischen Klimapolitik für die Mobilisierung von privaten Akteuren.
- **Datenlage:** Unsere Erfahrungen in der Literatur- und Dokumentenrecherche zeigen, dass es große Informations- und Wissenslücken hinsichtlich der Verbreitung von klimafreundlichen Praktiken und Lösungen bei den Zielgruppen gibt. Es ist zum Beispiel nicht bekannt, wie viele Betriebe bereits Maßnahmen im Mobilitätsmanagement umgesetzt haben und wie sich die Umsetzung solcher Maßnahmen entwickelt hat, obwohl sich klimaaktiv bereits seit 20 Jahren intensiv mit diesem Maßnahmenkomplex beschäftigt. In Bezug auf die Verbreitung von erneuerbaren Energietechnologien und E-Fahrzeugen ist die Datenlage wesentlich besser einzuschätzen. Für viele der in klimaaktiv adressierten Praktiken und Lösungen fehlt es aber an grundlegenden Informationen zur Verbreitung und Entwicklung, was die Möglichkeiten für klimaaktiv, diese strategisch zu begleiten und ihre Skalierung somit zu beschleunigen, erheblich beeinträchtigt.

6.3 | Synthese: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Die vorliegende Evaluierung beruht auf Analysen der Wirkungsweisen (Kapitel 2), der strategischen Steuerung und Koordination (Kapitel 3), der Wirkungen (Kapitel 4 und 5) sowie der Handlungsbedarfe aus den Perspektiven der Zielgruppen (Abschnitte 6.2 und 7.2). Die aus diesen Analysen gewonnenen Erkenntnisse wurden im Rahmen der Evaluierung entlang der Stärken, Schwächen, Chancen und Entwicklungsrisiken (SWOT) von bzw. für klimaaktiv synthetisiert und mit Personen aus Programmsteuerung und –management reflektiert. Die Ergebnisse werden in diesem Abschnitt dargestellt.

Zur Einordnung der Ergebnisse soll hier noch einmal gesondert erwähnt werden, dass die vorliegende Evaluierung aufgrund des sehr heterogenen Aktivitäten- und Instrumentenportfolios von klimaaktiv nicht alle Teilbereiche in angemessener Tiefe untersuchen konnte. Insbesondere die Wirkungen von Maßnahmen, die die breite Bevölkerung adressieren, wie etwa Mitmachaktionen und Aktivitäten in sozialen Medien, konnten nur sehr eingeschränkt unter Bezugnahme der Tätigkeits- und Monitoringberichte untersucht werden. Um qualifizierte Aussagen über ihre Wirksamkeit treffen zu können, wären gesonderte Evaluierungsstudien erforderlich. Im Zentrum der gegenständlichen Evaluierung lagen nicht einzelne Maßnahmen, sondern 1) ihr Zusammenwirken, 2) die klimapolitische Einbettung der Initiative sowie 3) die Identifikation von Handlungsbedarfen und Potenzialen. Die Ergebnisse sind somit insbesondere auf der strategischen Ebene für die Weiterentwicklung der Initiative im Sinne optimierter Wirkungsbeiträge zu den klimapolitischen Zielen von Bedeutung. Die folgenden Abschnitte fassen die wesentlichsten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammen.

6.3.1 | Stärken

- **Wirkungsspektrum und Synergien:** Durch die Bündelung von unterschiedlichen Maßnahmen und Instrumenten unter einem gemeinsamen Dach kann klimaaktiv starke Synergieeffekte generieren und wichtige Governance-Funktionen erfüllen. Beispielhaft hierfür stehen die Erfolge im Gebäudebereich und bei der Unterstützung von Mobilitätsprojekten. Mit dem breiten Wirkungsspektrum kann klimaaktiv sowohl klimapolitische Initiativen als auch neue klimafreundliche Lösungen und erste Klimaschutzaktivitäten bei den Zielgruppen gut aufgreifen und effektiv in Richtung breitflächiger Umsetzung unterstützen. Indem klimaaktiv klimapolitische, fachthematische und zielgruppenspezifische Expertise bündelt, kann die Initiative wichtige Übersetzungsarbeit an den jeweiligen Schnittstellen leisten.
- **Vertrauenswürdigkeit:** Die Initiative wird für sachliche und ausgewogene Kommunikation anerkannt und als weitgehend unabhängig von der Klimapolitik bzw. dem Ministerium wahrgenommen. klimaaktiv konnte sich somit als wichtige und vertrauenswürdige Plattform für Kooperationen zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor etablieren.
- **Qualitätsmanagement:** klimaaktiv verfügt über ein gut funktionierendes Qualitätsmanagement, das sich in einem qualitativ hochwertigen Angebot und einer hohen Zufriedenheit der Partner ausdrückt. Die Leistungen werden professionell umgesetzt und können weitgehend die erwarteten Wirkungen erzielen. Die hohe Qualität der Umsetzung wird von gut etablierten Netzwerken und erfahrenen Expert*innen gestützt. Wichtige Kompetenzen konnten insbesondere in Bezug auf systemische Lösungsansätze (z.B. klimaneutrale Gebäude, Klimaaktionspläne, Mobilitätsmanagement) aufgebaut werden.
- **Kohärenz und Relevanz:** Die Inhalte und Leistungen sind gut mit den klimapolitischen Zielen und Strategien abgestimmt. Die meisten der unterstützten Klimaschutzmaßnahmen sind von hoher klimapolitischer Relevanz und weisen viele Co-Benefits hinsichtlich weiterer bedeutender gesellschaftlicher Ziele in Bereichen wie Gesundheit und Klimawandelanpassung auf.
- **Lernorientierung:** Für die kontinuierliche Weiterentwicklung von klimaaktiv konnte eine stark ausgeprägte Lernorientierung etabliert werden, die von regelmäßigen Monitoringgesprächen, der Verwendung von Wirkungsmodellen (vor allem im Dachmanagement) und der Aufnahme von Empfehlungen aus extern durchgeführten Evaluierungen getragen wird.
- **Governance- und Organisationsstrukturen:** klimaaktiv beruht auf gut funktionierenden Governance- und Organisationsstrukturen. Durch umfangreiches Controlling und regelmäßige Berichtlegung wird eine fristgerechte Umsetzung der definierten Aktivitäten gewährleistet. Neue oder aufkommende Entwicklungen im BMK können zeitnah und unkompliziert an das Dach- bzw. Programmmanagement herangetragen werden. Die Flexibilität bzw. die Möglichkeiten, neue Entwicklungen zu berücksichtigen, ist allerdings aufgrund der jährlich fixierten Arbeitsprogramme leicht eingeschränkt.

6.3.2 | Schwächen

- **Kommunikation der Initiative:** Der Stellenwert und die Rollen von klimaaktiv in der nationalen Klimapolitik konnten gegenüber Stakeholdern aus Politik und Verwaltung noch nicht ausreichend klar dargestellt und kommuniziert werden. Im klimapolitischen Umfeld wird klimaaktiv unterschiedliche Funktionen zugeschrieben und in relevanten Strategiedokumenten wird klimaaktiv bisher eher isoliert in Bezug auf einzelne Leistungen berücksichtigt. In der Wahrnehmung externer Stakeholder und Expert*innen bestehen zudem Überlappungen mit anderen klimapolitischen Initiativen. Um klimaaktiv noch besser in die Klimapolitik zu integrieren, gilt es über die bereits erfolgte Intensivierung der Abstimmungsprozesse hinaus klarer

herauszuarbeiten, wie sich klimaaktiv von anderen Initiativen abgrenzt und wie klimaaktiv andere Initiativen synergetisch ergänzt.

- **Leistungsportfolio:** Das Leistungsportfolio von klimaaktiv wird von Stakeholdern aus dem Programmumfeld, dem Partnernetzwerk und externen Expert*innen zum Teil als fragmentiert und unübersichtlich wahrgenommen. Mit der Neugestaltung der Website und der damit einhergehenden Zusammenführung der (bisher fragmentierten) Leistungen aus Zielgruppenperspektive soll das Leistungsportfolio für die Zielgruppen zukünftig übersichtlicher werden. Die im Rahmen der gegenständlichen Evaluierung durchgeführte Untersuchung der Wirkungsweise und Wirksamkeit von klimaaktiv legt nahe, dass es der Initiative in einigen Bereichen bereits sehr gut gelingt, aufeinander abgestimmte Maßnahmenbündel zu entwickeln und damit hohe Wirkungsbeiträge zu erzielen. Allerdings lassen sich im Portfolio auch verschiedene Maßnahmen identifizieren, die eher isoliert wirken und weniger gut zum Profil von klimaaktiv passen (siehe Abschnitt 2.4). Eine konsequentere Ausrichtung des Leistungsportfolios an den strategischen Zielen der Initiative könnte daher die Wirksamkeit und das Profil von klimaaktiv stärken.
- **Zielsystem:** klimaaktiv verfügt über ein detailliertes Zielsystem hinsichtlich der Aktivitäten und Outputs der einzelnen Programme sowie deren Beiträge entlang der fünf „Hebel“ (bzw. Wirkungsbereiche), weist aber Lücken auf strategischer Ebene hinsichtlich der intendierten Beiträge zur Verbreitung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken auf. Um die Aktivitäten systematisch auf dieses übergeordnete Ziel auszurichten, sollten entsprechende strategische Teilziele formuliert und in eine Zielhierarchie eingebettet werden. Im Mobilitätsbereich bestehen zudem Zielkonflikte zwischen den (direkten) CO₂-Reduktionszielen und den strategischen Schwerpunkten auf aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement, die es aufzulösen gilt.
- **Informations- und Entscheidungsgrundlagen:** Die verfügbaren Informations- und Entscheidungsgrundlagen sind für eine effektive strategische Steuerung von klimaaktiv angesichts der gestiegenen Ambitionen und Anforderungen an die Initiative nicht mehr ausreichend. Informationen zum Status quo und zu den Herausforderungen in der Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen sind wesentlich für die wirksame Ausrichtung des Leistungsportfolios, sind der Steuerung und dem Management von klimaaktiv aber aufgrund des Mangels an verfügbaren Daten und Untersuchungen in vielen Bereichen nur sehr eingeschränkt zugänglich.
- **Berichtlegung:** Aus den internen und veröffentlichten Berichten lassen sich positive oder negative Entwicklungen trotz regelmäßiger und detaillierter Dokumentation der Tätigkeiten und erzielten Ergebnisse nur schwer ablesen. Eine konsistentere und übersichtlichere Darstellung entlang der definierten Ziele würde die Transparenz der Initiative nach innen wie auch nach außen verbessern.

6.3.3 | Chancen

- **Vermittlungsbedarf:** Die klimapolitische Landschaft wird von den Kernzielgruppen der nationalen Klimapolitik – Haushalten, Betrieben und Gemeinden – als zunehmend unübersichtlich und komplex wahrgenommen. Es besteht großer Bedarf an Leistungen, die zur besseren Orientierung und Vermittlung der Zielgruppen beitragen. Die Entwicklung geeigneter Governance-Strukturen für eine zielgruppengerechte Klimapolitik wird somit zunehmend zu einer zentralen Herausforderung, wo klimaaktiv eine tragende Rolle einnehmen kann.

- **Glaubwürdige Kommunikation:** Die Glaubwürdigkeit in die Klimapolitik und das Vertrauen in die Verwaltung sind bei den Zielgruppen stark erodiert. klimaaktiv kann demgegenüber auf ein gutes Image und Vertrauensverhältnis bei den Zielgruppen bauen.
- **Systemlösungen:** Bei den Zielgruppen steigt mit Blick auf die Anforderungen an die Berichterstattung und die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft der Bedarf an themenübergreifenden und systematischen Maßnahmen. Klimaschutz ist bei Betrieben demgegenüber noch relativ schwach im Management verankert. Auch bei den Energieberatungsstellen in den Bundesländern besteht noch großer Bedarf, die Angebote mehr in Richtung Begleitung und Klimaneutralität anstelle der Unterstützung von Einzelmaßnahmen auszurichten.
- **Kommunikation von ordnungsrechtlichen Maßnahmen:** Auf EU-Ebene wurden bereits viele Richtlinien und Gesetze verabschiedet, die einschneidende Wirkungen bei den Zielgruppen haben werden aber noch wenig bekannt sind. Es besteht hier ein großer Bedarf an einem koordinierten Vorgehen in Österreich, um die Zielgruppen ausreichend auf die Veränderungen vorzubereiten.
- **Skalierung:** Wenn die klimapolitischen Ziele weiterhin verfolgt werden, werden die Beschleunigung und Skalierung von Klimaschutzinitiativen in den kommenden Jahren stark an Bedeutung gewinnen. Die Entwicklung bewegt sich somit zunehmend in Richtung des Kernkompetenzbereichs von klimaaktiv.
- **Bewusstseinsbildung:** Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Aktivierung von Menschen bleiben von sehr großer Bedeutung. Vor allem bei Betrieben ist es wichtig, glaubwürdig zu vermitteln, dass die in den klimapolitischen Strategien vorgesehenen Transformationsprozesse unumgänglich sind und entsprechende Maßnahmen auf Organisationsebene besser früher als später umgesetzt werden sollten, um Wettbewerbsnachteile vorzubeugen.
- **Aufnahmefähigkeiten:** Auch auf der Nachfrageseite besteht großer Bedarf an Aus- und Weiterbildungen, um die Aufnahmefähigkeiten und damit die Wirksamkeit von lokalen Informations- und Wissenstransfers (z.B. durch Beratungen) zu stärken. klimaaktiv könnte dementsprechend eine Erweiterung der Aus- und Weiterbildungsangebote andenken, um den Kompetenzaufbau bei Personen für die Umsetzung einer klimaneutralen Verwaltung und eines betrieblichen Umweltmanagements zu unterstützen.
- **Gerechter Übergang:** Je mehr die Transformation in die Breite geht, desto bedeutender wird es, die soziale Inklusion und Gerechtigkeit von Klimaschutzmaßnahmen zu berücksichtigen. Klimapolitischen Initiativen wie klimaaktiv, die nahe an den Zielgruppen dran sind, kommt eine wichtige Rolle in der Gestaltung eines gerechten Übergangs zu.

6.3.4 | Entwicklungsrisiken

- **Negative Wirkungen:** Je nach Ausgestaltung des Angebots von klimaaktiv können auch negative Wirkungen (etwa hinsichtlich Orientierung, Prioritätensetzung, Vertrauen, soziale Exklusion) bei den Zielgruppen auftreten, wodurch die Programmziele gefährdet werden könnten. Aus der vorliegenden Evaluierung lassen sich nur leichte Anzeichen für negative Wirkungen ablesen. Zur Minimierung des Risikos bzw. Vorbeugung von negativen Wirkungen wäre es zielführend, diese zukünftig verstärkt im Monitoring zu berücksichtigen.
- **Politische Vereinnahmung:** Durch den Zugang zu den Zielgruppen und den verfügbaren Kommunikationsinstrumenten ist klimaaktiv der Gefahr ausgesetzt, für politische Kommunikationszwecke und Marketing vereinnahmt zu werden. Kurzfristige Botschaften und

Kampagnen könnten langfristigen Kommunikationsstrategien zur Unterstützung der Zielgruppen entgegenwirken.

- **Parallelstrukturen:** Es ist möglich, dass die Anzahl an klimapolitischen Maßnahmen und Unterstützungsleistungen sowohl auf Bundesländern als auch auf Länderebene weiter zunimmt. Darüber hinaus können aufgrund von politischen Entscheidungen neue Maßnahmen jenseits von klimaaktiv initiiert werden, die stark mit dem Leistungsportfolio der Initiative überschneiden. Die Gefahr von Überlappungen und Parallelstrukturen bleibt somit aufrecht.
- **Mangelnde Kooperationsbereitschaft:** Um wirksam zur Skalierung von Klimaschutzinitiativen beizutragen, ist klimaaktiv auf die Kooperationsbereitschaft anderer Akteure angewiesen. Im öffentlichen Sektor ist der Wille zur Kooperation stark von politischen Dynamiken abhängig. Im privaten Sektor stellt die mangelnde Glaubwürdigkeit der klimapolitischen Ziele eine zentrale Barriere dar, die Akteure von ambitionierteren Handlungen abhält und ihre Kooperationsbereitschaft somit einschränken könnte.
- **Geringschätzung der Beiträge von freiwilligen Maßnahmen:** Je kleiner das Zeitfenster wird, um die klimapolitischen Ziele noch zu erreichen, desto stärker geraten freiwillige Instrumente in den Hintergrund der Debatte.
- **Legitimationsdruck:** Steigender Legitimationsdruck und damit einhergehende Orientierung an quantifizierbaren, kurzfristigen Ergebnissen stellt eine Gefahr für Bereiche von klimaaktiv dar, die eher strukturell und systemisch wirken.
- **Budgetäre Verankerung:** Durch die budgetäre Verankerung von klimaaktiv in den Umweltförderungen im Inland könnte auch klimaaktiv betroffen sein, wenn Kürzungen im Förderungsbereich vorgenommen werden. Kritik an Förderungen kann somit auch klimaaktiv treffen, obwohl die Initiative vorrangig auf anderen Instrumenten beruht.

7 | Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die im vorangegangenen Abschnitt angeführten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Initiative zeigen im Gesamtbild, dass klimaaktiv zu einer wirkungsvollen und angesehenen Klimaschutzinitiative entwickelt werden konnte. Der strategischen Steuerung und dem Dachmanagement von klimaaktiv ist es gelungen, über einen Zeitraum von 20 Jahren ein hohes Maß an Kontinuität für die Zielgruppen zu gewährleisten und die Initiative fortlaufend entlang sich verändernder Anforderungen weiterzuentwickeln. Parallel dazu konnten etwa mit der Zielgruppenansprache und Aktivierung der Zielgruppen, der Qualitätssicherung oder der Unterstützung in der Implementierung von systemischen Klimaschutzlösungen und –konzepten mehrere bedeutsame Stärkefelder an den Schnittstellen zwischen der Klimapolitik und den Anwender*innen und Umsetzer*innen von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen herausgebildet werden. klimaaktiv kann sich heute zur Skalierung von klimapolitischen Initiativen, klimafreundlichen Innovationen und Klimaschutzaktivitäten der Zielgruppen auf eine große Bekanntheit in der Bevölkerung, ein gutes Image bei den Partnerorganisationen, einer großen Reichweite, wirksame Maßnahmen, ein breit gefächertes Knowhow und auf gut funktionierende Abläufe stützen. Die Initiative bringt somit alle wesentlichen Voraussetzungen mit, um auch in der verbleibenden Programmperiode bis 2030 wirksam zur Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen beitragen zu können.

In der vorliegenden Evaluierung konnten auch einige Bereiche identifiziert werden, wo in der Weiterentwicklung der Initiative angesetzt werden kann. Im Zentrum der nachfolgend angeführten Optionen und Empfehlungen stehen insbesondere Überlegungen, wie die Aktivitäten durch eine synergetischere Bündelung der Maßnahmen zukünftig noch konsequenter am strategischen Ziel der Initiative – der Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen in hoher Qualität – ausgerichtet werden könnten. Die in den folgenden Abschnitten beschriebenen Möglichkeiten und Optionen zur Weiterentwicklung von klimaaktiv beziehen sich auf vier Bereiche: die strategischen Kooperationen und die klimapolitische Einbettung, die Ziel- und Wirkungsorientierung, die Monitoring- und Lernprozesse sowie mögliche Schwerpunktsetzungen in der Weiterentwicklung.

7.1 | Strategische Kooperationen und klimapolitische Einbettung

Kooperationen mit den Zielgruppen und Anknüpfungen an andere klimapolitische Initiativen bilden wesentliche Eckpfeiler für den Erfolg von klimaaktiv. Sowohl die Wirkungen der eigenen Maßnahmen als auch die Möglichkeiten zur Erfüllung der Funktionen als Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen hängen entscheidend von Qualität und Umfang der Kooperationen und Anknüpfungen an klimapolitische Initiativen ab. Der Stärkung bestehender sowie der Erschließung neuer Kooperationen und Anknüpfungspunkte sollte daher höchste Priorität eingeräumt werden. Auf einer grundlegenden Ebene gilt es hierfür insbesondere die hohe Stabilität und Qualität des Angebots aufrechtzuerhalten und klimaaktiv als zentrale klimapolitische Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen besser zu verankern:

Die hohe Stabilität und Qualität des Angebots aufrechterhalten

Für die Kooperationen mit den Zielgruppen und strategischen Partnerorganisationen ist es entscheidend, dass die hohe Stabilität und Qualität des Angebots weiterhin aufrechterhalten wird. klimaaktiv wird für ambitionierten Klimaschutz sowie für eine sachliche und ausgewogene Vermittlung von klimarelevanten Inhalten wahrgenommen und die Qualität des Angebots wird von den klimaaktiv Partnern durchgängig als sehr hoch eingeschätzt. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor hierfür ist, dass sich die Kommunikationstätigkeiten und Ausgestaltung von konkreten Angeboten in den klimaaktiv Programmen bisher vorrangig an den Bedürfnissen der Zielgruppen orientieren konnten. In der Fortführung der

Initiative sollte den mit der Umsetzung beauftragten Programme zur Aufrechterhaltung der hohen Qualität weiterhin ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten gewährleistet werden.

Hinsichtlich des Leistungsportfolios und der Ausgestaltung der Partnerschaften weist das Feedback der klimaaktiv Partner jedoch auf Verbesserungsbedarfe hin (siehe Abschnitt 3.5). Hier sollten auf der Ebene der strategischen Steuerung und des Dachmanagements Möglichkeiten diskutiert werden, wie die Partnerschaften zum Teil (insbesondere die klimaaktiv mobil Programmpartnerschaften) aufgewertet und das Leistungsportfolio besser auf die Bedürfnisse der Partner (insbesondere der klimaaktiv Programmpartner, Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen) und Zielgruppen abgestimmt werden können. Die im Evaluierungszeitraum entwickelte aber noch nicht realisierte Idee, eine Partnerstrategie zu entwickeln, könnte hierfür wieder aufgegriffen werden.

Im Förderprogramm ‚klimaaktiv mobil – Aktive Mobilität & Mobilitätsmanagement‘ kam es in den vergangenen Jahren aus ressortinternen organisatorischen Gründen sowie budgetären Verfügbarkeiten immer wieder zu starken Änderungen thematischer Förderschwerpunkte. Um den Zielgruppen mehr Planungssicherheit zu geben, sollte eine möglichst große Kontinuität bei den Förderschwerpunkten angestrebt werden.

klimaaktiv als zentrale klimapolitische Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen verankern

Damit klimaaktiv die Potenziale als Governance-Instrument voll ausschöpfen kann, ist es zudem von großer Bedeutung, dass die Initiative bestmöglich und umfassend mit anderen klimapolitischen Maßnahmen der Bundesregierung verknüpft wird. In den vergangenen Jahren konnten die Abstimmungsprozesse zwischen klimaaktiv und anderen Fachabteilungen und Organisationen sowohl auf operativer als auch auf strategischer Ebene intensiviert werden. klimaaktiv hat sich bereits in die Formulierung von Förderbestimmungen und Gesetzen eingebracht und umgekehrt zu deren Kommunikation an die Zielgruppen der Klimapolitik beigetragen. Es ist der Klimapolitik auch gelungen, Angebote von klimaaktiv wie den Gebäudestandard in diverse klimapolitische Maßnahmen zu integrieren und somit bedeutsame Synergieeffekte zu realisieren.

Die Einschätzungen der befragten Expert*innen aus dem Programmumfeld und die bisherige, selektive Berücksichtigung von einzelnen klimaaktiv-Angeboten in klimapolitischen Strategien und Plänen, legen nahe, dass klimaaktiv noch nicht der hohe klimapolitische und themenübergreifende Stellenwert beigemessen wird, den die Initiative insbesondere zur Unterstützung der Verbreitung diverser klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken einnehmen kann. Die Hebelwirkung und Kosteneffektivität von vielen klimapolitischen Maßnahmen und Initiativen könnte durch eine stärkere Verknüpfung mit klimaaktiv als Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen deutlich gesteigert werden. Bislang wird diese Funktion von klimaaktiv als Skalierungsmechanismus für andere klimapolitische Maßnahmen und Initiativen vorrangig bei den Umweltförderungen (insbesondere für aktive Mobilität, Mobilitätsmanagement und E-Mobilität) genutzt, aber noch wenig oder gar nicht bei vielen anderen Maßnahmen wie beispielsweise den umweltbezogenen Investitionsförderungen der Austria Wirtschaftsservice, den CO₂-Bepreisungssystemen auf nationaler und europäischer Ebene, oder den ordnungsrechtlichen Maßnahmen der EU. Aus Sicht der befragten Expert*innen bestehen auch in den bisherigen Schwerpunktbereichen der Energie- und Mobilitätswende noch Potenziale zur Intensivierung zur Zusammenarbeit. Insbesondere die in klimaaktiv aufgebaute Expertise zu den Herausforderungen und Bedarfen der Anwender*innen und Umsetzer*innen könnte in anderen Fachabteilungen stärker herangezogen werden. Auch in einer stärkeren Kooperation mit dem Klima- und Energiefonds, dessen Zielgruppen sich teilweise mit jenen von klimaaktiv überlappen, wird noch viel Potenzial gesehen. Als Basis hierfür sollten gemeinsame Strategien ausgearbeitet werden.

Die Verbreitung von Produkten und Dienstleistungen hat in den vergangenen Jahren auch in den Themenbereichen Kreislaufwirtschaft und Klimawandelanpassung stark an Bedeutung gewonnen. Um den klimapolitischen Zielgruppen der Anwender*innen und Umsetzer*innen eine gemeinsame

Anlaufstelle zu bieten und einen Aufbau von Parallelstrukturen zu vermeiden, empfiehlt sich auch eine stärkere Verknüpfung von klimaaktiv mit den in diesen Themenbereichen bereits gesetzten und geplanten Maßnahmen. Als Grundlage hierfür sollte klimaaktiv als themenübergreifende Schnittstelle zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen in den klimapolitischen Strategien und Plänen des Bundes stärker verankert werden. Die strategische Steuerung und das Dachmanagement von klimaaktiv sind hingegen gefordert, das Profil der Initiative weiter zu schärfen und die möglichen Beiträge der Initiative zu anderen klimapolitischen Initiativen gegenüber den zuständigen Fachabteilungen und Organisationen zukünftig offensiver zu kommunizieren.

7.2 | Ziel- und Wirkungsorientierung

Durch Anpassungen des Zielsystems und der Wirkungsmodelle könnte die Ausrichtung der Aktivitäten auf die strategischen Ziele der Initiative verbessert werden. Dies könnte auf mehreren Ebenen geschehen:

- **Formulierung von strategischen Zielen:** Zur Konkretisierung und Operationalisierung des zentralen Ziels der Initiative – die „rasche Marktdurchdringung klimafreundlicher Produkte und Dienstleistungen in einem hohen Qualitätsstandard“ – sowie dem Ziel der Verbreitung von klimafreundlichen Praktiken im Mobilitätsbereich, wird empfohlen, auf dieser Zielebene konkrete Ziele für spezifische Produkte, Dienstleistungen und Praktiken zu formulieren und somit die strategischen Prioritäten näher zu bestimmen.⁹ Bei der Ausarbeitung von strategischen Zielen könnten auch gemeinsame Ziele mit anderen klimapolitischen Akteuren und Initiativen wie dem KLIEN umgesetzt werden. Auf einer niedrigeren Ebene ließen sich weitere strategische Ziele in Bezug auf die Unterstützung von Skalierungsprozessen definieren. klimaaktiv trägt zur Skalierung unterschiedlicher Gegenstände bei: klimapolitischen Initiativen, klimafreundlichen Innovationen und Klimaschutzaktivitäten bei den Zielgruppen (siehe Abschnitt 2.3). Diese Dreiteilung, die den unterschiedlichen Orientierungen (Zielgruppenorientierung, Innovationsorientierung, Politikorientierung¹⁰) innerhalb von klimaaktiv entspricht, könnte zur Ausarbeitung der strategischen Ziele bzw. Prioritäten herangezogen werden. Damit könnte klarer definiert werden, welche Priorität der zuletzt verfolgten Stärkung der Zielgruppenorientierung zugeschrieben wird, welche Ziele damit verfolgt werden und ob das Leistungsportfolio damit ausschließlich erweitert oder die Aktivitäten in Bezug auf die Skalierung von anderen klimapolitischen Initiativen und/oder klimafreundlichen Innovationen zurückgefahren werden sollen.
- **Entwicklung von Interventionsstrategien:** Die in Abschnitt 2.3 in narrativer Form skizzierten Skalierungsprozesse könnten als Ausgangspunkt genommen werden, um sich strukturierter damit zu befassen, wie klimaaktiv (ggf. in Kooperation mit anderen Akteuren) zur Skalierung von klimafreundlichen Innovationen, Klimaschutzaktivitäten und klimapolitischen Initiativen beitragen soll. Beispielsweise könnte geklärt werden, wie durchgängige bottom-up

⁹ Die strategischen Ziele könnten dementsprechend Antworten auf Fragen geben wie: Bei welchen neuen Zielgruppen und bis wann soll in Bezug auf eine konkrete Technologie die Anwendung gesteigert werden? Bei welchen Dienstleistungen soll die Qualität in der Umsetzung bis wann gesteigert werden? Bei welchen klimapolitischen Initiativen zur Unterstützung der Umsetzung und Anwendung von klimafreundlichen Lösungen soll die Wirksamkeit gesteigert werden?

¹⁰ klimaaktiv orientiert sich an klimapolitischen Zielen und berücksichtigt neue Initiativen des BMK und des KLIEN in den jährlich aktualisierten Arbeitsprogrammen. Insbesondere bei den Umweltförderungen nimmt klimaaktiv bereits wichtige Begleit- und Unterstützungsfunktionen ein. Die Beiträge, die klimaaktiv auf einer übergeordneten Ebene zur Klimapolitik hinsichtlich zentraler Aspekte wie Kohärenz, Kosteneffektivität, Wirksamkeit und Mobilisierung von privatem Kapital leisten kann, wurden bisher kaum aufgezeigt und sind nach außen entsprechend wenig sichtbar. Insbesondere in Bezug auf die Beiträge zur Skalierung von klimapolitischen Initiativen sollte somit geklärt werden, inwiefern sich klimaaktiv strategische Ziele setzen möchte und welche Bedeutung diesen Beiträgen beigemessen werden soll.

Skalierungsprozesse für eine konsequente Zielgruppenorientierung etabliert werden können und welche Lücken möglicherweise noch bestehen.¹¹ Aus den skizzierten Skalierungsprozessen ließen sich detailliertere Interventionsstrategien für die konkreten strategischen Ziele ableiten. Um wirksame und anhaltende Wirkungen bei den Zielgruppen zu erzielen und mögliche negative Wirkungen vorzubeugen, könnte in der Ausarbeitung der Interventionsstrategien und Ausgestaltung von Maßnahmen das Konzept der „Small Wins“ (siehe Abschnitt 2.1) herangezogen werden. Die Literatur bietet einige Indikatoren zur Operationalisierung dieses Konzepts an, womit abgeschätzt und ggf. im Rahmen des Monitorings erfasst werden könnte, ob es klimaaktiv gelingt, „Small Wins“ anstelle von „Quick Wins“ zu erzielen (siehe insbesondere Termeer und Metze 2019).

- **Ausarbeitung von Zielhierarchien:** In Ergänzung zu den strategischen Zielen und Interventionsstrategien könnten Zielhierarchien ausgearbeitet werden, in denen die Zusammenhänge zwischen den Zielebenen der Wirkungsbereiche, der Programme und der Skalierung dargestellt werden. Aus den Zielhierarchien sollte insbesondere hervorgehen, wie die jeweiligen Programme alleine und im Zusammenspiel zur Erreichung der definierten strategischen Ziele beitragen sollen. Damit kann eine Grundlage für die jährlichen Monitoringgespräche mit den Programmmanagements geschaffen werden, auf Basis derer die jeweiligen Beiträge zu übergeordneten Zielen strukturierter reflektiert werden können. Die strategische Steuerung und das Dachmanagement würden von einer systematischeren Übersicht der Koordinationsbedarfe zwischen den Programmen und möglicher Lücken im Leistungsportfolio profitieren.
- **Auflösen von Zielkonflikten:** Im Mobilitätsbereich ergeben sich in Zusammenhang mit der gewählten Methodik zur Berechnung der erzielten CO₂-Einsparungen – trotz Staffelung der in den Beratungsprogrammen vertraglich vereinbarten Ziele nach Zielgruppe, Attraktivität und Umsetzungswahrscheinlichkeit – Zielkonflikte zwischen dem Ziel der Reduktion von CO₂-Emissionen auf der einen Seite und den strategischen Schwerpunkten auf aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement auf der anderen Seite (siehe Kapitel 3). Obwohl letztere auf einer systemischen und strukturellen Ebene ansetzen und somit eher indirekt und langfristig zur Reduktion von CO₂-Emissionen (und anderen Treibhausgasemissionen) beitragen, steht einer Ermittlung dieser Beiträge prinzipiell nichts entgegen. Für eine realitätsnähere Einordnung ihrer Bedeutung zur Erreichung langfristiger Klima- und Energieziele sollte diese indirekte Wirkungsweise jedoch besser berücksichtigt werden. Zur Auflösung der Zielkonflikte könnten etwa 1) die Methodik überarbeitet, 2) auf quantitative Zielvorgaben bei den CO₂-Einsparungen verzichtet und/oder 3) Gewichtungen für unterschiedliche Mobilitätsmaßnahmen vorgenommen werden. Die Berechnungsmethodik für Klimawirkungen sollte veröffentlicht oder – analog zum klimaaktiv mobil Gesundheitsroutenplaner – den Zielgruppen als Tool zur Verfügung gestellt werden.
- **Veröffentlichung von Jahres- oder Mehrjahresprogrammen:** Zur Erhöhung der Transparenz und Planungssicherheit bei den Partnern und Zielgruppen könnte die Veröffentlichung von Programmen auf der Ebene der Gesamtinitiative angedacht werden, in denen die strategischen Ziele und Schwerpunkte der Initiative dargelegt werden. Die bestehenden Arbeitsprogramme könnten hierfür gekürzt und zur Veröffentlichung aufbereitet werden.
- **Nutzung von programmübergreifenden Wirkungsketten:** In der vorliegenden Evaluierung wurden sechs Wirkungsbereiche identifiziert, für die jeweils eine eigene Wirkungskette formuliert wurde

¹¹ Mögliche Leitfragen hierfür wären: Wie werden Erfahrungen und Wissen aus dem Engagement mit den Zielgruppen in fachbereichsorientierte Programme innerhalb von klimaaktiv sowie in die Klimapolitik weitergegeben bzw. zurückgespielt? Wie werden die Zielgruppen dazu motiviert, von einzelnen Maßnahmen zu einer umfassenderen Veränderung ihrer Lebens- bzw. Wirtschaftsweisen überzugehen?

(vgl. Abschnitt 2.2). Diese bieten – als Weiterentwicklung der bisher verwendeten fünf „Hebel“ und „Logic Modelle“ – eine konsequent wirkungsorientierte Grundlage, die für programmübergreifender Lernprozesse und das Monitoring der Initiative genutzt und weiterentwickelt werden kann. Bei der Weiterentwicklung könnten auch mögliche negative, nicht intendierte Wirkungen berücksichtigt werden. Auf die Erarbeitung entsprechender Wirkungsketten für die einzelnen Programme könnte hingegen in Zukunft verzichtet werden, wenn der Fokus auch in den einzelnen Programmen (und in den Monitoringgesprächen) auf den übergeordneten strategischen Zielen liegen soll.

7.3 | Monitoring- und Lernprozesse

Analog zu einer stärkeren Akzentuierung der strategischen Steuerung der Initiative empfiehlt das Evaluierungsteam, die Monitoring- und Lernprozesse zukünftig stärker an den programmübergreifenden Zielen auszurichten. Die folgenden Ausführungen geben einige Anhaltspunkte, wie dies geschehen könnte:

- **Monitoring von Outputs:** In Bezug auf die Outputs der Initiative wird bereits eine Auswahl an Wirkungsindikatoren genutzt, womit insbesondere Einschätzungen zur Reichweite der Maßnahmen erlangt werden können. Auf der Ebene konkreter Instrumente wurde bisher hingegen noch kein systematisches Monitoring der Ergebnisse umgesetzt, wodurch Trends in vielen Fällen nur schwer nachvollzogen werden können. Aus Sicht des Evaluierungsteams ließe sich ein großer Teil der in den Tätigkeits- und Monitoringberichten dokumentierten Outputs strukturierter in Form einer übergeordneten Output-Tabelle darstellen, wodurch mehr Kontinuität geschaffen und die Berichte schlanker gestaltet werden könnten.
- **Monitoring von Outcomes und Impacts:** Angesichts der Breite des Leistungsportfolios und komplexen Wirkungsweise ließe sich ein umfassendes, quantitatives Monitoring auf der Outcome- und Impact-Ebene (etwa durch regelmäßige Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen) für klimaaktiv nur mit sehr großem Aufwand umsetzen. Für *Legitimationszwecke* könnten das Monitoring dennoch durch einzelne, aussagekräftige Outcome- und Impact-Indikatoren ergänzt werden. Hierfür bieten sich insbesondere die Paktpartnerschaften an, wo bereits Informationen aus bestehenden Monitoringprozessen vorliegen. Weitere Indikatoren in Bezug auf die Reichweite und die Wirkungen von klimaaktiv könnten im Rahmen der beauftragten Markterhebungen erhoben werden.¹² Darüber hinaus liegen bereits Informationen zur Verbreitung der klimaaktiv Qualitätsstandards in Förderungen und in der Umsetzung vor, die in aussagekräftige Wirkungsindikatoren umgewandelt werden könnten.¹³ Vereinzelt könnten auch durch Erhebungen bei oder nach Inanspruchnahme von Leistungen Evidenzen zur Ermittlung von Wirkungsindikatoren gewonnen werden. Beispielsweise könnten die Teilnehmer*innen der Mitmachaktion „Österreich Radelt“ (etwa über die App) befragt werden, inwiefern sie für die Teilnahme auf das Fahrrad umgestiegen sind, um die Verlagerungseffekte zu ermitteln und damit die THG-Einsparungen besser abschätzen zu können.
- **Programmübergreifende Lernprozesse:** Um das Leistungsportfolio stärker an strategischen Zielen ausrichten zu können, bedarf es programmübergreifender Lernprozesse und Entscheidungsgrundlagen. Im Zusammenhang mit der Neugestaltung und Konsolidierung der

¹² Auf Basis der Markterhebungen könnten etwa Schätzungen erstellt werden, wie viele Österreicher*innen klimaaktiv nutzen und wie viele bereits von den Angeboten unmittelbar profitiert haben.

¹³ Zum Beispiel „Anzahl der Förderprogramme, die klimaaktiv Standards in die Förderkriterien aufgenommen haben“ oder „Anzahl der nach dem klimaaktiv Standard deklarierten Gebäude“.

Website wurde in Bezug auf die Zielgruppenorientierung bereits ein programmübergreifender Lernprozess initiiert, der von den interviewten Personen aus dem Programmmanagement als sehr gewinnbringend beurteilt wurde. Entsprechende Lernprozesse könnten sowohl für die Ausarbeitung von Interventionsstrategien als auch zur regelmäßigen Reflexion der Interventionsstrategien ausgeweitet bzw. fortgeführt werden. Die Orientierung der Lernprozesse an gemeinsamen, strategischen Zielen ist eine wichtige Voraussetzung hierfür. Aus den Interviews mit den Programmmanager*innen ging hervor, dass man sich auch jenseits des Prozesses zur Entwicklung der neuen Website zwar bemüht hat, voneinander zu lernen, teilweise aber nicht ausreichende Anschlusspunkte für einen intensiveren Austausch gesehen hat. Als Grundlage für die programmübergreifenden Lernprozesse könnten im Sinne eines qualitativen Monitorings die erzielten ‚Wirkungspfade‘ auf Basis der verfügbaren Indizien und Evidenzen nachgezeichnet und regelmäßig aktualisiert werden, um zu verstehen, ob die Skalierungsprozesse wie erwartet eingetreten sind und ob die Strategien angepasst werden sollten. In den einzelnen Programmen ist bereits viel Wissen vorhanden, das über diesen Weg zukünftig systematischer aufgegriffen und aufbereitet werden könnte.

- **Monitoring der Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen:** Die bisher für die strategische Steuerung und das Programmmanagement genutzten Informationsquellen – Partner, Web-Nutzungsstatistiken, externe Veröffentlichungen, beauftragte Markterhebungen – reichen nicht aus, um ein fundiertes Gesamtbild des Status quo in der Verbreitung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken sowie der aktuellen Herausforderungen zu zeichnen. Um die eigenen Maßnahmen an die sich verändernden Anforderungen anpassen zu können, die Vermittlungsfunktion wahrnehmen zu können und letztlich die Wirksamkeit der Initiative auf der Ebene der Verbreitung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken überprüfen zu können, ist klimaaktiv auf ein umfassendes und aktuelles Lagebild (ca. alle 2-4 Jahre) angewiesen. klimaaktiv könnte aufgrund der inhaltlichen Nähe zum Thema eine führende bzw. koordinierende Rolle beim Aufbau eines entsprechenden (digitalisierten) Informationssystems einnehmen. Damit verbunden ist auch die Chance, die Sichtbarkeit von klimaaktiv und den Stellenwert im Bereich der Verbreitung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen zu vergrößern. Die bisher beauftragten Markterhebungen könnten dazu in Zukunft verstärkt genutzt werden, um quantitative Abschätzungen zur Verbreitung verschiedener klimafreundlicher Lösungen und Erkenntnisse zum Umweltbewusstsein und Informationsstand zu gewinnen. Um auch die Zielgruppe der Unternehmen zu adressieren, müssten vergleichbare Erhebungen bei Unternehmen durchgeführt werden. Angesichts des erforderlichen finanziellen Aufwands zum Aufbau eines umfassenderen Informationssystems müsste das Budget aufgestockt und/oder eine Kooperation mit anderen Institutionen wie dem KLIEN und anderen Fachabteilungen eingegangen werden.
- **Externe Evaluierungen:** In der gegenständlichen Evaluierung wurden die Wirkungen entlang der definierten Wirkungsbereiche erfasst und die konzeptionellen Grundlagen für eine darüberhinausgehende Untersuchung der bewirkten Skalierungsprozesse gelegt. In der Beauftragung der nächsten Evaluierung der Gesamtinitiative könnten Fallstudien vorgesehen werden, um auf Basis von Untersuchungen ausgewählter Skalierungsprozesse die mittel- bis langfristigen Wirkungen von klimaaktiv sowie etwaige Lücken oder Barrieren besser erfassen zu können. Ein weiterer Schwerpunkt könnte auf die Untersuchung des Leistungsportfolios hinsichtlich möglicher Redundanzen und ungenützter Synergien mit Blick auf die strategischen Ziele der Initiative gelegt werden. Um zu einer fundierten Beurteilung des gesamten Leistungsportfolios von klimaaktiv gelangen zu können, sollte in den folgenden Evaluierungen der Untersuchungsgegenstand ausgeweitet bzw. separate Evaluierungen für bisher weniger beachtete Leistungsbestandteile (z.B. Website, Mitmachaktionen) vorgesehen werden. Angesichts des deutlich gestiegenen Fördervolumens des Programms „klimaaktiv mobil – Aktive

Mobilität & Mobilitätsmanagement' könnte insbesondere für diesen Bereich eine noch umfangreichere und/oder separate Evaluierung vorgesehen werden, um neben den direkten „maßnahmenbezogenen Wirkungen“ auch mittel- und langfristige „systembezogene Wirkungen“ besser erfassen zu können und die Plausibilität der Berechnungsmethodik zu untersuchen.

7.4 | Mögliche Schwerpunktsetzungen in der Weiterentwicklung

Die Nachfrage nach den klimaaktiv-Angeboten ist in einigen Bereichen in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Dabei wurden zunehmend Personen und Organisationen außerhalb des Expert*innenkreises im Klimaschutz erreicht. Zugleich wurde das Leistungsportfolio der Initiative deutlich erweitert. Um bei steigender Nachfrage nach den Angeboten der vielfältigen Anforderungen an den Schnittstellen zu den Anwender*innen und Umsetzer*innen von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen gerecht werden zu können, sollte sich klimaaktiv zukünftig stärker als bisher auf die Vermittlungs- und Governance-Funktionen konzentrieren und auf die Beratungsangebote und Informationsunterlagen von bestehenden Strukturen – soweit vorhanden – verweisen.

- **Weniger Information, mehr Orientierung:** Insbesondere (neue) Zielgruppen müssen dabei unterstützt werden, sich im Klimaschutz besser zu orientieren und Prioritäten erkennen zu können. Hierfür wäre es förderlich, von Berichtsformaten und Plattformen stärker auf prägnante Online-Inhalte zur ersten Orientierung und Vermittlung umzustellen. Mit der Entwicklung einer neuen Website wird dieses Ziel bereits verfolgt. Parallel dazu sollte auch die Menge der vermittelten Informationen reduziert werden.
- **Integrativer Klimaschutz:** Aufbauend auf den bestehenden Stärken in der Unterstützung von systemischen und integrativen Lösungen könnten Managementsysteme und sektorübergreifende Ansätze für den Klimaschutz bei den Zielgruppen stärker forciert werden. Im Programm Betriebe und beim klimaaktiv Pakt wurden bereits bedeutende Schritte in diese Richtung getätigt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse könnten in Zukunft verstärkt in Aus- und Weiterbildungen, Informationsunterlagen und Tools integriert werden, um sowohl bei den Zielgruppen als auch bei den Beratungseinrichtungen in den Bundesländern diesbezügliche Kompetenzen aufzubauen. Um Klimaschutz aus Zielgruppenperspektive integrativ betrachten und den Umsetzer*innen und Anwender*innen eine Orientierung bieten zu können, ist eine breite Expertise in Themenfeldern wie Kreislaufwirtschaft oder Ernährung erforderlich, die aufgrund der bisherigen Schwerpunkte auf Energie und Mobilität teilweise noch aufgebaut bzw. integriert werden könnte. Der Fokus sollte dabei auf die Wissensintegration gelegt werden. Eine Ausweitung auf weiteren Schwerpunktthemen, in denen vertiefte Expertise aufgebaut wird, ist hierfür nicht erforderlich.
- **Soziale und ökonomische Unterschiede zwischen den Zielgruppen:** Um die Verbreitung klimafreundlicher Produkte, Dienstleistungen und Praktiken auch bei bisher wenig beachteten Zielgruppen zu unterstützen und damit Beiträge zu einem gerechten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten, könnte ein weiterer Schwerpunkt auf eine verstärkte Berücksichtigung der sozialen und ökonomischen Unterschiede bei den Zielgruppen bzw. die Realisierung von Synergien zwischen ökologischen und sozialen Zielen gelegt werden. Dabei sollte quer über das Leistungsportfolio geprüft werden, welche sozialen Gruppen (z.B. hinsichtlich Gender, Sprachgruppen, Altersgruppen) von den klimaaktiv-Angeboten bisher profitieren und wie das Angebot gegebenenfalls sozial inklusiver gestaltet werden kann.

8 | Anhang

8.1 | Wirkungsketten

Die nachfolgend präsentierten Wirkungsketten, welche ausgehend von den jeweiligen Wirkungsbereichen und basierend auf den Arbeitsprogrammen, bestehenden „Logic Chains“ sowie der einschlägigen Literatur abgeleitet wurden, bieten einen detaillierteren Einblick in die beabsichtigten Wirkungen, die durch **klimaaktiv** erzielt werden sollen.

Die in den Wirkungsketten dargestellten Effekte beziehen sich auf die Output- und Outcome-Ebene, d.h. auf die direkt und indirekt durch **klimaaktiv** initiierten Aktivitäten und unmittelbaren Ergebnisse sowie deren Auswirkungen auf die Zielgruppen und darüber hinaus auf die Gesellschaft als Ganzes. Dabei ist zu beachten, dass die Wirkungsketten keine Aussagen zu den übergeordneten Zielen der Initiative, wie beispielsweise die Reduktion von THG-Emissionen, treffen, da alle Wirkungsbereiche zu diesen Beiträge leisten.

In Bezug auf die Outcomes, d.h. die Wirkungen auf die Zielgruppen, werden in den neu erarbeiteten Wirkungsketten anstelle der Kurz- bzw. Langfristigkeit drei andere Ausprägungen (nach Funnell und Rogers 2011) unterschieden, je nachdem ob die Outcomes im Fokus und im Einflussbereich von **klimaaktiv** liegen: 1) Outcomes, die zwar entscheidend für die Erzielung von Impacts sind aber weitgehend außerhalb des Geltungs- bzw. Einflussbereichs von **klimaaktiv** und der zuständigen Fachabteilungen liegen; 2) Outcomes, die weitgehend von der Umsetzung in **klimaaktiv** abhängen und im Fokus der Aktivitäten stehen; und 3) Outcomes, auf die **klimaaktiv** zwar ebenfalls starken Einfluss hat, aber die eher Voraussetzungen bilden, damit die fokussierten Wirkungen erzielt werden können. Die Einteilung erlaubt ein realistischeres Bild der Wirkungen, die von **klimaaktiv** erwartet werden können und unterstreicht die Bedeutung von externen Faktoren für die Entfaltung des vollen Wirkungspotenzials der Initiative. In den identifizierten Voraussetzungen werden auch Zusammenhänge zwischen den Wirkungsbereichen sichtbar: Damit das Wirkungspotenzial in einigen Bereichen realisiert werden kann, sind Beiträge aus anderen Bereichen erforderlich.

Tab. 14 | Wirkungskette für den Bereich „Strategie & Koordination“

Aktivitäten	Outputs	Outcomes (im Einflussbereich)	Outcomes (außerhalb des Einflussbereichs)
▪ Ausrichtung von klimaaktiv an den klimapolitischen Zielen ▪ Vertrags- und Projektmanagement ▪ Kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung ▪ Berichtslegung und Controlling ▪ Laufendes Monitoring, Beauftragung von Evaluierungen ▪ Schnittstellenmanagement, Abstimmungen mit BMK, KLIEN, KPC ▪ Qualitätssicherung ▪ Operatives Management, Koordination der Programme ▪ Erstellung von Jahresprogrammen ▪ Beauftragung von Studien, Marktforschung ▪ Pflege und Weiterentwicklung der Marke klimaaktiv ▪ Koordination der Partnerschaften ▪ Gestaltung der Plattformen und Auftritte (z.B. klimaaktiv.at, klimaaktiv mobil Akademie)	▪ Erstellte Arbeitsprogramme ▪ Erstellte Leistungs-, Tätigkeits- und Monitoringberichte ▪ Erhaltene Evaluierungsberichte ▪ Vergaben (z.B. Programmmanagement, Websitegestaltung) ▪ Erstellte Verträge für Programmmanagements und externe Studien ▪ Vorlagen für Partnerverträge ▪ Erhaltene Ergebnisse aus Marktstudien ▪ Aktualisierter Innovationsradar ▪ Nationale und internationale Präsentationen der Initiative bei Veranstaltungen, Delegationen	<u>Im Fokus:</u> ▪ Effiziente und zielorientierte Abwicklung ▪ Transparenz der Ziele und Wirkungen ▪ Aktivitäten sind hinsichtlich ihrer Wirkungspotenziale optimiert ▪ Hohe Relevanz der Tätigkeiten in Bezug auf die Klimaziele ▪ Hohe Qualität und Aktualität der Berichte und Angebote ▪ Übersichtliches Angebot ▪ Große Bekanntheit von klimaaktiv ▪ Gut abgestimmte und koordinierte Tätigkeiten mit anderen Bereichen aus BMK und KLIEN ▪ Stärkung von klimaaktiv als zentrale Drehscheibe/Anlaufstelle für Partnerorganisationen, optimale Ausrichtung des Angebots an ihren Bedürfnissen <u>Voraussetzungen / weitere Wirkungen:</u> ▪ Verankerung von klimaaktiv in klimapolitischen Strategien und Umsetzungsplänen ▪ Strategien und Arbeitsprogramme werden von den beteiligten Personen mitgetragen. ▪ Die Marke klimaaktiv steht aus Sicht der Zielgruppen für ambitionierten Klimaschutz. ▪ klare Positionierung von klimaaktiv in der öst. Klimapolitik	▪ Wirksame und kohärente Einbettung von klimaaktiv in der Klimapolitik ▪ klimaaktiv wird in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft als tragende und legitime Säule des Klimaschutzes wahrgenommen. ▪ Hohe Langlebigkeit der Initiative, Planbarkeit für die Zielgruppen

Tab. 15 | Wirkungskette für den Bereich „Bewusstseinsbildung & Aktivierung“

Aktivitäten	Outputs	Outcomes (im Einflussbereich)	Outcomes (außerhalb des Einflussbereichs)
▪ Erstellung von motivierenden Medieninhalten und Veröffentlichungen ▪ Zielgruppenansprache, Überzeugungsarbeit im direkten Kontakt mit den Zielgruppen ▪ Anreize für und Unterstützung von Multiplikatoren zur Verbreitung von motivierenden Inhalten und Umsetzung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen ▪ Öffentlichkeitsarbeit und Medienkooperationen ▪ Organisation von Kampagnen, Mitmachaktionen und Veranstaltungen ▪ Vergaben von Auszeichnungen (z.B. Staatspreise, Urkunden)	▪ Teilnehmende an Kampagnen, Mitmachaktionen, Veranstaltungen und anderen Events ▪ Erreichte Personen über soziale Medien und andere Medieninhalte ▪ Angesprochene Personen im direkten Kontakt ▪ Neue Partnerschaften ▪ Nennungen als „Good Practices“ ▪ Nutzung von gemeinsam.klimaaktiv.at ▪ Unterstützte „Klimakommunikator*innen“	<u>Im Fokus:</u> ▪ Zielgruppen werden ermutigt, mehr für den Klimaschutz zu tun. ▪ Zielgruppen lernen, beim Klimaschutz nicht aufzugeben. ▪ klimaaktiv entfacht bei den Zielgruppen Begeisterung für den Klimaschutz. ▪ klimaaktiv gibt den Zielgruppen Zuversicht, dass sie im Klimaschutz einen Unterschied machen können. ▪ klimaaktiv gibt den Zielgruppen das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein. <u>Voraussetzungen / weitere Wirkungen:</u> ▪ Projekt- und Programmpartner setzen bewusstseinsbildende Maßnahmen um. ▪ Die Zielgruppen erkennen Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten. ▪ „Klimakommunikator*innen“ greifen das erlernte Wissen in ihren Kommunikationstätigkeiten auf. ▪ klimaaktiv Partner sind für ihre Tätigkeiten anerkannt und erzeugen Vorbildwirkung.	▪ Positives Problembewusstsein und Aufmerksamkeit für den Klimaschutz bei Haushalten, Betrieben und Gemeinden ▪ Haushalte, Betriebe und Gemeinden fühlen sich befähigt und setzen konkrete Schritte für verstärkten Klimaschutz. ▪ Gesteigerte Akzeptanz für ordnungsrechtliche Maßnahmen im Klimaschutz bei Haushalten, Betrieben und Gemeinden

Tab. 16 | Wirkungskette für den Bereich „Qualitätsstandards & Information“

Aktivitäten	Outputs	Outcomes (im Einflussbereich)	Outcomes (außerhalb des Einflussbereichs)
- Erstellung von sachlichen Medieninhalten, Veröffentlichungen und Unterlagen - Entwicklung von Qualitätsstandards- und Kriterien - Durchführung von Audit- und Zertifizierungsverfahren - Gründung und Pflege von Programmpartnerschaften - Organisation von Konferenzen - Beteiligung am öffentlichen Diskurs - Dissemination - Öffentlichkeitsarbeit und Medienkooperationen	- Frei verfügbare Standards und Qualitätskriterien - Ausgestellte Zertifikate - Erreichte Personen über Präsentationen und Vorträge - Erreichte Personen über Messen, Konferenzen, Fachtagungen - Erreichte Personen über Newsletter und andere Medieninhalte - Nutzung der bereitgestellten Informationsunterlagen (z.B. Downloads von Broschüren und Tools) - Verteilte Printunterlagen an die Zielgruppen - Teilnehmende bei Besichtigungen und Exkursionen - Dokumentierte Anregungen der Programmpartner für die Klimapolitik	<u>Im Fokus:</u> - Die Anforderungen der definierten klimaaktiv Standards sind bekannt. - Die Zielgruppen erhalten ein verbessertes Verständnis der Lösungen und ihrer Vorteile (inkl. Co-Benefits). - Gesteigerte Bekanntheit relevanter klimafreundlichen Lösungen bei den Zielgruppen. - Gesteigerte Bekanntheit der klimaaktiv Angebote - Gesteigerte Bekanntheit von relevanten Anreizen und Vorschriften - Handlungs- und Beteiligungsmöglichkeiten werden erkannt. - Die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit hochqualitativer, klimafreundlicher Lösungen kann nachvollziehbar aufgezeigt werden. <u>Voraussetzungen / weitere Wirkungen:</u> - Die Inhalte werden von den Zielgruppen als sachlich und ausgewogen wahrgenommen. - klimaaktiv Programmpartner werden als glaubwürdige Akteure im Klimaschutz wahrgenommen.	- Die Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Umsetzung von klimafreundlichen Lösungen sind bekannt. - Anwendung der freiwilligen Qualitätsstandards in Umsetzungsprojekten - Hohe Qualität der Umsetzungen und Anwendungen von klimafreundlichen Lösungen - Vorbehalte bei den Zielgruppen gegenüber klimafreundlichen Lösungen können beseitigt werden. - Greenwashing wird unterbunden - Die Zielgruppen verfügen über einen guten Überblick der Leistungen von klimaaktiv und anderer Angebote - Sachlich geführter Diskurs über die Umsetzung und Anwendung klimafreundlicher Lösungen.

Tab. 17 | Wirkungskette für den Bereich „Anreize & Vorschriften“

Aktivitäten	Outputs	Outcomes (im Einflussbereich)	Outcomes (außerhalb des Einflussbereichs)
- Fachliche Unterstützung in der Erstellung und Weiterentwicklung von ordnungsrechtlichen Maßnahmen und Förderungen - Einsatz für die Aufnahme der Qualitätsstandards in Förderkriterien, Normen, Richtlinien und Gesetzen - Koordination von Prozessen zur Erstellung von Masterplänen - Formulierung und Weiterentwicklung der klimaaktiv mobil Förderungsrichtlinie	- Teilnahmen an Arbeitsgruppen, Beiräten, Gremien, Fachausschüssen, Normungsausschüssen - Erstellte Masterpläne, Leitfäden Handlungsempfehlungen für die Klimapolitik - Abgegebene Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, Förderrichtlinien und anderen geplanten Maßnahmen - Aktualisierte klimaaktiv Förderungsrichtlinie	<u>Im Fokus:</u> - Die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit hochqualitativer, klimafreundlicher Lösungen kann für Politik und Verwaltung nachvollziehbar aufgezeigt werden. - Die entwickelten Qualitätsstandards und -kriterien sind auf relevante Vorschriften und Förderungen übertragbar. <u>Voraussetzungen / weitere Wirkungen:</u> - Die Qualitätskriterien werden von den Zielgruppen akzeptiert. - Die Expertise aus klimaaktiv ist in anderen Verwaltungseinheiten gefragt.	klimaaktiv Qualitätsstandards werden in Förderkriterien, Richtlinien, Normen und Gütezeichen aufgenommen. - Stärkere Berücksichtigung der Zielgruppenperspektiven in der Gestaltung und Formulierung von klimapolitischen Maßnahmen und Strategien.

Tab. 18 | Wirkungskette für den Bereich „Qualifikationen & Fachexpertise“

Aktivitäten	Outputs	Outcomes (im Einflussbereich)	Outcomes (außerhalb des Einflussbereichs)
- Entwicklung von Weiterbildungsformaten und didaktischen Konzepten - Train-the-Trainer Programme - Vermittlung von Expert*innen - Gründung und Pflege von Kompetenzpartnerschaften	- Nutzung der zur Verfügung gestellten Unterrichts- und Schulungsunterlagen - Teilnehmende an Schulungen, Kursen - Ausgestellte Zertifikate - Nutzung der Lern-App - Nutzung von Plattformen, Listen und Pools zum Auffinden von Expert*innen - Ausgebildete Kompetenzpartner	<u>Im Fokus:</u> - Wissens- und Kompetenzaufbau bei Teilnehmenden von Schulungs- und Kursen - Expert*innen nutzen das Angebot regelmäßig, um sich fortlaufend weiterzubilden - Die Beratungsleistungen der Kompetenzpartner werden nach außen sichtbar - Kompetenzpartner erreichen neue Kund*innen bzw. Zielgruppen - klimaaktiv unterstützt Kompetenzpartner, am Puls der Zeit zu bleiben. - Gesteigerte Qualität des Angebots bzw. der Aktivitäten bei den Kompetenzpartnern - Kompetenzpartner lernen, Klimaschutz wirksamer zu kommunizieren <u>Voraussetzungen / weitere Wirkungen:</u> - Die Nutzung des klimaaktiv-Logos verschafft den Kompetenzpartnern Glaubwürdigkeit. - Bildungseinrichtungen beteiligen sich an der Entwicklung und Umsetzung von Kursen.	- Haushalte, Betriebe und Gemeinden haben Zugang zu hochqualitativer Beratung für Klimaschutzvorhaben im privaten und öffentlichen Sektor. - Ausgebildete wenden das erlernte Wissen bzw. Know-how an.

Tab. 19 | Wirkungskette für den Bereich „Umsetzung & Anwendung“

Aktivitäten	Outputs	Outcomes (im Einflussbereich)	Outcomes (außerhalb des Einflussbereichs)
- Entwicklung und Bereitstellung von Entscheidungshilfen und Tools - Beratungen - Information der Zielgruppen über Änderungen bei Anreizen und Vorschriften - Förderprogramm klimaaktiv mobil - Gründung und Pflege von Projekt- und Paktpartnerschaften	- Nutzung der zur Verfügung gestellten Entscheidungshilfen (z.B. Ratgeber, FAQs, Checklisten, topprodukte.at) - Nutzung der zur Verfügung gestellten Tools (z.B. Technologieprofile, Simulationen) - Durchgeführte Beratungen - Beantwortete ad-hoc Anfragen - Unterzeichnete Projekt- und Paktpartnerschaften - Durchgeführte Webinare und Präsentationen zu neuen/novellierten Maßnahmen - Geförderte Umsetzungsprojekte - Nutzung der erhöhten Fördersätze für Zusatzmaßnahmen - Strategische Begleitung und Monitoring der Paktpartner - Treffen mit Projektpartnern im Programm Betriebe	<u>Im Fokus:</u> - Die unterstützten Projekte steigern die Attraktivität und Anwendung von klimafreundlichen Lösungen und Praktiken. - Der Abschluss von Zielvereinbarungen trägt dazu bei, dass die Maßnahmen wie vorgesehen umgesetzt werden. - Die Beratungen tragen dazu bei, dass umfassendere Konzepte umgesetzt werden - Durch die Unterstützung werden die Projektziele niederschwelliger und unkomplizierter erreicht. - Die Beratungen unterstützen Antragsstellende, die Förderkriterien zu erfüllen. - Die Beratungen unterstützen eine raschere Abwicklung der Beurteilungs- und Genehmigungsprozesse für beantragte Förderungen. - Die unterstützten Organisationen sind ausreichend über das Förderangebot und über mögliche Klimaschutzmaßnahmen informiert. <u>Voraussetzungen / weitere Wirkungen:</u> - Die Zielgruppen wollen konkrete Schritte im Klimaschutz setzen. - Das Angebot ist ausreichend attraktiv für die Zielgruppen, um Zielvereinbarungen abzuschließen.	- Klimafreundliche Lösungen und Praktiken verdrängen klimaschädliche Alternativen. - Die angestoßenen Veränderungen schlagen sich in Alltagspraktiken nieder. - Projekt- und Paktpartner erreichen die vereinbarten Ziele.

8.2 | Reichweite von klimaaktiv – Tabellen

Tab. 20 | Anzahl der klimaaktiv und klimaaktiv mobil Partner von 2020 bis 2023

Partnertyp	2020	2021	2022	2023
Programmpartner klimaaktiv (IST)	178	167	165	185
Programmpartner klimaaktiv mobil (IST)	94	87	103	109
Pakt-Partner (IST)	12	11	11	12
Kompetenzpartner klimaaktiv (kumulativ)	22.391	26.913	33.636	46.201
Kompetenzpartner klimaaktiv mobil (kumulativ)	2.449	2.595	2.989	3.241
Projektpartner klimaaktiv (kumuliert)	336	336	354	379
Projektpartner klimaaktiv mobil (kumulativ)	21.000	25.000	25.600	25.800

Quelle: Tätigkeitsbericht 2024. Darstellung KMU Forschung Austria.

Tab. 21 | Reichweite der Websites nach jährlichen Besucher*innenzahlen

Website Bereiche	2020	2021	2022	2023
Allgemein	552.167	612.363	868.288	936.302
Bauen & Sanieren	69.628	79.162	17.056	27.416
Energiesparen	611.352	242.571	318.733	470.335
Erneuerbare Energie	-	-	-	-

Quelle: Wirkungsindikatoren 2021-2030, Stand 2023

Tab. 22 | Reichweite der Veranstaltungen nach jährlichen Besucher*innenzahlen

Art der Veranstaltung	2020	2021	2022	2023	Gesamt
Veranstaltungen Allgemein	3.140	930	5.100	2.260	11.430
Veranstaltungen Bauen & Sanieren	2.700	3.470	1.040	4.416	11.626
Veranstaltungen Energiesparen	3.260	2.230	5.020	530	11.040
Veranstaltungen Erneuerbare Energie	3.740	5.940	2.430	4.790	16.900

Quelle: Wirkungsindikatoren 2021-2030, Stand 2023. Berechnung: Anzahl der Eventtage multipliziert mit 40.

Tab. 23 | Reichweite der Newsletter nach Zahl der Newsletter- Abonent*innen (Ist-Zahlen)

Name der Newsletter	2020	2021	2022	2023
Gebäude	1.027	1.188	1.589	2.605
Bildung	1.048	696	1.586	2.120
Biogas	661	743	972	-
ee Betriebe	1.007	1.134	1.458	1.844
Erneuerbare Energiewende	869	954	1.221	2.055

Erneuerbare Wärme	1.019	1.128	1.445	-
Klimakommunikation	-	-	772	1.483
klimaaktiv	2.212	2.430	3.015	3.659
klimaaktiv vor Ort	2.363	2.363	2.708	3.158
Partner	303	507	351	351
QM Heizwerke	605	690	993	993
Tipps	-	960	1.264	1.308
topprodukte	1.892	2.003	2.362	2.741

Quelle: Wirkungsindikatoren 2021-2030, Stand 2023

Anmerkung: keine Zahlen zu klimadialog Podcast vorhanden, daher nicht in Tabelle angeführt, wurde ab 2022 eingeführt.

Tab. 24 | Anzahl Follower*innen bzw. Likes mit Stand 07.01.2024

Facebook (Likes)	Twitter bzw. X	Instagram	TikTok	LinkedIn
18.702*	3.495	5.337	5.447	2.455

*kumuliert seit Start des Kanals.

Quelle: Webstatistik klimaaktiv per Jänner 2024.

8.3 | Perspektiven von Gemeinden und Betriebe – Fallstudien

Das europäische Klimaschutzgesetz definiert für das Jahr 2030 das Zwischenziel, die THG-Emissionen gegenüber dem Stand von 1990 um 55% zu senken. Im Vergleich zu den bisherigen Zielen Österreichs bedeutet dies eine deutliche Steigerung des Ambitionsniveaus (von bisher 36% auf 48% Reduktion im Vergleich zu 2005 für alle Sektoren außerhalb des Emissionshandels). Im aktuellen Entwurf des nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) sind hierfür konkrete Ziele für die Energie- und Mobilitätswende vorgesehen. Bis 2030 soll der gesamte Strom in Österreich aus erneuerbarer Energie erzeugt werden, bis 2035 der Ausstieg aus Öl- und Kohleheizungen abgeschlossen sein. Bis 2040 soll der Verkehrssektor fossilfrei sein, d.h. die Emissionen des Verkehrssektors sollen durch die drei Strategien Vermeiden, Verlagern und Verbessern um weiter 44% gegenüber 2005 reduziert werden (NEKP, 2023). Der Strombedarf für Mobilität und Industrie wird sich bis 2040 voraussichtlich etwa verdoppeln, was eine Verdoppelung der Stromerzeugung und damit einen hohen Ausbaubedarf an Netzinfrastruktur, Speichern und Flexibilität erfordert (Stromstrategie 2040).

Die klimapolitischen Strategien orientieren sich bislang allerdings vorrangig an sektoralen Zielen und Maßnahmen. Auf einer strategischen Ebene wird es somit den Zielgruppen selbst überlassen, die Implikationen der unterschiedlichen Transformationsprozesse in Richtung Klimaneutralität für die eigenen Aktivitäten nachzuvollziehen und Wege zu identifizieren, sich wirksam einzubringen. klimaaktiv kann hier wesentliche Übersetzungsarbeit zwischen der Sektorenebene und der Ebene individueller Akteure – insbesondere der Umsetzer*innen und Anwender*innen leisten (siehe Abschnitt 2.3.4). Wenngleich klimaaktiv bereits als Komponente des Instrumentenmix in diversen nationalen Umsetzungsplänen und Strategien (z.B. NEKP, Klima- und Energiestrategie, Mobilitätsmasterplan) vorgesehen ist, wird dort bisher nur auf spezifische Leistungen von klimaaktiv Bezug genommen. Die erwähnte Schnittstellenfunktion wird somit in der Ausgestaltung der nationalen Klimapolitik (noch) nicht ausreichend gewürdigt. Mit Blick auf 2030 lässt sich daraus schließen, dass es an klimaaktiv (und ggf. weiteren strategischen Partnern) liegt, sich hier stärker an der Schnittstelle zu positionieren und die Bedeutung einer stärkeren Zielgruppenorientierung aufzuzeigen. Hierfür ist es wichtig, besser zu

verstehen, wie sich die Transformationsprozesse aus Sicht der Zielgruppen darstellen und welche Anforderungen daraus für klimaaktiv abgeleitet werden können.

In den Fallstudien wurden aus Perspektive zweier ausgewählter Zielgruppen, Gemeinden und Betrieben, die jeweiligen Herausforderungen in der Umsetzung klimapolitischer Ziele bis 2030 betrachtet und konkrete Unterstützungsbedarfe und Anforderungen an klimaaktiv erarbeitet. Nachfolgend skizzieren wir basierend auf den durchgeführten Dokumentenanalysen und Workshops die Herausforderungen aus Sicht zweier zentraler Zielgruppen von klimaaktiv. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Einschätzungen von Expert*innen.

8.3.1 | Perspektiven der Gemeinden

Gemeinden nehmen im Klimaschutz als lokale Anlaufstellen, Multiplikator*innen und Umsetzer*innen eine zentrale Rolle ein. Durch die Vermittlung lokal relevanter Informationsangebote an Gemeindemitarbeiter*innen und Bürger*innen, durch die Gestaltung konkreter Angebote zur Mitgestaltung der Energie- und Mobilitätswende sowie als Umsetzer*innen eigener (Pilot-)Projekte auf öffentlichen Flächen und Gebäuden können Gemeinden auf vielfältige Weise zur Erreichung der Klimaziele beitragen.

Verantwortungsbereiche

Gemeinden sind, gemeinsam mit den Ländern und Städten, insbesondere in den Bereichen Gebäude, Kleinf Feuerungsanlagen, Raumordnung, örtliche Flächenwidmung, öffentlicher Personennahverkehr und Parkraumbewirtschaftung mitverantwortlich für die Umsetzung (NEKP 2023). Im Rahmen ihrer kommunalen Verwaltungsfunktion gestalten sie die Rahmenbedingungen für die soziale, wirtschaftliche und räumliche Infrastruktur und können damit die Grundlagen für klimaverträgliche Lebensstile schaffen. Im Verkehrsbereich sind die Gemeinden gemeinsam mit den Ländern für die Gestaltung attraktiver Angebote im regionalen und kommunalen Verkehr, für die Raumplanung sowie die Infrastruktur für aktive Mobilität zuständig. Im NEKP werden die Gemeinden als zentrale Akteure bei der Umsetzung des Masterplan Gehen 2030 sowie des Masterplan Radfahren 2030 genannt (NEKP 2023).

Im Österreichischen Raumentwicklungskonzept 2030 (ÖROK, 2021) haben Bund, Länder, Städte und Gemeinden gemeinsame Ziele und Grundsätze entwickelt, um einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels zu leisten. Dazu gehören ein sparsamerer Umgang mit Ressourcen, kompaktere Siedlungsstrukturen und verbesserte Infrastrukturen zur Unterstützung klimafreundlicher Wirtschaftsräume sowie die Forcierung der Energieraumplanung zur Abstimmung multifunktionaler Nutzungsansprüche und Flächenwidmungen sowie zur Reduktion der Bodenversiegelung.

Ausgangslagen

Die Ausgangslagen der mehr als 2.000 österreichischen Gemeinden sind sehr unterschiedlich und definieren die Herausforderungen und Ansatzpunkte der Gemeinden auf dem Weg zur Klimaneutralität. Dies betrifft strukturelle Merkmale wie die Lage, Größe, Bevölkerungsentwicklung, Budget und lokale Wirtschaft, die Infrastruktur (überregionaler und lokaler ÖV) sowie die bestehende Raumordnung und Siedlungsstruktur. In peripheren Regionen werden rund 60% aller Verkehrsemissionen durch private Pkw verursacht (VCÖ, 2023b).

Etwa die Hälfte der österreichischen Gemeinden ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen, wobei es große Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt. Hinsichtlich der lokalen Erreichbarkeit ist der Mangel an Infrastruktur und Einrichtungen für den alltäglichen Bedarf ausschlaggebend.

Dementsprechend variieren die Herausforderungen der Gemeinden stark: Tourismusregionen mit hohem Gästeaufkommen und Verkehrsbelastungen benötigen klimaschonende Mobilitätskonzepte. Vielfach sind kleinere Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohner*innen mit begrenzten Ressourcen

ausgestattet und verfügen über das Alltagsgeschäft hinaus über wenig Spielraum für die umfassenden Klimaschutzaufgaben. Wieder andere Herausforderungen stellen sich den größeren Gemeinden mit z.B. starkem Pendlerverkehr, großen bebauten Gewerbegebieten oder schwacher Ortskernentwicklung, wo Klimaschutzmaßnahmen mit umfassenden infrastrukturellen, raumplanerischen Maßnahmen und der Entwicklung nachhaltiger Wirtschaftsstandorte Hand in Hand gehen müssen.

Herausforderungen für Gemeinden (Workshop Ergebnisse) und Implikationen für klimaaktiv

Nachfolgend werden die im Workshop mit Expert*innen hervorgehobenen Herausforderungen für Gemeinden dargestellt. Hierbei wird die Perspektive der Zielgruppe wiedergegeben und die Einschätzungen zu den Implikationen für klimaaktiv zusammengefasst.

- 1) **Es fehlen noch Knowhow und Kapazitäten in den Gemeinden, Informationen aus Beratungen und Unterlagen zu absorbieren: oft ist unklar, wie es nach einer Beratung weitergeht. Dies betrifft kleine Gemeinden überproportional.**
 - Die Gemeindeverwaltungen benötigen weiterhin Unterstützungsstrukturen, z.B. in Form von Qualifikations- und Fortbildungsmaßnahmen, um die erforderlichen Kapazitäten aufzubauen. Die verstärkten Aktivitäten für diese Zielgruppen, z.B. durch die klimaaktiv mobil Akademie, Seminare und Webinare, sind weiterhin relevant.
 - Die von klimaaktiv zur Verfügung gestellten Ressourcen (Tools, Leitfäden, etc.) könnten hinsichtlich ihrer Relevanz und Aufbereitung für Gemeindeverwaltungen geprüft werden. Es wurden im Workshop Bedenken formuliert, dass Personen aus der Verwaltung (insbes. aus kleineren Gemeinden) nicht über ausreichend Kapazitäten verfügen, umfassende Dokumente und Formate zu konsultieren.
- 2) **Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher privater und öffentlicher Beratungseinrichtungen, die Gemeinden bei der Mobilitäts- und Energiewende unterstützen. Vertrauenswürdigkeit und Qualität der Leistungen stellen allerdings Unsicherheitsfaktoren dar.**
 - Der Expert*innenpool ist grundsätzlich ein interessantes Instrument, aber noch unzureichend mit den Energieberatungen der Länder abgestimmt. Außerdem könnte in den Förderbestimmungen bzw. Auswahl der Personen im Pool stärker berücksichtigt werden, ob die Berater*innen Zugang zu den erforderlichen Daten verfügen.
 - Zusätzlich zum Expert*innenpool könnte sich klimaaktiv verstärkt in der Qualitätssicherung bzw. Aus- und Weiterbildung von Berater*innen – vergleichbar mit den Energieberater*innen für Betriebe – einbringen.
- 3) **Es braucht in den Gemeinden Personen, Bürgermeister*innen oder Kümmerer, die sich auch langfristig für Maßnahmen einsetzen: a) Klimaschutz ist mühsam und erfordert auch viel Verhandlungen und Arbeiten mit den übergeordneten Behörden; b) Klimaschutzmaßnahmen sind in einigen Bereichen sehr politisiert und ideologisiert: Die Akzeptanz ist nicht überall vorhanden.**
 - Eine zentrale Aufgabe des Bundes wird in der Bewusstseins- und Akzeptanzbildung gesehen. klimaaktiv solle diese Funktion weiterhin füllen und analoge Ansätze und Schnittstellen für lokale Politik und Gemeindeverwaltungen anbieten.
 - „Kümmerer“ sollten honoriert und unterstützt werden, wofür Auszeichnungen und Partnerschaften genutzt werden könnten. Bisher wurden keine Programmpartnerschaften mit Einzelpersonen eingegangen.
- 4) **Die klimapolitische Landschaft ist für Gemeinden sehr komplex geworden: Es gibt zu viele Initiativen und potenzielle Anlaufstellen. Die Erstanlaufstellen sollten möglichst auf lokaler Ebene sein.**

- klimaaktiv Website ist eher für größere Gemeinden interessant, die bereits über entsprechende Personalressourcen verfügen und wissen, wie sie das Angebot nutzen können. Für kleinere Gemeinden ist unklar, warum klimaaktiv eine erste Anlaufstelle bilden sollte.
 - klimaaktiv kann Gemeinden besser unterstützen, eine bessere Orientierung zu erlangen und an lokale bzw. regionale Anlaufstellen vermitteln.
 - Auch bei klimaaktiv werden derzeit zwei „Parallelwelten“ wahrgenommen: Programme für Fachbereiche und jene für Zielgruppen wie Gemeinden. Gemeinden werden aber durch beide angesprochen. Dies ist für Gemeinden irritierend, weil es keine klaren Ansprechpersonen gibt. Es sollte daher geklärt werden, wo die Zuständigkeiten in klimaaktiv bezüglich der Zielgruppenansprache liegen und wer umgekehrt von den Zielgruppen angesprochen werden soll.
- 5) **Förderungen sind für Gemeinden teils administrativ immer noch aufwendig und wenig planbar. Es ist schwierig, für mehrjährige Vorhaben Unterstützung in Form von Begleitung und Förderungen zu erhalten.**
- Bei klimaaktiv mobil Förderungen könnte kommuniziert werden, wann Antragsstellende mit einer Förderentscheidung rechnen können.
 - Die geforderten Eigenanteile für Gemeinden bei Förderungen des Bundes werden als zu hoch eingeschätzt, insbesondere bei kleinen Gemeinden unter 5.000 Einwohner*innen und wo wenig Erfahrung und Kapazitäten zur Förderungsbeantragung vorhanden ist.
 - Expert*innen könnten in der Gestaltung von Förderungen verstärkt konsultiert werden, um die Praktikabilität und Attraktivität aus Sicht der Zielgruppen besser berücksichtigen zu können.
- 6) **Raumordnung ist der zentrale Hebel von Gemeinden, wo bisher viele Fehler gemacht wurden. Die Einbettung von Maßnahmen in Entwicklungskonzepte und -pläne ist wichtig, aber es wird zunehmend zur Herausforderung, für unterschiedliche Bereiche jeweils eigene Konzepte entwickeln zu müssen.**
- Bei Förderungen ist die Bewertung von Projekten basierend auf den eingereichten Mobilitätskonzepten grundsätzlich sinnvoll. Es könnte aber überprüft werden, inwieweit die Erstellung von eigenen Mobilitätskonzepten zielführend ist oder ob sich dies mit anderen Konzepten oder Plänen niederschwelliger verknüpfen ließe.
 - klimaaktiv könnte Gemeinden in der Erstellung von Gesamtkonzepten für den Klimaschutz in Gemeinden (z.B. Klimapläne) unterstützen.

8.3.2 | Perspektiven der Betriebe

Gemeinsam mit der öffentlichen Hand und den Privathaushalten stellen Betriebe die zentralen Finanzierungsquellen für klima- und energiepolitische Maßnahmen dar. Über die Entwicklung und Bereitstellung von klimafreundlichen Produkten und Dienstleistungen können sie einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung von Strukturen für ein klimafreundliches Leben schaffen (Wieser und Kaufmann 2023). Darüber hinaus spielen Betriebe bedeutende Rollen als Verbraucher von Energie und Ressourcen sowie als zivilgesellschaftliche Akteure (Hampton u. a. 2023).

Ausgangslage

Im Rahmen der Dokumentenrecherche wurden 19 Befragungen von österreichischen Unternehmen identifiziert, die einen Einblick zur Ausgangslage von Unternehmen hinsichtlich Nachhaltigkeit und

Klimaschutz verschaffen. Darüber hinaus wurde für die vorliegende Evaluierung eine gesonderte Auswertung einer aktuellen Befragung aus dem „TranS4MER“ Projekt¹⁴ vorgenommen, in dessen Rahmen mehr als 2.250 österreichische Unternehmen zum Status quo im Klimaschutz befragt wurden. Dabei können einige Tendenzen festgestellt werden:

- Bisher konzentrierten sich Klimaschutzaktivitäten der meisten Unternehmen vor allem auf Maßnahmen zur Senkung des Energie- und Materialverbrauchs, der Müllvermeidung und zur Steigerung des Anteils an erneuerbaren Energien. Die Umstellung auf klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen und die Umsetzung tiefergreifender Maßnahmen in Richtung einer Kreislaufwirtschaft erfolgen wesentlich seltener (European Commission 2018; Ritter und von Pförtl 2021; Schöggel u. a. 2022). Nur ein kleiner Teil der Unternehmen engagiert sich darüber hinaus zivilgesellschaftlich und politisch für den Klimaschutz (TranS4MER).
- Für das Engagement im Klimaschutz sind die Branchenzuordnung und Unternehmensgröße tendenziell weniger bedeutend als die strategische Orientierung am Klimaschutz: Vorreiter*innen, die quer über unterschiedliche Bereiche Klimaschutzaktivitäten umsetzen, lassen sich in allen Wirtschaftsbereichen finden (TranS4MER, siehe auch Holzer u. a. 2021).
- Dem Klimaschutz wird mittlerweile in Unternehmen eine große Bedeutung zugeschrieben, die Verankerung in den Unternehmensstrategien ist aber noch stark ausbaufähig (Ritter und von Pförtl 2021; Schöggel u. a. 2022). Insbesondere in kleinen und mittelgroßen Unternehmen werden Maßnahmen bisher eher vereinzelt umgesetzt. Eine strategische Orientierung und Implementierung von Klimaschutz fehlt hingegen weitgehend (Busch u. a. 2020). Etwa zwei Drittel der österreichischen Unternehmen haben noch keine Klimaschutzziele, Strategie oder Verantwortlichkeiten im Unternehmen für Klimaschutzangelegenheiten definiert (TranS4MER).
- Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen immer noch schwach ausgeprägt (Busch u. a. 2020). Bei Großunternehmen wird eine geringe Qualität der Berichterstattung zu klimaschutzrelevanten Zielen und Emissionen festgestellt (Rogl u. a. 2020).
- Die Mehrheit der Unternehmen nimmt die klimapolitischen Ziele und Selbstverpflichtungen als nicht glaubwürdig wahr und hat wenig Vertrauen in die Kompetenzen und Unabhängigkeit von Politik und öffentlicher Verwaltung (TranS4MER). Die Teilnehmer*innen des Workshops begründeten dies damit, dass selbst kleinere Maßnahmen durch langwierige Verhandlungen und wenig ambitionierte Kompromisse verzögert werden und daher das Vertrauen in die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen verbindlich abnimmt.

Die angeführten Tendenzen zeigen, dass weiterhin großer Handlungsbedarf bei Betrieben besteht, aber mittlerweile bei den meisten Betrieben an ein großes Problembewusstsein und erste Erfahrungen in der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen angeknüpft werden kann.

Herausforderungen für Betriebe und Implikationen für klimaaktiv

Die österreichische Klimapolitik für Betriebe setzte bisher vor allem auf Förderungen, um finanzielle Investitionshürden in Unternehmen zu überwinden (Wieser und Kaufmann 2023). Daneben sind insbesondere Maßnahmen zur Beratung und Vernetzung von Unternehmen zu nennen, die vorrangig auf der Länderebene geleistet und vom Bund unterstützt werden. In ordnungsrechtlicher Hinsicht gingen die wesentlichsten Maßnahmen bisher von der EU aus. Für viele Herausforderungen, vor denen Betriebe in Bezug auf die kommenden Jahre im Klimaschutz stehen, bedarf es jedoch Maßnahmen in Bereichen der Bewusstseinsbildung und Information. Die im Workshop diskutierten Herausforderungen der Betriebe und die möglichen Implikationen für klimaaktiv werden nachfolgend zusammengefasst:

¹⁴ Siehe <https://www.kmuforschung.ac.at/trans4mer-transformative-kmu-politik-fuer-eine-breit-angelegte-dekarbonisierung/>

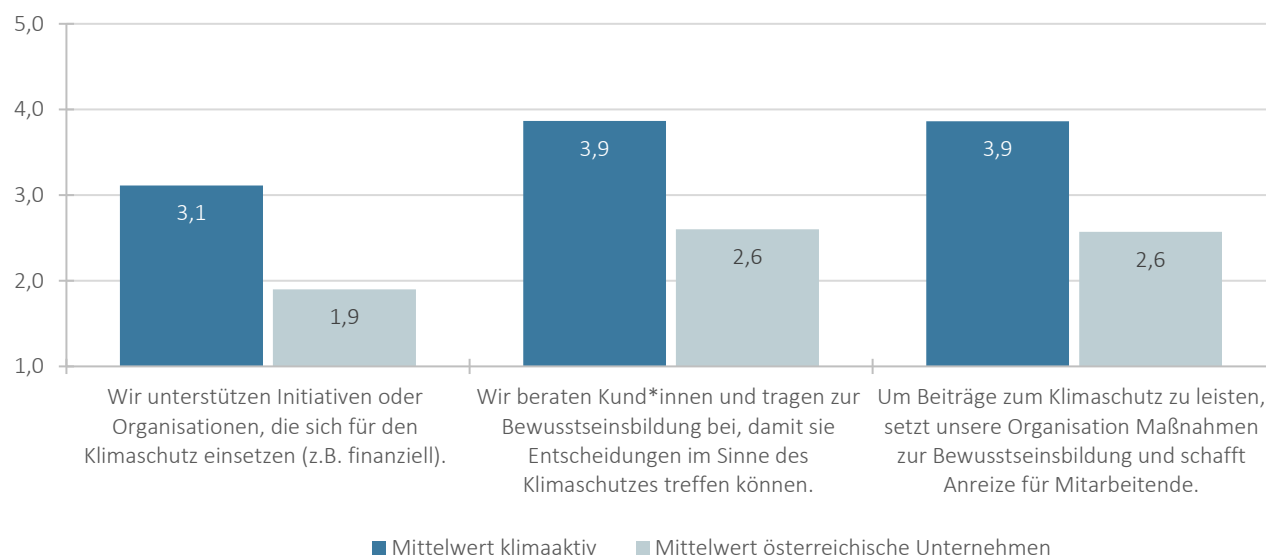
- 1) In vielen Unternehmen ist bereits Wissen zum Klimaschutz vorhanden, aber es fehlt an Orientierung, welche Maßnahmen als prioritär einzustufen sind.
 - Die große Bandbreite der zur Verfügung gestellten Tools und behandelten Themen in klimaaktiv kann dazu beitragen, dass Unternehmen die Bäume vor lauter Wald nicht mehr sehen. In der Websitegestaltung und Zielgruppenansprache könnte stärker darauf geachtet werden, dass ein stufenweiser Einstieg erfolgt. Diese Websiteüberarbeitung ist hierzu bereits im Gange.
 - Die Erstellung von Klimaaktionsplänen bzw. Klimaschutzplänen sollte stärker priorisiert werden, damit Betriebe die jeweils relevantesten Handlungsfelder besser identifizieren können. klimaaktiv könnte die Erfahrungen mit Projekt- und Paktpartner nutzen, um diesbezügliche Beratungsleistungen in den Bundesländern zu forcieren und hinsichtlich qualitativer Umsetzung zu begleiten.
- 2) Aktivierung und die Bereitstellung von niederschweligen Informationen für Betriebe bleiben nach wie vor sehr relevant. Die mittlere Unternehmensebene stelle aus Sicht von CEOs eine Herausforderung dar, da es dort häufiger am Problembewusstsein mangle.
 - Bei den Bewusstseinsbildungsmaßnahmen von klimaaktiv könnten Betriebe stärker als bislang berücksichtigt werden, wobei die mittlere Unternehmensebene als spezifische Zielgruppe definiert werden könnte.
 - Programmpartner könnten stärker hinsichtlich ihrer Multiplikatorwirkungen in Wertschöpfungsketten und in bestehenden Unternehmensnetzwerken ausgewählt werden, um klimaaktiv Inhalte auch über diese Wege zu verbreiten.
 - Betriebe könnten mit besseren Konditionen bei Partnerschaften, Förderungen und/oder Beratungen belohnt werden, wenn weitere Personen aus der Belegschaft in die Entwicklung von Klimaaktionsplänen involviert werden.
- 3) Sowohl in Betrieben als auch in der Energieberatung liegt der Fokus noch häufig auf Einzelmaßnahmen, insbesondere in Bereichen der Energie- und Ressourceneffizienz. Managementsysteme sind hingegen in vielen Betrieben noch unterentwickelt. Um Unternehmen in der Implementierung von geeigneten Managementsystemen zu unterstützen, sind Anpassungen in den Beratungsleistungen erforderlich.
 - Aufbauend auf den bestehenden Prozessen der Aus- und Weiterbildung sowie der Qualitätssicherung in der Energieberatung gilt es die Beratungsleistungen in Richtung strategischer Begleitungen von Betrieben und ganzheitlicherer Betrachtungen von Klimaschutzaspekten weiterzuentwickeln.
- 4) Bei Beratungs- und Förderangeboten im Klimaschutz standen bisher vor allem Maßnahmen zur Optimierung und Effizienz im Fokus. Die damit einhergehende Tendenz zum Selbstabfeiern von kleinen Schritten stünde im Widerspruch zu den erforderlichen Veränderungen in der Wirtschaft. Zur Erreichung der Klimaziele sind auch Transformationsprozesse in Unternehmen bzw. die Umstellung auf alternative Geschäftsmodelle erforderlich. Damit dies gelingen kann, sind auch organisations- und branchenübergreifende Veränderungen erforderlich.
 - klimaaktiv könnte Unternehmen dabei unterstützen, ein Gesamtbild und eine Orientierung davon zu bekommen, welche organisationsübergreifende Veränderungen in Richtung Klimaneutralität erforderlich sind und was das für die Geschäftsmodelle der Unternehmen bedeutet.

- Anstelle von branchenspezifischen Angeboten kann es sinnvoll sein, branchenübergreifende Schwerpunkte auf bestimmte Standorte oder Wertschöpfungsketten zu definieren.
- 5) **Mobilitätsmanagement ist ein geeignetes Einstiegsthema für betrieblichen Klimaschutz, dem sich nun mehr Betriebe widmen, denen es zunächst nicht vorrangig um Klimaschutz geht.**
- Der inhaltliche Einstieg im Programm „Betriebe“ erfolgte bisher vor allem über Themen der Energieeffizienz. Durch eine stärkere Verknüpfung des Programmes „Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber“ mit dem Programm „Betriebe“ könnten neue Unternehmen erreicht werden. Gegenüber dem Thema der Energieeffizienz verfügt klimaaktiv mobil mit dem Förderprogramm in den Bereichen aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement auch über finanzielle Anreize für Unternehmen zur Mitwirkung.
- 6) **Es gibt viele mögliche Anlaufstellen für Betriebe im Klimaschutz und sich teils überschneidende Angebote. Zudem stehen die Unterstützungsleistungen von klimaaktiv teilweise in Konkurrenz mit privaten Angeboten.**
- Die Vernetzung und Abstimmung, insbesondere mit den Initiativen in den Bundesländern, könnte intensiviert werden. Die Anbahnung von Kooperationen mit lokalen und regionalen Verwaltungseinrichtungen kann allerdings sehr zeit- und ressourcenintensiv sein, da die jeweiligen Einheiten häufig andere Ziele verfolgen müssen. Dies gelte es in der Ressourcenplanung zu berücksichtigen.
 - Um private Berater*innen nicht zu verdrängen und Parallelstrukturen zu den Beratungseinrichtungen der Bundesländer zu vermeiden, könnten Beratungen strenger auf zwei Bereiche beschränkt werden: 1) Beratungen und Begleitungen in Bezug auf Förderungen des Bundes sowie 2) Unterstützung im Rahmen von Zielvereinbarungen und Partnerschaften, wo jenseits der Beratungstätigkeit konkrete Produkte oder Konzepte (z.B. Leitfäden, Tools) entwickelt werden, die von klimaaktiv im öffentlichen Interesse genutzt und bereitgestellt werden können. In den von klimaaktiv beauftragten Beratungseinrichtungen könnte auch eine Klausel erwogen werden, die die Annahme von etwaigen Folgeaufträgen unterbindet.
- 7) **Die niedrig hängenden Früchte wurden bereits weitgehend geerntet: Die Tendenz bei Beratungen geht mehr in Richtung kleiner und mittelgroßer Unternehmen. Der Beratungsaufwand wird damit im Verhältnis zu den realisierten THG-Einsparungen größer.**
- Multiplizierbare Leistungen werden wichtiger: In Bezug auf Betriebe ist klimaaktiv hier aber bereits gut aufgestellt.
 - Bei klimaaktiv mobil kann erwartet werden, dass es immer schwieriger wird, CO₂-Einsparungsziele zu erreichen. Bereits bestehende Zielkonflikte zwischen CO₂-Einsparungen und der Anzahl der unterstützten Organisationen bzw. unterzeichneten Zielvereinbarungen werden häufiger.
- 8) **Ordnungsrechtliche Maßnahmen sind erforderlich, um die breite Anwendung von Mobilitätsmanagement in Betrieben in der erforderlichen Geschwindigkeit realisieren zu können.**
- klimaaktiv könnte sich stärker als bisher für die Institutionalisierung von Mobilitätsmanagement in Betrieben einsetzen. Im internationalen Umfeld gibt es bereits Vorbilder für Vorschriften im Bereich des Mobilitätsmanagements, die auf ihre Übertragbarkeit auf Österreich überprüft werden könnten.

- Ein eigener (freiwilliger) Standard wird von den Expert*innen nicht als notwendig erachtet. klimaaktiv könnte aber die Entwicklung einiger Basiskriterien forcieren, die beispielsweise in Befragungen von Mitarbeitenden angewandt werden. Über etwas einheitlichere Beratungen könnte die Datenbasis wesentlich verbessert werden.
- 9) Auf EU-Ebene wurden bereits mehrere Maßnahmen getroffen, die in den kommenden Jahren einschneidende Veränderungen für viele Betriebe mit sich bringen, insbesondere das Lieferkettengesetz, die EU-Taxonomie, die CSR Directive sowie die Ausweitung des ETS.
- Um insbesondere kleine und mittelgroße Betriebe auf ordnungsrechtliche Veränderungen zeitgerecht vorzubereiten, sind Informations- und Beratungsangebote auf Bundes- und Länderebene erforderlich. klimaaktiv könnte eine koordinierende Rolle in der Kommunikation der Maßnahmen einnehmen.

8.4 | Ambitionsniveau der klimaaktiv Partner

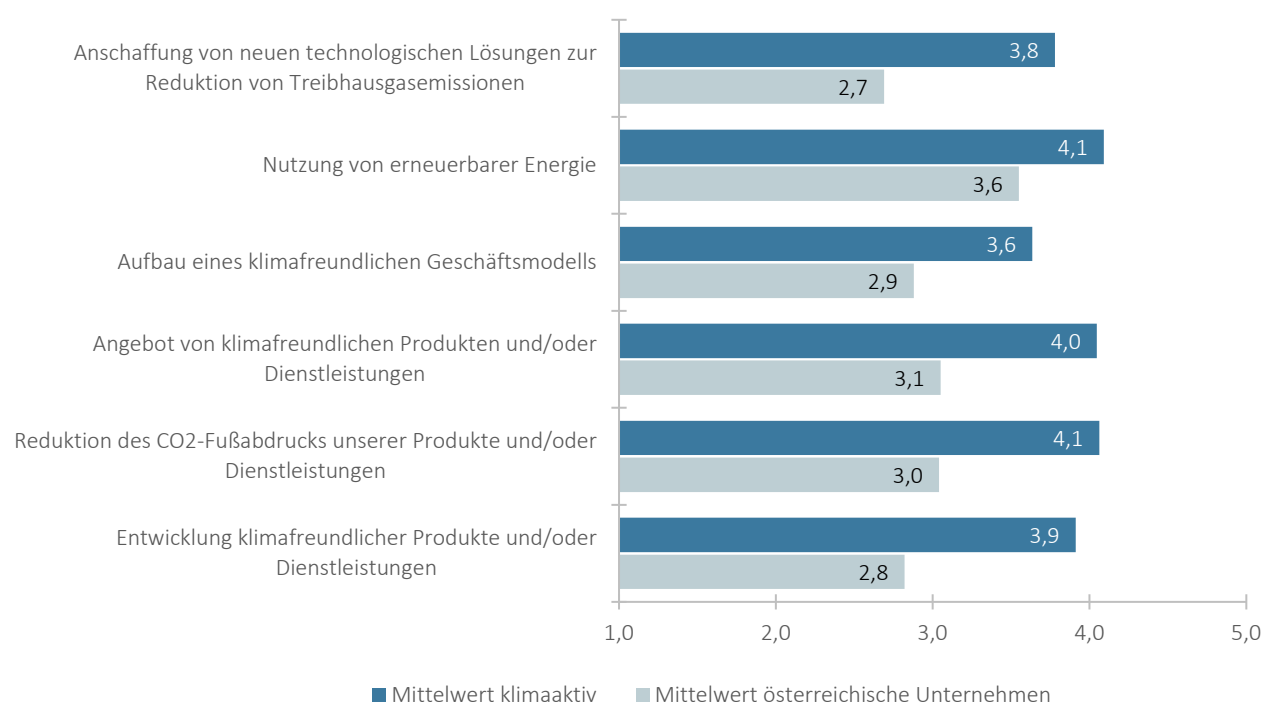
Abb. 33 | Mittelwerte der Antworten zum Engagement von klimaaktiv Partnern und österreichischen Unternehmen im Vergleich



Anmerkung: Antwortmöglichkeiten 1 - gar nicht, 2 - in geringem Ausmaß, 3 - in mittlerem Ausmaß, 4 - in großem Ausmaß, 5 - in sehr großem Ausmaß entsprechen den Werten auf der y-Achse.

Quelle: Partnerbefragung klimaaktiv (n=258-260) und Befragung im Rahmen des Projekts TranS4MEr (n=2.256). KMU Forschung Austria

Abb. 34 | Mittelwerte der Antworten zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen bei klimaaktiv Partnern im Vergleich zu österreichischen Unternehmen



Anmerkung: Antwortmöglichkeiten 1 – gar nicht, 2 – in geringem Ausmaß, 3- in mittlerem Ausmaß, 4 – in großem Ausmaß, 5 – in sehr großem Ausmaß entsprechen den Werten auf der x-Achse.

Quelle: Partnerbefragung klimaaktiv (n=258-260) und Befragung im Rahmen des Projekts TranS4MEr (n=2.256). KMU Forschung Austria

8.5 | Literaturverzeichnis

- APCC. 2018. Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18). Austrian Panel on Climate Change (APCC), Verlag der Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien, Österreich, 340 Seiten, ISBN 978-3-7001-8427-0, <https://ccca.ac.at/wissenstransfer/apcc/special-reports/srgesundheit>
- Andrew, Elise, und Daniela C. A. Pigosso. 2024. „Multidisciplinary perspectives on rebound effects in sustainability: A systematic review“. *Journal of Cleaner Production* 470:143366. doi: 10.1016/j.jclepro.2024.143366.
- Andrews, Talbot M., Reuben Kline, Yanna Krupnikov, und John Barry Ryan. 2022. „Too many ways to help: How to promote climate change mitigation behaviors“. *Journal of Environmental Psychology* 81:101806. doi: 10.1016/j.jenvp.2022.101806.
- Angelini, Alessandra, Holger Heinfellner, Paul Pfaffenbichler, und Michael Schwingshackl. 2022. *Transition Mobility 2040: Entwicklung eines Klima- und Energieszenarios zur Abbildung von Klimaneutralität im Verkehr 2040*. Wien: Umweltbundesamt.
- BMF. 2023. *Spending Review im Rahmen des Aufbau- und Resilienzplans: Bundesländeranalyse der Klima- und Budgetpolitik für eine nachhaltige Transformation*. Wien: Bundesministerium für Finanzen.
- BMK. 2021a. *klimaaktiv mobil Förderrichtlinie 2013*. Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK).
- BMK. 2021b. *Mobilitätsmasterplan 2030 für Österreich. Der neue Klimaschutz-Rahmen für den Verkehrssektor: Nachhaltig – resilient – digital*. Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.
- BMK. 2023a. *klimaaktiv Arbeitsprogramm 2023*. internes Dokument. Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.
- BMK. 2023b. *klimaaktiv mobil: Offensive für klimafreundliche, gesundheitsfördernde und energiesparende Mobilität*. Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.
- BMK. 2024a. *Auf Kurs: Mittendrin in der Energie- und Mobilitätswende. 20 Jahre klimaaktiv*. Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.
- BMK. 2024b. *klimaaktiv / klimaaktiv mobil Tätigkeitsbericht 2023*. Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (unveröffentlicht).
- BMK. 2024c. *klimaaktiv mobil: Offensive für klimafreundliche, gesundheitsfördernde Mobilität - Leistungsbericht zum Förderprogramm 2023*. Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK).
- Burger, Axel M., Johannes Schuler, und Elisabeth Eberling. 2022. „Guilty pleasures: Moral licensing in climate-related behavior“. *Global Environmental Change* 72:102415. doi: 10.1016/j.gloenvcha.2021.102415.
- Busch, Anne Maria, Daniela Ortiz, Clemens Löffler, und Markus Scholz. 2020. *Nachhaltigkeitsmanagement in österreichischen KMU*. Wien: Institute for Business Ethics and Sustainable Strategy, FH Wien.
- European Commission. 2018. *Flash Eurobarometer 456: SMEs, resource efficiency and green markets*. Brussels: European Commission.

- Fickl, Stephan, und Alexander Rehbogen. 2011. „Zwischen Hierarchie und Netzwerk Steuerung und Bündelung von heterogenen Kooperationen. Die Österreichische Klimaschutzinitiative klima:aktiv* als modernes Governance-Instrument“. S. 287–308 in Gesundheits- und Sozialpolitik im Diskurs: Festschrift für Engelbert Theurl zum 60. Geburtstag, herausgegeben von J. Nussbaumer, G. Pruckner, R. Sausgruber, und H. Winner. Vienna: Springer.
- Fickl, Stephan, und Alexander Schmidt. 2009. „Government as a Change Agent toward a Sustainable Economy“.
- Font Vivanco, David, Jaume Freire-González, Ray Galvin, Tilman Santarius, Hans Jakob Walnum, Tamar Makov, und Serenella Sala. 2022. „Rebound Effect and Sustainability Science: A Review“. *Journal of Industrial Ecology* 26(4):1543–63. doi: 10.1111/jiec.13295.
- Frey, Harald, Tadej Brezina, und Günter Emberger. 2023. „Kapitel 6. Mobilität“. S. 271–84 in APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben, herausgegeben von C. Görg, V. Madner, A. Muhar, A. Novy, A. Posch, K. W. Steininger, und E. Aigner. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.
- Frühmann, Klaus, Valentin Libicky, Stephanie Sipek, Maria Steinhauser, Niko Fellingner, Andreas Vidic, Michael Heuberger, Jan Paulsen, Heide Schwameis, Aida Suljevic, Doris Pühringer, Sebastian Holub, Moritz Ortmann; Johannes Laber, Biljana Spasojevic, Wolfgang Diernhofer, Andreas Karner, Franz Figl, Daniela Kletzan-Slamanig, Claudia Kettner, Mark Sommer, Karl Harather. 2023. „Evaluierung der Umweltförderungen des Bundes 2020–2022“, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Wien.
- Funnell, Sue C., und Patricia J. Rogers. 2011. *Purposeful Program Theory: Effective Use of Theories of Change and Logic Models*. San Francisco: John Wiley & Sons.
- Gallup Institut. 2024. Klimaaktiv Umfrage 2024 – Eine quantitative Studie. Das Österreichische Gallup-Institut GmbH. BMK, 2024 <https://www.klimaaktiv.at/mobilitaet/mobilitaetsmanagem/klimaaktiv-umfrage2024.html>
- Gangl, Katharina, Florian Spitzer, und Anna Walter. 2021. Radfahren in Österreich fördern: Verhaltensökonomische Maßnahmen für die Initiative „Österreich radelt“. Projektbericht. Wien: Institut für Höhere Studien (IHS).
- Görg, Christoph, Verena Madner, Andreas Muhar, Andreas Novy, Alfred Posch, Karl W. Steininger, und Ernest Aigner, Hrsg. 2023. *APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben*. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Haas, W., Weisz, U., Lauk, C., Hutter, H.-P., Ekmekcioglu, C., Kundi, M., ... Theurl, M. C. 2017. Climate and health co-benefits from changes in urban mobility and diet: an integrated assessment for Austria. Endbericht ACRP Forschungsprojekte B368593. Wien: Alpen- Adria-Universität Klagenfurt. <https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/20171116ClimBHealthACRP6EBB368593KR13AC6K10969.pdf>
- Hackl, Roland, Clemens Raffler, Michael Friesenecker, Hans Kramar, Robert Kalasek, Aggelos Soteropoulos, Susanne Wolf-Eberl, Patrick Posch, und Rupert Tomschy. 2019. „Promoting active mobility: Evidence-based decision-making using statistical models“. *Journal of Transport Geography* 80:102541. doi: 10.1016/j.jtrangeo.2019.102541.
- Hampton, Sam, Richard Blundel, Will Eadson, Phil Northall, und Katherine Sugar. 2023. „Crisis and Opportunity: Transforming Climate Governance for SMEs“. *Global Environmental Change* 82:102707. doi: 10.1016/j.gloenvcha.2023.102707.
- Hampton, Sam, und Lorraine Whitmarsh. 2023. „Choices for climate action: A review of the multiple roles individuals play“. *One Earth* 6(9):1157–72.

- Heinfellner, Holger, Nikolaus Ibesich, Günther Lichtblau, Gudrun Stranner, Sigrid Svehla-Stix, Johanna Vogel, Michael Wedler, und Ralf Winter. 2019. Sachstandsbericht Mobilität und mögliche Zielpfade zur Erreichung der Klimaziele 2050 mit dem Zwischenziel 2030 – Endbericht. Bd. REP-0688. Umweltbundesamt.
- Holzer, Daniel, Romana Rauter, Eva Fleiß, und Tobias Stern. 2021. „Mind the Gap: Towards a Systematic Circular Economy Encouragement of Small and Medium-Sized Companies“. *Journal of Cleaner Production* 298:126696. doi: 10.1016/j.jclepro.2021.126696.
- Kammerlander, Moritz, Ines Omann, Michaela Titz, und Johanna Vogel. 2018. Which National Policy Instruments Can Reduce Consumption-Based Greenhouse Gas Emissions: A qualitative evaluation for Austria. Wien: Umweltbundesamt.
- Klimaaktiv. 2023. HEAT: Der WHO-Kalkulator für Gesundheitseffekte durch Radfahren und Gehen. https://www.klimaaktiv.at/service/tools/mobilitaet/HEATforCycling.html#_ftn1
- Koska, Thorsten, Joachim Kaufmann, Julia Merkelbach, Sabine Nanning, Sascha Ruhland, Felix Suerkemper, Maike Venjakob, und Oliver Wagner. 2020. Evaluierung klimaaktiv 2012-2020: Die österreichische Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. unveröffentlichter Gesamtbericht. Wuppertal, Wien: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie; KMU Forschung Austria.
- Nilsson, Andreas, Magnus Bergquist, und Wesley P. Schultz. 2017. „Spillover effects in environmental behaviors, across time and context: a review and research agenda“. *Environmental Education Research* 23(4):573–89. doi: 10.1080/13504622.2016.1250148.
- PLANOPTIMO, und Verracon. 2022. Grundlagenstudie: Investitionsbedarf Radverkehr. Studie im Auftrag der Österreichischen Energieagentur. Reith bei Seefeld, Wien: PLANOPTIMO Büro Dr. Köll ZT-GmbH und Verracon GmbH.
- ÖROK. 2021. Raum für Wandel: das Österreichische Raumentwicklungskonzept ÖREK 2030; Österreichische Raumordnungskonferenz, 20.10.2021 https://www.oerek2030.at/fileadmin/user_upload/Dokumente_Cover/OEREK-2030.pdf
- Raimund, Willy. 2022. Aktive Mobilität - Zufussgehen und Radfahren: Kurzstudie im Rahmen des Projekts „Nachhaltige Mobilitätswende“ (NaMoW). Wien: Umweltbundesamt.
- Ritter, Raffaella, und Georg von Pföstl. 2021. Marktstudie Nachhaltigkeit: Wie weit sind österreichische Unternehmen und welche Rolle spielt Nachhaltigkeit in der Finanzierung? Wien: Arthur D Little.
- Rogl, Georg, Carina Götzendorfer, Vanessa Schüller, und Fred Hilgenfeldt. 2020. Nachhaltigkeitsberichterstattung österreichischer Top-Unternehmen 2020. Wien: Ernst & Young.
- Schmidt, Alexander. 2011. „klima:aktiv – Netzwerkbildung zwischen Politik und Wirtschaft“. S. 87–102 in *Netzwerkmanagement: Mit Kooperation zum Unternehmenserfolg*, herausgegeben von T. Becker, I. Dammer, J. Howaldt, und A. Loose. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Schöggel, Josef-Peter, Lukas Stumpf, Magdalena Rusch, und Rupert J. Baumgartner. 2022. „Die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft in österreichischen Unternehmen – Praktiken, Strategien und Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg“. *Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaft* 74(1):51–63. doi: 10.1007/s00506-021-00828-3.
- Scoones, Ian, Andrew Stirling, Dinesh Abrol, Joanes Atela, Lakshmi Charli-Joseph, Hallie Eakin, Adrian Ely, Per Olsson, Laura Pereira, Ritu Priya, Patrick van Zwanenberg, und Lichao Yang. 2020. „Transformations to Sustainability: Combining Structural, Systemic and Enabling Approaches“. *Current Opinion in Environmental Sustainability* 42:65–75. doi: 10.1016/j.cosust.2019.12.004.

- Termeer, C. J. A. M., und T. A. P. Metze. 2019. „More than Peanuts: Transformation towards a Circular Economy through a Small-Wins Governance Framework“. *Journal of Cleaner Production* 240:118272. doi: 10.1016/j.jclepro.2019.118272.
- Termeer, Catrien J. A. M., und Art Dewulf. 2019. „A small wins framework to overcome the evaluation paradox of governing wicked problems“. *Policy and Society* 38(2):298–314. doi: 10.1080/14494035.2018.1497933.
- Termeer, Catrien J. A. M., Art Dewulf, und G. Robbert Biesbroek. 2017. „Transformational change: governance interventions for climate change adaptation from a continuous change perspective“. *Journal of Environmental Planning and Management* 60(4):558–76. doi: 10.1080/09640568.2016.1168288.
- Tiefenbeck, Verena, Thorsten Staake, Kurt Roth, und Olga Sachs. 2013. „For better or for worse? Empirical evidence of moral licensing in a behavioral energy conservation campaign“. *Energy Policy* 57:160–71. doi: 10.1016/j.enpol.2013.01.021.
- Tschugg, Benjamin, Helmut Lemmerer, Anna Kleissner, Dietmar Kepplinger, und Paul Pfaffenbichler. 2022. „Wirtschaftsfaktor Radfahren“: Aktualisierung der Studie aus dem Jahr 2009. Wien: Technische Universität Wien, Econmove, Kondeor, Universität für Bodenkultur.
- VCÖ. 2023a. „VCÖ-Barometer: Arbeits- und Dienstwege auf Klimakurs bringen“. vcoe.at. Abgerufen 6. August 2024 (<https://vcoe.at/barometer/ergebnisse/vcoe-barometer-arbeits-und-dienstwege-auf-klimakurs-bringen>).
- VCÖ. 2023b. Bessere Mobilität für die Regionen, VCÖ-Schriftenreihe „Mobilität mit Zukunft“ 2/2023, Wien, Österreich. vcoe.at. Abgerufen 6. August 2024
- WHO Regional Office for Europe. 2007. Economic assessment of transport infrastructure and policies. Methodological guidance on the economic appraisal of health effects related to walking and cycling. <https://iris.who.int/handle/10665/348022>
- Wieser, Harald, und Peter Kaufmann. 2023. „Kapitel 14. Die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen“. S. 413–36 in APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben, herausgegeben von C. Görg, V. Madner, A. Muhar, A. Novy, A. Posch, K. W. Steininger, und E. Aigner. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. Fröhmann, Klaus, Valentin Libicky, Stephanie Sipek, Maria Steinhäuser, Niko Fellingner, Andreas Vidic, Michael Heuberger, Jan Paulsen, Heide Schwameis, Aida Suljevic, Doris Pühringer, Sebastian Holub, Moritz Ortmann; Johannes Laber, Biljana Spasojevic, Wolfgang Diernhofer, Andreas Karner, Franz Figl, Daniela Kletzan-Slamnig, Claudia Kettner, Mark Sommer, Karl Harather. 2023 „Evaluierung der Umweltförderungen des Bundes 2020–2022“, Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Wien.
- Wolking, B.; Haas, W.; Bachner, G.; Weisz, U.; Steininger, K.W.; Hutter, H.-P.; Delcour, J.; Griebler, R.; Mittelbach, B.; Maier, P.; et al. 2018. Evaluating Health Co-Benefits of Climate Change Mitigation in Urban Mobility. *Int. J. Environ. Res. Public Health* 2018, 15, 880. <https://doi.org/10.3390/ijerph15050880>

8.6 | Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Einbettung und Beiträge von klimaaktiv in der Governance des Klimaschutzes.....	8
Abb. 2	Einschätzungen der klimaaktiv Partner zum Leistungsportfolio und zur Qualität der Umsetzung	10
Abb. 3	Budgetentwicklung von klimaaktiv Beratungs- und Informationsprogrammen (inkl. Teilinitiativen) sowie des Förderprogramms klimaaktiv mobil 2019 – 2024.....	18
Abb. 4	Übersicht der Wirkungsbereiche von klimaaktiv.....	25
Abb. 5	Übergeordnetes Wirkungsmodell von klimaaktiv	28
Abb. 6	Einbettung und Beiträge von klimaaktiv in der Governance des Klimaschutzes.....	34
Abb. 7	Wirkungsmodell von klimaaktiv als positiver Rückkoppelungsprozess.....	42
Abb. 8	Bewertung der Angebote von klimaaktiv durch die Partner.....	46
Abb. 9	Bewertung der Gesamtinitiative und des Leistungsportfolios durch die Partner	47
Abb. 10	Zufriedenheit der Programmpartner mit den Partnerschaften	48
Abb. 11	Beitrag von klimaaktiv für das persönliche Engagement im Klimaschutz bei den Projekt- und Programmpartnern sowie Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen	51
Abb. 12	Bedeutung der einzelnen Unterstützungsleistungen von klimaaktiv für das persönliche Engagement im Klimaschutz der Projekt- und Programmpartner sowie Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen	52
Abb. 13	Einschätzungen der Programmpartner von klimaaktiv.....	54
Abb. 14	Einschätzungen der Energieberater*innen und Klimakommunikator*innen von klimaaktiv.....	57
Abb. 15	Einschätzungen zu klimaaktiv durch die befragten Kompetenzpartner	58
Abb. 16	Auswirkungen von klimaaktiv auf die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen bei Projekt-, Pakt- und Programmpartnern	59
Abb. 17	Auswirkungen von klimaaktiv auf verschiedene Organisationsbereiche bei Projekt-, Pakt- und Programmpartnern	60
Abb. 18	Stand des Energiemanagements in der jeweiligen Organisation der Projekt-, Pakt- und Programmpartner von klimaaktiv	61
Abb. 19	Positive Wirkungen der klimaaktiv Projekte je nach Qualität des Energiemanagements bei den unterstützten Organisationen	62
Abb. 20	Anzahl der Projekte, die bisher pro Organisation mit Unterstützung von klimaaktiv mobil umgesetzt wurden.....	66
Abb. 21	Beitrag von klimaaktiv mobil für das persönliche Engagement im Klimaschutz bei den Projekt- und Programmpartnern	67
Abb. 22	Bedeutung der einzelnen Unterstützungsleistungen von klimaaktiv mobil für das persönliche Engagement im Klimaschutz der Projekt- und Programmpartner	68
Abb. 23	Einschätzungen der Programmpartner klimaaktiv mobil	69
Abb. 24	Wirkungen der Förderbestimmungen auf die Qualität der Mobilitätsprojekte.....	74
Abb. 25	Bewertungen der Unterstützungsleistungen aus Sicht der Organisationen mit umgesetzten Mobilitätsprojekten	74
Abb. 26	Wirkungen der Beratungs- und Unterstützungsleistungen auf die unterstützten Mobilitätsprojekte (ohne Förderungen).....	76
Abb. 27	Auswirkungen der geförderten Mobilitätsprojekte auf die THG-Bilanzen der Unternehmen und Gemeinden	79
Abb. 28	Energetische und verkehrliche Wirkungen der geförderten Mobilitätsprojekte	80
Abb. 29	Wirkungen der unterstützten Projekte auf das Mobilitätsverhalten in den Organisationen bzw. vor Ort	81
Abb. 30	Wirkungen bzw. Impacts der umgesetzten Mobilitätsprojekte	82
Abb. 31	Relative Beiträge verschiedener Einflussfaktoren auf die Gesundheit beim Übergang zu aktiver Mobilität	83
Abb. 32	Positive Wirkungen der Mobilitätsprojekte je nach Qualität des Mobilitätsmanagements bei den unterstützten Organisationen	86
Abb. 33	Mittelwerte der Antworten zum Engagement von klimaaktiv Partnern und österreichischen Unternehmen im Vergleich	118
Abb. 34	Mittelwerte der Antworten zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen bei klimaaktiv Partnern im Vergleich zu österreichischen Unternehmen	118

8.7 | Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Leitideen von klimaaktiv	23
Tab. 2	Übersicht der Programme für die Energiewende und Klimaneutralität	38
Tab. 3	Übersicht der Programme für die Mobilitätswende (klimaaktiv mobil)	39
Tab. 4	Überblick über Aus- und Weiterbildungen in klimaaktiv basierend auf den Angaben in den Tätigkeitsberichten 2020 bis 2023	56
Tab. 5	Anzahl neu abgeschlossener Zielvereinbarungen pro Beratungsprogramm und Jahr	65
Tab. 6	Überblick über absolvierte Aus- und Weiterbildungen in klimaaktiv mobil basierend auf den Angaben in den Tätigkeitsberichten 2020 bis 2023	71
Tab. 7	Anzahl der genehmigten klimaaktiv mobil Projekte nach Zielgruppe bzw. Investitionsgegenstand und Jahr	72
Tab. 8	Förderprogramm klimaaktiv mobil: genehmigte Förderbarwerte und Mittelherkunft	73
Tab. 9	Beratungsleistungen in klimaaktiv mobil - Mobilitätsmanagement	75
Tab. 10	Direkte CO ₂ -Einsparungen (in Kt, bezogen auf die technische Nutzungsdauer) genehmigter klimaaktiv mobil Projekte nach Zielgruppe, Investitionsgegenstand und Jahr	78
Tab. 11	Direkte Reduktionen von NO _x - und Feinstaubemissionen (in t pro Jahr sowie bezogen auf die technische Nutzungsdauer der Maßnahmen) genehmigter klimaaktiv mobil Projekte	83
Tab. 12	Förderprogramm klimaaktiv mobil: genehmigte Förderbarwerte und umweltrelevantes Investitionsvolumen pro Jahr, in Mio. €	84
Tab. 13	Schätzung der Beschäftigungseffekte basierend auf UFI-Evaluierungen	85
Tab. 14	Wirkungskette für den Bereich „Strategie & Koordination“	103
Tab. 15	Wirkungskette für den Bereich „Bewusstseinsbildung & Aktivierung“	104
Tab. 16	Wirkungskette für den Bereich „Qualitätsstandards & Information“	105
Tab. 17	Wirkungskette für den Bereich „Anreize & Vorschriften“	106
Tab. 18	Wirkungskette für den Bereich „Qualifikationen & Fachexpertise“	107
Tab. 19	Wirkungskette für den Bereich „Umsetzung & Anwendung“	108
Tab. 20	Anzahl der klimaaktiv und klimaaktiv mobil Partner von 2020 bis 2023	109
Tab. 21	Reichweite der Websites nach jährlichen Besucher*innenzahlen	109
Tab. 22	Reichweite der Veranstaltungen nach jährlichen Besucher*innenzahlen	109
Tab. 23	Reichweite der Newsletter nach Zahl der Newsletter- Abonnent*innen (Ist-Zahlen)	109
Tab. 24	Anzahl Follower*innen bzw. Likes mit Stand 07.01.2024	110
Tab. 25	Interviewpartner*innen zur Wirkungsweise von klimaaktiv	126
Tab. 26	Interviewpartner*innen aus Dachmanagement und Steuerung zur Programmumsetzung	126
Tab. 27	Interviewpartner*innen aus dem Programmumfeld zu Abstimmung und Positionierung in der Klimapolitik	127
Tab. 28	Teilnehmende an der Zwischenpräsentation zu Positionierung und Wirkungspotenzial (12.06.2024)	127
Tab. 29	Teilnehmende am Foresight-Workshop zur Zielgruppe Gemeinden (24.07.2024)	128
Tab. 30	Teilnehmende am Foresight-Workshop zur Zielgruppe Betriebe (29.07.2024)	128
Tab. 31	Teilnehmende am Strategieworkshop zu SWOT und Weiterentwicklung (01.08.2024)	129

8.8 | Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AEA	Austrian Energy Agency / Österreichische Energieagentur
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
ELER	Europäischer Fonds für ländliche Entwicklung
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
EPOMM	Europäische Plattform für Mobilitätsmanagement
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
KLIEN	Klima- und Energiefonds
KPC	Kommunalkredit Public Consulting GmbH
Mt	Megatonnen
OIB	Österreichisches Institut für Bautechnik
RVS	Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen
THE PEP	Pan-Europäischen Programms für Transport, Gesundheit und Umwelt
THG	Treibhausgasemissionen
UFI	Umweltförderungen im Inland

8.9 | Teilnehmende an Interviews und Workshops

Tab. 25 | Interviewpartner*innen zur Wirkungsweise von klimaaktiv

Namen	Programmzuordnung	Organisation
Barbara Alexander-Bittner	klimaaktiv Bildung	Österreichische Energieagentur
Petra Champandard-Pail	klimaaktiv Partnerkoordination	Österreichische Energieagentur
Edith Holzer	klimaaktiv Bewusstseinsbildung	Lockl & Keck
Petra Lackner	klimaaktiv Betriebe	Österreichische Energieagentur
Christoph Link	klimaaktiv mobil Management, Mobilitätsmanagement	Österreichische Energieagentur
Victoria Schopf	klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für die klimaneutrale Verwaltung	Österreichische Energieagentur
Inge Schrattenecker	klimaaktiv Gebäude	Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
Markus Schuster	klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber	Herry Consult

Tab. 26 | Interviewpartner*innen aus Dachmanagement und Steuerung zur Programmumsetzung

Namen	Organisation
Alexandra Dörfler	Steuerung klimaaktiv mobil – BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Iris Ehrnleitner	Steuerung klimaaktiv mobil – BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Stephan Fickl	Dachmanagement Gesamtleitung klimaaktiv – Österreichische Energieagentur
Reinhard Jellinek	Dachmanagement Mobilität – Österreichische Energieagentur
Katharina Kowalski	Steuerung klimaaktiv – BMK Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz

Tab. 27 | Interviewpartner*innen aus dem Programmumfeld zu Abstimmung und Positionierung in der Klimapolitik

Namen	Organisation
José Gabriel Delgado Jiménez	Oberrat des Klimateams der Sektion II (Budget), Abteilung 9 – Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Klima, Umwelt und Energie, Bundesministerium für Finanzen
Clemens Gattringer	Programmmanagement in der Abteilung Mobilität, Gesellschaft und Energiearmut des Klima- und Energiefonds
Wolfgang Löffler	Förderberatung Mobilität, Kommunalkredit Public Consulting GmbH
Isabella Plimon	Leitung BMK Abteilung VI/7 - Förderinstrumente für innovative Klima- und Energietechnologien
Hans-Jürgen Salmhofer	Leitung BMK Abteilung II/1 - Mobilitätswende
Bernd Vogl	Geschäftsführung Klima- und Energiefonds

Tab. 28 | Teilnehmende an der Zwischenpräsentation zu Positionierung und Wirkungspotenzial (12.06.2024)

Namen	Organisation
Alexandra Dörfler	Steuerung klima aktiv mobil – BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Iris Ehrleitner	Steuerung klima aktiv mobil – BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Stephan Fickl	Dachmanagement Gesamtleitung klima aktiv – Österreichische Energieagentur
Reinhard Jellinek	Dachmanagement Mobilität – Österreichische Energieagentur
Gerd Jung	Leitung BMK Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz
Christoph Link	Dachmanagement Mobilität – Österreichische Energieagentur
Elisabeth Matt	Dachmanagement erneuerbare Energien und Bauen & Sanieren – Österreichische Energieagentur
Philipp Maier	Steuerung klima aktiv – BMK Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz
Elisabeth Ossberger	Abteilung VI/7 – Förderinstrumente für innovative Klima- und Energietechnologien
Wiebke Unbehaun	Leitung BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement

Tab. 29 | Teilnehmende am Foresight-Workshop zur Zielgruppe Gemeinden (24.07.2024)

Namen	Organisation
Roland Hackl	tbw research
Monika Heindl (schriftliches Feedback)	NÖ Dorf- & Stadterneuerung
Katharina Jaschinsky	VCÖ – Mobilität mit Zukunft
Helmut Koch	Komobile (Programmmanagement klimaaktiv mobil)
Daniel Moser	Stadtverwaltung Innsbruck
Mathias Pichler	Gemeindebund
Helmut Strasser	Salzburger Institut für Raumordnung
Gregor Thenius	Österreichische Energieagentur (Programmmanagement klimaaktiv)
Nicole Tippelt	Regionalmanagement Oberösterreich
Ariane Weifner	Energieinstitut Vorarlberg

Tab. 30 | Teilnehmende am Foresight-Workshop zur Zielgruppe Betriebe (29.07.2024)

Namen	Organisation
Johannes Hofinger	Urban Innovation Vienna – Klima- und Innovationsagentur Wien
Karl Kienzl	CEOs for Future
Petra Lackner	Österreichische Energieagentur (Programmmanagement klimaaktiv Betriebe)
Philipp Maier	Steuerung klimaaktiv – BMK Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz
Johannes Naimer-Stach	ORCA Evolution und Klimaschutzakademie
Markus Schuster	Herry Consult (Programmmanagement klimaaktiv mobil Mobilitätsmanagement für Betriebe, Bauträger und Flottenbetreiber)
Andreas Van-Hametner	Ressourcen Forum Austria

Tab. 31 | Teilnehmende am Strategieworkshop zu SWOT und Weiterentwicklung (01.08.2024)

Namen	Organisation
Alexandra Dörfler	Steuerung klima aktiv mobil – BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Iris Ehrnleitner	Steuerung klima aktiv mobil – BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement
Stephan Fickl	Dachmanagement Gesamtleitung klima aktiv – Österreichische Energieagentur
Reinhard Jellinek	Dachmanagement klima aktiv mobil – Österreichische Energieagentur
Gerd Jung	Leitung BMK Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz
Gottfried Lamers	Abteilung VI/7 – Förderinstrumente für innovative Klima- und Energietechnologien
Christoph Link	Themenkoordination Mobilität – Österreichische Energieagentur
Philipp Maier	Steuerung klima aktiv – BMK Abteilung VI/12 – Dialog zu Energiewende und Klimaschutz
Elisabeth Ossberger	Abteilung VI/7 – Förderinstrumente für innovative Klima- und Energietechnologien
Wiebke Unbehaun	Leitung BMK Abteilung II/6 – Aktive Mobilität und Mobilitätsmanagement

